



# Klima- und Energie-Modellregion Klimazukunft Mattigtal



## Regionales Umsetzungskonzept

Erstellt durch den Modellregionsmanager Fabian Caesar Wenger



Munderfing, Oktober 2023

## Vorwort



Während der Ausarbeitung des Umsetzungskonzeptes der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ hat sich gezeigt, dass der Tätigkeitsbereich eines KEM-Managers äußerst facettenreich und disziplinübergreifend ist. Dieser bietet Chancen und Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Die vom Bund gesteckten Ziele, bis 2040 klimaneutral zu werden, sind ambitioniert, insbesondere im Hinblick darauf die Maßnahmen in der Region bzw. den einzelnen Gemeinden umzusetzen. Gerade durch eine starke Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligten Akteure kann es uns gelingen, einen wesentlichen Beitrag zu leisten und das regionale Bewusstsein zu schärfen.

Ich freue mich insbesondere auf die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den diversen Gebietskörperschaften. Ein enger Austausch und die stete Kommunikation mit Entscheidungsträgern sehe ich als wichtige Grundvoraussetzung in der täglichen kommunalen und regionalen Zusammenarbeit.

Ich freue mich bei der Initiierung, Koordinierung und Umsetzung diverser Projekte proaktiv den Gemeinden zur Seite zu stehen sowie als Schnittstelle und Multiplikator zu fungieren und Teil der österreichweiten KEM-Familie zu sein!

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Fabian Wenger'.

**Dipl.-Ing. Fabian Caesar Wenger, M.Sc.**

Klima- und Energie-Modellregionsmanager KEM “Klimazukunft Mattigtal“

## IMPRESSUM

Verein Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal, Dorfplatz 1, 5222 Munderfing

KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“

KEM-Obmann: Bgm. Albert Troppmair, KEM-Obmann-Stv.: GR Friedrich Schwarzenhofer

Klima- und Energie-Modellregionsmanager: Dipl.-Ing. Fabian Caesar Wenger, M.Sc.

Tel.: +43 676 463 81 31, mattigtal@kem-om.at | www.kem-om.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl.-Ing. Fabian Caesar Wenger, M.Sc.

Die Erstellung des Umsetzungskonzeptes wurde durch die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden und durch den Klima- und Energiefonds finanziert.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitgliedsgemeinden vertreten durch die KEM-Delegierten, Bürgermeister-, Amtsleiter- und Mitarbeiter:innen sowie der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal und den angrenzenden KEM-Regionen (Klimazukunft Oberinnviertel, Salzburger Seenland, Inn-Kobernaußerwald) für die konstruktive Zusammenarbeit. Zudem gebührt dem Klimabündnis Oberösterreich Dank für die Durchführung des KEM-Qualitätsmanagements sowie allen am Prozess Beteiligten.

Die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ hat die Inhalte der vorliegenden Publikation mit größter Sorgfalt recherchiert und dokumentiert. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Bild auf Titelseite: „Girl under big Tree, retro“ von coldman. Online unter: [https://stock.adobe.com/de/images/girl-under-big-tree-retro/68216066?prev\\_url=detail](https://stock.adobe.com/de/images/girl-under-big-tree-retro/68216066?prev_url=detail) (19.10.2023).

# Inhaltsverzeichnis

1.	STANDORTFAKTOREN.....	1
1.1.	CHARAKTERISIERUNG DER REGION.....	1
1.2.	ANZAHL DER GEMEINDEN.....	3
1.3.	EINWOHNER:INNEN.....	4
1.4.	BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG.....	5
1.5.	BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR.....	6
1.6.	VERKEHRSSITUATION.....	9
1.7.	PENDLERVERKEHR.....	13
1.8.	WIRTSCHAFTLICHE AUSRICHTUNG UND WIRTSCHAFTSSTRUKTUR.....	14
1.9.	HUMAN RESSOURCEN.....	16
1.10.	BESTEHENDE KOOPERATIONEN UND STRUKTUREN.....	18
2.	STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE.....	20
2.1.	SWOT - ANALYSE.....	20
2.2.	MAßGEBLICHE TRÄGER DER REGIONALEN ENERGIEVERSORGUNG.....	30
2.3.	BESCHREIBUNG BISHERIGER EINSCHLÄGIGER AKTIVITÄTEN IM KLIMA- UND ENERGIEBEREICH.....	32
3.	ENERGIE-IST SITUATION UND POTENTIALE IN DER KEM-REGION „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“.....	39
3.1.	QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ENERGIEVERBRAUCHSSITUATION.....	40
3.1.1.	ENERGIEVERBRAUCH NACH ENERGIETRÄGERN.....	40
3.1.2.	ENERGIEVERBRAUCH NACH NUTZUNG.....	41
3.1.3.	ENERGIEVERBRAUCH NACH VERWENDUNGSZWECK.....	46
3.1.4.	TREIBHAUSGASEMISSIONEN HEUTE.....	50
3.1.5.	TREIBHAUSGASEMISSIONEN MORGEN.....	52
3.1.6.	ENERGIEVERBRAUCH VON KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN UND INFRASTRUKTUR.....	58
3.2.	QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ENERGIEBEREITSTELLUNGSSITUATION UND RESULTIERENDE POTENTIALE.....	62
3.2.1.	PHOTOVOLTAIK.....	62
3.2.2.	SOLARWÄRMEANLAGEN.....	68
3.2.3.	WIND.....	69
3.2.4.	GEOTHERMIE.....	71
3.2.5.	BIOMASSE.....	73
3.2.6.	WASSERKRAFT.....	83
4.	STRATEGIEN, LEITLINIEN, LEITBILDER.....	86
4.1.	ÜBERGEORDNETE STRATEGIEN UND LEITBILDER.....	86
4.2.	KEM-LEITBILD DES KLIMA- UND ENERGIEFONDS.....	88
4.3.	ENERGIEPOLITISCHES LEITBILD DER KEM „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“.....	89
4.4.	ENERGIEPOLITISCHE ZIELE DER KEM „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“.....	90
4.4.1.	KURZFRISTIGE ZIELE DER KEM „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“.....	91
4.4.2.	PERSPEKTIVE DER KEM „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“.....	92
5.	MANAGEMENTSTRUKTUREN, KNOW-HOW (INTERN, EXTERNE PARTNERINNEN).....	93
5.1.	KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGIONSMANAGEMENT UND KNOW-HOW.....	93
5.2.	TRÄGERSCHAFT.....	96
5.2.1.	ZIELE DES VEREINS.....	96
5.2.2.	AUFGABEN DES VEREINS.....	97
5.2.3.	FINANZIERUNG.....	97
5.2.4.	EXTERNE PARTNER:INNEN ZUR METHODISCHEN UNTERSTÜTZUNG.....	97
5.2.5.	INTERNE EVALUIERUNG UND ERFOLGSKONTROLLE.....	97
6.	MAßNAHMENPOOL MIT PRIORISIERTEN UMZUSETZENDEN MAßNAHMEN.....	99
6.1.	PROJEKTMANAGEMENT.....	101
6.2.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWUSSTSEINSBILDUNG.....	105
6.3.	ERNEUERBARE ENERGIE: ERZEUGUNG UND SPEICHERUNG.....	111

6.4.	MATTIGTALER GEMEINDEN ALS ORTE DER RESSOURCENWENDE .....	117
6.5.	ERNEUERBARE ENERGIEGEMEINSCHAFTEN (BÜRGERSTROM) .....	121
6.6.	ENERGIESPAREN .....	125
6.7.	BETRIEBE IM MATTIGTAL UNTERSTÜTZEN KLIMASCHUTZ UND REGIONALITÄT .....	129
6.8.	ENERGIEWENDE HEIZUNGS- UND KÜHLSYSTEME .....	134
6.9.	ÖKOLOGISCHER HAUSBAU UND SANIERUNG.....	139
6.10.	ENERGIEWENDE MOBILITÄT.....	144
6.11.	INFRASTRUKTUR ELEKTROMOBILITÄT.....	150
6.12.	RADFAHREN IN DER REGION.....	155
7.	PARTIZIPATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....	161
7.1.	PARTIZIPATIVE BETEILIGUNG IN DER ANTRAGPHASE .....	161
7.2.	PARTIZIPATIVE BETEILIGUNG IN DER KONZEPTPHASE .....	161
7.3.	KONZEPT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE .....	163
7.4.	BESTEHENDE ODER ZU GRÜNDENDE ORGANISATIONSEINHEITEN.....	170
7.5.	ZIELGRUPPEN UND KOMMUNIKATIONSKANÄLE .....	171
8.	ABSICHERUNG DER UMSETZUNG, AKZEPTANZ UND UNTERSTÜTZUNG DER GEMEINDEN .....	173

## Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1 – ÜBERBLICK ALLER KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGIONEN ÖSTERREICHS SOWIE VERORTUNG DER KEM-REGION „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“. BLAU EINGEFÄRBT SIND BESTEHENDE KEMs, GRÜN EINGEFÄRBT SIND NEUE MODELLREGIONEN 2023, GELB EINGEFÄRBT SIND SCHWERPUNKTREGIONEN (QUELLE: KLIMA- UND ENERGIEFONDS, 2023) .....	1
ABBILDUNG 2 – GEMEINDEN DER KEM-REGION „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“ .....	2
ABBILDUNG 3 – STRAßENVERBINDUNGEN IM BEZIRK BRAUNAU SOWIE IN DEN ANGRENZENDEN REGIONEN. (GOOGLE MAPS, 2023) .....	10
ABBILDUNG 4 – ENTWICKLUNG DES MODAL SPLITS (STELZER & STEINKELLNER, 2023).....	11
ABBILDUNG 5 - STRECKENNETZ DER MATTIGTALBAHN (ÖBB-INFRASTRUKTUR AKTIENGESELLSCHAFT, 2023). .....	12
ABBILDUNG 6 – LEISTUNG DER PHOTOVOLTAIKANLAGEN AUF 1.000 EINWOHNER IM BEZIRK BRAUNAU – STAND 8/2022 (STATISTIK AUSTRIA, 2023G).....	64
ABBILDUNG 7 – OBERÖSTERREICHISCHE GROßWINDKRAFTANLAGEN (DELL, 2023).....	69
ABBILDUNG 8 – GEOTHERMIE-WÄRMEANLAGEN STANDORTE IN OBERÖSTERREICH (DELL, 2023).....	71
ABBILDUNG 9 – HEAT MAP: POTENTIELLE WÄRMEMENGE PRO GEMEINDE IN GWh. BEST SZENARIO. (LASSACHER ET AL., 2018). DIE KEM „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“-GEMEINDEN MIT POTENTIELLER WÄRMEMENGE SIND MIT EINEM WEIßEN PUNKT MARKIERT.....	73
ABBILDUNG 10 – BIOENERGIE IN OBERÖSTERREICH (ÖSTERREICHISCHER BIOMASSEVERBAND, 2023). .....	74
ABBILDUNG 11 – BEWALDUNG IN OBERÖSTERREICH NACH GEMEINDEN (OÖ LANDESFORSTDienst, 2021). .	76
ABBILDUNG 12 – BIOMASSE-NAHWÄRMEANLAGEN IN OBERÖSTERREICH (DELL, 2023).....	79
ABBILDUNG 13 – DER BEITRAG VON BIOGAS ZUM KLIMASCHUTZ ERFOLGT IN MEHRFACHER FORM. DERZEIT PRODUZIEREN IN ÖSTERREICH 270 BIOGASANLAGEN ETWA 540 GWh ÖKOSTROM; DAS POTENTIAL LIEGT BEI ETWA 3.000 GWh (ÖSTERREICHISCHER BIOMASSE-VERBAND, 2023).....	81
ABBILDUNG 14 - RÄUMLICHE VERTEILUNG DES TECHNISCHEN BIOGASPOTENZIALS (GWh/a) IN ÖSTERREICHS GEMEINDEN INSGESAMT LIEGT DAS TECHNISCHE POTENTIAL BEI 3,0 MRD. M <sup>3</sup> BIOGAS UND 1,5 MRD. M <sup>3</sup> BIOMETHAN (ÖSTERREICHISCHER BIOMASSE-VERBAND, 2023). .....	82
ABBILDUNG 15 - REGIONALE VERTEILUNG DER MÖGLICHEN BIOMETHANEINSPEISELEISTUNG AUS VERGÄRUNG, IN ÖSTERREICH EIGNEN SICH 280 GEMEINDEN FÜR BIOMETHANEINSPEISUNG (ÖSTERREICHISCHER BIOMASSE-VERBAND, 2023). .....	82
ABBILDUNG 16 – AUSZUG AUS DER OBERÖSTERREICHISCHEN WASSERKRAFT-POTENTIAL-ANALYSE 2012/2013 FÜR DAS INNVIERTEL SOWIE DETAILAUSSCHNITT FÜR DIE MATTIG. GEWÄSSERÖKOLOGISCHE BEWERTUNGEN DER PROJEKTRELEVANTEN GEWÄSSERSTRECKEN (AUSBAU- UND REVITALISIERUNGSPOTENTIAL). LEGENDE: ROTE LINIE – GEWÄSSERSTRECKE SEHR SENSIBEL, ZUSÄTZLICHE ENERGETISCHE NUTZUNG GEWÄSSERÖKOLOGISCH NICHT VERTRÄGLICH. GELBE LINIE – GEWÄSSERSTRECKE SENSIBEL, ZUSÄTZLICHE ENERGETISCHE NUTZUNG NUR UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN MÖGLICHERWEISE GEWÄSSERÖKOLOGISCH VERTRÄGLICH. GRÜNE LINIE – GEWÄSSERSTRECKE WENIGER SENSIBEL, ZUSÄTZLICHE ENERGETISCHE NUTZUNG IN DER REGEL GEWÄSSERÖKOLOGISCH VERTRÄGLICH. GRAUE LINIE – STAUETTE ODER TALSPERRE (NICHT BEURTEILT). SCHWARZE DOPPELLINIE – ENERGIEWIRTSCHAFTLICH BEREITS GENUTZTE STRECKEN. SCHWARZER PUNKT – BESTEHENDE WASSERKRAFTANLAGE. GRÜNE FLÄCHE – NATURA-2000-GEBIETE. QUELLE: RATSCHAN ET AL., 2015.....	85
ABBILDUNG 17 – LOGO DER KEM „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“ .....	164
ABBILDUNG 18 – WEBSITE DER KLIMAZUKUNFT OBERINNVIERTEL-MATTIGTAL.....	165
ABBILDUNG 19 – WEBSITE DER KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGION „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“.....	165
ABBILDUNG 20 – GEMEINSAMER FACEBOOK-ACCOUNT „DAHOAM AUFBLIAN IM OBERINNVIERTEL-MATTIGTAL – LEADER & KEM.....	166
ABBILDUNG 21 – POSTING: KICK-OFF DER BEIDEN KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGIONEN „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“ UND DER „KLIMAZUKUNFT OBERINNVIERTEL“ IM BEISEIN DES LEADER/KEM-VORSTANDES UND DER LEADER GESCHÄFTSFÜHRUNG.....	166
ABBILDUNG 22 – POSTING: KEM KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL UND KLIMAZUKUNFT OBERINNVIERTEL FÜR REGIONALITÄTSPREIS 2023 NOMINIERT.....	167
ABBILDUNG 23 – LEADER/KEM-NEWSLETTER OKTOBER 2023. ....	168

ABBILDUNG 24 – ERSTE VORSTANDSSITZUNG MIT DEM NEUEN ZWEIGVEREIN KLIMAZUKUNFT OBERINNVIERTEL-MATTIGTAL. VORNE V.L.N.R.: GEORG SPORER, FABIAN CAESAR WENGER, ANGELIKA WIMMER, FLORIAN REITSAMMER; HINTEN V.L.N.R.: JOSEF ZECHMEISTER, FERDINAND TIEFNIG, GABRIELE KNAUSEDER, FRIEDRICH SCHWARZENHOFER, MANFRED EMERSBERGER, ANDREA HOLZNER, VALENTIN DAVID. ....	169
ABBILDUNG 25 – AUSZUG AUS DEM JAHRESBERICHT 2022: AUS DEM LEADER PROJEKT: „KLIMAZUKUNFT OBERINNVIERTEL-MATTIGTAL“ ENTSTANDEN DIE BEIDEN KEM REGIONEN: KEM „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“ UND DIE KEM „KLIMAZUKUNFT OBERINNVIERTEL“ .....	170
ABBILDUNG 26 – HT1-BERICHT ZUR LEADER VOLLVERSAMMLUNG UND DER VORSTELLUNG DER KEM- REGIONEN „KLIMAZUKUNFT MATTIGTAL“ SOWIE „KLIMAZUKUNFT OBERINNVIERTEL“ . ....	172

## Einleitung

In den vergangenen zwei Jahren hat sich in den Gemeinden der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal ein starkes Interesse an einem nachhaltigen Ressourcenmanagement innerhalb der Gemeinden sowie der Region entwickelt. Die Gemeinden haben erkannt, dass sie beim Umwelt- und Klimaschutz eine Vorbildfunktion einnehmen und als Multiplikatoren agieren müssen.

Angesichts der immensen Herausforderungen, die der 100%ige Ausstieg aus fossiler Energie in den kommenden Jahren mit sich bringt, wurde der Entschluss gefasst, dass durch den Zusammenschluss zu einer Klima- und Energie-Modellregion (KEM), Ziele in Richtung einer nachhaltigen Zukunft bestmöglich umgesetzt werden können. Dies verdeutlicht auch die Aussage des LEADER Ehren-Obmannes Bundesrat Ferdinand Tiefnig: „Als KEM-Region setzen wir gemeinsam ein Zeichen, dass uns die Zukunft unserer Erde und unserer Kinder wichtig ist!“ Insgesamt 17 Gemeinden aus dem Mattigtal im Bezirk Braunau beteiligen sich nunmehr am Programm des Klima- und Energiefonds und schlossen sich als Klima- und Energie-Modellregion unter dem Namen „Klimazukunft Mattigtal“ zusammen.

Die bereits seit längerem bestehende Nachbarregion „Klima- und Energie-Modellregion Salzburger Seenland“ mit seinen zahlreichen bereits erfolgreich durchgeführten Maßnahmen diene hierbei als Vorbildregion.

In mehreren gemeinsamen Workshops im Jahr 2021 definierten die Mitgliedsgemeinden eine gemeinsame Marschrichtung mit vorläufigen Maßnahmen, die für die Einreichung und Gründung einer KEM benötigt wurden und als Grundlage für das regionale Umsetzungskonzept dienen.

Im Jänner 2023 wurde, nach der Zusage des Klima- und Energiefonds, die Stelle des Klima- und Energie-Modellregionsmanagers mit Sitz in Munderfing besetzt und mit der Erstellung des regionalen Umsetzungskonzepts begonnen. Die enge Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Akteuren im Bezirk ist von immanenter Bedeutung, um die geplanten Maßnahmen und Ziele der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ erfolgreich umzusetzen. Angesichts des Ukraine-Krieges sowie der damit einhergehenden Energiekrise (Erhöhung der Strom- und Energiekosten) im Jahr 2022 wurde den Gemeinden die Bedeutung der künftigen Aufgaben, die der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ zukommt, auf eindrucksvolle Art und Weise bewusst.

Der vorliegende Bericht wurde durch den Modellregionsmanager DI Fabian Caesar Wenger, M.Sc. in Zusammenarbeit mit der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal, der angrenzenden KEM-Region „Klimazukunft Oberinnviertel“ sowie zahlreichen regionalen Akteuren (Gemeinden, RMOÖ, Energiesparverband OÖ, Klimabündnis OÖ, diverse Vereine, Verbände, Betrieben sowie engagierten Privatpersonen) erstellt.

# 1. Standortfaktoren

## 1.1. Charakterisierung der Region

Die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ liegt in Oberösterreich und befindet sich mitten im Bezirk Braunau. Insgesamt umfasst die Modellregion 17 der 46 Gemeinden des Bezirks Braunau - einschließlich der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn - mit einer Gesamtfläche von 366 km<sup>2</sup>. Im Norden grenzt die Region an das deutsche Bundesland Bayern, südlich und westlich an die ebenfalls 2023 neu gegründete KEM-Region „Klimazukunft Oberinnviertel“ sowie im Osten an die bestehende KEM-Region „KEM Inn-Kobernaußerwald“. Insgesamt gibt es in Österreich derzeit 124 Klima- und Energie-Modellregionen in 1134 Gemeinden. (Abbildung 1).

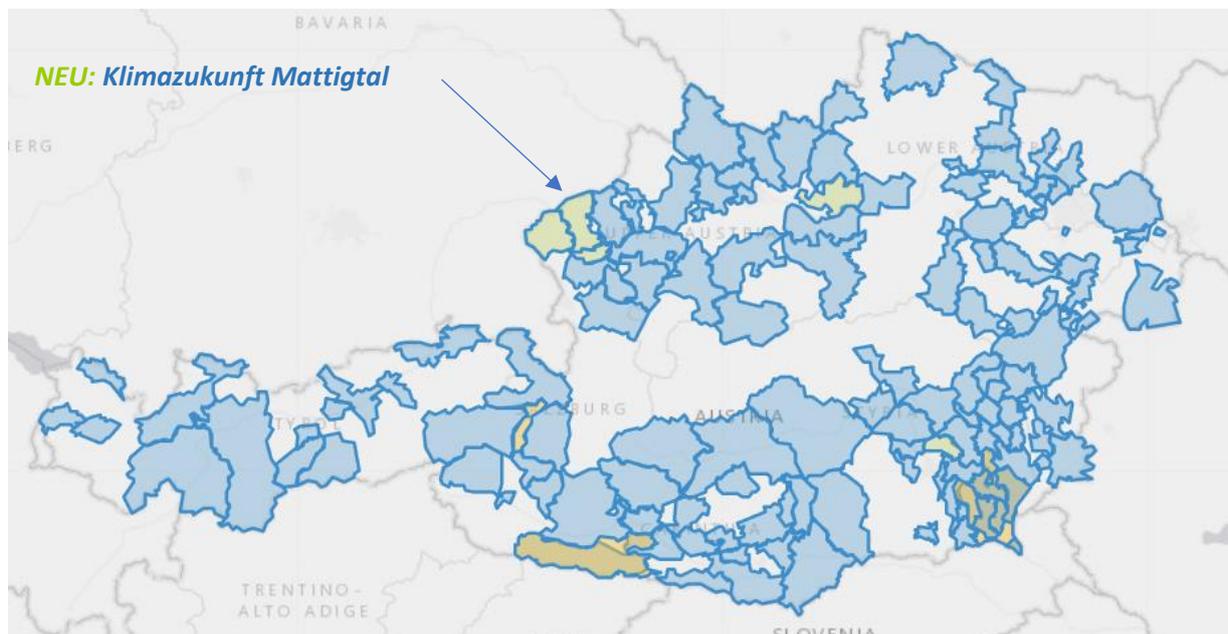


Abbildung 1 – Überblick aller Klima- und Energie-Modellregionen Österreichs sowie Verortung der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“. Blau eingefärbt sind bestehende KEMs, grün eingefärbt sind neue Modellregionen 2023, gelb eingefärbt sind Schwerpunktregionen (Quelle: Klima- und Energiefonds, 2023)

Das Mattigtal wird im Norden vom Inn und im Westen und Süden vom Oberinnviertel begrenzt. Im Osten bildet der Kobernaußerwald eine Grenze zu den weiteren Gemeinden des Innviertels.

Das Mattigtal beinhaltet laut dem „Leitbild für Natur und Landschaft“ des Landes Oberösterreich nur die Gemeinden Burgkirchen, Mauerkirchen, Helpfau-Uttendorf, Schalchen, Munderfing und Jeging. Es ist jedoch als Zentrum (geographisch wie kulturell) der umliegenden Raumeinheiten Inntal, Inn- und Hausruckviertler Hügelland, Hausruck und

Kobernauserwald, Neukirchner Platte sowie Weilharts- und Lachforst (welche die weiteren Gemeinden umfassen) zu sehen.



Abbildung 2 – Gemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“

In der Region zeigt sich eine Vielfalt an unterschiedlichen Landschafts- und Naturräumen, historischen Städten und Märkten sowie ländlich strukturierten Dörfern. Entlang den Flüssen Inn und Mattig gibt es wertvolle Naturräume wie z.B. Flusslandschaften mit den dazugehörigen Auenlandschaften sowie das Europaschutzgebiet Unterer Inn.

Das Mattigtal bietet zum Teil sowohl hervorragende Grundlagen für die Land- und Forstwirtschaft als auch Möglichkeiten für die Gewinnung von Energie aus Biomasse, Wasser (Innkraftwerke), Wind und Geothermie (größtes Geothermiekraftwerk Österreichs). Die erneuerbaren Energien werden in der Region vielfältig genutzt. Entlang der Bäche gibt es viele Kleinwasserkraftwerke. In Munderfing wurde im Jahr 2014 der erste gemeindeeigene Windpark in Betrieb genommen. Bei Braunau wird die Geothermie genutzt. Aufgrund des hohen Waldanteils im Südosten der Region (Kobernauserwald) gibt es auch Anlagen für Biomasse-Fernwärme. Photovoltaik wird in allen Gemeinden, auf Gewerbegebäuden bis Einfamilienhäusern, genutzt. Potential nach oben herrscht trotz der guten Ausgangssituation in allen Bereichen.

## 1.2. Anzahl der Gemeinden

Insgesamt umfasst die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ 17 Gemeinden mit 55.148 Menschen (Statistik Austria, Stand 2022).

*Tabelle 1 – Listung sämtlicher Mitgliedsgemeinden die an der Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ teilnehmen.*

<b>Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion „Klimazukunft Mattigtal“</b>		
Auerbach	Mattighofen	Pfaffstätt
Braunau am Inn	Mauerkirchen	Pischelsdorf am Engelbach
Burgkirchen	Mining	Sankt Peter am Hart
Helpfau-Uttendorf	Moosbach	Schalchen
Jeging	Munderfing	Weng im Innkreis
Kirchberg bei Mattighofen	Neukirchen an der Enknach	

### 1.3. Einwohner:innen

Im Jahr 2022 lebten in den Mitgliedsgemeinden der Region insgesamt 55.148 Menschen (Tabelle 2 und Diagramm 1). Dabei weist die Bezirkshauptstadt Braunau am Inn mit 17.486 Einwohner:innen, die meisten Einwohner:innen auf, gefolgt von den Gemeinden Mattighofen mit 7.239 und Schalchen mit 4.122 Einwohner:innen. Die Gemeinde Jeging ist mit 710 Einwohner:innen die einwohnerschwächste der teilnehmenden Gemeinden.

Tabelle 2 – Einwohner:innen nach Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ (Statistik Austria, 2023a).

Gemeinde	Einwohner:innen	Gesamtfläche [in km <sup>2</sup> ]	Bevölkerungsdichte [EW pro km <sup>2</sup> ]
Auerbach	770	10,80	71,30
Braunau am Inn	17.486	24,84	703,95
Burgkirchen	2.727	45,91	59,40
Helpfau-Uttendorf	3.752	26,38	142,23
Jeging	710	6,58	107,90
Kirchberg bei Mattighofen	1.212	15,77	76,85
Mattighofen	7.239	5,16	1.402,91
Mauerkirchen	2.653	3,09	858,58
Mining	1.259	16,58	75,93
Moosbach	1.123	19,10	58,80
Munderfing	3.021	31,09	97,17
Neukirchen an der Enknach	2.266	33,26	68,13
Pfaffstätt	1.216	9,20	132,17
Pischelsdorf am Engelbach	1.713	32,82	52,19
St. Peter am Hart	2.459	22,90	107,38
Schalchen	4.122	41,13	100,22
Weng im Innkreis	1.420	21,36	66,48
<b>Gesamt / Durchschnitt</b>	<b>55.148</b>	<b>366</b>	<b>151</b>

Die Region umfasst insgesamt 366 km<sup>2</sup>. Zu den flächengrößten Ortschaften zählen Burgkirchen mit 46 km<sup>2</sup>, Schalchen mit 41 km<sup>2</sup> und Neukirchen an der Enknach mit 33 km<sup>2</sup>. Die flächenmäßig kleinste Gemeinde ist Mauerkirchen mit 3 km<sup>2</sup>.

Oberösterreichweit liegt die durchschnittliche Bevölkerung bei 126 Einwohner:innen pro km<sup>2</sup>. In der KEM-Region Mattigtal liegt der Anteil mit 151 Einwohner:innen pro km<sup>2</sup> höher. Die höchste Einwohnerdichte in der Region hat die Gemeinde Mattighofen mit 1.403 Einwohner:innen pro km<sup>2</sup>, gefolgt von den Gemeinden Mauerkirchen (859) und der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn (704). Einige Randgemeinden der Region, die stark ländlich geprägt sind, weisen hingegen die geringsten Einwohnerdichten auf. So weist Pischelsdorf am Engelbach beispielsweise eine Einwohnerdichte von 52,19 Einwohner:innen pro km<sup>2</sup> auf, gefolgt von Moosbach mit 59 Einwohner:innen pro km<sup>2</sup>.

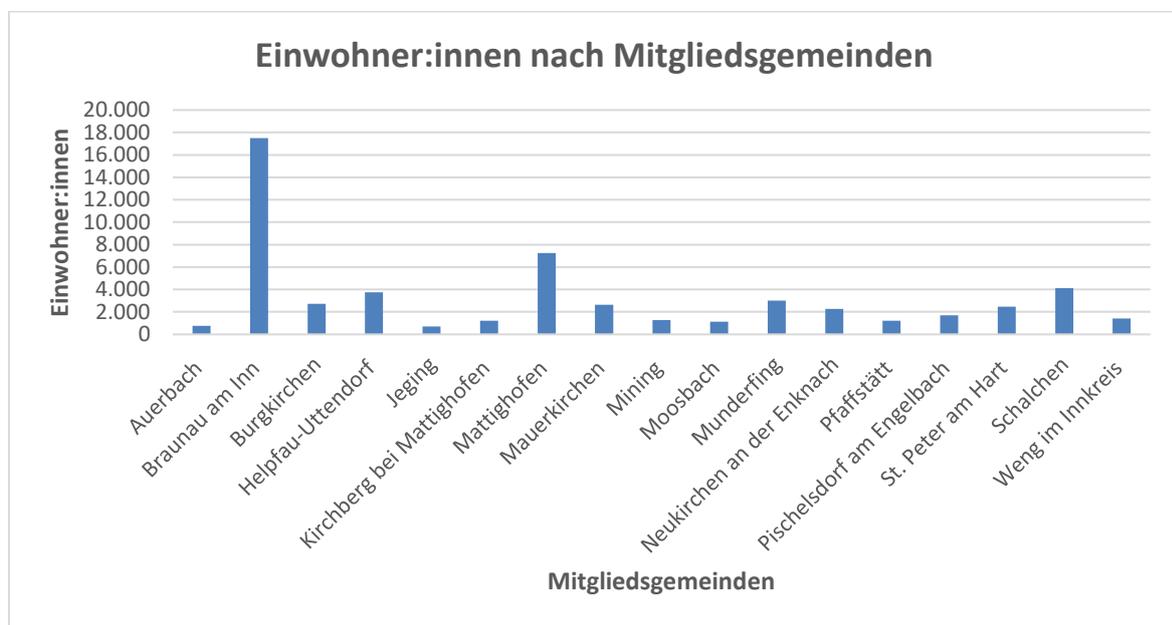


Diagramm 1 – Einwohner:innen nach Mitgliedsgemeinden (Statistik Austria, 2023a).

#### 1.4. Bevölkerungsentwicklung

Zwischen den Jahren 2001 und 2021 hat sich die Anzahl der Einwohner:innen in der KEM-Region deutlich erhöht. Lebten im Jahr 2001 noch weniger als 50.000 Personen in der Region, so erhöhte sich im Jahr 2021 der Anteil um 14,5% auf 55.148 Einwohner:innen. Die genauen Zahlen pro Mitgliedsgemeinde sind in Tabelle 3 ersichtlich. Den größten Bevölkerungszuwachs mit mehr als 2.000 Einwohner:innen weist die Gemeinde Mattighofen über die vergangenen 20 Jahre auf. Auffallend ist, dass sämtliche der Mitgliedsgemeinden einen Bevölkerungswachstum aufweisen.

Tabelle 3 – Entwicklung der Bevölkerungszahlen im Zeitraum von 2001 bis 2021 (Statistik Austria, 2023b).

<b>Gemeinde</b>	<b>Bevölkerungszahl 2001</b>	<b>Bevölkerungszahl 2011</b>	<b>Bevölkerungszahl 2021</b>
Auerbach	504	524	770
Braunau am Inn	16.207	16.179	17.486
Burgkirchen	2.553	2.544	2.727
Helpfau-Uttendorf	3.257	3.346	3.752
Jeging	589	672	710
Kirchberg bei Mattighofen	1.001	1.121	1.212
Mattighofen	5.148	5.737	7.239
Mauerkirchen	2.233	2.305	2.653
Mining	1.158	1.162	1.259
Moosbach	903	926	1.123
Munderfing	2.664	2.757	3.021
Neukirchen an der Enknach	2.110	2.115	2.266
Pfaffstätt	957	992	1.216
Pischelsdorf am Engelbach	1.617	1.645	1.713
St. Peter am Hart	2.324	2.416	2.459
Schalchen	3.534	3.702	4.122
Weng im Innkreis	1.389	1.363	1.420
<b>Gesamt</b>	<b>48.148</b>	<b>49.506</b>	<b>55.148</b>

## 1.5. Bevölkerungsstruktur

In der Region teilt sich die Bevölkerung nach Geschlechtern wie folgt auf. Insgesamt entfallen 50,17% der Einwohner:innen auf Männer und 49,83% auf Frauen. Der Anteil an Frauen und Männern in den einzelnen Mitgliedsgemeinden ist annähernd gleich (siehe Diagramm 2).

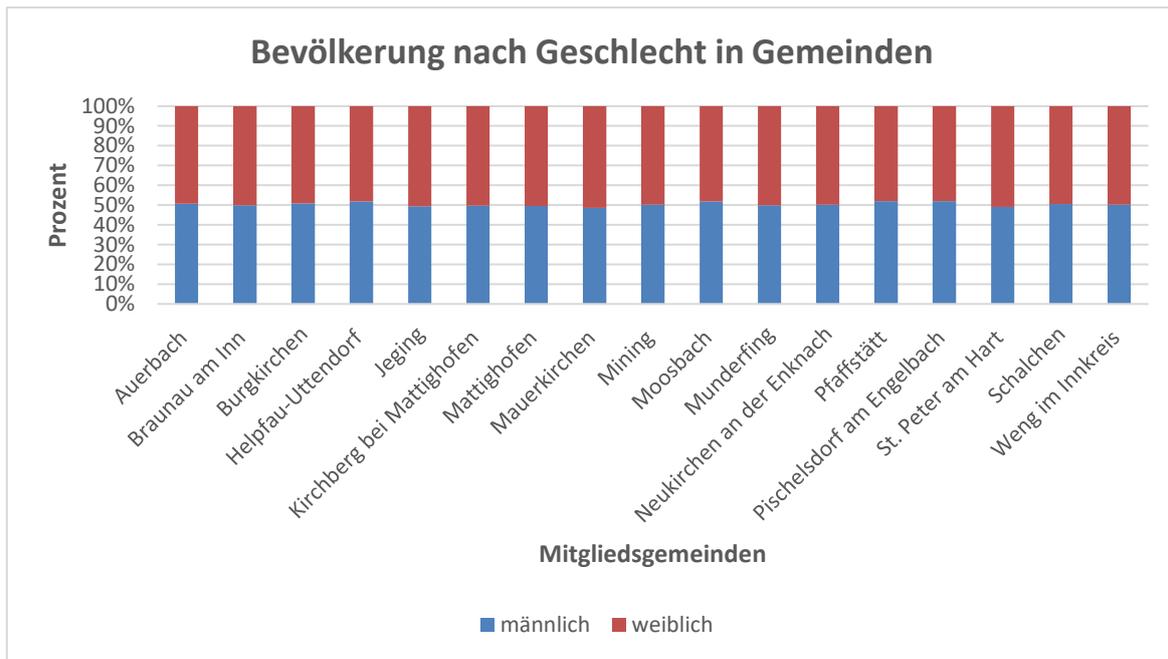


Diagramm 2 – Aufteilung der Bevölkerung nach Geschlecht aufgeschlüsselt nach den teilnehmenden Mitgliedsgemeinden (Statistik Austria, 2023c)

Die Aufteilung der Bevölkerung nach dem Alter gestaltet sich in der Region wie folgt: Die 45- bis 59- Jährigen stellen mit 22% die größte Bevölkerungsgruppe dar. In Diagramm 3 sieht man die Bevölkerung nach äquidistanten Alterskohorten in 15-Jahresgruppen, aufgeschlüsselt nach den teilnehmenden KEM-Mitgliedsgemeinden. Aus der Graphik geht hervor, dass die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen sowie die Gruppe der 30- bis 44-Jährigen in den Gemeinden am stärksten vertreten sind.

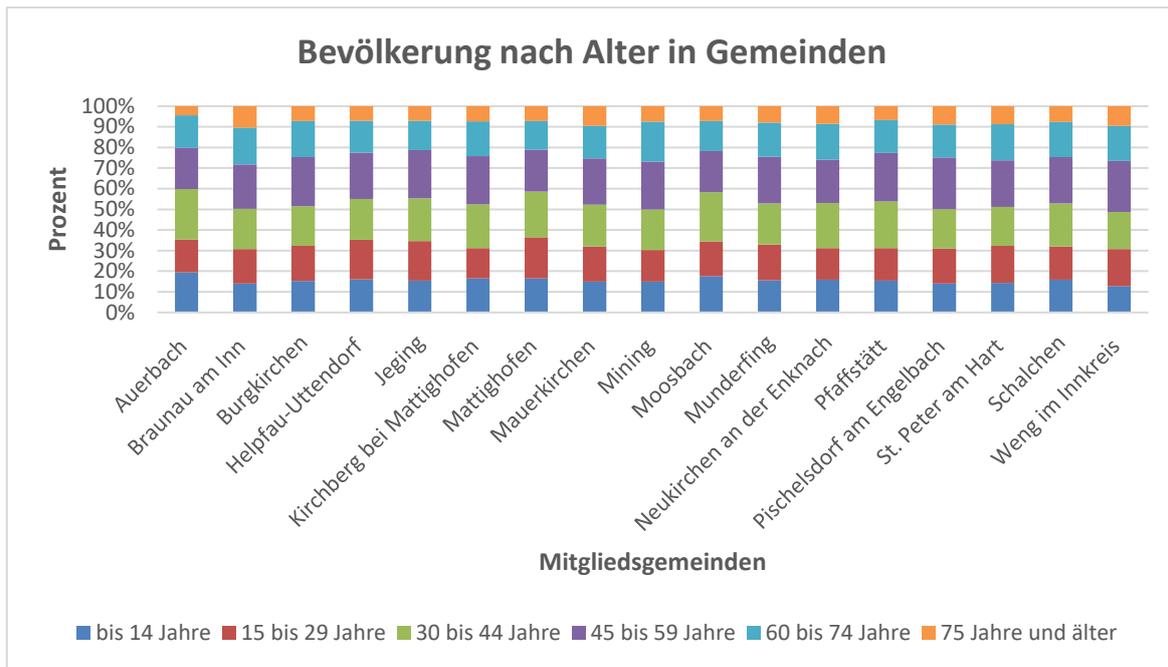


Diagramm 3– Aufteilung der Bevölkerung nach Alter in 15-Jahresgruppen aufgeschlüsselt nach den teilnehmenden Mitgliedsgemeinden (Statistik Austria, 2023d)

Im Jahr 2022 stammten in der Region mit 77,3% – somit mehr als zwei Drittel der Bevölkerung - aus Österreich und 22,7% aus dem Ausland. Von den 22,7% aus dem Ausland stammenden Personen kamen 58,1% aus EU- bzw. EFTA-Staaten und die restlichen 41,9% aus Drittländern. Die Gemeinde Mattighofen weist mit knapp 40% einen relativ hohen Bevölkerungsanteil aus, der aus dem Ausland stammt, gefolgt von Braunau am Inn, Mauerkirchen sowie Helpfau-Uttendorf mit je knapp 30%.

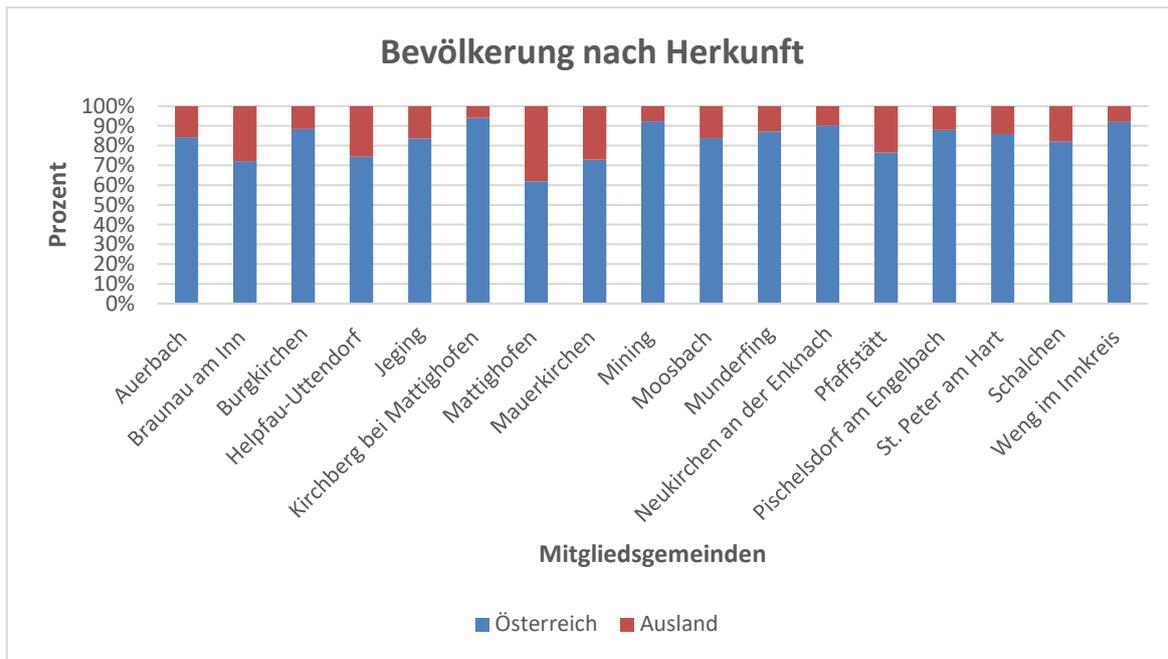


Diagramm 4 – Aufteilung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit aufgeschlüsselt nach den teilnehmenden Mitgliedsgemeinden (Statistik Austria, 2023e).

## 1.6. Verkehrssituation

Die Region weist aufgrund seiner sowohl städtisch als auch ländlich geprägten Ortschaften ein räumlich sehr unterschiedliches ÖV-Angebot auf. Entlang der Siedlungs- und Gewerbestandorte verkehrt im östlichen Bereich der KEM-Region die Mattigtalbahn. Dabei werden die Gemeinden Munderfing, Mattighofen, Schalchen, Helpfau-Uttendorf, Mauerkirchen, Burgkirchen sowie die Bezirkshauptstadt Braunau am Inn von der Mattigtalbahn erschlossen. So dient die Bahn, ebenso wie die wichtigsten Straßen in der Region, als Verbindung zwischen Braunau am Inn und Salzburg. Die räumliche Nähe sowie die gute Verkehrsanbindung führt wiederum zu einer hohen Pendlerbewegung, sowohl nach Salzburg, aber auch aufgrund der in der Region angesiedelten Betriebe, in das Mattigtal. Die Region verfügt über keine Autobahnen und Schnellstraßen, lediglich über Bundes- und Landesstraßen (Abbildung 3). Die Fahrzeit von der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn nach Salzburg beträgt rd. 1:15 h (PKW oder Bahn), nach Linz rd. 1:45 h Fahrzeit (PKW oder Bahn) sowie nach München rd. 1:20 h Fahrzeit (PKW) und rd. 3:00 h Fahrzeit (Bahn).

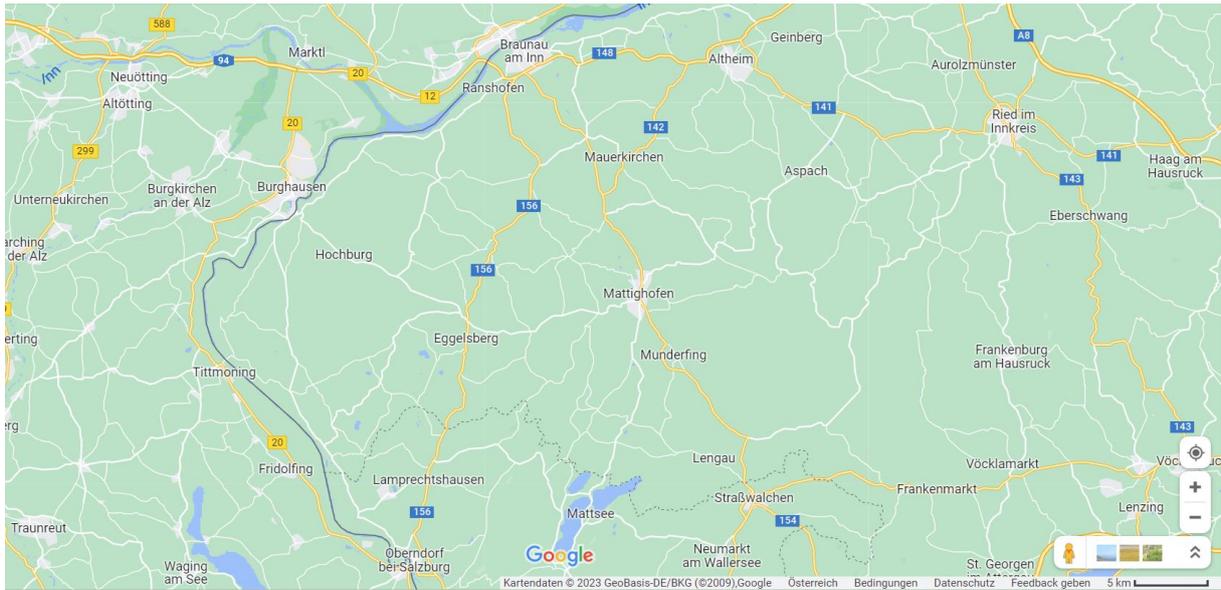


Abbildung 3 – Straßenverbindungen im Bezirk Braunau sowie in den angrenzenden Regionen. (Google Maps, 2023).

Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs ist hoch. Das zeigt auch die Oberösterreichische Verkehrsdatenerhebung von 2012. Die Ergebnisse werden auf Bezirksebene dargestellt. In Summe legt die Wohnbevölkerung im Bezirk Braunau am Inn 249.114 Wege pro Werktag zurück. Das bedeutet eine Zunahme gegenüber der letzten Erhebung von 2001 um 17,2%. Die Studie weist zudem eine eindeutige Zunahme des motorisierten Individualverkehrs auf. Im Jahr 2001 wurden 62,6% aller Wege mit dem motorisierten Individualverkehr zurückgelegt. Im Jahr 2012 waren es bereits 71,7% aller Wege. Dies entspricht einer Zunahme von 31,7%. Gleichzeitig nahm der Anteil an zurückgelegten Wegen mit dem öffentlichen Verkehr von 9,7% (2001) auf 6,3% (2012) deutlich ab. Dies ist eine Abnahme von 25,4%. Der Anteil am Radverkehr verzeichnete einen Rückgang von 19,5%. Wurden im Jahr 2001 noch 11,9% aller Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt, so waren es im Jahr 2012 nur noch 8,3% aller Wege (Amt der Oö. Landesregierung, 2023a). Im Jahr 2022 hat das Land Oberösterreich neuerlich Verkehrserhebung durchgeführt. Erste Ergebnisse auf Landesfläche liegen bereits vor (Abbildung 4). Gab es in den Jahren von 1992 bis 2012 in Oberösterreich nur Zuwächse der Wege im motorisierten Individualverkehr, so zeigt sich nunmehr eine Trendwende (Stelzer & Steinkellner, 2023):

- Zunahme der Anteile der Wege "zu Fuß" von 15,1% auf 16,3%
- Zunahme der Anteile der Wege mit dem "Rad" von 5,2% auf 6,7%
- Abnahme der Anteile der Wege mit dem "MIV" von 67,6% auf 65,5%
- Die Anteile der Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖV) bleiben mit rund 10% gleich.

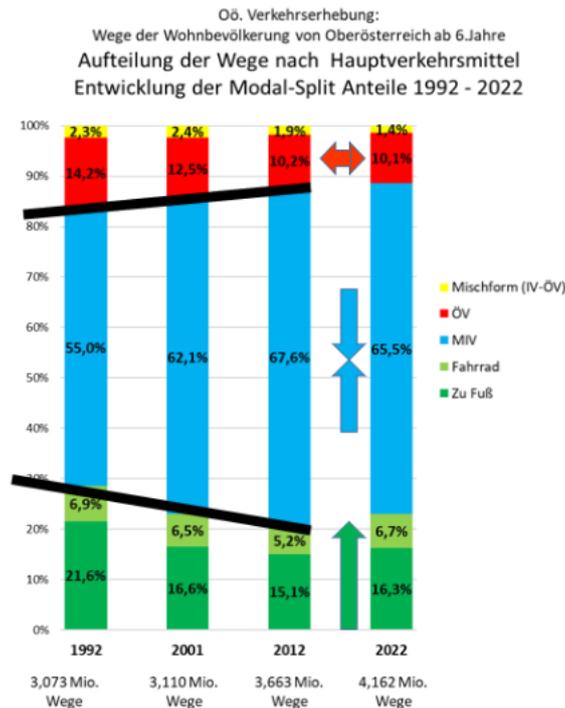


Abbildung 4 – Entwicklung des Modal Splits (Stelzer & Steinkellner, 2023).

Detailergebnisse auf Bezirksebene befinden sich derzeit noch in Auswertung.

Die Datenanalyse der österreichischen Raumordnungskonferenz aus dem Jahr 2019 zeigt, dass im Bezirk Braunau am Inn alle Bewohner mit dem Auto innerhalb von 13 Minuten ein regionales Zentrum (Braunau oder Mattighofen) erreichen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen nur 51,7 % in 20 Minuten das nächste Zentrum. Das zentrale Ergebnis der Studie war, dass je schneller das Auto im Vergleich zu den Öffis ist, desto mehr PKW werden genutzt (Addendum, 2019).

Das Mattigtal ist durch die bereits teilweise elektrifizierte Bahnverbindung der Mattigtalbahn entlang der berührten Gemeinden mit einem stündlichen Taktverkehr in Nord-Süd Richtung sehr gut erschlossen (Abbildung 5). Der Abschnitt zwischen Neumarkt am Wallersee und Friedburg wurde bereits elektrifiziert. Die Elektrifizierung der Strecke zwischen Friedburg und Braunau am Inn folgt in den kommenden Jahren.

Die öffentliche Verkehrserschließung mit dem Bus in West-Ost Erstreckung sowie abseits der Mattigtalbahn ist jedoch derzeit nicht flächendeckend gegeben und wird als lückenhaft wahrgenommen. Das hat auch mit der Siedlungsstruktur mit hohem Streusiedlungsanteil zu tun. Es gibt den Wunsch, den Takt zu erhöhen und das Haltestellennetz zu verdichten.



Abbildung 5 - Streckennetz der Mattigtalbahn (ÖBB-Infrastruktur Aktiengesellschaft, 2023).

Aufgrund der regionalen Gegebenheiten - aufbauend auf der von LEADER beauftragten Machbarkeitsstudie Ruf- und Sammeltaxi von TRAFFIX Verkehrsplanung GmbH - haben sich im Juli 2019 neun Gemeinden im Mattigtal zusammengeschlossen, um die Gutscheinaktion „MAXI Mattigtal-Taxi“ zu initiieren und eine gemeindeübergreifende Mobilitätsaktion zu fördern. Pro Fahrt und Person kann je ein 2 € Taxi-Gutschein bei den teilnehmenden Taxi-Unternehmen eingelöst werden. Alle Bürger:innen der teilnehmenden Gemeinden ab 15 Jahren können im Halbjahr jeweils 20 Taxi-Tickets Gutscheine zu je 2 € persönlich auf dem Gemeindeamt abholen. Zu den teilnehmenden Gemeinden zählen: Auerbach, Helpfau-Uttendorf, Jeging, Kirchberg bei Mattighofen, Lochen am See, Mattighofen, Munderfing, Palting und Schalchen. Mit diesem Projekt sollen Erfahrungswerte für mögliche folgende Mikro-ÖV Systeme gesammelt werden. Das Mattigtal-Taxi ist ein erster Schritt, um den Zugang zu Nahversorgern, Ärzten, Freizeiteinrichtungen und Naherholung sowie zu öffentlichen Verkehrsknotenpunkten zu erleichtern und somit die Lebensqualität in der Region abseits der Hauptverkehrsrouten zu steigern.

Das Radwegenetz ist abseits der Hauptrouten lückenhaft. Bei manchen Strecken gibt es Sicherheitsbedenken. Gleichzeitig gibt es viele engagierte Bürger:innen bei Rad-Initiativen und weiterhin große Potentiale in der Nutzung vom Fahrrad. Um diese Potentiale zu nutzen, braucht es auch ein Umdenken beim Straßenbau, der aktuell primär auf das Auto ausgerichtet ist. Chancen bestehen hier in der Einbindung von großen Unternehmen, um das betriebliche Mobilitätsmanagement entlang von öffentlichem Verkehr und aktiver Mobilität auszurichten,

was den Betrieben auch helfen kann, Parkplätze einzusparen. Der Ausbau der E-Mobilität wird auch als Chance gesehen, wobei es wichtig ist dies nicht als einzige Maßnahme anzusehen.

## 1.7. Pendlerverkehr

Der Pendlersaldo beschreibt die Relation der Erwerbstätigen am Arbeitsort zu den Erwerbstätigen am Wohnort. Werte unter 100 zeigen, dass es in einer Gemeinde weniger Arbeitsplätze als Erwerbstätige gibt. Der durchschnittliche Pendlersaldo der gesamten Region liegt bei 73. Auffällig ist die Gemeinde Pfaffstätt mit einem Pendlersaldo von 173 beziehungsweise 455 Auspendler:innen und 902 Einpendler:innen.

Die wenigsten Einpendler:innen hat die Gemeinde Auerbach. Die Daten verdeutlichen, dass vor allem dort, wo sich größere Unternehmen befinden, auch der Pendlersaldo höher ausfällt. In Pfaffstätt ist beispielsweise die Hubers Landhendl GmbH angesiedelt. In Mattighofen befindet sich die KTM AG, in Braunau am Inn die AMAG Austria Metall AG (Braunau-Ranshofen), die Borbet Austria GmbH (Braunau-Ranshofen) oder die Berner GmbH (Braunau) sowie in Weng im Innkreis die Hargassner GesmbH. Unternehmen dieser Größenordnung sind der Grund für viele Einpendler:innen.

Tabelle 4 – Pendlerverkehr in der KEM-Region (Statistik Austria, 2023f).

Gemeinde	Pendlersaldo	Auspendler:innen	Einpendler:innen
Auerbach	26	330	48
Braunau am Inn	152	2 960	7 059
Burgkirchen	50	1 115	401
Helpfau-Uttendorf	54	1 460	608
Jeging	51	303	121
Kirchberg bei Mattighofen	34	498	83
Mattighofen	142	2 357	3 852
Mauerkirchen	73	988	668
Mining	23	551	52
Moosbach	33	460	83
Munderfing	121	1 237	1 580
Neukirchen an der Enknach	47	920	298
Pfaffstätt	173	455	902
Pischelsdorf am Engelbach	29	737	84
St. Peter am Hart	53	924	393
Schalchen	59	1 742	883
Weng im Innkreis	124	531	714
Gesamt	73	6.697	5.338

## 1.8. Wirtschaftliche Ausrichtung und Wirtschaftsstruktur

Das Mattigtal ist aufgrund der starken Leitbetriebe und Zulieferer als sehr dynamische Wirtschaftsregion zu bezeichnen. Im Mattigtal sind sehr gute Erwerbsmöglichkeiten im sekundären und tertiären Sektor vorhanden. Zu nennen sind die Leitbetriebe AMAG Austria Metall AG (Braunau-Ranshofen), Borbet Austria GmbH (Braunau-Ranshofen), Berner GmbH (Braunau), KTM AG (Mattighofen) und Hargassner GesmbH (Weng).

Im Jahr 2020 arbeiteten 47,7% aller Beschäftigten im Bezirk Braunau am Inn im sekundären Sektor (Tabelle 5). Im tertiären Bereich waren 46,7% der Beschäftigten tätig. Im primären Sektor arbeiteten nur 5,5% der Erwerbspersonen. In den Jahren von 2011 bis 2020 ging der Anteil der Beschäftigten im Bereich Land- und Forstwirtschaft zurück. Für das Jahr 2001 standen aus der Arbeitsstättenzählung für den primären Sektor keine Daten zur Verfügung. Der Anteil der Personen im sekundären und tertiären Sektor nahm in den Jahren 2001 bis 2020 zu. Während im Jahr 2001 der größte Anteil der Beschäftigten mit 50,3 % im tertiären Bereich tätig war und 49,7 % im sekundären Bereich drehte sich das Verhältnis im Jahr 2020 wie eingangs beschrieben um (Amt der Oö. Landesregierung, 2023).

Die Städte Braunau am Inn und Mattighofen nehmen eine dominante Rolle als Dienstleistungsanbieter und Arbeitsort ein und stehen als Dienstleistungsanbieter bereit.

Rund um Braunau wurde die Stadt-Umland-Kooperation „Zukunftsraum Braunau“ mit den Gemeinden Braunau am Inn, Burgkirchen, Neukirchen an der Enknach und St. Peter am Hart gegründet. Dabei wurden 60 Maßnahmen aus folgenden Themenbereichen festgelegt:

- Interkommunale Standortentwicklung
- Regionale Baulandmobilisierung und -entwicklung
- Verkehr und Mobilität: Ausbau und Attraktivierung des regionalen öffentlichen Nahverkehrs- und Radverkehrssystems sowie Optimierung der Siedlungs- und Standortentwicklung mit regionalen und örtlichen Verkehrssystemen
- Regionale Abstimmung der sozialen Infrastruktur und Freizeitinfrastruktur
- Regionale Freiraumsicherung und Ressourcenschutz: Sicherung der natürlichen Ressourcen und Erhalt sowie Entwicklung der Eigenart, Vielfalt und Natürlichkeit der Landschaft

Tabelle 5 – Arbeitsstätten und Beschäftigte am Arbeitsstättenstandort – Bezirk Braunau am Inn (Amt der Oö. Landesregierung, 2023b).

Wirtschaftsabschnitte	Arbeitsstätten			Beschäftigte		
	2001	2011	2020	2001	2011	2020
<b>Primärer Sektor</b>	*	2 206	1 985	*	3 371	2 702
Land- und Forstwirtschaft <A>	*	2 206	1 985	*	3 371	2 702
<b>Sekundärer Sektor</b>	907	1 099	1 210	15 576	17 261	23 269
Bergbau <B>	17	18	13	71	104	70
Herstellung von Waren <C>	538	572	602	12 465	13 899	19 733
Energieversorgung <D>	15	34	42	363	258	152
Wasserversorgung und Abfallentsorgung <E>	34	39	32	282	162	148
Bau <F>	303	436	521	2 395	2 838	3 166
<b>Tertiärer Sektor</b>	2 704	4 214	4 946	15 760	21 260	22 782
Handel <G>	900	1 050	1 071	4 751	5 314	6 144
Verkehr <H>	149	150	159	1 221	1 149	1 423
Beherbergung und Gastronomie <I>	371	429	396	1 229	1 619	1 606
Information und Kommunikation <J>	72	125	175	306	216	297
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen <K>	183	228	222	969	994	810
Grundstücks- und Wohnungswesen <L>	38	322	152	163	509	332
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen <M>	257	594	719	823	2 857	1 833
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen <N>	59	131	229	321	1 231	1 615
Öffentliche Verwaltung <O>	95	96	96	1 026	1 089	1 742
Erziehung und Unterricht <P>	169	189	195	2 179	3 416	2 101
Gesundheits- und Sozialwesen <Q>	190	410	963	1 850	1 890	3 657
Kunst, Unterhaltung und Erholung <R>	58	93	112	135	177	366
Sonst. Dienstleistungen <S>	163	397	457	787	799	856
<b>Insgesamt</b>	<b>3 611</b>	<b>7 519</b>	<b>8 141</b>	<b>31 336</b>	<b>41 892</b>	<b>48 753</b>

aus der Arbeitsstättenzählung stehen 2001 für den Primären Sektor keine Daten zur Verfügung  
Beschäftigte werden dort gezählt, wo sich die Arbeitsstätte befindet!

Die Gemeinden Mattighofen, Helpfau-Uttendorf, Munderfing, Pfaffstätt, Pischelsdorf am Engelbach und Schalchen bilden die Stadt-Umland-Kooperation Mattighofen, die u.a. folgende Ziele haben:

- Qualitätsvolle und ausgewogene Raum- und Siedlungsentwicklung
- Langfristiger Schutz der Lebensgrundlagen und nachhaltiger Umgang mit den regionalen Ressourcen zum Erhalt der landschaftlichen Vielfalt, Artenvielfalt und Biodiversität
- Stärkung der Anpassungsfähigkeit in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels
- Stärkung der Ortszentren zur langfristigen Sicherung der Grundversorgung in allen sechs Gemeinden
- Ausbau des regionalen Radverkehrssystems und gemeinsames Lobbying für die Attraktivierung des öffentlichen Nahverkehrs

Durch das Bestehen und Wirken der gegenständlichen Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ ist davon auszugehen, dass neue Arbeitsplätze entstehen und geschaffen werden können. Vor allem durch den geplanten Schwerpunkt, in der Region einen Trend zurück zur Regionalität einzuleiten, können Landwirte und Direktvermarkter auf mehr Aufträge hoffen. Im Bereich der Erneuerbaren Energie und Energieeffizienzmaßnahmen gibt es tatkräftige und fähige Betriebe, wo eine Steigerung an Aufträgen zu erwarten ist und damit

auch Arbeitsplätze entstehen. Ebenso im Bereich der Digitalisierung (Energiegemeinschaften, Investment Tools, Energiemonitoring, etc.) wird ein Bedarf in der Region wachsen.

## 1.9. Human Ressourcen

Um das Potential an Arbeitskräften und Innovationskraft für die künftigen Aktivitäten in der Region einordnen zu können, ist es unter anderem von Bedeutung das Ausbildungsniveau zu kennen. In der folgenden Tabelle 6 ist der Anteil der Bevölkerung mit höchster abgeschlossener Ausbildung im Alter von 25-64 Jahren in % in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ dargestellt.

Dabei fällt auf, dass bezirkswweit der Anteil der Bevölkerung mit Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Bildung mit einem Wert von 39,4% am höchsten ist. In der KEM-Region sind knapp zwei Drittel der Mitgliedsgemeinden überdurchschnittlich stark repräsentiert bei dem Anteil der Bevölkerung mit Lehrabschluss, angeführt von den Mitgliedsgemeinden Auerbach (47,8%), Pischelsdorf am Engelbach (46,7%) und Jeging (44,8%). Beim Anteil der Bevölkerung mit höchster abgeschlossener Ausbildung im Pflichtschulbereich ist augenscheinlich, dass die Mitgliedsgemeinden Mattighofen (39%), Mauerkirchen (33,3%), Helpfau-Uttendorf (33,0%) und Braunau am Inn (31,1%) bezirkswweit überdurchschnittlich hoch repräsentiert sind. Der Bezirks-Wert liegt bei 22,1%.

Beim Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss stellt sich die Situation wie folgt dar: Die Mitgliedsgemeinden Mining, St. Peter am Hart, Kirchberg bei Mattighofen, Braunau am Inn, Pfaffstätt und Munderfing weisen bezirkswweit mit 15,1% (Mining), 14,4% (St. Peter am Hart), 14,3% (Kirchberg bei Mattighofen), 12,2% (Braunau am Inn), 11,6% (Pfaffstätt) sowie 11,2% in Munderfing einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Bevölkerung mit Abschluss einer Hochschule im Alter von 25-64 Jahren in % in der Region auf. Der bezirkswweite Wert liegt bei 10,2%. Im Bereich mittlerer / höherer Schulen führen die Gemeinden Mining (37,8%), Weng im Innkreis und St. Peter am Hart (je 36,0%), Neukirchen an der Enknach (32,6%), Kirchberg bei Mattighofen (32,4%), Burgkirchen (31%), Moosbach (30,1%) sowie Jeging (29,1%) das bezirkswweite überdurchschnittliche Ranking von 28,3% an.

Neben dem vielfältigen Bildungs- und Schulangebot (allgemein- und berufsbildende Schulen), gibt es bereits einige erfolgreiche Bildungsk Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft, um für die gegenwärtigen und künftigen Anforderungen bestens gerüstet zu sein. Die Region besticht einerseits durch innovative auf Weltmarkt orientierte Leitbetriebe mit Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit entsprechend hoch-qualifizierten Mitarbeiter:innen sowie durch eine Bandbreite vielfältiger Handwerksbetriebe und Kleingewerbe mit hoher

Kundenorientierung. All das bietet ein enormes Potential in der Region, um aktiv an der Energiewende zu arbeiten.

*Tabelle 6 - Anteil der Bevölkerung mit höchster abgeschlossener Ausbildung im Alter von 25-64 Jahren in % in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ – 31.10.2021 (Statistik Austria, 2023h).*

Gemeinde	Pflichtschule [%]	Lehrabschluss [%]	Mittlere / höhere Schule [%]	Hochschule / Akademie [%]
Auerbach	16,4	47,8	27,8	8,0
Braunau am Inn	31,1	30,9	25,9	12,2
Burgkirchen	17,0	42,4	31,0	9,6
Helpfau-Uttendorf	33,0	38,5	22,3	6,2
Jeging	19,8	44,8	29,1	6,2
Kirchberg bei Mattighofen	12,8	40,4	32,4	14,3
Mattighofen	39,0	32,9	20,0	8,1
Mauerkirchen	33,3	37,0	21,2	8,5
Mining	10,8	36,3	37,8	15,1
Moosbach	20,3	41,9	30,1	7,8
Munderfing	16,6	43,8	28,4	11,2
Neukirchen an der Enknach	16,6	41,7	32,6	9,1
Pfaffstätt	25,6	38,6	24,2	11,6
Pischelsdorf am Engelbach	20,1	46,7	25,9	7,3
St. Peter am Hart	13,4	36,3	36,0	14,4
Schalchen	21,6	42,7	26,2	9,5
Weng im Innkreis	15,2	42,1	36,0	6,7
Braunau	22,1	39,4	28,3	10,2

Das Ehrenamt bzw. ein aktives Vereinsleben in den einzelnen Mitgliedsgemeinden sind ein ebenso wichtiger Baustein und Hebel in der täglichen Arbeit der Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“. Als die lokalen und regionalen Kümmerer und Multiplikatoren können diese Gruppierungen und Vereinigungen maßgeblich an der Umsetzung der Maßnahmen und dem Gelingen der gesteckten Ziele beitragen. Das ehrenamtliche Engagement kann nicht hoch genug gewertet werden. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Rahmenbedingungen an Know-how, an Innovationskraft sowie an Motivation und Engagement innerhalb der Bevölkerung in der Region eine gute Ausgangslage bieten, um die Energiewende aktiv und zielführend voranzutreiben und herbeizuführen.

## 1.10. Bestehende Kooperationen und Strukturen

Die Region „Klimazukunft Mattigtal“ ist ein Teil der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal und soll in Zukunft als KEM-Region einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, dass in der Region die Klimaziele der Bundesregierung erreicht werden. Der Netzwerkpartner LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal war maßgeblich an der Initiierung der Klima- und Energie-Modell Region beteiligt. Die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ gehört, neben der ebenso neu gegründeten KEM-Region „Klimazukunft Oberinnviertel“, dem Zweigverein „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ an und untersteht dem Hauptverein: „Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal“. Somit ist die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ Teil eines bereits sehr gut etablierten und breit aufgestellten Netzwerks und kann somit auf bestehenden Strukturen aufbauen. Die angrenzende KEM-Region „Klimazukunft Oberinnviertel“, welche ebenfalls im Jahr 2023 ein Umsetzungskonzept einreicht, ist eng mit der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ vernetzt. Die beiden aneinander-grenzenden KEM-Regionen sollen auch in Zukunft zusammenarbeiten und gemeinsam an Lösungsstrategien mitwirken, welche die Gebietseinheit Oberinnviertel-Mattigtal betreffen.

Die gegenständliche KEM-Region als auch die Organisationseinheit LEADER sind darin bestrebt, die Region voranzubringen. Die KEM-Region wird auch einen wichtigen Beitrag in der überregionalen LEADER-Strategie einnehmen und die Zusammenarbeit innerhalb der LEADER Region wird eine Bereicherung für die KEM-Arbeit sein.

Die 17 teilnehmenden Gemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ liegen im Bezirk Braunau und zeichnen sich durch ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl aus. Dies spiegelt sich auch in diversen gemeindeübergreifenden Kooperationen wider. Neben dem LEADER-Verein „Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ sind die Gemeinden beispielsweise gemeinsam aktiv vertreten in:

- Reinhalteverbänden
- Bezirksabfallverbänden
- Altstoffsammelzentren
- 

Manche der Gemeinden sind zudem in Stadt-Umland-Kooperationen (Stadt-Umland-Kooperation Braunau und Stadt-Umland-Kooperation Mattighofen) organisiert, Mitglied beim Tourismusverband: „s'Entdeckerviertel“ sowie beispielsweise beim MAXI Mattigtal-Taxi. Manche Gemeinden sind überdies in Schul- und Verwaltungsgemeinschaften verbunden.

Sieben der 17 Gemeinden können sich auch als Klimabündnisgemeinden (Braunau am Inn, Burgkirchen, Mattighofen, Mining, Moosbach, Munderfing, Neukirchen an der Enknach) bezeichnen.

Um den Klima- und Energieschutz aktiv in die Gemeinden zu tragen und zu einer unverzichtbaren Komponente des täglichen kommunalen Handelns zu machen, sollen künftig die Kooperationen mit den entsprechenden Akteuren intensiviert und ausgebaut werden. Dafür maßgeblich ist eine gelebte enge Zusammenarbeit unter anderem mit den Bürgermeister:innen, Amtsleiter:innen, Gemeinderät:innen, der Gemeindevorstand, den diversen Ausschüssen sowie den Gemeindebediensteten im Allgemeinen. Darüber hinaus wird ein enger Kontakt mit den lokalen und regionalen Vereinen, Verbänden, Firmen, Nichtregierungs-Organisationen sowie mit der lokalen bzw. regionalen Bevölkerung geübt und gepflegt. In partizipativen Prozessen gilt es das KEM-Netzwerk zu stärken und zu einem unverzichtbaren Bestandteil der regionalen Identität zu machen.

Mit der Energiewerkstatt und der EWS Consulting GmbH sind in der Region lokale Player beheimatet, die weit über die oberösterreichischen Grenzen hinaus Erfahrung haben und Kontakte pflegen. Der Elektrotechnik Betrieb Wurhofer Elektrotechnik GmbH mit Sitz in Neukirchen an der Enknach hat sich auf die Errichtung von PV-Anlagen spezialisiert. Die Firma Hargassner GesmbH ist Vorreiter im Bereich Biomasse-Heizungen und in regelmäßigem Kontakt mit der LEADER/KEM-Region. Alle drei Betriebe waren beim Expertenworkshop im Sommer 2022 anwesend und haben sich als nachhaltige Kooperationspartner angeboten.

Im Bereich der Industrie gibt es überregional bekannte Unternehmen, wobei hier besonders – wie bereits in Kapitel 1.8 „Wirtschaftliche Ausrichtung und Wirtschaftsstruktur“ behandelt – die Firmen KTM AG und die Austria Metall AG (AMAG) hervorzuheben sind.

Die bereits bestehenden Strukturen/Organisationen werden seitens KEM in die Umsetzung der Maßnahmen eingebunden. Eine Abstimmung und Kooperation ist angedacht mit (unter anderem) der Tourismusregion „Entdeckerviertel“, der LEADER-Region „dahoam aufblian“, dem Regionalmanagement, dem Klimabündnis, dem Energiesparverband OÖ und v.a.

## **2. Stärken-Schwächen-Analyse**

### **2.1. SWOT - Analyse**

Im Rahmen von Workshops, Expertengesprächen und Klausuren wurden - unter der Federführung vom Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal - gemeinsam mit diversen Stakeholdern vier Aktionsfelder mit den damit einhergehenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ausgearbeitet (Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal, 2023). Bei den Aktionsfeldern handelt es sich um folgende Bereiche (adaptiert):

- Aktionsfeld: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- Aktionsfeld: Natürliche Ressourcen mit Energieverwertungspotential und kulturelles Erbe
- Aktionsfeld: Wertschöpfung
- Aktionsfeld: Gemeinwohl

In der künftigen Arbeit der Klima- und Energiemodellregion liegt der Fokus vornehmlich auf den Aktionsfeldern Natürliche Ressourcen, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel und auf dem Themenfeld Mobilität. Wenngleich die Aktionsfelder Wertschöpfung und Gemeinwohl sowohl im Hinblick auf die regionale Wertschöpfung und die Human Resources als auch im Hinblick auf die sozialen Dimensionen in der Region eine ebenso wichtige Rolle spielen. Somit wird ein ganzheitlicher und sich wechselseitig bedingender Ansatz verfolgt und der Vollständigkeit halber werden alle Aktionsfelder hier aufgeführt.

Aktionsfeld: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel			
Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden Klimafitte Region!“			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Es gibt einen starken Fokus auf das Thema in Gesellschaft und Medien</p> <p>[2] Großes Potential und Ressourcen für "Klimafitness": Wald (Kobernauserwald), Niederschlag, Wind (Windpark Munderfing)</p> <p>[3] Politik unterstützt Ausrichtung</p> <p>[4] Zahlreiche Erneuerbare-Energie Projekte Nahwärme, PV, Geothermie (Stadtgemeinde Braunau), Wind (Windpark Munderfing)</p> <p>[5] Unternehmen im Bereich Energie und Gebäudetechnik in der Region vorhanden</p>	<p>[1] Klimaschutz &amp; Klimawandelanpassung wird oft getrennt von anderen Themen gesehen, noch kein Querschnittsthema</p> <p>[2] Abhängigkeit von Förderungen</p> <p>[3] Regionale Kreisläufe erst ganz am Anfang externe Abhängigkeit von Lieferketten und Energienetze</p> <p>[4] Keine Klarheit über regionale Auswirkungen von Klimawandel</p>	<p>[1] Auf Klimaschutz &amp; Klimawandelanpassung - "Klimafitness" fokussieren, mit anderen Themen verknüpfen</p> <p>[2] Regional denken und handeln – über Gemeindegrenzen hinweg</p> <p>[3] Regionale Potentiale nutzen – Ressourcen, Energie, Engagierte</p> <p>[4] Wissen über zukünftige regionale Klimaentwicklungen für zielgenaue Anpassung</p>	<p>[1] Megatrend Klimawandel wird noch schneller dringlich als gedacht</p> <p>[2] Gefühl von Ohnmacht – weiter wie bisher</p> <p>[3] Auf dem Erreichten ausruhen</p> <p>[4] Aktivitäten und Projekte werden von Klimaentwicklung zunichte gemacht</p>
Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Viele Klima-Engagierte in Gesellschaft, Politik &amp; Wirtschaft</p> <p>[2] Motivation und Kommittent für KEM-Bewerbung der Gemeinden</p> <p>[3] Langjährige positive Erfahrung mit Bürger:innenbeteiligung und Partizipation</p>	<p>[1] Klima-Thema zu umfassend, um alle regionalen Projekte über KEM unterstützen zu können</p> <p>[2] Wenig vernetzte und abgestimmte Aktive</p> <p>[3] Projekte und Ideen erreichen einen Teil der Bevölkerung nicht</p>	<p>[1] KLARs gründen &amp; Synergien nutzen</p> <p>[2] Kooperationen zwischen unterschiedlichen Gruppen</p> <p>[3] Beteiligung der Bevölkerung nutzen</p> <p>[4] Erreichen von mehr Menschen über Betriebe &amp; Interessensgruppen</p>	<p>[1] Potenziell Engagierte werden nicht „abgeholt“</p> <p>[2] Klima-Maßnahmen sind nicht abgestimmt und breit-getragen und laufen ins Leere</p>

„Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
[1] Mattigtalbahn und Salzburger Lokalbahn schon aktiv und Potential für Ausbau [2] Räumlich verteilte Wirtschaftsbetriebe [3] Große Siedlungen entlang Mattigtalbahn [4] Lokaler Betrieb KTM mit E-Bike [5] Engagierte BürgerInnen für Mobilität und Rad-Initiativen [6] Erfahrungen und Kompetenzen mit kooperativen Mobilitätsangeboten	[1] Zersiedlung in der Fläche [2] ÖV-Netz: noch immer lückenhaft, Takt und Haltestellennetz könnte dichter sein [3] Radinfrastruktur ist lückenhaft, Sicherheitsbedenken bei manchen Strecken [4] Öffi-Angebot wird nicht angenommen, trotz besserer Taktung – Bequemlichkeit [5] Straßenausbau immer noch mit Fokus auf Autos	[1] Große Unternehmen einbinden (finanziell, ideell) – betriebliches Mobilitätsmanagement: Parkplätze und Kosten einsparen [2] Carsharing – Privat & Gewerbe [3] Digitalisierung [4] E-Mobilität ausbauen und fördern [5] Großes Potential Fahrrad	[1] Fokussierung ausschließlich auf E-Autos [2] Räumliche Distanz zu Linz (am weitesten entfernt)

Aktionsfeld: Natürliche Ressourcen mit Energieverwertungspotential und kulturelles Erbe

Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen Ressourcen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Personen und Gruppen engagieren sich zu Ressourcenthemen Wasser – Boden - Wald</p> <p>[2] Vielfältige und gepflegte Natur- und Kulturlandschaft</p> <p>[3] Wertvolle und hochwertige Böden und starke landwirtschaftliche Betriebe</p> <p>[4] Vielfältige Nutzung erneuerbarer Energieträger (Kapitel 3.2)</p> <p><b>Photovoltaik:</b> 26.261 kWp an geförderter und bereits installierter Leistung. Entspricht einer kWp / pro Einwohner in der KEM-Region von 0,48.</p> <p><b>Solarthermie:</b> Jährliche Wärmeerzeugung von 15,77 GWh.</p> <p><b>Windkraft:</b> Mit einer Gesamtleistung von 18,5 Megawatt wurden 2022 rund 33,3 GWh erzeugt.</p> <p><b>Geothermie:</b> Erzeugung von rd. 48.36 GWh Wärme lt. GBS und Vielzahl an wasserrechtlich bewilligten Wasser-Wärmepumpen.</p> <p><b>Biomasse:</b> Oberösterreichweit 32,13 PJ (51%) aus Holz.</p> <p><b>Biogas:</b> Erzeugung von Strom: 3.57 GWh</p> <p><b>Wasserkraft:</b> 31 Wasserkraftanlagen mit einer Gesamtausbauleistung von 176.643 kW.</p>	<p>[1] Teilweise hoher Anteil leerstehender oder unbenutzter Bausubstanz</p> <p>[2] Enormer Flächenverbrauch</p> <p>[3] Flächenversiegelung – eine Siedlungsstruktur mit hohem Streusiedlungsanteil</p> <p>[4] Schwächen bei der Nutzung erneuerbarer Energieträger (Kapitel 3.2)</p> <p>Nicht alle Dachflächen für <b>Photovoltaik</b> geeignet bzw. Konkurrenz zu Solarthermie.</p> <p>Tatsächlicher Flächenverlust bei <b>Agri-PV-Komponenten:</b> 4,6 ha.</p> <p><b>Windkraft</b> ist umstritten und teils geringe Akzeptanz in Bevölkerung.</p>	<p>[1] Ressourcenthematik wird durch die Krisen der Bevölkerung bewusst</p> <p>[2] Sanierungsförderungen</p> <p>[3] Technische Entwicklungen, Digitalisierung</p> <p>[4] Neue Modelle für Nachnutzungen und für gemeinschaftliche Wohnformen</p> <p>[5] Ausbau Anteil erneuerbarer Energieträger (Kapitel 3.2)</p> <p><b>PV-Potenzial</b> weitere 610.160 kWp oder 11,1 kWp pro Einwohner:in durch Installation von neuen PV-Anlagen auf Dachflächen</p> <p><b>Agri-PV:</b> Potentielle bezirkswerte Gesamtstromproduktion von 230 GWh/a.</p> <p><b>Solarthermie:</b> 47,31 GWh bei Annahme von 3 m<sup>2</sup> Kollektorfläche / EW</p> <p><b>Windkraft:</b> Potentieller bezirkswerte Windstromertrag von 795 GWh/a</p> <p><b>Wasserkraft:</b> einzelne Flussabschnitte noch ungenutzt.</p>	<p>[1] Flächenversiegelung und Zersiedelung</p> <p>[2] Druck durch System Gemeindefinanzierung (Kommunalsteuer)</p> <p>[3] Risiken bei der Nutzung erneuerbarer Energieträger: Lange behördliche Verfahren Nutzungskonflikte</p> <p><b>Agri-PV</b> vs. landwirtschaftliche Flächen</p> <p><b>Geothermie:</b> Risiken von kostenintensiven Fehlborungen</p> <p><b>Biomasse:</b> Auch Holz ist nicht unendlich verfügbar</p> <p><b>Wasserkraft</b> vs. Naturschutz: ungenutzte Bereiche sind ökologisch sensibel.</p> <p><b>Windkraft</b> vs. Ortsbildschutz und Naturschutz</p>

		<p><b>Biomasse:</b> Mehr Zuwachs als Nutzung: Potenzial von 3443,5 MWh pro Jahr.</p> <p><b>Biogas:</b> 140 GWh Biomethan und zusätzlich Verstromungsanlagen mit einer Gesamtleistung von knapp 2,5 MW</p>	
„Dahoam aufblan“ – Biodiversität steigern & Artenschutz leben			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Viele Engagierte, die sich mit Naturschutz, Biotopschutz, Biodiversität und Artenvielfalt auseinandersetzen und erfolgreiche bestehende Projekte</p> <p>[2] In Projekten funktionierende Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz</p> <p>[3] Wertvolle Naturflächen, Auen und Biotope</p> <p>[4] Große zusammenhängende Waldgebiete</p> <p>[5] Schutzwürdige Naturgebiete und Schutzgebiete</p> <p>[6] Bestehende regionale Naturschutzpläne</p>	<p>[1] Bestehende Erfolge sind zu wenig publik</p> <p>[2] Autochthones Saatgut gibt es zu wenig und ist zu teuer</p> <p>[3] Verwertung des Mähguts ist nicht optimal bzw. keine optimalen Geräte zur richtigen Bewirtschaftung</p> <p>[4] Naturschutz = Fehdehandschuh</p> <p>[5] Regionaler Flächenbedarf- und verbrauch</p>	<p>[1] Artenvielfaltproblematik kommt in der Gesellschaft und in den Medien an</p> <p>[2] Potential durch kleinstrukturierte Flächen = wertvolle Flächen sind vorhanden</p>	<p>[1] Verlust an Artenvielfalt</p> <p>[2] Flächenversiegelung und Zersiedelung</p> <p>[3] Gesamte Fläche ist intensiv zu bewirtschaften</p> <p>[4] Naturschutz vs. Klimaschutz</p> <p>[5] Naturschutz vs. Selbstversorgungsgrad</p>
Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Vielzahl von regionstypischen Handwerks- und Lebensmittelverarbeitungstraditionen</p> <p>[2] Geschichte und kulturelles Erbe der Region</p>	<p>[1] Unbelebte Ortskerne</p> <p>[2] Leerstand und teilweise Ideenlosigkeit in der Nachnutzung leerstehender Baustuktur</p>	<p>[1] Gesellschaftliche Aufwertung von historischen Stadt-, Markt- und Ortskernen und wertvoller Bausubstanz</p>	<p>[1] Fortführung der vergangenen Raumordnungspolitik, die intensive Entwicklung außerhalb der Ortskerne ermöglicht hat</p>

		[2] Digitalisierung	
Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Zahlreiche Vereine und nicht organisierte Gruppen, die Inklusion fördern und ermöglichen</p> <p>[2] Viele Veranstaltungsorte in öffentlicher und privater Hand</p>	<p>[1] Keine/Wenig gemeinsame Präsentation und regionale Vernetzung bei Kulturinitiativen und bei der Vermarktung von Kulturangeboten</p> <p>[2] Informationsdefizite bei der Zugänglichkeit und Nutzung von bestehenden Veranstaltungsräumen für kulturelle Aktivitäten</p> <p>[3] Geringe aktive Beteiligung von Frauen und Jugendlichen sowie Zuwanderer:innen am kulturellen Leben</p> <p>[4] Wenige Räumlichkeiten und Infrastruktur für offene Räume</p>	<p>[1] Vor Corona gab es zahlreiche Kulturveranstaltungen in allen Sparten, Museen und Ausstellungen von Tradition bis Moderne</p> <p>[2] Vielfalt und Kreativität helfen und verstärken einander</p> <p>[3] Digitalisierung</p> <p>[4] Qualitäten von "Green Events"</p> <p>[5] Interesse der Wirtschaft</p>	<p>[1] Ehrenamt wird immer riskanter (Haftung, Corona,...)</p> <p>[2] Aufmerksamkeitsverlust für die Kultur durch Krisen (Klima, Corona,...)</p>

Aktionfeld: Wertschöpfung			
Standort und Wirtschaftsraum OIM stärken – „Regionale Arbeitskräftemarke Braunau“			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Erfolgreiche regionale Wirtschaft, Vielfalt an Betrieben in allen Sektoren</p> <p>[2] Innovative auf Weltmarkt orientierte Leitbetriebe mit Forschungs- und Entwicklungsleistungen</p> <p>[3] Kundenorientierte Kleingewerbe und Handwerksbetriebe</p> <p>[4] Gut ausgebildete Arbeitskräfte</p>	<p>[1] Das Standortmarketing als Technologie-, Know-How- und Erlebnisregion ist nach Innen (junge Menschen) und nach Außen verbesserungswürdig</p> <p>[2] Ausbaufähige Vernetzung mit den Zentralräumen, aber auch innerhalb der Region</p> <p>[3] Brachliegendes (tlw. fremdsprachiges) Arbeitskräftepotential sowie starke</p>	<p>[1] Sehr gute makroregionale Position (Nähe zu Zentralräumen in Bayern und Salzburg)</p> <p>[2] Gute Mischung aus großen und kleinen Betrieben; „Hidden Champions“</p> <p>[3] Gutes Arbeitsplatzangebot in allen Sektoren sowie potentielle Arbeitskräfte aus Bayern</p>	<p>[1] Fehlende Verkehrsanbindung zum Verbraucher / Rohstofflieferanten</p> <p>[2] Abnehmende Motivation der Jugend zur Weiterführung der Betriebe im landwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor</p> <p>[3] Großer und stärker werdender Unterschied im Lohnniveau</p>

<p>[5] Ausgeprägte Kooperationsbereitschaft vor allem bei jüngeren Menschen und gute Basis durch mehrere erfolgreiche Projekte</p> <p>[6] Hohe naturräumliche Attraktivität und damit auch ein wichtiger Imagefaktor für Arbeitskräfte</p>	<p>Salzburgorientierung von Arbeitskräften im Süden des Bezirks</p> <p>[4] Defizite in Kinderbetreuungsangeboten</p> <p>[5] Fehlende Ausbildungsmöglichkeiten in der Region (FH, Fachschulen)</p>	<p>[4] Steigendes Bewusstsein für regionale Strukturen (Nahversorgung) in der Bevölkerung</p> <p>[5] Digitalisierung und geübter Umgang mit Medien als Chance für Vernetzung</p>	
<b>Tourismus stärken und Chancen daraus nützen</b>			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Gute Basis für Kooperationen durch bereits mehrere erfolgreich abgewickelte touristische Kooperationsprojekte</p> <p>[2] Vielfältige und unterschiedliche Landschaften sowie naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang</p> <p>[3] Besondere kulturlandschaftliche Merkmale und Traditionen</p> <p>[4] Weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannte und wirkende Schaubetriebe</p> <p>[5] Fürs Radfahren geeignete Landschaft und Kulinarik sowie gute Infrastruktur und Angebote (Radwege, Mountainbike, Naturbadeplätze, Seen, Flusslandschaft etc.)</p> <p>[6] Ausgeprägte kulinarische Identität</p> <p>[7] Bedeutende historische Stadtkerne (Burghausen, Braunau)</p>	<p>[1] Vernetzung der Einzelprojekte zu einem Gesamtangebot</p> <p>[2] Fehlende Infrastrukturen für spezielle Zielgruppen (v.a. für junge Menschen)</p> <p>[3] Fehlende Themen und Angebote, die die Region von anderen Regionen unterscheidbar machen</p> <p>[4] Ausstattungsdefizite im Beherbergungsangebot sowie fehlende Investitionsbereitschaft</p>	<p>[1] Vielfältige und unterschiedliche Landschaften sowie naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang; besondere kulturlandschaftliche Merkmale und Traditionen</p> <p>[2] Gute Kooperationsbasis mit Bayern und Land Salzburg</p> <p>[3] "Corona-taugliche" Naturlandschaft als zusätzliches Kriterium für Gäste</p> <p>[4] Aktuelle Trends wie E-Bike und Natur</p> <p>[5] Steigende Kostenwahrheit bei Flugreisen und damit Stärkung des sanften, regionalen Tourismus</p>	<p>[1] Konkurrenz durch preisgünstige Ferntourismusdestinationen</p> <p>[2] Zunehmender Personalmangel in der Gastronomie und Freizeitwirtschaft</p>

Landwirtschaft fördern			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Hochwertige regionale Landwirtschaftsprodukte, Spezialitäten und Markenauftritte</p> <p>[2] Zahlreiche innovative Projekte im Bereich Landwirtschaft / Lebensmittel / Wertschöpfungsketten</p> <p>[3] Ausgeprägte Kooperationsbereitschaft vor allem bei jüngeren Menschen</p> <p>[4] Großes Interesse an regionaler Versorgung und regionalen Produkten</p>	<p>[1] Wenig Vernetzung zwischen Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Gastronomie</p> <p>[2] Mangelndes Verständnis in der Bevölkerung für landwirtschaftliche Produktion</p> <p>[3] Fachkräftemangel in der Landwirtschaft</p> <p>[4] Ungenutzte landwirtschaftliche Gebäude</p> <p>[5] Bodenversiegelung nimmt stark zu</p>	<p>[1] Die Potentiale an regionalen Produkten sowohl in der Direktvermarktung als auch in der Gastronomie</p> <p>[2] Steigendes Interesse an regionalen Lebensmitteln wird durch aktuelle Krisen (Klima, Covid, Ukraine) weiter verstärkt</p> <p>[3] Produktentwicklung und -vermarktung durch Klimawandel sowie Bodenschutz- und Klimaschutzfunktion der Landwirtschaft</p>	<p>[1] Klimawandel als Faktor für eine sich verändernde Landwirtschaft</p> <p>[2] Zunahme online-Handel während Covid</p> <p>[3] Potential neuer Kund:innen für regionale Produkte nicht genutzt durch fehlendes Wissen und fehlende Einkaufsmöglichkeiten</p>

Aktionsfeld: Gemeinwohl			
Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung ("Betreuung und regionale Versorgung ")			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>[1] Ältere Menschen sind länger aktiv &amp; selbständig</p> <p>[2] Generell mehr Offenheit für neue Wohnformen in Gemeinschaft.</p> <p>[3] In den städtischen und dörflichen Zentren gibt es viele gute Betreuungsangebote – sowohl für Kinder als auch für SeniorInnen</p>	<p>[1] Personalmangel in der Betreuung</p> <p>[2] Betreuung innerhalb der Familie oft nicht sichergestellt</p> <p>[3] Wenig bedarfsgerechte Angebote für Kinderbetreuung außerhalb der Zentren</p> <p>[4] Mangel an PädagogInnen - Personal für Kindergarten &amp; Schule</p>	<p>[1] Flexible Betreuungsangebote für Ältere unterstützen längere Selbständigkeit</p> <p>[2] Neue Wohn- &amp; Zusammenlebens-Modelle schaffen Synergien zwischen Bedürfnissen in unterschiedlichen Lebensphasen</p>	<p>[1] Vereinsamung der älteren Generation</p> <p>[2] Hoher Betreuungsaufwand</p> <p>[3] Überforderung der privat Pflegenden durch doppelt- und dreifach-Belastung</p>

		[3] Ganztägige Kinderbetreuung ermöglicht beiden Eltern zu arbeiten (arbeitsmarktpolitische Maßnahme)	[4] Elternteil muss für Kinderbetreuung länger daheimbleiben, weil es zu wenige Angebote gibt
Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion ("Gemeinschaft stärken")			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
[1] Nachbarschaftliche Netzwerke sind intakt und z.T. mit Corona sogar verstärkt [2] Es gibt zahlreiche Vereine und nicht organisierte Gruppen, die Inklusion und Zusammenleben fördern	[1] Nicht so gut Vernetzte (Alte, Junge etc.) sind durch Krisen stärker gefährdet [2] Geringe Beteiligung von Frauen, Jugendlichen und Zuwander:innen [3] Nur wenig leistbarer Wohnraum [4] Zu wenig Deutschkurse, zu wenig Sozialarbeit (Personalmangel)	[1] Zuwanderung und Diversität als Chance [2] Bestehendes Angebot sichtbar machen und vernetzen [3] Gute Projekte zum Thema Zusammenleben weiterführen	[1] Kommende Krisen können schlecht vernetzte Gemeinschaften stärker treffen [2] Überlastung und/oder Auflösung familiärer und nachbarschaftlicher Netze [3] Gräben in der Gesellschaft werden größer, wenn es keinen Kontakt zwischen unterschiedlichen Gruppen gibt
Bildung, Wissen, Chancengleichheit für klimafitte Zukunft			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
[1] Schulstädte Braunau und Mattighofen (allgemein- und berufsbildende Schulen) [2] Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung in einigen Gemeinden [3] Viele Betriebe mit breitem Berufs-Angebot [4] Schulen sind gut ausgestattet. In der Region gibt es bereits einige erfolgreiche Bildungsk Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft.	[1] Defizite in berufsbegleitenden und in akademischen Ausbildungsangeboten [2] Anteil an SchülerInnen, die nicht ihren individuellen Begabungen folgen, sondern in „klassische“ Berufe gehen [3] Wenig Wissen über die Region – Naturraum, Angebote, Firmen – bei manchen SchülerInnen	[1] Chance für Weiterbildung durch hohe Anteile an Arbeitskräften mit Migrationshintergrund und Potential für höhere Ausbildung [2] Interesse an regionalen Kreisläufen, Klima & Energie, v.a. auch bei den Jugendlichen	[1] Abwanderung der Jungen nach höherem Schulabschluss oder Hochschulausbildung

		[3] Möglichkeit für Zusammenarbeit Engagierter mit Ideen und Schulen [4] Schüler:innen in Entwicklung ihrer individuellen Interessen unterstützen	
--	--	--	--

## 2.2. Maßgebliche Träger der regionalen Energieversorgung

In der KEM-Region gibt es einige Träger, die eine maßgebliche Rolle in der regionalen Energieversorgung spielen. So sind neben der Energie AG und dem VERBUND-Kraftwerk Braunau-Simbach auch die Geothermie-Wärmegesellschaft Braunau-Simbach mbH als auch die Windpark Munderfing GmbH sowie zahlreiche lokale Nahwärme (Hackschnitzel und Biogas)-Betreiber die wesentlichen Player in der Energieversorgung.

### Energie AG

Die Energie AG ist ein in Oberösterreich beheimateter moderner und leistungsfähiger Energie- und Dienstleistungskonzern mit mehr als 5.000 Mitarbeiter:innen. Die Energie AG wurde im Jahr 1892 gegründet und sieht sich als kompetenten, regionalen Partner für Kunden, Mitarbeiter, Lieferanten sowie der Öffentlichkeit. Sie steht für höchste Qualität und Zuverlässigkeit ihrer Produkte, Prozesse und Services und agiert als Anbieter für Strom, Gas, Wärme, Wasser sowie Entsorgungs- und IKT-Dienstleistungen (Energie AG, 2023).

### Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG

Das **VERBUND-Kraftwerk Braunau-Simbach** ist ein Laufkraftwerk am Inn und wird von der Grenzkraftwerke GmbH betrieben. Das Kraftwerk befindet sich in den Gemeinden Braunau-Ranshofen (Oberösterreich) und Kirchdorf am Inn (Bayern) und weist eine Jahreserzeugung von 550.000 MWh auf. In Betrieb genommen wurde es im Jahr 1954.

Der Bau einer Fischaufstiegshilfe am Kraftwerk Braunau-Simbach ist derzeit in Planung. Die Durchgängigkeit für heimische Fische und Wasserlebewesen an den Wasserkraftwerksstandorten ist für den VERBUND zentral, dort wo es ökologisch wertvoll und technisch möglich ist. Dafür investiert der VERBUND bis zum Jahr 2025 rund 280 Millionen Euro für die Implementierung von Fischwanderhilfen und weiteren ökologischen Strukturmaßnahmen (Verbund AG, 2023).

Das zweite große Wasserkraftwerk in der KEM-Region ist das **Kraftwerk Ering-Frauenstein**. Dabei handelt es sich um ein Laufkraftwerk am unteren Inn und wird ebenfalls von der Österreichisch-Bayerischen Kraftwerke AG betrieben. Das Kraftwerk befindet sich in den Gemeinden Mining (Oberösterreich) und Ering (Bayern) und weist eine Ausbauleistung von 72,9 MW auf. Das Kraftwerk wurde 1942 In Betrieb genommen.

## **Windpark Munderfing GmbH**

Der Windpark Munderfing spielt mit seinen insgesamt sechs Windkraftanlagen und einer Gesamtleistung von 18,5 Megawatt eine wichtige Rolle in der regionalen Energieversorgung. Die Windpark Munderfing GmbH betreibt den Windpark Munderfing. Im Jahr 2014 wurde der Windpark in Betrieb genommen und trägt seither maßgeblich zur CO<sub>2</sub>-Einsparung bei. Als erster Windpark befindet sich dieser mehrheitlich im Besitz der Gemeinde Munderfing. Hierdurch wird eine besondere Art der Bürgerbeteiligung forciert. Im vergangenen Jahr (2022) wurden die ursprünglichen fünf Anlagen mit einer Nabenhöhe von 140 Meter und einem Rotordurchmesser von 112 Meter um eine Anlage erweitert. Diese ist 166 Meter hoch und die Rotorblätter haben einen Durchmesser von 136 Meter. Mit einer Leistung von 3,5 Megawatt ist sie die leistungsstärkste Anlage in Oberösterreich und dient somit als ein Vorzeigeprojekt. Insgesamt reicht die jährliche Stromerzeugung des Windparks aus, jährlich etwa 13.000 Haushalte mit Strom zu versorgen. Die Errichtung des Windparks in Munderfing war ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Energieversorgung in Österreich, bietet Potential zur Sensibilisierung und dient als Leuchtturmprojekt mit großer Strahlkraft. Der Windpark ist zu 75,2% im Gemeindebesitz, zu 14,7% im Besitz der Energie AG und zu 10,1% im Besitz der Energiewerkstatt GmbH (Windpark Munderfing GmbH, 2023).

## **Geothermie-Wärmegesellschaft Braunau-Simbach mbH**

Mit der Geothermie Braunau-Simbach GmbH befindet sich ein weiterer wichtiger Player in der Region. Als erste grenzüberschreitende Fernwärmanlage Europas wurde Anfang der Jahrtausendwende ein neuer Weg in der Wärmeversorgung beschritten. Das Projekt stellt bis heute das größte grenzüberschreitende Projekt dieser Art in Mitteleuropa dar. Die beiden Städte Braunau am Inn (Oberösterreich) und Simbach (Bayern) werden durch dieses Projekt mit Erdwärme aus 2000 m Tiefe beheizt.

Zwei Firmen sind die Betreiber der einzigartigen Fernwärme-Anlage:

- GSB - Geothermie-Fördergesellschaft Simbach-Braunau mbH - mit Firmensitz Simbach. Unternehmensaufgabe ist die Gewinnung des Thermalwassers
- GBS - Geothermie-Wärmegesellschaft Braunau-Simbach mbH - mit dem Firmensitz in Braunau. Unternehmensaufgabe ist die Verteilung der Wärme und der Verkauf an die Kunden.

Beide Unternehmen sind Tochtergesellschaften der Städte Braunau und Simbach am Inn, des Landkreises Rottal-Inn sowie der Partner aus der Energiewirtschaft Energie AG Oberösterreich, Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH, Bayernwerk Natur GmbH, STEAG New Energies GmbH und Energie Südbayern.

Die Gewinnung von mehr als neun Megawatt Fernwärme werden aus Bohrungen aus einem unterirdischen Heißwasservorkommen ermöglicht, das 2.000 Meter unter der Erde liegt. Bei diesem Leuchtturmprojekt wurde erstmals die effiziente, umweltschonende Nutzung einer erneuerbaren Energiequelle mit der länderübergreifenden Zusammenarbeit der beiden Städte Braunau (18.000 Einwohner) und Simbach (10.000 Einwohner) vereint.

Dabei erfolgt die innovative Form der Wärmegewinnung in Braunau und Simbach über zwei Tiefbohrungen - eine Förder- und eine Verpressbohrung: Mittels Wärmetauscher wird die gespeicherte Wärme in dem aus der Förderbohrung gepumpten Thermalwasser an das angeschlossene Fernwärmenetz weitergegeben. Über die an der Erdoberfläche nur 15 Meter versetzte Verpressbohrung wird das so genutzte Wasser dann in den Untergrund zurückgepumpt. Somit schließt sich der Kreislauf und dem Vorkommen wird kein Wasser entzogen. Über die Geothermie werden rund zwei Drittel der jährlich an die Kunden verkauften Wärme abgedeckt (Geothermie-Wärmegesellschaft Braunau-Simbach mbH, 2023).

### **2.3. Beschreibung bisheriger einschlägiger Aktivitäten im Klima- und Energiebereich**

Die Gemeinden der neu etablierten KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ sind seit dem Jahr 2007 Teil der LEADER Region Oberinnviertel-Mattigtal und können bereits einschlägige Aktivitäten im Klima- und Energiebereich vorweisen. In der LEADER-Strategie von 2014 wurde schon damals im Aktionsfeld 1 „Wertschöpfung“ festgehalten, dass „Die regionale Rohstoff- und Energieeffizienz [...] verbessert werden [soll]“ und, dass „regionale Wertschöpfung [...] aus regionalen Produkten (Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft) [gesteigert werden soll.]“

Als Strategie wurde damals festgelegt:

- Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe entwickeln und vermarkten (z.B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).
- Die CO<sub>2</sub>-neutrale Energieproduktion als Beitrag zum Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch die heimischen Gewerbebetriebe, Landwirt:innen und Vereine erhöhen.

Im Aktionsfeld 2 „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ wurden Ziele festgelegt, sich zur Energiemodellregion zu entwickeln sowie den Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch klimafreundliche Energie und Mobilität voranzubringen.

In der Region Mattigtal sind bereits sieben Gemeinden Mitglied beim Klimabündnis, und können schon seit 1991 einige Maßnahmen zum Klimaschutz vorweisen.

Die Gemeinde Munderfing gilt als oberösterreichische Pioniergemeinde für erneuerbare Energien. Im Jahr 2004 wurde in einem Bürgerbeteiligungsprozess die Strategie für ein erneuerbares Munderfing bis 2035 erarbeitet. Daraus entstand der Windpark Munderfing, der für 13.000 Haushalte Strom erzeugt.

#### **LEADER Projekt „Energie-Ort Munderfing“:**

Im Rahmen des Zukunftsprofils Munderfing, Unterpunkt „Energie“ (das Zukunftsprofil der Gemeinde Munderfing wurde mit Bürgerbeteiligung im zweiten Halbjahr 2016 erstellt) wurde die EWS Consulting GmbH im Auftrag der Gemeinde Munderfing und der Fa. Energie Munderfing GmbH Anfang 2017 mit der Ausarbeitung und Durchführung von Maßnahmen für ein Impulsprogramm beauftragt, welches die Umsetzung der Pariser Klimaschutzziele 2016 unterstützt. Die ausgearbeiteten und umgesetzten Maßnahmen waren:

- 100 Sonnendächer (Verdoppelung der Photovoltaikanlagenleistung)
- Photovoltaik-Kraftwerke auf Gewerbeflächen
- 30 Elektroautos in 365 Tagen (Einkaufsgemeinschaft)
- 20 Batteriespeicher für PV Anlagen

Zudem wurde in der vergangenen LEADER-Periode eine **Machbarkeitsstudie zum Thema „Ruf- und Sammeltaxi“ in der Region Oberinnviertel-Mattigtal** in Auftrag gegeben. Eine aufgrund der Studie resultierende Handlungsempfehlung war, rund um die regionalen Zentren kleinräumliche Lösungen zu suchen. In den Jahren 2019 bis 2021 hat die LEADER-Region gemeinsam mit zehn Gemeinden rund um die Stadtgemeinde Mattighofen das Projekt „MAXI Mattigtal-Taxi“ durchgeführt. Das Projekt wurde vom Euregio-Projektfonds gefördert: Das Projekt beinhaltet ein Gutscheinsystem, das an das oberösterreichische Jugendtaxi angelehnt ist und für die gesamte Bevölkerung 20 Stück pro Halbjahr/Person der zehn Gemeinden angeboten wird. Bei den Gemeinden handelt es sich um die Gemeinden: Auerbach, Helpfau-Uttendorf, Jeging, Lochen a.S., Mattighofen, Kirchberg b.M., Munderfing, Palting, Pischelsdorf a.E. und Schalchen. Die Gutscheine in Visitenkartengröße im Wert von € 2.- können bei den teilnehmenden regionalen Taxi-Unternehmen eingelöst werden. Das Mattigtal-Taxi ist ein erster Schritt, um den Zugang zu Nahversorgern, Ärzten, Freizeiteinrichtungen und Naherholung sowie zu öffentlichen Verkehrsknotenpunkten zu erleichtern.

Parallel dazu wird über die Stadt-Umland Kooperation Mattighofen an der Erstellung eines für die Region geeigneten Mikro-ÖV Systems gearbeitet.

Die **Stadtgemeinde Braunau am Inn** arbeitet auch bereits sehr aktiv an dem Thema Klimaschutz und legt großen Wert auf Umweltschutz und einen schonenden Umgang mit Ressourcen. Die Geothermie-Wärmegeellschaft Braunau-Simbach mbH versorgt zahlreiche

öffentliche Gebäude wie Ämter, Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Bäder sowie zahlreiche Privathaushalte in beiden Städten mit erneuerbarer und CO<sub>2</sub>-neutraler Wärme. Das grenzüberschreitende Vorzeigeprojekt wurde mit dem „Climate Star 2004“ ausgezeichnet. Seit der jüngsten Netzerweiterung 2017 sind als Maßnahmen im Rahmen des Braunauer Gesamtenergiekonzeptes viele weitere Gebäude angeschlossen worden. Wo kein Fernwärmenetzanschluss gegeben ist, wurden in den vergangenen Jahren in Braunau am Inn fast alle bestehenden Ölheizungen in stadteigenen Objekten durch erneuerbare Energieträger ersetzt. Braunau am Inn ist „AdieuÖl“-Partnergemeinde und seit 1991 eine der ersten oberösterreichischen Gemeinden Mitglied bei Klimabündnis, Bodenbündnis und wurde zur Fairtrade-Stadt ernannt.

Bei Neuanschaffungen für den Fuhrpark des Wirtschaftshofes wird besonders auf umweltfreundliche Mobilität geachtet. Bei der Pflege der öffentlichen Grünanlagen wird vermehrt auf Geräte mit E-Antrieb gesetzt.

Die Stadtgemeinde Braunau am Inn unterstützt auch Aktivitäten aus dem Bereich sanfte Mobilität bei Bürger:innen. So werden z.B. jährlich Maßnahmen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche gesetzt. Ein Radfahrbeauftragter der Stadtgemeinde Braunau am Inn kümmert sich speziell um die Förderung des Radfahrens in der Gemeinde. Zudem ist der Verein Braunau Mobil höchst aktiv. Der Verein will Alternativen zum motorisierten Individualverkehr in das Bewusstsein der Bewohner:innen bringen – und auch ganz praktisch fördern. Dazu wird jedes Jahr ein Rad-Basar organisiert und ein von LEADER gefördertes Lastenrad für den kostenlosen Verleih zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2014 wurde in der Stadtgemeinde Braunau am Inn ein Gesamtenergiekonzept erstellt. Dabei haben zahlreiche Akteure mitgewirkt (Bürger:innen, Energiebeauftragte der Betriebe und öffentlichen Objekte, Mitarbeiter:innen der Stadtgemeinde, Wohnbauträger, Energieversorger, u.v.m.). Eine Besonderheit bei der Erstellung des Gesamtenergiekonzeptes war z.B. auch die Aussendung und Rückholung von Fragebögen an alle Postadressen im Stadtgebiet. Ziel der Fragebogenaktion war neben der Sammlung von Daten auch die Aktivierung der Bevölkerung, welche eine bedeutende Rolle einnimmt.

Zudem wurde in folgenden thematischen Bereichen in der Region Akzente gesetzt:

### **E-Tankstellen**

In einigen Gemeinden wurden E-Tankstellen und E-Ladestationen errichtet.

### **Kleinwasserkraftwerk**

In der Gemeinde Moosbach wurde ein 5 kW Kleinwasserkraftwerk errichtet.

## **Umstellung auf LED-Beleuchtungen**

In vielen Gemeinden wurde die Objekt- und Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt.

## **Sanierung von Gebäuden**

In einigen Gemeinden haben energiesparende Gebäudesanierungen stattgefunden.

## **PV-Anlagen**

In vielen Gemeinden wurden größere und kleinere PV-Anlagen umgesetzt.

## **Nahwärme Biomasse**

In einigen Gemeinden wurden Biomasse-Heizanlagen (Nahwärme) und im Ortszentrum von Weng wurde ein Fernheizkraftwerk von der Firma Hargassner GesmbH errichtet.

Eine **Energiebuchhaltung** wird nur in einzelnen Gemeinden geführt, jedoch werden in vielen regelmäßig Energieverbrauch und Kostenvergleiche durchgeführt.

## **Schnupperticket und Gemeindeförderung für die Umstellung auf erneuerbare Energien**

In der Gemeinde Mining wird ein Schnupperticket angeboten. Hier gibt es zudem eine Förderung seitens der Gemeinde in der Höhe von 10% der Landesförderung für Privatpersonen, wenn sie auf erneuerbare Energiequellen umstellen.

## **Biodiversitätsprojekte**

In mehreren Gemeinden wurden bewusstseinsbildende Projekte zum Thema „Biodiversität und Blühflächen“ umgesetzt.

In der LEADER-Region wurde mit dem Projekt „Dorfgespräch Boden“ ein Bodenkoffer mit physikalischen, chemischen und biologischen Messinstrumenten entwickelt. Der Bodenkoffer stärkt das Bewusstsein für die Gesundheit des Bodens der Landwirt:innen, hilft bei der Einsparung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und führt zu einer Ressourcenschonung in der Landwirtschaft.

Das E-GEM Programm für Oberösterreichische Energiespargemeinden wurde von folgenden sieben Gemeinden der KEM-Region Klimazukunft Mattigtal in Anspruch genommen.

## **Agenda 21**

Braunau: Aus den Ergebnissen verschiedener Beteiligungsformate entstand das Arbeitsprogramm „Braunau 2020+“. Es umfasst neue Themen wie „Lebendiger Stadtplatz“ oder „Naherholungsgebiete am Inn“, genauso wie bereits etablierte Agenda 21 Initiativen.

Die Gemeinde Pischelsdorf am Engelbach hat im Jahr 2020 einen Bürgerbeteiligungsprozess gestartet und ist dabei u.a. der Frage nachgegangen, wie die Gemeinde sich an der Energiewende konstruktiv beteiligen kann.

Unter dem Namen „Jeging blüht auf“ hat die Gemeinde Jeging 2018 wesentliche Themenfelder für das Zukunftsprofil definiert. Diese reichen von Nahversorgerlösungen mit Produkten aus der Gemeinde/Region bis zu nachhaltigen Mobilitätsangeboten.

Die Gemeinde Munderfing hat als weltweit erste Gemeinde das Prinzip „Systemisches Konsensieren“ in die Leitlinien ihrer Gemeindepolitik aufgenommen. In einem Agenda21-Modellprojekt wurde dazu ein eigenes Bürgerbeteiligungsmodell erarbeitet.

In den Gemeinden Burgkirchen und Auerbach wurden ebenfalls Agenda21-Prozesse gestartet.

Drei der KEM-Gemeinden: Moosbach, Munderfing und Weng im Innkreis waren schon Teil einer früheren KEM Initiative. Im Jahr 2010 wurde bereits ein KEM-Umsetzungskonzept für die EMI – Energieautarke Modellregion Innviertel-Hausruck verfasst. Spannend ist, dass schon zu dieser Zeit das Ziel formuliert wurde, einen Planungsleitfaden für PV Gemeinschaftsanlagen zu erstellen.

### **Entwicklung und Erstellung eines „Energiebaukasten“**

In der Gemeinde Munderfing wurde bereits 2006 durch die EWS Consulting GmbH der sogenannte „Energiebaukasten“ entwickelt. Der Energiebaukasten dient als Grundlage für Gemeinden, deren Energiebedarf in 30 Jahren zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern zu decken. Mit dem Energiebaukasten wird der aktuelle Energieverbrauch erhoben, Potentiale an erneuerbarer Energie, ebenso wie Einsparpotentiale im Gemeindegebiet berechnet. Im Anschluss soll der Baukasten als Leitfaden dienen, das gesteckte Ziel von 100% an erneuerbaren Energieträgern in 30 Jahren ab Erstellung des Energiebaukastens zu erreichen. Die Gemeinde Munderfing hat bereits 2006 diesen Prozess gestartet, gefolgt von anderen Gemeinden in der Region Mattigtal.

### **Bisher erzielte Erfolge:**

Folgende **Erfolge sind in Munderfing** nach Projektabschluss vorzuweisen:

Erhöhung der Solarstromanlagenleistung um 58%.

Zum Projektstart war nach Auskunft der Oberösterreichischen Landesregierung eine PV Leistung von 508 kWp auf Dächern in Munderfing installiert (Anerkennung als Ökostromanlage). Nach Projektende hat sich die PV-Leistung auf 803 kWp in Munderfing erhöht. Dies entspricht einer Erhöhung der installierten PV Leistung in Munderfing um 58%.

Wobei sich der jährliche Zubau der PV Anlagenleistung im Zuge des Marktimpulsprogrammes gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht hat.

#### **Entwicklung der PV Anlagenleistung in Munderfing:**

2015: 34 Anlagen mit 450 kWp

2016: 57 Anlagen mit 508 kWp

2017: 76 Anlagen mit 685 kWp

2021: 77 Anlagen mit 803 kWp

#### **Vervierfachung der Elektroautos:**

Durch das Marktimpulsprogramm konnte der Bestand an rein elektrisch betriebenen E-Autos in Munderfing vervierfacht werden.

Jänner 2017: 4 reine Elektroautos

Mai 2018: 17 reine Elektroautos

#### **Erfolge in Braunau:**

Durch die laufende Umstellung der Heizung bei stadteigenen Gebäuden von fossilen auf erneuerbare Energieträger konnte der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gesenkt werden und ca. 185 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Die Stadtgemeinde Braunau am Inn erhielt in der Vergangenheit bereits mehrere Auszeichnungen für ihr Engagement im Bereich Umwelt & Energie. Erst im Jahr 2020 wurde die Stadt Braunau für das Projekt „Gemeinsam in die Energiezukunft“ mit dem Energie-Star des Landes OÖ ausgezeichnet. Allein in Braunau konnte der damit verbundene jährliche Stromverbrauch um 45% gesenkt und pro Jahr 5,5 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

#### **Weitere Erfolge:**

In vielen Gemeinden konnte mit den oa. Aktivitäten das Bewusstsein für verantwortungsvollen Umgang mit Energie und Ressourcen gebildet werden. In Neukirchen an der Enknach wurden Bürgerbeteiligungsanlagen umgesetzt. Diese führten dazu, dass einige Bürger:innen PV-Anlagen auf ihren Hausdächern errichteten.

Für die oben angeführten Maßnahmen wurden verschiedenste Förderungen in Anspruch genommen. Im Zuge der Klimarettungsförderung vom Land OÖ haben ein paar Gemeinden bereits Förderungen für Klimaprojekte abgeholt:

- Mattighofen: 2015
- Munderfing: 2011, 2012, 2015
- Neukirchen: 2012, 2013, 2015
- Mining
- ÖMAG-Tarifförderung mit Einmalzuschuss
- Land OÖ (Gemeinde-Energie-Programm GEP)
- Bundesförderung (KPC) und Land OÖ (Umwelt-Energieförderung)
- Förderung Land OÖ „PV macht Schule“ bzw. „PV für Kindergärten“
- KPC
- Land OÖ
- Euregio-Projektfonds (Mattigtal-Taxi)
- LEADER (EnergieOrt Munderfing, Biodiversitätsprojekte, Bodenkoffer)

### 3. Energie-Ist Situation und Potentiale in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“

Der Energiesektor verursacht einen erheblichen Teil der Treibhausgasemissionen und nimmt somit eine Schlüsselrolle ein. Um entsprechende Strategien zur Verringerung des Energieverbrauches und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen zu entwickeln, ist Kenntnis über die Ausgangslage auf den unterschiedlichen räumlichen Ebenen unerlässlich. Bislang fehlen jedoch auf Gemeindeebene entsprechende Daten. Das Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung der Universität für Bodenkultur in Wien hat folglich das Energiemosaik Austria entwickelt, um genau diese räumliche Lücke zu schließen. Diese Energie- und Treibhausgasdatenbank ermöglicht es allen österreichischen Gemeinden und Städten, diese Daten als energie- und klimarelevante Entscheidungsgrundlagen und als Referenz für die Formulierung künftiger Strategien zur Energiewende und zum Klimaschutz heranzuziehen (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Diese Daten bilden für die gegenständliche Energie-Ist-Analyse in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ eine wichtige Datengrundlage. Der Energieverbrauch wird im Folgenden nach Energieträgern, Nutzungen und Verwendungszwecken aufgeschlüsselt. Rundungsdifferenzen werden beim Gesamtenergieverbrauch nicht ausgeglichen.

- Energieverbrauch nach Energieträger: Generell wird Energie aus verschiedenen Energieträgern bereitgestellt: Zum einen aus fossilen und zum anderen aus erneuerbaren Energieträgern. Zu den fossilen Energieträgern zählen Öl, Gas, Kohle sowie Benzin und Diesel. Zu den erneuerbaren Energieträgern werden Sonnen-, Wasser-, Windenergie, Biomasse und Erdwärme gerechnet. Strom und Fernwärme können sowohl aus fossilen als auch aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt werden.
- Der Energieverbrauch nach Nutzung beschreibt den energetischen Endverbrauch in Megawattstunden (MWh) in den unterschiedlichen Lebensbereichen des Alltags, die Energie beanspruchen. Hierbei wird unterschieden zwischen den Nutzungen: Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen sowie der Mobilität.
- Energieverbrauch nach Verwendungszweck: Bezeichnet Aktivitäten, für die Energie genutzt wird: Zur Abdeckung des Raumwärmebedarfs, für Motoren und Elektrogeräte, als Prozesswärme oder zur Sicherstellung von Transportleistungen.

### 3.1. Qualitative und quantitative Energieverbrauchssituation

#### 3.1.1. Energieverbrauch nach Energieträgern

In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ wurde der Energieverbrauch nach Energieträgern für die einzelnen Mitgliedsgemeinden untersucht. Insgesamt weist die Region einen Gesamtenergieverbrauch von 2.440.300 MWh/a auf. Davon entfallen rund 69% auf fossile und 31% auf erneuerbare Energieträger. Bei Betrachtung der einzelnen Mitgliedsgemeinden geht hervor, dass der Anteil an fossilen Energieträgern am Energieverbrauch in den einzelnen Mitgliedsgemeinden in der Region dominiert. Insbesondere in der Stadtgemeinde Braunau am Inn und der Gemeinde Pfaffstätt ist der Anteil besonders hoch. Die Stadtgemeinde Braunau am Inn hat einen fossilen Energieverbrauch von 979.300 MWh/a und einen erneuerbaren Anteil von 369.500 MWh/a. Pfaffstätt hat einen fossilen Anteil von 89.900 MWh/a und einen erneuerbaren Anteil von 33.200 MWh/a (Tabelle 7). Eine mögliche Erklärung ist der hohe Anteil an Wirtschafts- und Industriebetrieben, die mittels fossiler Energieträger operieren.

*Tabelle 7 – Energieverbrauch nach Energieträgern der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).*

Gemeinde	Energieverbrauch insgesamt (MWh/a)	Energieverbrauch erneuerbar (MWh/a)	Energieverbrauch fossil (MWh/a)
Auerbach	11.800	4.700	7.100
Braunau am Inn	1.348.800	369.500	979.300
Burgkirchen	59.200	23.800	35.400
Helpfau-Uttendorf	110.800	41.300	69.500
Jeging	14.900	5.800	9.100
Kirchberg bei Mattighofen	26.200	10.400	15.800
Mattighofen	227.400	83.400	144.000
Mauerkirchen	51.900	19.800	32.100
Mining	30.900	12.200	18.700
Moosbach	21.300	8.300	13.000
Munderfing	99.100	36.000	63.100
Neukirchen an der Enknach	81.900	29.000	52.900
Pfaffstätt	122.900	33.200	89.800
Pischelsdorf am Engelbach	36.700	14.700	22.000
St. Peter am Hart	50.800	19.600	31.300
Schalchen	101.300	39.200	62.100
Weng im Innkreis	44.400	17.200	27.200
Gesamt	2.440.300	768.100	1.672.400

In nahezu allen Gemeinden liegt der Anteil an fossilen Energieträgern bei rund 60%, mit Ausnahme von der Stadtgemeinde Braunau am Inn und der Gemeinde Pfaffstätt, wo der Anteil bei je 73% liegt (Diagramm 5).

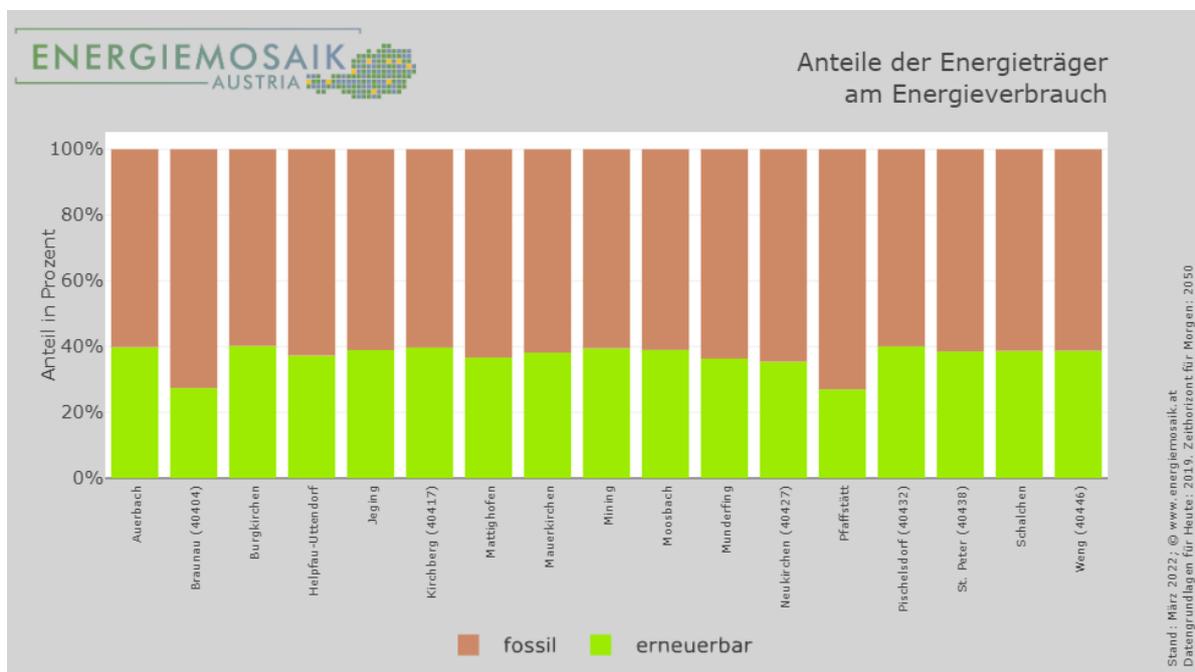


Diagramm 5 – Prozentuale Anteile der Energieträger am Energieverbrauch nach den Gemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

### 3.1.2. Energieverbrauch nach Nutzung

In der Region nehmen beim Energieverbrauch nach Nutzung die Bereiche Wohnen sowie Industrie und Gewerbe eine Schlüsselrolle ein. Der Energieverbrauch nach Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungen und Mobilität nimmt eine untergeordnete Rolle ein. In den Gemeinden Kirchberg bei Mattighofen, Auerbach und Moosbach nimmt das Wohnen den größten Anteil ein. Kirchberg bei Mattighofen weist einen Energieverbrauch im Bereich Wohnen von 14.400 MWh/a auf, Auerbach von 6.400 MWh/a und Moosbach von 11.000 MWh/a (Tabelle 8). Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 55% in Kirchberg, einem Anteil von 54% in Auerbach und 52% in Moosbach (Diagramm 6).

In der Gemeinde Pfaffstätt und der Stadtgemeinde Braunau am Inn dominiert der Energieverbrauch im Sektor Industrie und Gewerbe. Pfaffstätt weist hier einen Energieverbrauch von 93.000 MWh/a auf und Braunau am Inn von 991.100 MWh/a (Tabelle 8). Dies entspricht somit einem prozentualen Wert in Pfaffstätt von 76%, gefolgt von Braunau am Inn mit 73% (Diagramm 6). Eine mögliche Erklärung ist der hohe Anteil an Wirtschafts- und Industriebetrieben (Hubers Landhendl GmbH, AMAG,...).

Tabelle 8 - Energieverbrauch nach Nutzungen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Herisz und Reichel, 2022).

Gemeinde	Energieverbrauch					
	Gesamt (MWh/a)	Wohnen (MWh/a)	Land- und Forstwirtschaft (MWh/a)	Industrie und Gewerbe (MWh/a)	Dienstleistungen (MWh/a)	Mobilität (MWh/a)
Auerbach	11.800	6.400	1.500	500	500	2.900
Braunau am Inn	1.348.800	149.800	2.400	991.100	71.900	133.500
Burgkirchen	59.200	29.900	7.300	4.300	4.300	13.400
Helpfau- Uttendorf	110.800	36.700	3.900	47.300	3.900	19.000
Jeging	14.900	7.300	1.100	900	1.700	3.900
Kirchberg bei Mattighofen	26.200	14.400	2.800	1.600	1.400	6.000
Mattighofen	227.400	59.600	300	97.700	17.100	52.700
Mauerkirchen	51.900	23.900	400	9.400	5.200	13.000
Mining	30.900	15.300	2.600	5.700	1.000	6.300
Moosbach	21.300	11.000	2.800	1.300	900	5.300
Munderfing	99.100	30.600	2.800	36.100	7.500	22.000
Neukirchen an der Enknach	81.900	24.400	5.400	35.800	2.600	13.500
Pfaffstätt	122.900	12.800	1.100	93.000	800	15.200
Pischelsdorf am Engelbach	36.700	18.800	5.000	2.400	1.800	8.700
St. Peter am Hart	50.800	25.000	3.500	6.700	2.900	12.900
Schalchen	101.300	40.900	3.600	29.600	5.600	21.700
Weng im Innkreis	44.400	16.500	4.600	12.200	1.700	9.500
Gesamt	2.440.300	523.300	51.100	1.375.600	130.800	359.500

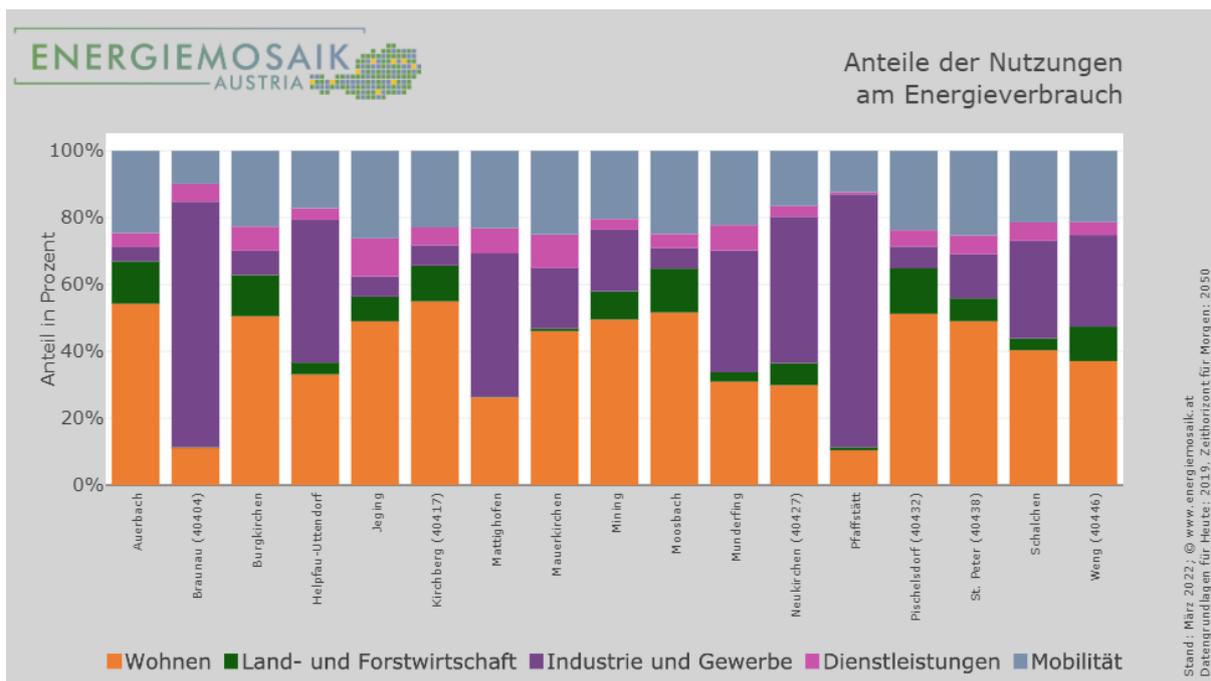


Diagramm 6 – Prozentuale Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch nach den Gemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Im Bereich der Mobilität wird Großteil der Energie in den Mitgliedsgemeinden durch die Personenmobilität abgedeckt. So liegen die Werte in Jeging, Auerbach und St. Peter am Hart besonders hoch. In Pfaffstätt halten sich die Anteile die Waage. Hier werden in den Bereichen der Personen- und Gütermobilität mit je 50 Prozent gleich viel Energie verbraucht (Diagramm 7).

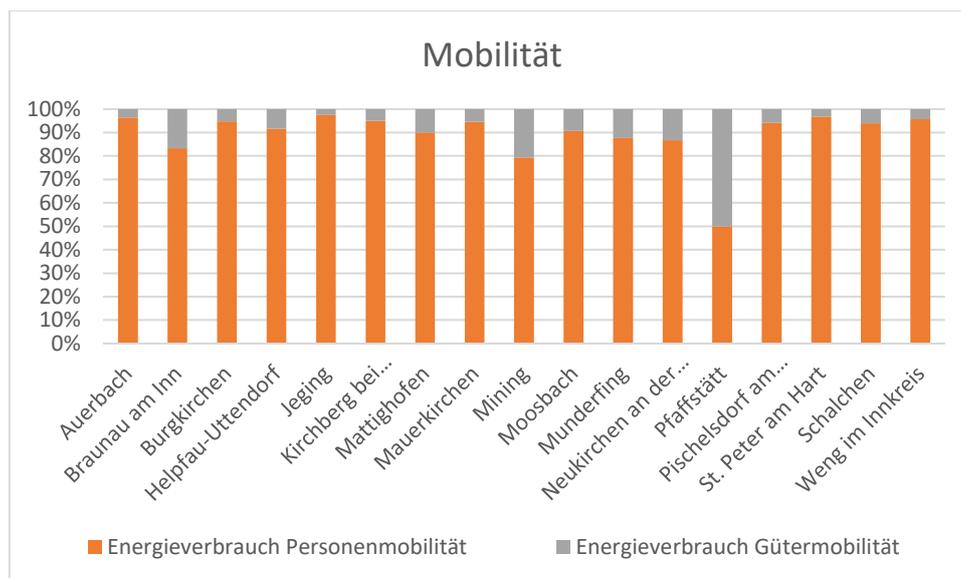


Diagramm 7 - Prozentuale Anteile der Energieverbrauch nach Personen- und Gütermobilität in den Gemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

In Ergänzung zu den Energieverbräuchen nach Nutzungen wurden in Tabelle 9 noch die Energieverbräuche nach Energieträgern aufgelistet. Dabei lässt sich ablesen, wie hoch die Menge an eingesetzten erneuerbaren und fossilen Energieträgern nach Nutzungen in den Gemeinden ist. Dabei zeigt sich, wie in Kapitel 3.1.1 beschrieben, dass in nahezu allen Mitgliedsgemeinden der Anteil an eingesetzten fossilen Energieträgern am Gesamtverbrauch bei rund 60% liegt, mit Ausnahme von der Stadtgemeinde Braunau am Inn und der Gemeinde Pfaffstätt, wo der Anteil bei je 73% liegt. Zudem lässt sich aus der Tabelle ablesen, dass der Energieverbrauch nach fossilen Energieträgern im Bereich Industrie und Gewerbe sowie im Bereich der Mobilität in allen Mitgliedsgemeinden dominiert und die erneuerbaren Energieträger bislang noch eine untergeordnete Rolle einnehmen. Im Bereich Wohnen zeigt sich bereits ein anderes Bild, hierbei dominiert über alle Mitgliedsgemeinden hinweg der Energieverbrauch nach erneuerbaren Energieträgern. Dies lässt wichtige Schlüsse für künftige Aktivitäten in der KEM-Region zu, um notwendige Schritte zu setzen.

Tabelle 9 - Energieverbrauch nach Nutzungen und Energieträgern in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Gemeinde	Energieverbrauch insgesamt (MWh/a)	Energieverbrauch erneuerbar						Erneuerbarer Energieverbrauch					
		Energieverbrauch erneuerbar Wohnen (MWh/a)	Energieverbrauch erneuerbar Land- und Forstwirtschaft (MWh/a)	Energieverbrauch erneuerbar Industrie und Gewerbe (MWh/a)	Energieverbrauch erneuerbar Dienstleistungen (MWh/a)	Energieverbrauch erneuerbar Mobilität (MWh/a)	Energieverbrauch erneuerbar (MWh/a)	Energieverbrauch fossil Wohnen (MWh/a)	Energieverbrauch fossil Land- und Forstwirtschaft (MWh/a)	Energieverbrauch fossil Industrie und Gewerbe (MWh/a)	Energieverbrauch fossil Dienstleistungen (MWh/a)	Energieverbrauch fossil Mobilität (MWh/a)	Energieverbrauch fossil (MWh/a)
Auerbach	11.800	3.400	700	200	300	200	4.700	3.100	800	300	200	2.700	7.100
Braunau am Inn	1.348.800	77.800	1.200	242.900	37.100	10.500	369.500	71.900	1.300	748.300	34.900	123.000	979.300
Burgkirchen	59.200	15.500	3.600	1.600	2.200	800	23.800	14.400	3.800	2.600	2.100	12.500	35.400
Helpfau-Uttendorf	110.800	19.000	1.900	17.200	2.000	1.200	41.300	17.600	2.000	30.100	1.900	17.900	69.500
Jeging	14.900	3.800	500	400	900	200	5.800	3.500	600	500	800	3.700	9.100
Kirchberg bei Mattighofen	26.200	7.500	1.400	500	700	400	10.400	6.900	1.400	1.100	700	5.700	15.800
Mattighofen	227.400	31.100	100	39.900	8.800	3.600	83.400	28.600	100	57.800	8.300	49.100	144.000
Mauerkirchen	51.900	12.400	200	3.700	2.700	900	19.800	11.500	200	5.700	2.500	12.100	32.100
Mining	30.900	7.900	1.300	2.000	500	500	12.200	7.400	1.300	3.700	500	5.800	18.700
Moosbach	21.300	5.700	1.400	500	400	300	8.300	5.300	1.400	800	400	5.000	13.000
Munderfing	99.100	15.900	1.400	13.200	3.900	1.600	36.000	14.700	1.500	23.000	3.700	20.300	63.100
Neukirchen an der Enknach	81.900	12.700	2.600	11.500	1.400	800	29.000	11.700	2.800	24.300	1.300	12.700	52.900
Pfaffstätt	122.900	6.700	600	24.700	400	800	33.200	6.100	600	68.300	400	14.400	89.800
Pischelsdorf am Engelbach	36.700	9.700	2.400	1.100	900	500	14.700	9.000	2.600	1.200	900	8.200	22.000
St. Peter am Hart	50.800	13.000	1.700	2.700	1.500	700	19.600	12.000	1.800	4.000	1.400	12.200	31.300
Schalchen	101.300	21.300	1.700	12.000	2.900	1.400	39.200	19.600	1.800	17.600	2.700	20.300	62.100
Weng im Innkreis	44.400	8.600	2.200	5.100	900	500	17.200	7.900	2.400	7.100	800	9.000	27.200
Gesamt	2.440.300	272.000	24.900	379.200	67.500	24.900	768.100	251.200	26.400	996.400	63.500	334.600	1.672.400

### 3.1.3. Energieverbrauch nach Verwendungszweck

Beim Energieverbrauch nach Verwendungszweck zeigt sich, dass Energie zu einem großen Teil für die Abdeckung des Raumwärmebedarfs und als Prozesswärme benötigt wird, gefolgt von Motoren und Elektrogeräten sowie für die Sicherstellung von Transportleistungen. Ein hoher Raumwärmebedarf ist typisch für die Wohnnutzung: Für die Beheizung von Räumen und die Bereitung von Warmwasser wird ein Großteil der Energie verbraucht. Der Energieverbrauch für den Betrieb von Haushaltsgeräten, von Geräten der Büro- und Unterhaltungselektronik sowie für das Licht ist hierbei von untergeordneter Bedeutung. Die Wohnnutzung beansprucht insgesamt rund 30 Prozent der bereitgestellten Energie in Österreich und verursacht etwa ein Fünftel der Treibhausgasemissionen. Das Ausmaß der Wohnflächen spielen eine wichtige Rolle im Bezug auf den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen. In den vergangenen Jahrzehnten sind die Wohnflächen stark angewachsen. Der Grund ist nicht vorrangig an der Zunahme der Bevölkerung, sondern am Anstieg der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person zu suchen (Trend zu Singlehaushalten und Zweitwohnsitzen). Zudem sind die klimatischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen: In Flachland muss an weniger Tagen des Jahres geheizt werden als in alpinen Lagen. Diese Bedingungen und Unterschiede werden im Energiemosaik Austria im Heizwärmebedarf berücksichtigt. Außerdem wird auf den Stand der energetischen Sanierung der Wohngebäude Bedacht genommen.

In der Region zeigt sich, dass in nahezu allen Mitgliedsgemeinden der Großteil des Energiebedarfs zur Abdeckung der Raumwärme benötigt wird, mit Ausnahme der Stadtgemeinde Braunau am Inn und der Gemeinde Pfaffstätt, wo der Großteil der Energie als Prozesswärme umgesetzt wird. In den Gemeinden Kirchberg bei Mattighofen, Auerbach, Jeging, Burgkirchen und Pischelsdorf wird die Energie zu einem großen Teil für die Abdeckung des Raumwärmebedarfs verwendet. Kirchberg bei Mattighofen weist in diesem Bereich einen Energieverbrauch von 14.400 MWh/a auf, Auerbach von 6.500 MWh/a, Jeging von 7.800 MWh/a, Burgkirchen von 31.700 MWh/a und Pischelsdorf von 19.400 MWh/a (Tabelle 10). Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 55% in Kirchberg und Auerbach und einem Anteil von 53% in Jeging, Burgkirchen und Pischelsdorf (Diagramm 8).

Tabelle 10 - Energieverbrauch nach Verwendungszweck in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Gemeinde	Energieverbrauch				
	Gesamt (MWh/a)	Raumwärme (MWh/a)	Prozesswärme (MWh/a)	Motoren und Elektrogeräte (MWh/a)	Transport (MWh/a)
Auerbach	11.800	6.500	200	1.600	3.500
Braunau am Inn	1.348.800	268.300	567.200	347.000	166.300
Burgkirchen	59.200	31.700	1.700	8.600	17.300
Helpfau-Uttendorf	110.800	39.200	26.900	19.100	25.600
Jeging	14.900	7.800	300	2.100	4.600
Kirchberg bei Mattighofen	26.200	14.400	700	3.600	7.500
Mattighofen	227.400	94.300	17.000	54.500	61.600
Mauerkirchen	51.900	25.100	4.100	8.300	14.400
Mining	30.900	14.900	2.900	5.300	7.900
Moosbach	21.300	11.100	700	2.800	6.600
Munderfing	99.100	47.000	4.000	21.500	26.600
Neukirchen an der Enknach	81.900	27.100	22.900	14.900	17.000
Pfaffstätt	122.900	17.300	53.300	31.100	21.300
Pischelsdorf am Engelbach	36.700	19.400	1.400	4.700	11.100
St. Peter am Hart	50.800	25.900	2.000	7.900	15.100
Schalchen	101.300	47.000	7.800	20.500	26.000
Weng im Innkreis	44.400	20.000	3.400	8.600	12.400
Gesamt	2.440.300	717.000	716.500	562.100	444.800

In der Gemeinde Pfaffstätt und der Stadtgemeinde Braunau am Inn wird mehr als die Hälfte der verbrauchten Energie als Prozesswärme benötigt. Pfaffstätt weist in diesem Bereich einen Energieverbrauch von 53.300 MWh/a auf und Braunau am Inn von 567.200 MWh/a, was einen prozentualen Anteil von 43% (Pfaffstätt) bzw. von 42% (Braunau am Inn) ausmacht. Rechnet man die Energie, die für Motoren und Elektrogeräte benötigt wird hinzu, so ergibt sich ein Gesamtanteil am Energieverbrauch von 68%. Dies lässt Rückschlüsse auf den hohen Anteil an Industrie und Gewerbe zu. Der Energieverbrauch zur Sicherstellung von Transportleistung liegt zwischen 12% in Braunau am Inn und 31% in Moosbach.

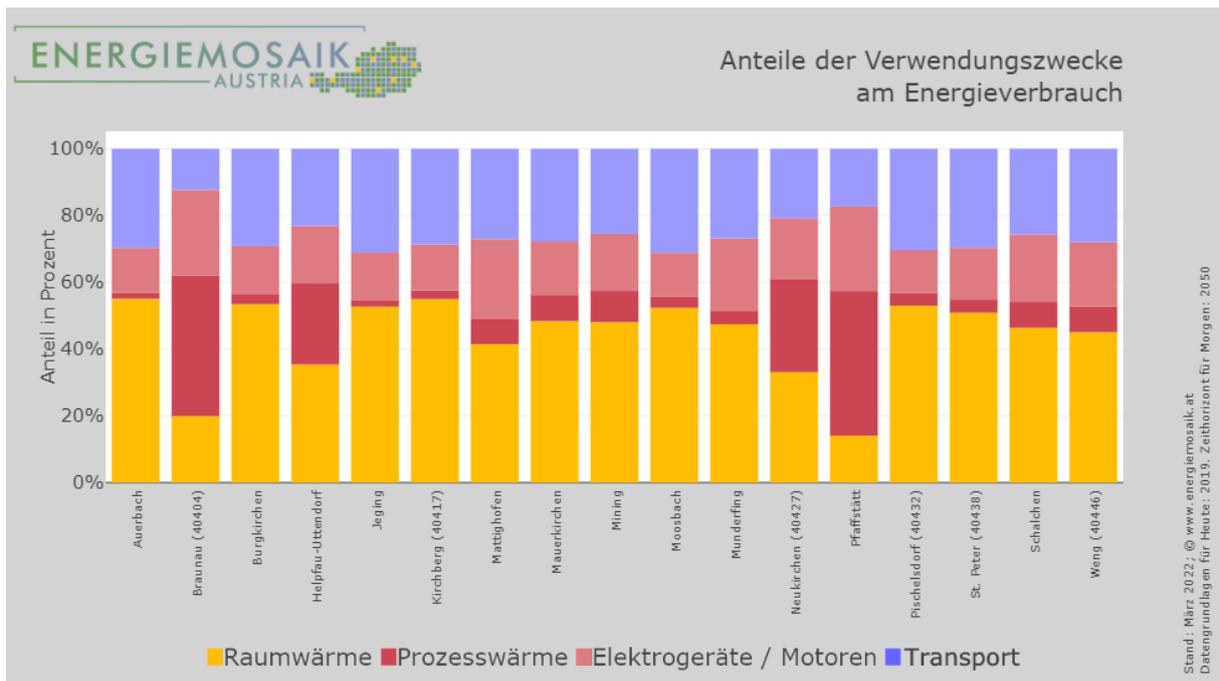


Diagramm 8 - Prozentuale Anteile der Verwendungszwecke am Energieverbrauch nach den Gemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Im Folgenden ist der Energieverbrauch in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ nochmals im Detail angeführt. Das Diagramm zeigt die Anteile der Verwendungszwecke (linke Säule), Nutzungen (mittlere Säule) und Energieträger (rechte Säule) am Gesamtenergieverbrauch in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ auf. Die zwischen den drei Säulen verlaufenden Bänder erlauben eine Differenzierung der einzelnen Nutzungen nach Verwendungszwecken und Energieträgern sowie der Energieträger und Verwendungszwecke nach Nutzungen (Tabelle 11 und Diagramm 9).

Tabelle 11 – Energieverbrauch im Detail für die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Verwendung	Energieverbrauch (%)	Nutzung	Energieverbrauch (%)	Träger	Energieverbrauch (%)
Raumwärme	29	Wohnen	21	Fossil	69
Prozesswärme	29	Land- und Forstwirtschaft	2	Erneuerbar	31
Motoren/Elektrogeräte	23	Industrie und Gewerbe	56		
Transport	18	Dienstleistungen	5		
		Mobilität	15		
Gesamt	100	Gesamt	100	Gesamt	100

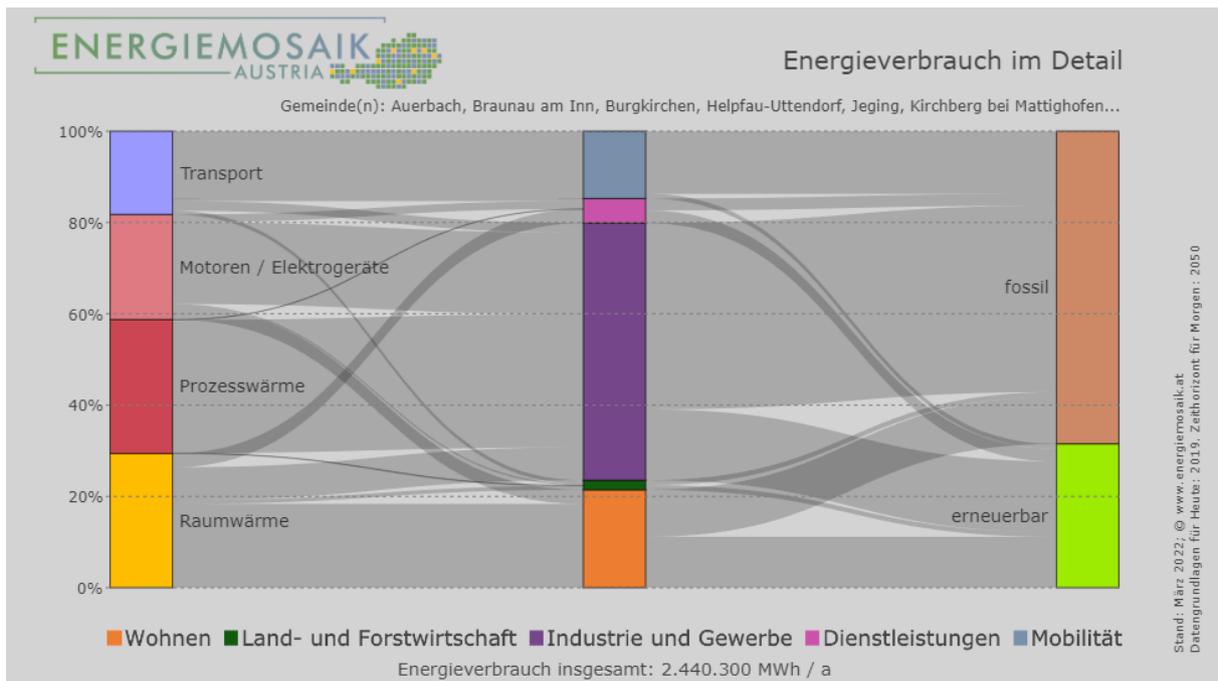


Diagramm 9 – Prozentuale Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch im Detail nach den Gemeinden für die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

In der Region zeigt sich, dass für die 21% Energieverbrauch für das Wohnen 18% von der Raumwärme und 3% von der Rubrik der Elektrogeräte abgedeckt werden. Der Anteil an erneuerbaren Energieträger für die Nutzungsform Wohnen beträgt 11% und jener für fossile Energieträger beträgt 10%. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft werden die 2% mit je einem Prozent von der Raumwärme bzw. durch die Transportleistung abgedeckt. Ein Prozent wird den fossilen und ein Prozent den erneuerbaren Energieträgern zugerechnet. Der Bereich Industrie und Gewerbe speist sich durch 7% Raumwärme, 29% Prozesswärme, 18% durch Motoren und Elektrogeräte und 2% durch den Transport. Der Bereich Industrie und Gewerbe greift derzeit mit 41% noch vorwiegend auf fossile Energieträger zurück und mit gerade einmal 16% auf erneuerbare Energieträger. Im Bereich der Dienstleistungen werden die 5% mit 3% von der Raumwärme und 2% von Motoren/Elektrogeräten abgedeckt. 3% wird den fossilen und 3% den erneuerbaren Energieträgern zugerechnet (gerundet).

Die 15% der Mobilität decken sich gänzlich aus der Sicherstellung der Transportleistung und greifen derzeit mit 14% noch vorwiegend auf fossile Energieträger zurück und mit gerade einmal 1% auf erneuerbare Energieträger.

### 3.1.4. Treibhausgasemissionen heute

Bei Betrachtung der Treibhausgasemissionen von heute nehmen die Bereiche Wohnen, Industrie und Gewerbe sowie die Mobilität eine Schlüsselrolle ein. Die Treibhausgasemissionen nach Land- und Forstwirtschaft und Dienstleistungen nehmen eine untergeordnete Rolle ein. In den Gemeinden Kirchberg bei Mattighofen, Auerbach, Burgkirchen, Moosbach und Pischelsdorf am Engelbach nimmt das Wohnen den größten Anteil der Treibhausgasemissionen ein. Kirchberg bei Mattighofen weist einen Wert im Bereich Wohnen von 2.650 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a auf, Auerbach von 1.190 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a, Burgkirchen von 5.520 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a, Moosbach von 2.040 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a und Pischelsdorf am Engelbach von 3.450 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a (Tabelle 12). Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 43% in Kirchberg bei Mattighofen und in Auerbach sowie 40% in Burgkirchen, Moosbach und Pischelsdorf am Engelbach auf (Diagramm 10).

*Tabelle 12 – Treibhausgasemissionen heute nach Nutzungen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).*

Gemeinde	Treibhausgasemissionen heute					
	Gesamt	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität
	(t CO <sub>2</sub> -Äquiv./a)					
Auerbach	2.780	1.190	300	130	110	1.050
Braunau am Inn	353.920	27.640	490	262.630	15.670	47.480
Burgkirchen	13.830	5.520	1.460	1020	940	4.890
Helpfau-Uttendorf	27.530	6.750	780	12.200	850	6.940
Jeging	3.590	1.350	220	200	380	1.450
Kirchberg bei Mattighofen	6.120	2.650	560	390	300	2.210
Mattighofen	58.100	11.030	60	24.180	3.730	19.100
Mauerkirchen	12.610	4.390	70	2.260	1.140	4.750
Mining	7.320	2.820	520	1.520	220	2.240
Moosbach	5.060	2.040	560	310	190	1.960
Munderfing	24.810	5.650	570	9.070	1.640	7.890
Neukirchen an der Enknach	20.260	4.510	1.090	9.160	570	4.930
Pfaffstätt	32.500	2.370	230	24.410	180	5.310
Pischelsdorf am Engelbach	8.560	3.450	1.010	500	390	3.210
St. Peter am Hart	12.400	4.610	690	1.710	620	4.760
Schalchen	24.950	7.560	720	7.530	1.220	7.920

Weng im Innkreis	10.920	3.040	920	3.100	360	3.510
Gesamt	625.260	96.570	10.250	360.320	28.510	129.600

In der Gemeinde Pfaffstätt und der Stadtgemeinde Braunau am Inn dominieren die Treibhausgasemissionen heute im Sektor Industrie und Gewerbe. Pfaffstätt weist hier Treibhausgasemissionen von 24.410 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a auf und Braunau am Inn von 262.630 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a MWh/a (Tabelle 12). Dies entspricht somit einem prozentualen Wert in Pfaffstätt von 75%, gefolgt von Braunau am Inn mit 74% (Diagramm 10).

Insbesondere in den ländlich geprägten Mitgliedsgemeinden dominieren die Treibhausgasemissionen heute neben dem Sektor Wohnen vor allem im Bereich der Mobilität. Jeging weist hier Treibhausgasemissionen von 1.450 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a auf und Moosbach von 1.960 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a (Tabelle 12). Dies entspricht somit einem prozentualen Wert in Jeging von 40%, gefolgt von Moosbach mit 39% (Diagramm 10).

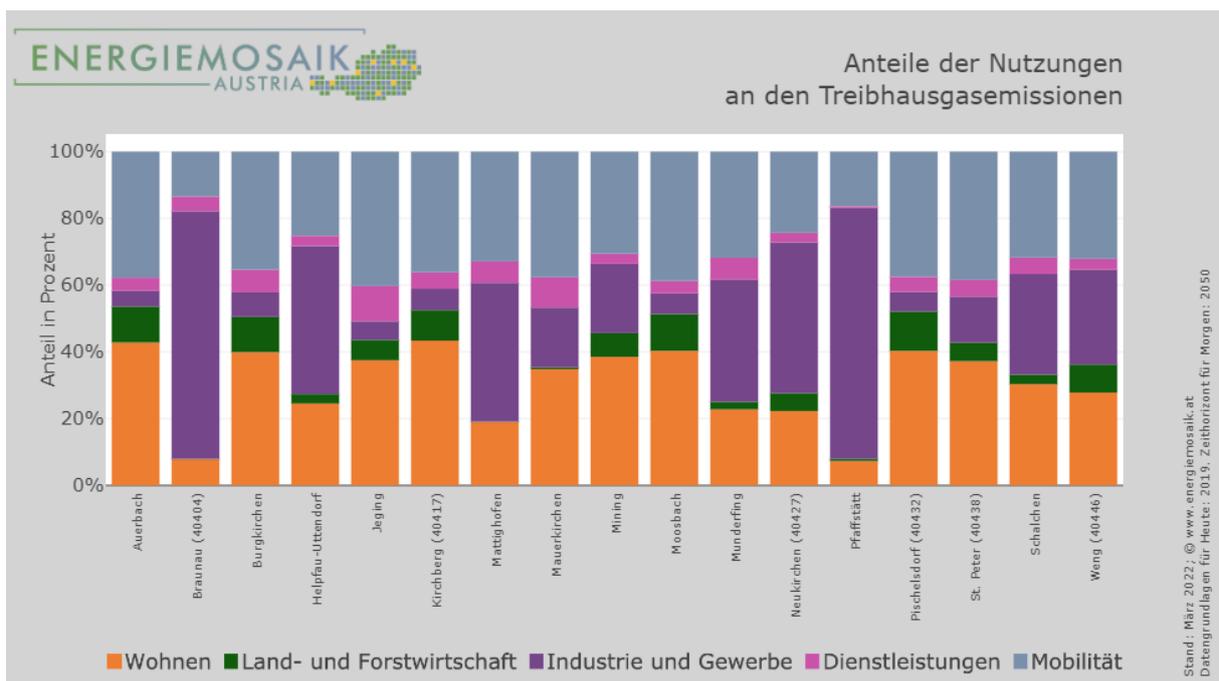


Diagramm 10 – Prozentuale Aufschlüsselung der Nutzungen an den Treibhausgasemissionen heute in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszst und Reichel, 2022).

### 3.1.5. Treibhausgasemissionen morgen

Ergänzend zum Ist-Zustand in der Region werden im Energiemosaik Austria die Daten für eine Vision von Morgen für die Entwicklung von Strategien zur Verfügung gestellt. Dabei zielt die Vision auf eine rund 80 prozentige Verringerung der Treibhausgasemissionen in Österreich ab und bietet eine mögliche Option, die Energiewende und den Klimaschutz unter diesen Bedingungen bis zum Jahr 2050 zu realisieren. Es wird davon ausgegangen, dass bis zum Jahr 2050 eine unterschiedliche räumliche Dynamik in den österreichischen Städten und Gemeinden zu erwarten ist. Dies spiegelt sich in einer entsprechenden Entwicklung der Wohnflächen, der Erwerbstätigenzahlen und der Verkehrsleistungen und geht dementsprechend mit Zu- oder Abnahmen der Treibhausgasemissionen einher. Dabei verzeichnen städtische Gemeinden oft eine positive räumliche Dynamik mit steigenden Treibhausgasemissionen, ländliche Gemeinden hingegen weisen in vielen Fällen eine rückläufige Dynamik und sinkende Treibhausgasemissionen auf.

In der KEM-Region weisen - nach den Daten vom Energie Mosaik Austria – die Stadtgemeinde Braunau am Inn Treibhausgasemissionen von 95.140 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a für den Zeithorizont 2050 auf, gefolgt von den Gemeinden Pfaffstätt mit 14.490 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a und der Gemeinde Mattighofen mit 11.370 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a (Tabelle 13).

*Tabelle 13 – Treibhausgasemissionen morgen nach Nutzungen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).*

Gemeinde	Treibhausgasemissionen morgen					
	Gesamt	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität
	(t CO <sub>2</sub> -Äquiv./a)					
Auerbach	520	180	40	30	20	250
Braunau am Inn	95.140	3.440	70	77.090	2.280	12.260
Burgkirchen	2.430	770	200	160	170	1.130
Helpfau-Uttendorf	7.160	1.030	110	3.870	170	1.980
Jeging	680	210	30	30	70	340
Kirchberg bei Mattighofen	1.180	420	80	90	60	540
Mattighofen	11.370	1.720	10	3.610	730	5.300
Mauerkirchen	2.230	570	10	460	180	1.000
Mining	1.570	370	70	350	40	740
Moosbach	1.040	300	80	90	30	540
Munderfing	4.660	860	80	1.160	310	2.260
Neukirchen an der Enknach	5.550	630	150	3.290	100	1.380

Pfaffstätt	14.490	380	30	10.370	40	3.670
Pischelsdorf am Engelbach	1.430	460	140	100	60	680
St. Peter am Hart	2.330	710	90	270	120	1.140
Schalchen	4.660	1.130	100	1.280	220	1.930
Weng im Innkreis	1.610	380	130	380	50	680
Gesamt	158.050	13.560	1.420	102.630	4.650	35.820

Dabei nehmen die Sektoren Industrie und Gewerbe in den (Stadt-) Gemeinden Braunau am Inn mit 81%, Pfaffstätt mit 72%, Neukirchen an der Enknach mit 59% und Helpfau-Uttendorf mit 54% den größten Teil an Treibhausgasemissionen innerhalb ihrer Gemeinden ein. In den restlichen Gemeinden dominieren die Treibhausgasemissionen die im Bereich der Mobilität verursacht werden (Diagramm 11).

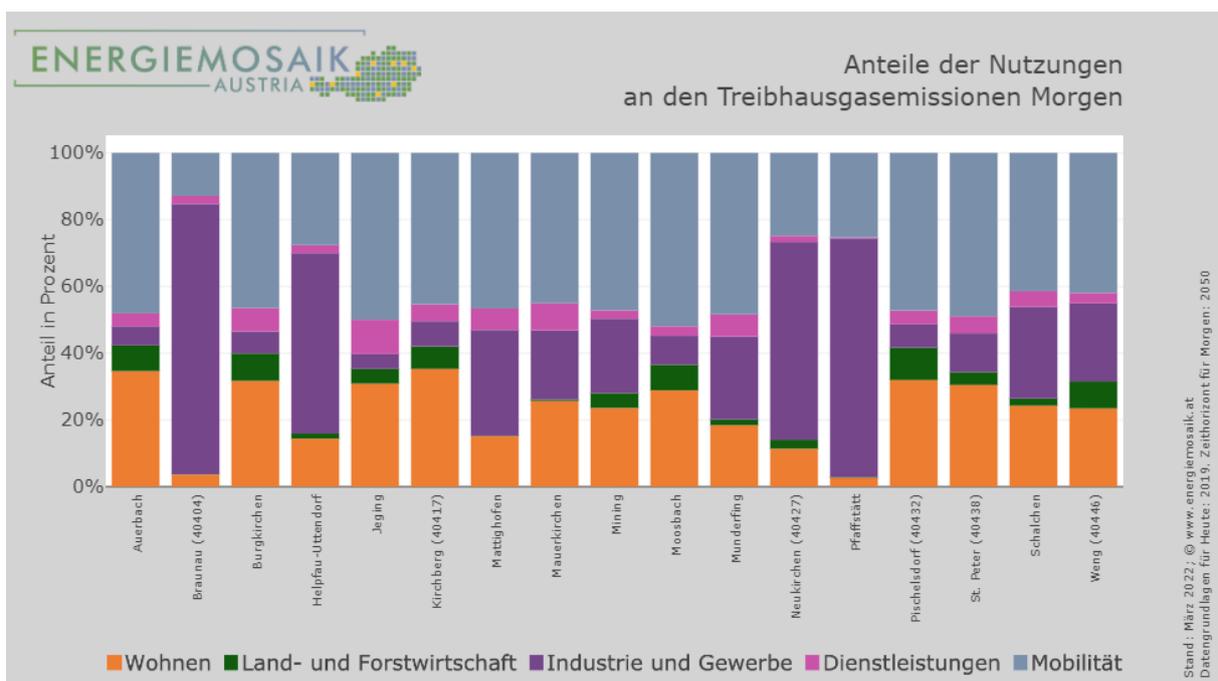


Diagramm 11 – Prozentuale Aufschlüsselung der Nutzungen an den Treibhausgasemissionen morgen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Im direkten Vergleich der Treibhausgasemissionen von heute und morgen kommt es zu einer Einsparung an Treibhausgasemissionen von 467.210 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a in der gesamten KEM-Region. In Tabelle 14 sind die Mitgliedsgemeinden mit deren Einsparungen von heute nach morgen durch Maßnahmen in den jeweiligen Nutzungen aufgelistet. Generell lässt sich festhalten, dass es in diesem Szenario in allen Bereichen zu Einsparungen an Treibhausgasemissionen kommt.

*Tabelle 14 – Treibhausgasemissionen Entwicklung von heute nach morgen durch Maßnahmen in den jeweiligen Nutzungen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).*

Gemeinde	Treibhausgasemissionen Entwicklung von heute nach morgen					
	Gesamt	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität
	(t CO <sub>2</sub> -Äquiv./a)					
Auerbach	-2.260	-1.010	-260	-100	-90	-800
Braunau am Inn	-258.780	-24.200	-420	-185.550	-13.390	-35.220
Burgkirchen	-11.400	-4.740	-1.260	-860	-770	-3.760
Helpfau-Uttendorf	-20.370	-5.720	-680	-8.320	-690	-4.960
Jeging	-2.910	-1.140	-190	-170	-300	-1.110
Kirchberg bei Mattighofen	-4.940	-2.240	-480	-300	-240	-1.670
Mattighofen	-46.720	-9.310	-50	-20.570	-2.990	-13.800
Mauerkirchen	-10.390	-3.820	-60	-1.800	-960	-3.750
Mining	-5.750	-2.450	-450	-1.170	-180	-1.490
Moosbach	-4.020	-1.740	-480	-230	-150	-1.420
Munderfing	-20.150	-4.790	-490	-7.910	-1.330	-5.630
Neukirchen an der Enknach	-14.710	-3.880	-940	-5.880	-480	-3.550
Pfaffstätt	-18.010	-1.990	-200	-14.040	-150	-1.640
Pischelsdorf am Engelbach	-7.120	-2.990	-870	-400	-330	-2.530
St. Peter am Hart	-10.070	-3.900	-600	-1.450	-500	-3.620
Schalchen	-20.290	-6.430	-620	-6.250	-990	-5.990
Weng im Innkreis	-9.320	-2.660	-790	-2.720	-310	-2.830
Gesamt	-467.210	-83.010	-8.840	-257.720	-23.850	-93.770

Insbesondere die Bereiche Industrie und Gewerbe sowie Mobilität und Wohnen bieten großes Einsparpotential (Diagramm 12). Die Einsparungen im Bereich Industrie und Gewerbe liegen

hier bei 257.720 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a, im Bereich der Mobilität bei 93.770 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a und beim Wohnen bei 83.010 t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a.

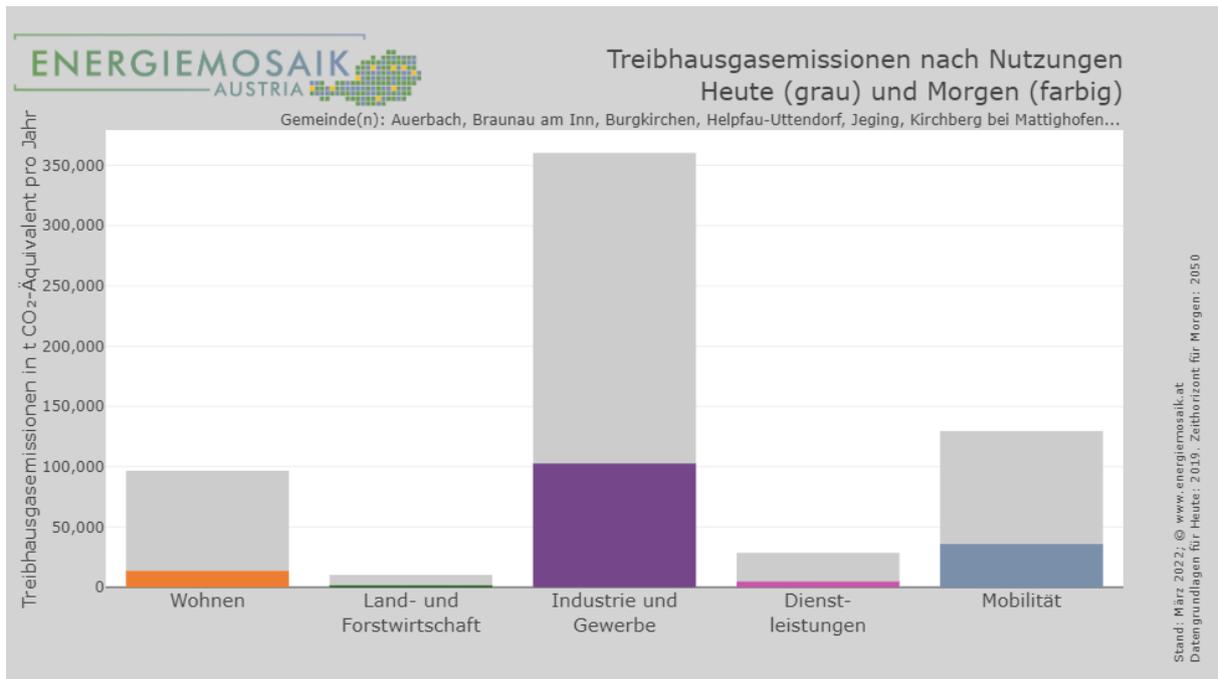


Diagramm 12 – Treibhausgasemissionen Entwicklung von heute und morgen durch Komponenten in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Bei Betrachtung der Treibhausgasemissionen-Entwicklung von heute nach morgen nach Komponenten fällt auf, dass ein großes Potential für die Reduktion an Treibhausgasemissionen durch Vermeidung und Effizienzsteigerung und durch Substitution fossiler durch erneuerbare Energie über alle Mitgliedsgemeinden hinweg besteht (Tabelle 15 und Diagramm 13).

Tabelle 15 – Treibhausgasemissionen Entwicklung von heute nach morgen durch Komponenten in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

Gemeinde	Treibhausgasemissionen Entwicklung von heute nach morgen			
	Gesamt	durch räumliche Dynamik	durch Vermeidung und Effizienzsteigerung	Substitution fossiler durch erneuerbare Energie
	(t CO <sub>2</sub> -Äquiv./a)			
Auerbach	-2260	750	-2040	-970
Braunau am Inn	-258780	14410	-147440	-125760
Burgkirchen	-11400	2670	-9330	-4740
Helpfau- Uttendorf	-20370	6260	-16650	-9980
Jeging	-2910	1140	-2590	-1460
Kirchberg bei Mattighofen	-4940	1820	-4580	-2190
Mattighofen	-46720	20400	-36970	-30150
Mauerkirchen	-10390	1440	-7690	-4140
Mining	-5750	730	-4340	-2150
Moosbach	-4020	1140	-3400	-1760
Munderfing	-20150	7480	-15650	-11970
Neukirchen an der Enknach	-14710	3210	-10870	-7050
Pfaffstätt	-18010	12510	-16980	-13540
Pischelsdorf am Engelbach	-7120	850	-5340	-2640
St. Peter am Hart	-10070	3870	-8800	-5140
Schalchen	-20290	6380	-16010	-10670
Weng im Innkreis	-9320	760	-6050	-4020
Gesamt	-467210	85820	-314730	-238330

Die Einsparungspotentiale liegen zwischen 55% in der Gemeinde Pfaffstätt und 85% in Weng im Innkreis. Eine Zunahme der Treibhausgasemissionen ist im Bereich der räumlichen Dynamik feststellbar.

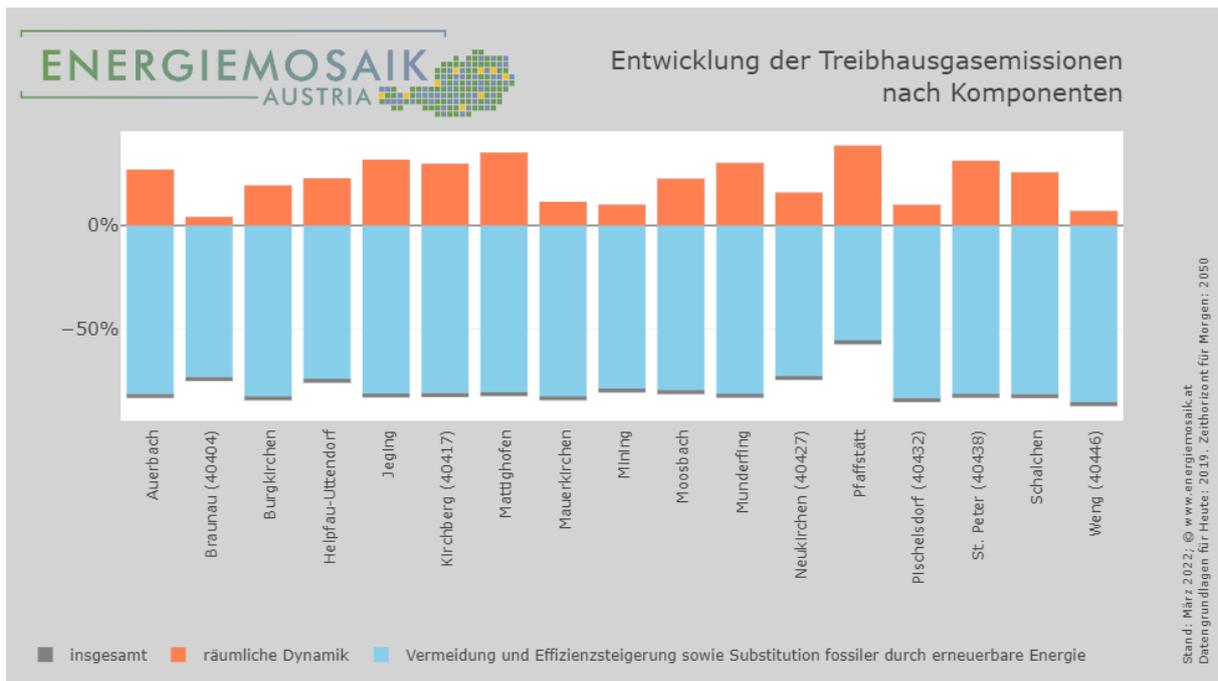


Diagramm 13 – Prozentualer Anteil an der Entwicklung von Treibhausgasemissionen von heute nach morgen nach Komponenten in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden, Stand März 2022 (Abart-Heriszt und Reichel, 2022).

## Potentiale

Unter Berücksichtigung des Ist-Zustandes ergeben sich Potenziale, die zu Strategien und Handlungsempfehlungen führen, die zur Verringerung des Energieverbrauchs sowie der Treibhausgasemissionen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ maßgeblich beitragen können.

Im Bereich der **Wohnnutzung** bieten sich besondere Potenziale im Verwendungszweck Raumwärme. Dabei spielen eine verbesserte Wärmedämmung der Gebäude sowie ein weitgehender Ausstieg aus der fossilen Wärmebereitstellung eine wesentliche Rolle. Im Bereich **Industrie** und **Gewerbe** können die Potenziale vornehmlich in den Verwendungszwecken Prozesswärme sowie Motoren und Elektrogeräte ausgeschöpft werden. Dies kann insbesondere durch Optimierungen und Effizienzsteigerungen von Produktionsprozessen, sowie eine branchenspezifische Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie erreicht werden. Im Bereich des **Dienstleistungssektors** gibt es Potenziale in allen Verwendungszwecken (Wärmedämmungen, Optimierungen von Anlagen und Prozessen, effizientere Antriebe) sowie im umfassenden Einsatz erneuerbarer Energien. Dem Bereich **Mobilität** kommt künftig auch eine tragende Rolle bei der Verringerung der Treibhausgasemissionen und des Energieverbrauchs durch den Einsatz energieeffizienter Antriebstechnologien aus erneuerbaren Energieträgern zu. Zudem ist die Verlagerung der Verkehrsleistung in Richtung nicht-motorisierten und öffentlichem Verkehr besonders wichtig.

Um die skizzierte Vision in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ Wirklichkeit werden zu lassen, bedingt, dass sich die regionalen Akteure eng abstimmen, sich koordinieren, nach innovativen Lösungen suchen und gemeinsam in die Umsetzung gelangen. Da sich die Nutzungen und Lebensbereiche z.T. wechselseitig bedingen und beeinflussen, ist es immanent wichtig ein Verständnis für die Prozesse zu generieren und abgestimmt regionale und kommunale Aktivitäten in den entsprechenden Bereichen zu setzen, um den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen dauerhaft zu senken und somit den so wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

### **3.1.6. Energieverbrauch von kommunalen Einrichtungen und Infrastruktur**

Im Zeitraum von März 2023 bis August 2023 wurden die Energieverbrauchsdaten von allen 17 Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ mittels eines Erhebungsbogens erfasst. Dieser wurde per E-Mail bzw. bei persönlichen Gemeindebesuchen an die jeweiligen KEM-Beauftragten der Gemeinde verteilt und von den Gemeindeverantwortlichen für den Zeitraum der vergangenen drei Jahre (2020 – 2022) ausgefüllt. Die abgefragten Daten gliedern sich in drei Rubriken und wurden anschließend ausgewertet.

**Stromverbrauch:** Dabei wurden alle existierenden kommunalen Zählpunkte sowie die verbrauchte Strommenge erfasst.

**Wärmeverbrauch:** Dabei wurden Heizungsart, Energieträger und Heizbedarf erfasst.

**Treibstoffverbrauch:** Dabei wurde der Treibstoffverbrauch für alle Fahrzeuge, sowie benzin- oder dieselbetriebene Arbeitsgeräte erfasst.

In den kommunalen Einrichtungen und der dazugehörigen Infrastruktur der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ wurden im Pandemiejahr 2020 gesamt rund 20,4 GWh Energie verbraucht. Im darauffolgenden Jahr 2021 war es mit 23,6 GWh deutlich mehr Energie. Im vergangenen Jahr 2022 nahm der Wert wiederum ab und lag bei ca. 22,5 GWh. Ein Erklärungsversuch für die Abnahme an verbrauchter Energie liegt möglicherweise in der angespannten energiepolitischen Situation, der Inflation und der Ukraine-Krise begründet. Dies zieht sich durch alle drei Rubriken (Strom-, Wärme- und Treibstoffverbrauch).

In den Gemeinden der KEM wurde in den vergangenen drei Jahren die meiste Energie für die Erzeugung von Wärme verwendet. Dabei entfielen vergangenes Jahr 14.500 MWh (64%) auf die Erzeugung von Wärme, 6.358 MWh (28%) für den Verbrauch von Strom und 1.690 MWh (8%) für den Verbrauch von Treibstoffen (Tabelle 16 und Diagramm 14).

Tabelle 16 - Energieverbrauch [MWh] der kommunalen Einrichtungen und der dazu gehörigen Infrastruktur der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ nach Wärme, Strom und Treibstoff in den Jahren 2020, 2021 und 2022 ( eigene Berechnungen).

	Energieverbrauch in [MWh]		
	2020	2021	2022
Strom	6.134	6.676	6.358
Wärme	13.017	15.115	14.500
Treibstoff	1.216	1.830	1.690
Gesamt	20.368	23.620	22.548

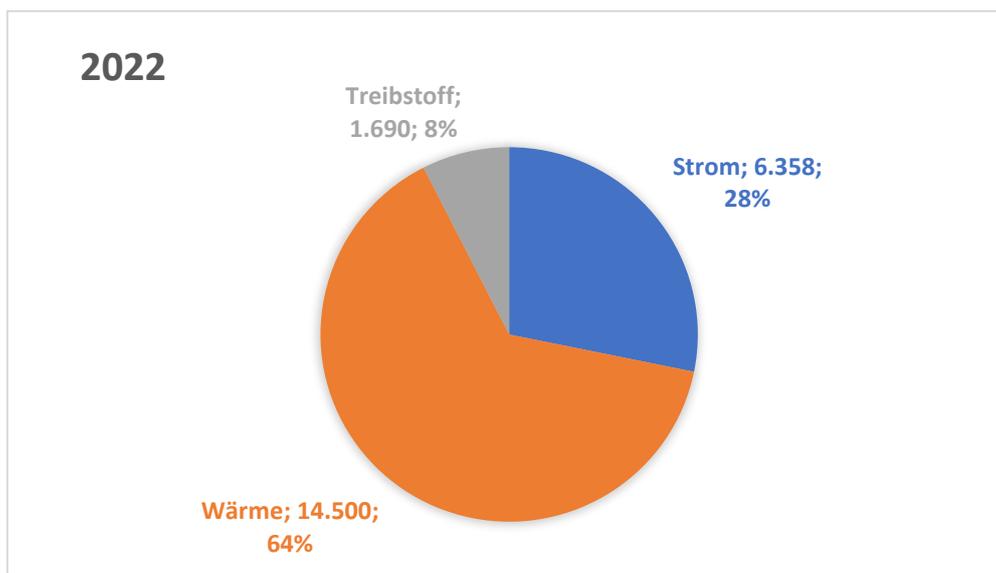


Diagramm 14 - Energieverbrauch [MWh und Prozent] der kommunalen Einrichtungen und der dazu gehörigen Infrastruktur der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ nach Wärme, Strom und Treibstoff im Jahr 2022 ( eigene Berechnungen).

In nachstehender Tabelle (Tabelle 17) sind die Energieverbräuche in den einzelnen KEM-Mitgliedsgemeinden aufgelistet.

Tabelle 17 - Energieverbrauch der kommunalen Einrichtungen und der dazugehörigen Infrastrukturen der KEM-Mitgliedsgemeinden nach Wärme-, Strom- und Treibstoffverbrauch in [MWh] in den Jahren von 2020, 2021 und 2022 (eigene Berechnungen).

Gemeinde	Strom [MWh]			Wärme [MWh]			Treibstoff [MWh]			Gesamt [MWh]		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022
Auerbach	32,74	41,48	34,13	145,24	128,46	110,80	36,55	40,34	38,18	214,54	210,28	183,11
Braunau am Inn	2.992,37	3.382,94	3.239,72	5.528,12	6.170,96	5.868,26	185,95	549,94	499,13	8.706,44	10.103,84	9.607,11
Burgkirchen	145,86	134,45	137,89	457,21	546,21	544,48	87,04	66,40	90,42	690,12	747,06	772,79
Helpfau-Uttendorf	285,66	307,19	304,32	295,35	284,02	466,67	37,77	55,53	53,94	618,78	646,74	824,92
Jeging	60,75	69,09	65,53	232,35	99,78	245,07	20,32	19,77	41,01	313,42	188,63	351,61
Kirchberg bei Mattighofen	129,53	139,89	142,76	337,77	361,38	292,13	69,75	108,37	90,63	537,05	609,64	525,52
Mattighofen**	875,98	913,65	885,00	2.315,68	2.736,16	2.481,91	172,48	198,94	167,58	3.364,13	3.848,75	3.534,49
Mauerkirchen	265,18	237,29	154,91	787,00	990,00	966,00	101,99	123,01	116,71	1.154,17	1.350,30	1.237,62
Mining	194,05	207,29	192,55	131,42	571,10	527,68	40,97	42,19	45,75	366,43	820,58	765,99
Moosbach	51,82	53,07	59,22	210,19	243,83	208,05	50,05	46,45	35,27	312,05	343,35	302,53
Munderfing	222,99	312,79	238,64	539,98	674,46	604,24	67,86	101,71	97,71	830,83	1.088,96	940,59
Neukirchen an der Enknach	141,89	121,99	137,12	457,69	585,17	507,32	67,83	79,55	71,95	667,40	786,70	716,38
Pfaffstätt	57,52	63,35	63,51	186,33	176,73	275,49	52,47	51,63	32,13	296,32	291,71	371,12
Pischelsdorf am Engelbach	72,21	67,36	76,50	226,42	269,04	248,21	32,63	70,64	60,43	331,26	407,04	385,15
Schalchen	309,65	330,93	326,96	495,50	655,25	531,32	90,94	128,33	151,61	896,10	1.114,51	1.009,89
St. Peter am Hart	174,24	180,33	186,43	259,67	244,45	247,77	57,37	75,73	56,56	491,28	500,51	490,76
Weng im Innkreis	122,06	112,87	112,56	411,29	377,75	374,74	44,15	71,07	40,75	577,51	561,69	528,05
<b>Gesamtverbrauch</b>	<b>6.134,49</b>	<b>6.675,96</b>	<b>6.357,73</b>	<b>13.017,20</b>	<b>15.114,75</b>	<b>14.500,13</b>	<b>1.216,11</b>	<b>1.829,59</b>	<b>1.689,76</b>	<b>20.367,81</b>	<b>23.620,31</b>	<b>22.547,62</b>

Im vergangenen Jahr war der Energieverbrauch mit 14,5 GWh im Bereich der Wärme in der KEM-Region am höchsten. Dabei entfielen 8,5 GWh auf erneuerbare Energieträger (58%) und 6 GWh (42%) wurden durch fossile Energieträger abgedeckt (Tabelle 18 und Diagramm 15). Bei den erneuerbaren Energieträgern ist Biomasse in Form von Hackschnitzel und Pellets als Heizform bei den Gemeindegebäuden ein wichtiger Energielieferant mit 4,5 GWh. Durch die Geothermie wurden 3,9 GWh an Wärme bereitgestellt. Bei den fossilen Energieträgern entfielen 5,5 GWh auf die Heizform Gas und die restlichen GWh auf Erdöl, Flüssiggas und Strom (eigene Berechnungen). Bei der Heizform Strom kann aufgrund fehlender Herkunftsdaten keine Aussage darüber getroffen werden, ob der verbrauchte Strom aus erneuerbaren oder fossilen Energiequellen kommt.

Tabelle 18 – Wärmeverbrauch [MWh] in den kommunalen Einrichtungen der KEM-Mitgliedsgemeinden aus dem Jahr 2022 (eigene Berechnungen).

Wärme	erneuerbar	fossil	unbekannt
Geothermie	3.934,28		
Hackschnitzel & Pellets	4.534,71		
Erdgas		5.472,23	
Erdöl		519,78	
Flüssiggas		22,56	
Strom			22,72
<b>Gesamt</b>	<b>8.468,99</b>	<b>6.014,57</b>	<b>22,72</b>

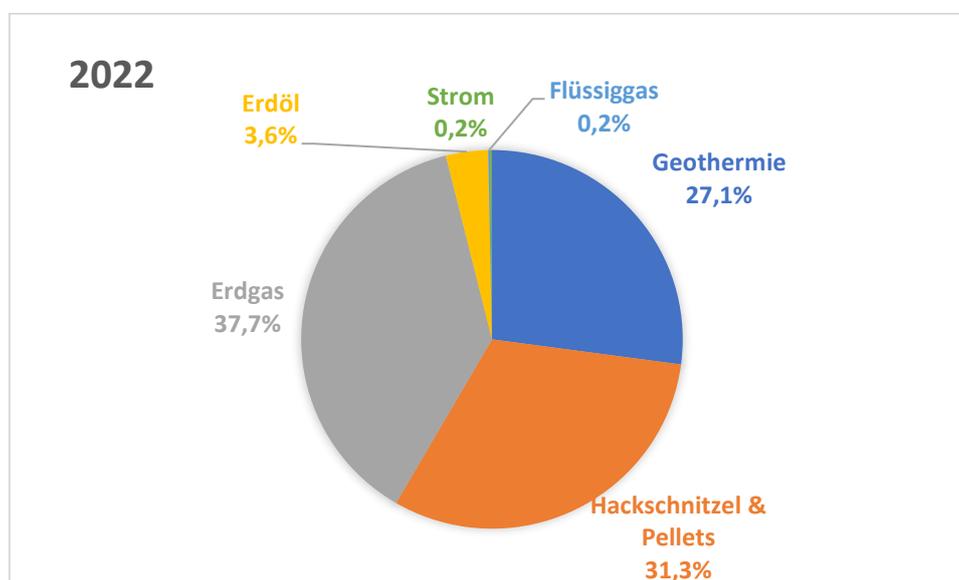


Diagramm 15 – Wärmeverbrauch in Prozent in den kommunalen Einrichtungen der KEM-Mitgliedsgemeinden aus dem Jahr 2022 (eigene Berechnungen).

Der Treibstoffverbrauch in den Mitgliedsgemeinden erfolgte bis 2022 zu beinahe 100% durch fossile Energieträger. Lediglich die Stadtgemeinde Braunau war im Besitz eines E-Fahrzeuges mit einem Jahresverbrauch von 1,2 MWh.

Im vergangenen Jahr betrug der gesamte Stromverbrauch im kommunalen Bereich 6,1 GWh. Aufgrund fehlender Herkunftsdaten kann keine Aussage darüber getroffen werden, ob der verbrauchte Strom aus erneuerbaren oder fossilen Energiequellen kommt. Der Anteil an erneuerbaren Quellen dürfte aufgrund der geplanten Ausbauoffensive an PV-Anlagen bzw. Agri-PV Anlagen in den Gemeinden in den kommenden Jahren steigen.

## **3.2. Qualitative und quantitative Energiebereitstellungssituation und resultierende Potentiale**

### **3.2.1. Photovoltaik**

#### **Energiebereitstellungssituation:**

Photovoltaik spielt eine wesentliche Rolle bei der Ökostromerzeugung in Oberösterreich. Mit der OÖ Photovoltaik-Strategie 2030 will das Land Oberösterreich seine Position im Bereich Sonnenstrom weiter ausbauen. Die Nutzung der Sonne durch Photovoltaik hat in Oberösterreich eine mehr als 30 Jahre lange Geschichte. Das Bundesland hat mit den ersten Sonnenforschungskraftwerken entlang der A1 an der Lärmschutzwand oder der 1988 von der Energie AG errichteten Energieanlage am Loser wegweisend diesen Trend mitgeprägt und unterstützt (Amt der Oö. Landesregierung, 2023c).

Innerhalb der KEM-Region haben zahlreiche öffentliche Gebäude, Wohngebäude, und (landwirtschaftliche) Betriebe bereits Photovoltaikanlagen in ihren Objekten integriert. Insgesamt gibt es laut Statistik Austria mit Stand 8/2022 insgesamt 1.558 vom Klimafonds und OeMAG geförderte und errichtete Photovoltaikanlagen innerhalb der Region mit einer Gesamtleistung von 26.261 kWp und einer kWp-Leistung pro Einwohner von 0,48. In Tabelle 19 sind sämtliche Mitgliedsgemeinden der KEM-Region aufgelistet. Darin sind alle vom Klimafonds und der OeMAG geförderten Photovoltaikanlagen bis August 2022 dargestellt. Es ist davon auszugehen, dass die tatsächlichen, aktuellen Zahlen davon abweichen und höher sind.

Tabelle 19 – Anzahl und Leistung der Photovoltaikanlagen auf 1.000 Einwohner in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigal“ – Stand 8/2022 (Statistik Austria (2023g bzw. eigene Berechnung)).

Gemeinde	Anzahl der Photovoltaikanlagen auf 1.000 Einwohner	Gesamt Anzahl	Leistung der Photovoltaikanlagen (kWpeak) auf 1.000 Einwohner	Gesamtleistung	Leistung der Photovoltaikanlagen (kWpeak) pro Einwohner
	Wert	Abs.	Wert	Abs.	Wert
Auerbach	49,35	38	530,97	409	0,53
Braunau am Inn	15,44	270	300,57	5.256	0,30
Burgkirchen	42,54	116	637,06	1.737	0,64
Helpfau-Uttendorf	32,25	121	777,37	2.917	0,78
Jeging	38,03	27	799,30	568	0,80
Kirchberg bei Mattighofen	58,58	71	615,75	746	0,62
Mattighofen	9,39	68	231,24	1.674	0,23
Mauerkirchen	23,37	62	285,97	759	0,29
Mining	61,16	77	741,79	934	0,74
Moosbach	43,63	49	508,41	571	0,51
Munderfing	41,38	125	579,32	1.750	0,58
Neukirchen an der Enknach	62,62	141	966,04	2.189	0,97
Pfaffstätt	23,03	28	280,51	341	0,28
Pischelsdorf am Engelbach	43,20	74	728,69	1.248	0,73
St. Peter am Hart	35,38	87	476,55	1.172	0,48
Schalchen	26,44	109	504,19	2.078	0,50
Weng im Innkreis	66,9	95	1.346,44	1.912	1,35
Summe		1.558		26.261	0,48

Dabei sticht die Mitgliedsgemeinde Weng im Innkreis positiv hervor. Mit 95 Photovoltaikanlagen und einer Leistung (kWp) auf 1.000 Einwohner von rd. 1.346 kWp, gefolgt von der Gemeinde Neukirchen an der Enknach mit 141 Anlagen und einer Leistung von rd. 966 kWp auf 1.000 Einwohner. Hohe Leistungen werden zudem in den Gemeinden Helpfau-Uttendorf und Pischelsdorf am Engelbach erzielt. Die Gemeinden mit den geringsten Leistungen auf 1.000 Einwohner sind Mattighofen mit rd. 231 kWp, Pfaffstätt mit rd. 281 kWp, Mauerkirchen mit rd. 286 kWp sowie die Bezirkshauptstadt Braunau am Inn mit rd. 301 kWp (Tabelle 19 und Abbildung 6).

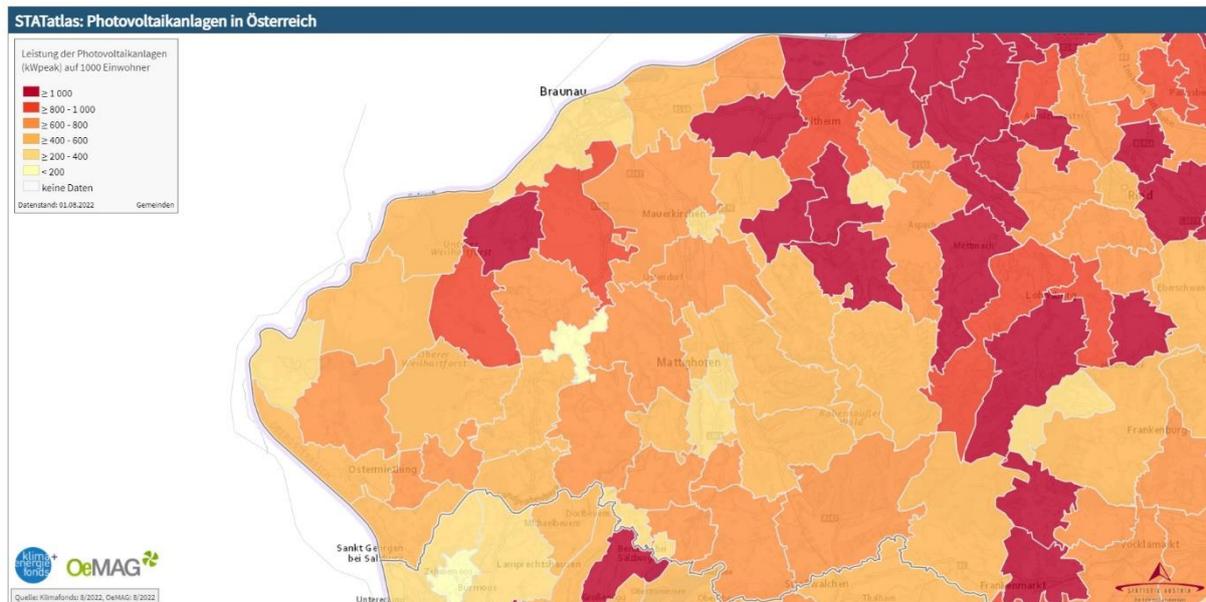


Abbildung 6 – Leistung der Photovoltaikanlagen auf 1.000 Einwohner im Bezirk Braunau – Stand 8/2022 (Statistik Austria, 2023g).

### Potential:

Der Sonnenstromerzeugung auf den Dächern kommt in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ eine große Bedeutung zu. In diesem Bereich besteht derzeit noch großes Potential, was in den kommenden Jahren sukzessive ausgeschöpft werden soll. Um einen entsprechenden Fahrplan und Ziele formulieren zu können, hat sich die Region dazu entschlossen, eine Solarpotentialanalyse bei einem technischen Büro zu beauftragen, um PV-Dachflächen sowie das PV-Potential zu ermitteln. Hierfür wurde die Firma Geoplex GIS GmbH (Bohmter Straße 12, 49074 Osnabrück) – welche bereits in einigen KEM-Nachbarregionen entsprechende Analysen durchführten - mit der Berechnung des PV-Dachflächenpotenzials beauftragt. Durch die Berechnungen kann die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ auf verlässliche, exakte und aktuelle Daten zum PV-Potenzial zurückgreifen.

Bei den PV-Potenzialberechnungen wurde ein flächendeckendes Oberflächenmodell wahlweise aus Laserscannerdaten (DOM) bzw. auf der Grundlage einer Luftbildbefliegung (DOM) im ASCII- oder LAZ-Format, Gebäudeumringe aus ALKIS im SHP-Format, Grenzen der Klima- Energie-Modellregionen sowie Grenzen der angehörigen Kommunen im SHP-Format sowie Adressdaten (Hauskoordinaten) verwendet. Der eingesetzte Algorithmus bestimmte Dachteilflächen. Die einzelnen Dachteilflächen wurden verschiedenen Einstrahlungsklassen zugeordnet. Zu den Faktoren, die die Einstrahlungsklasse beeinflussen, gehören die allgemeine im Katastergbiet einfallende Globalstrahlung, die Exposition der Dachteilfläche, die Neigung der Dachteilfläche und die Verschattung (z. B. durch Vegetation oder andere Gebäude). Die errechneten Dachteilflächen in m<sup>2</sup> wurden dann – wenn geeignet – für die weitere Berechnung des Potenzials verwendet.

In nachstehender Tabelle (Tabelle 20) sind die Ergebnisse der technischen PV-Potentialanalyse der Firma Geoplex GIS GmbH dargestellt. Es handelt sich dabei um theoretisch geeignete Gebäude. Die Statik ist hier nicht berücksichtigt. Insgesamt gibt es in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ 25.660 PV-geeignete Gebäude mit einer installierbaren Gesamtleistung von 636.421 kWp. Dies entspricht einem jährlichen Gesamtertrag von 584 GWh. Es wird also angenommen, dass 917,63 kWh/kWp produziert werden. Im Wesentlichen wird der durchschnittliche Ertrag durch die einfallende Sonneneinstrahlung bestimmt. Es wurden hier Durchschnittswerte der letzten 20 Jahre für das jeweilige Gebiet aus der Datenbank PVGIS der Europäischen Kommission verwendet. Umgelegt auf die Fläche, können maximal 455 ha Dachflächen mit PV bestückt werden. Unter Nutzung dieses technischen Potentials, ergibt sich, bei einer CO<sub>2</sub> – Ersparnis von 0,202 kg je produzierter kWh PV-Strom\*, eine CO<sub>2</sub> Ersparnis von 95.997 t pro Jahr.

Tabelle 20 – Ergebnisse der PV-Potentialanalyse der Firma Geoplex für die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“.  
\* Hierbei wird von 0,202 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Ersparnis je produzierter Kilowattstunde PV-Strom ausgegangen, angelehnt an die Stromaufbringung Österreich <https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html>

	Anzahl PV geeignete Gebäude	Anzahl Solarthermie geeignete Gebäude	Installierbare Gesamtleistung in kWp	Gesamtertrag in GWh/a	PV-geeignete Dachflächen in ha	CO <sub>2</sub> -Ersparnis in t/Jahr*
Auerbach	475	479	11.612,35	10,44	7,35	2.110
Braunau am Inn	5.015	5.113	129.423,49	121,01	106,47	2.444,40
Burgkirchen	1.961	1.996	53.682,76	49,23	35,01	9.943,63
Helpfau-Uttendorf	1.874	1.897	45.273,88	41,01	30,7	8.284,36
Jeging	455	460	9.677,39	8,8	6,56	1.777,38
Kirchberg bei Mattighofen	795	802	19.124,46	17,29	12,01	3.492,94
Mattighofen	2.342	2.405	48.677,01	44,65	37,83	9.018,41
Mauerkirchen	1.098	1.134	21.792,17	19,67	15,17	3.973,95
Mining	896	913	20.962,37	19,14	13,18	3.866,78
Moosbach	752	761	19.679,73	18,01	12,28	3.638,95
Munderfing	1.831	1.873	39.300,15	36,11	30,79	7.293,60
Neukirchen an der Enknach	1.516	1.529	56.854,56	52,53	41,75	10.610,77
Pfaffstätt	703	714	14.085,90	12,73	9,4	2.571,35
Pischelsdorf am Engelbach	1.263	1.276	32.465,72	29,46	20,02	5.951,67
St. Peter am Hart	1.452	1.475	33.774,39	30,76	21,44	6.213,04
Schalchen	2.153	2.177	46.016,84	41,79	31,78	8.442,51

Weng im Innkreis	1.079	1.095	34.017,44	31,5	23,63	6.363,58
GESAMT	25.660	26.099	636.421	584	455	95.997

Die Ergebnisse zeigen ein enormes Potential in der Region. In Tabelle 21 wurden die bereits installierten Leistungen (von Klima- und Energiefonds oder von Oemag gefördert) sowie das installierbare Potential dargestellt. Von den 636.421 kWp maximal installierbarer Gesamtleistung wurden bis 2022 nur 26.261 kWp (4,1%) installiert. In der KEM-Region besteht ein ungenutztes Potential von 610.160 kWp oder 11,1 kWp pro Einwohner:in. Insbesondere in der Stadtgemeinde Braunau am Inn gibt es ein verbleibendes technisches Potential von 124.167 kWp, gefolgt von Neukirchen an der Enknach mit 54.666 kWp, Burgkirchen mit 51.946 kWp und Mattighofen mit 47.003 kWp.

Tabelle 21 – Verbleibendes technisches Potential in kWp der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ nach Abzug der bereits installierten Leistung der Oemag und Klima- und Energiefonds-geförderten PV-Anlagen bis 2022.

	Installierbare Gesamtleistung in kWp	Bereits Installierte Leistung in kWp gesamt	Verbleibendes technisches Potential in kWp	Verbleibendes technisches Potential in kWp / EW
Auerbach	11.612	409	11.203	14,5
Braunau am Inn	129.423	5.256	124.167	7,1
Burgkirchen	53.683	1.737	51.946	19,0
Helpfau-Uttendorf	45.274	2.917	42.357	11,3
Jeging	9.677	568	9.109	12,8
Kirchberg bei Mattighofen	19.124	746	18.378	15,2
Mattighofen	48.677	1.674	47.003	6,5
Mauerkirchen	21.792	759	21.033	7,9
Mining	20.962	934	20.028	15,9
Moosbach	19.680	571	19.109	17,0
Munderfing	39.300	1.750	37.550	12,4
Neukirchen an der Enknach	56.855	2.189	54.666	24,1
Pfaffstätt	14.086	341	13.745	11,3
Pischelsdorf am Engelbach	32.466	1.248	31.218	18,2
St. Peter am Hart	33.774	1.172	32.602	13,3
Schalchen	46.017	2.078	43.939	10,7

Weng im Innkreis	34.017	1.912	32.105	22,6
GESAMT	636.421	26.261	610.160	11,1

## **Agri-PV Anlagen:**

### **Energiebereitstellungssituation:**

In der Region wurde bis heute noch keine Agri-PV-Anlage errichtet, jedoch befinden sich unterschiedliche Anlagen - mit geplanter Errichtung in den Jahren 2024/2025 - seit 2020 in der Bewilligungsphase. Die EWS Consulting GmbH ist ein starker Partner in der Region und hat nach gut 2-jähriger Laufzeit das EWS Sonnenfeld® als spezielle Agri-PV-Anlage mit vorrangiger landwirtschaftlicher Nutzung der Fläche von 80 % abgeschlossen. Im Herbst 2022 wurde die erste Agri-PV Forschungs- und Pilotanlage EWS Sonnenfeld in Bruck an der Leitha (NÖ) erfolgreich umgesetzt.

### **Potential:**

In Österreich befinden sich derzeit Agri-PV-Anlagen von EWS mit einem Ausmaß von ca. 1.100 MWp in der Planungs- bzw. Bewilligungsphase. Die Nachfrage nach kommunalen Agri-PV-Anlagen sind derzeit in der Region besonders hoch. Durch Bürgerbeteiligungsmodelle und gedeckelte Strompreise bieten diese auch unmittelbar einen Mehrwert für Gemeinden.

Lt. der von Hubert Fechner (2020) erstellten Studie zur Ermittlung des Flächenpotenzials für den Photovoltaik-Ausbau in Österreich werden 60% des geplanten PV-Ausbaus bis 2030 (+ 11 TWh) auf der Freifläche bzw. auch auf landwirtschaftlichen Nutzflächen erfolgen.

Im Bezirk Braunau gibt es 46 Gemeinden. Für die Potentialanalyse wurde von Seiten der EWS Consulting GmbH angenommen, dass im Durchschnitt bis 2030 jede 2. Gemeinde (23) in Braunau ein Kommunales Sonnenfeld von 10 ha Größe und einem tatsächlichen Flächenverlust für PV-Komponenten von 0,2 ha zur Sonnenstrom- und Lebensmittelproduktion umsetzen kann.

Daraus lässt sich folgendes kurzfristig umsetzbares Potential für den Bezirk Braunau ableiten:

- Agri-PV-Anlagen Potenzial Bezirk Braunau: 23
- Stromproduktion: pro Anlage 10.000 MWh/a und Gesamtstromproduktion 230.000 MWh/a (0,230 TWh/a)
- Tatsächlicher Flächenverlust für PV-Komponenten: 4,6 ha (184 ha bleiben in der landwirtschaftlichen Nutzung, 41 ha werden zur Steigerung der Biodiversität verwendet)

- Ambitionierter beschleunigter Umsetzungszeitraum: 6 Jahre (beschleunigte Bewilligungsverfahren)
- Realistischer Umsetzungszeitraum: 10 Jahre

Zusätzlich werden parallel 40% des PV-Ausbaues auf bereits versiegelten bzw. vorbelasteten Flächen wie z.B. Parkplätzen, Deponien etc. erfolgen (siehe Fechner-Studie).

### **3.2.2. Solarwärmeanlagen**

#### **Energiebereitstellungssituation:**

Oberösterreich zählt mit etwa 1.000 m<sup>2</sup> Kollektorfläche pro 1.000 Einwohner zu den weltweit führenden Solarwärmeregionen und liegt mit mehr als einem Viertel der in Österreich im Jahr 2022 installierten Solaranlagen auch an der Spitze im Bundesländervergleich. Seit 1981 wurden 1.576.000 m<sup>2</sup> Kollektorfläche installiert. Bei einer angenommenen Lebensdauer von 25 Jahren sind davon etwa 1,27 Millionen m<sup>2</sup> Kollektorfläche aktiv. Jährlich werden derzeit in Oberösterreich ca. 430 Gigawattstunden Wärme erzeugt. Diese Anlagen dienen vorwiegend der Warmwasserbereitung in Wohngebäuden, aber auch der Beheizung von Schwimmbädern und zur Teilbeheizung von Gebäuden sowie für betriebliche Zwecke (Dell, 2023).

Für die KEM-Region bzw. für die einzelnen Mitgliedsgemeinden sind keine Daten verfügbar, deshalb wird im Folgenden von oberösterreich-weiten Daten auf die KEM Region „Klimazukunft Mattigtal“ geschlossen und ein Durchschnittswert berechnet.

In Oberösterreich gibt es, wie bereits erläutert 1,27 Millionen m<sup>2</sup> aktive Sonnenkollektoren-Fläche (430 GWh Wärmeenergie). Bei einer Bevölkerungszahl von Oberösterreich mit Stand 2022 von 1.505.140 Einwohner:innen lässt sich auf eine durchschnittliche Kollektoren-Fläche von 0,84 m<sup>2</sup> pro Einwohner:in beziehungsweise 286 kWh Wärmeenergie pro Jahr pro Einwohner:in schließen. Hochgerechnet auf die KEM-Region bedeutet das eine potentielle Kollektoren-Fläche von 46.324,32 m<sup>2</sup> mit einer jährlichen Wärmeerzeugung von 15,77 GWh.

#### **Potential:**

Der Sonnenstromerzeugung auf den Dächern kommt – wie in Kapitel 3.2.1 „Photovoltaik“ bereits erwähnt - in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ eine große Bedeutung zu. Bei der Potentialabschätzung gilt es jedoch zu beachten, dass Dachflächen für Solarthermieanlagen mit Dachflächen für Photovoltaikanlagen „konkurrieren“. Das bedeutet, dass weder bei den Photovoltaikanlagen noch bei den thermischen Solaranlagen das volle Potential ausgeschöpft werden kann.

Die Solarpotenzialstudie der Firma Geoplex GIS GmbH zeigt, dass insgesamt 26.099 Gebäude beziehungsweise 54.058 Dachteilflächen in der Region für Solarthermieanlagen geeignet sind (Tabelle 20). Dabei handelt es sich um eine etwas höhere Zahl als bei den geeigneten Gebäuden für Photovoltaik. Der Unterschied kommt daher, dass für die Installation einer Solarthermieanlage eine andere Dachflächengröße benötigt wird, als für Photovoltaikanlagen. Die Eignungsbewertung erfolgte gleich wie bei der Analyse für Photovoltaikanlagen.

Von den derzeitigen 0,84 m<sup>2</sup> Kollektorfläche pro Einwohner:in (46.324 m<sup>2</sup> innerhalb der KEM) ist ein Zuwachs auf 3 m<sup>2</sup> Kollektorfläche pro Einwohner:in (138.972 m<sup>2</sup>) bis zum Jahr 2040 realistisch. Dies würde einem jährlichen Zuwachs von 0,31 m<sup>2</sup> pro Einwohner:in entsprechen. Der Ertrag durch Solarkollektoren kann dadurch von derzeit 15,77 GWh auf potenzielle 47,31 GWh (bis 2040) innerhalb der KEM gesteigert werden.

### 3.2.3. Wind

#### Energiebereitstellungssituation:

Die Windkraftherzeugung spielt bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Oberösterreich derzeit eine eher untergeordnete Rolle. 2021 wurden 77 % des elektrischen Endenergieverbrauchs aus erneuerbaren Stromquellen erzeugt. Von den 11.211 erzeugten GWh entfielen lediglich 73 GWh auf die Windkraft. Im Jahr 2022 wurden in Oberösterreich ca. 80 GWh bei einer Gesamtleistung von 50 MW erzeugt. In folgender Abbildung wurden lediglich die Großwindkraftanlagen dargestellt. (Dell, 2023).

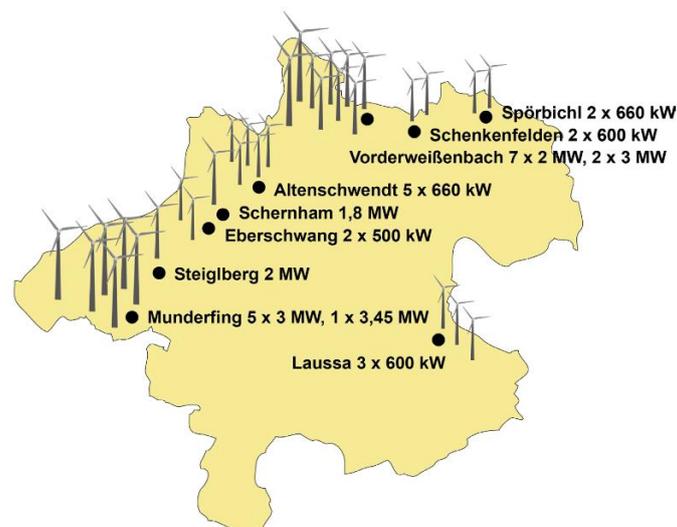


Abbildung 7 – Oberösterreichische Großwindkraftanlagen (Dell, 2023).

In der Gemeinde Munderfing der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ befindet sich die Windpark Munderfing GmbH mit seinen insgesamt sechs Windkraftanlagen. Mit einer Gesamtleistung von 18,5 Megawatt wurden rund 33,3 GWh im Jahr 2022 erzeugt (Windpark Munderfing GmbH, 2023). Dies entspricht rund 42 % der oberösterreichischen Windkraftherzeugung. Die Errichtung des Windparks in Munderfing war ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Energieversorgung in der Region. Insgesamt reicht die Stromerzeugung des Windparks aus, jährlich etwa 13.000 Haushalte mit Strom zu versorgen.

### **Potential:**

Die Energie AG Oberösterreich Erzeugung GmbH, die Österreichische Bundesforste AG und die EWS Consulting GmbH planen und projektieren derzeit gemeinsam als Arbeitsgemeinschaft (ARGE) das Projekt „Windpark Kobernaußerwald“ gemeinsam mit den fünf Standortgemeinden Munderfing und Schalchen (beide Mitgliedsgemeinden KEM „Klimazukunft Mattigtal“), Maria Schmolln, Lengau und St. Johann am Walde. Dabei soll es in den kommenden Monaten Vorerhebungen, weitere Untersuchungen und Windmessungen als Vorbereitung für die Strategische Umweltprüfung (SUP) geben.

Die EWS Consulting GmbH führte im August 2023 eine Potentialanalyse zum Thema Windenergie mittels eines geographischen Informationssystems durch. Bei der Ermittlung der Eignungsflächen wurde ein EWS interner Kriterienkatalog verwendet, welcher in ganz Österreich mit landesspezifischen gesetzlich bindenden Anpassungen Anwendung findet. So wurden beispielsweise im Bereich Naturschutz folgende Schutzzonen ausgeschlossen: Landschaftsschutzgebiet, geschützter Landschaftsteil, Naturschutzgebiet, Naturpark, Nationalpark, Vogelschutzgebiet (SPA), FFH-Gebiet und Ramsar. Zudem fanden die gesetzlichen Vorgaben gemäß EIWOG (Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz) als Puffer zu den nächstgelegenen Wohnobjekten Berücksichtigung.

Aus den daraus bezirkswelt ermittelten und resultierenden Potentialflächen wurden – unter Berücksichtigung des Standes der Technik – Windenergieanlagen (WEA) situiert.

Somit ergibt sich, bei der Anlagenzahl gemäß Voranalyse um Bewilligungsfähiger Standorte entsprechend den gesetzlich geltenden OÖ WE-Kriterien, folgendes Potential:

- WEA Potenzial Bezirk Braunau: **53** (auf unterschiedlichsten Flächen im gesamten Bezirk Braunau)
- **Windstromertrag pro WEA:** zwischen **13.000 – 17.000 MWh/WEA/a** (Mittelwert 15.000 MWh/WEA/a)
- Gesamtstromproduktion: **795.000 MWh/a (0,795 TWh/a)**

- Ambitionierter beschleunigter Umsetzungszeitraum: 6 Jahre (beschleunigte Bewilligungsverfahren)
- Realistischer Umsetzungszeitraum: 10 Jahre

### 3.2.4. Geothermie

#### Energiebereitstellungssituation:

Bei der Nutzung von geothermischer Energie ist Oberösterreich die Region mit der höchsten Marktdurchdringung. Insgesamt gibt es in Oberösterreich derzeit sieben geothermische Fernwärmenetze, die in Betrieb sind (Abbildung 8). In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ befindet sich ein geothermisches Fernwärmenetz in der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn. Dabei handelt es sich um die erste grenzüberschreitende Fernwärmeanlage Europas, welche die Städte Braunau am Inn und Simbach (Landkreis Rottal-Inn, Deutschland) versorgt.

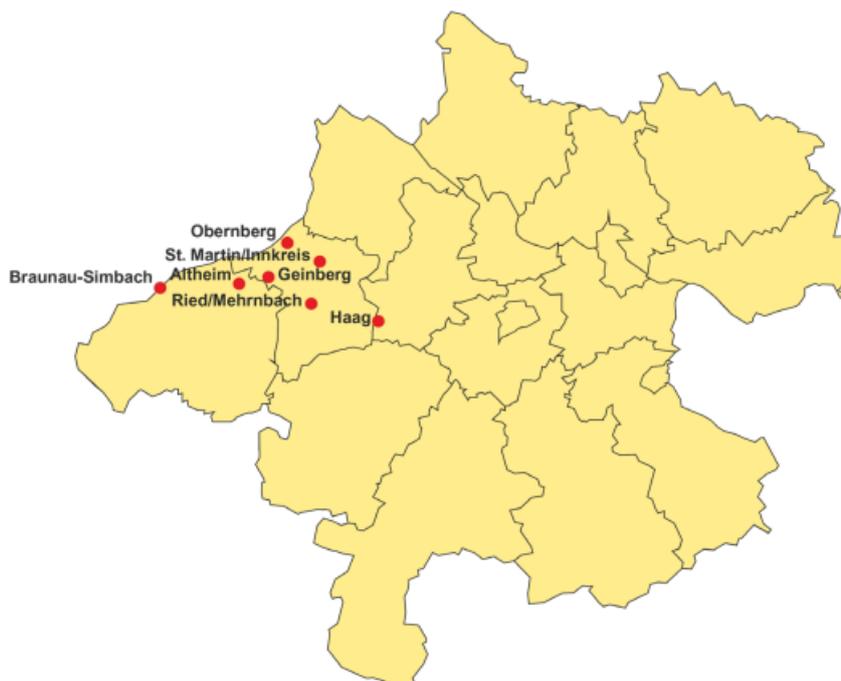


Abbildung 8 – Geothermie-Wärmeanlagen Standorte in Oberösterreich (Dell, 2023).

Laut Angaben der Leitung von der Geothermie-Wärmegeellschaft Braunau-Simbach mbH (GBS) wurden im Jahr 2022 48.364,425 MWh Wärme mittels Geothermie erzeugt. Ein genauer Verbrauch bzw. der Stromverbrauch für den Betrieb und Netzverluste wurden hier nicht durchgeführt. Derzeit gibt es 898 aktive Fernwärmeanschlüsse, dabei entfallen 253 auf die Stadtgemeinde Braunau und 645 auf die Stadt Simbach, mit einer Gesamtanschlussleistung derzeit von 49.281 KW (Braunau: 23.963 KW und Simbach: 25.318 KW).

Zudem gibt es in der KEM-Region eine Vielzahl an wasserrechtlich bewilligten Wasser-Wärmepumpen, die in Tabelle 22 aufgelistet sind. Insgesamt gibt es in der Region 841 wasserrechtlich bewilligte Anlagen mit einer bekannten Leistung (Heiz-/Kühlleistung) von 10.475 kW.

Gemeinde	Anzahl	Anzahl auf 1.000 EW	Heiz-/ Kühlleistung [kW]	Leistung auf 1.000 EW [kW]
Auerbach	4	5,2	10,9	14,2
Braunau am Inn	178	10,2	2199,0	125,8
Burgkirchen	59	21,6	587,2	215,3
Helpfau-Uttendorf	92	24,5	1134,8	302,5
Jeging	13	18,3	131,5	185,2
Mattighofen	78	10,8	1220,2	168,6
Mauerkirchen	22	8,3	302,2	113,9
Mining	64	50,8	450,6	357,9
Moosbach	31	27,6	263,8	234,9
Munderfing	34	11,3	983,1	325,4
Neukirchen an der Enknach	10	4,4	71,9	31,7
Pfaffstätt	28	23,0	207	170,2
Pischelsdorf am Engelbach	21	12,3	257,3	150,2
Schalchen	109	44,3	1154,3	469,4
St. Peter am Hart	66	16,0	947,3	229,8
Weng im Innkreis	32	22,5	553,9	390,1

Tabelle 22 - Wasserrechtlich bewilligte Wasserwärmepumpen und deren Leistung in der KEM-Region (Daten laut Wasserbuch des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung aus 2023).

In den Gemeinden Schalchen ist die Leistung auf 1.000 Einwohner gerechnet mit einem Wert von 469,4 kW am höchsten, gefolgt von den Gemeinden Weng im Innkreis mit 390,1 kW und Mining mit 357,9 kW. Die Auswertung hat jedoch aufgezeigt, dass - zum Teil – bei nicht allen Wärmepumpen die Leistung bekannt ist. Es ist davon auszugehen, dass die Leistung höher ist.

### Potential:

In einer 2018 veröffentlichten Studie in Oberösterreich wurde untersucht, welche Gemeinden in welchem Umfang an der geothermischen Nutzung in Bezug auf Thermalwassertemperaturen, Leistung und Wärmeangebot teilhaben können. Zudem wurden daraus - mittels unterschiedlicher Szenarien - Potentiale abgeleitet. In nachstehender Karte (Abbildung 9) wird die potentielle Wärmemenge pro Gemeinde in GWh dargestellt. Laut dieser Studie besteht in der KEM-Region höheres Potential in den südlich gelegenen Gemeinden, wie beispielsweise in der Gemeinde Schalchen mit einer möglichen Wärmemenge von 331 –

381 GWh pro Jahr, gefolgt von den Gemeinden Burgkirchen und Pischelsdorf mit einer Wärmemenge von 292 – 331 GWh pro Jahr (Lassacher et al., 2018).

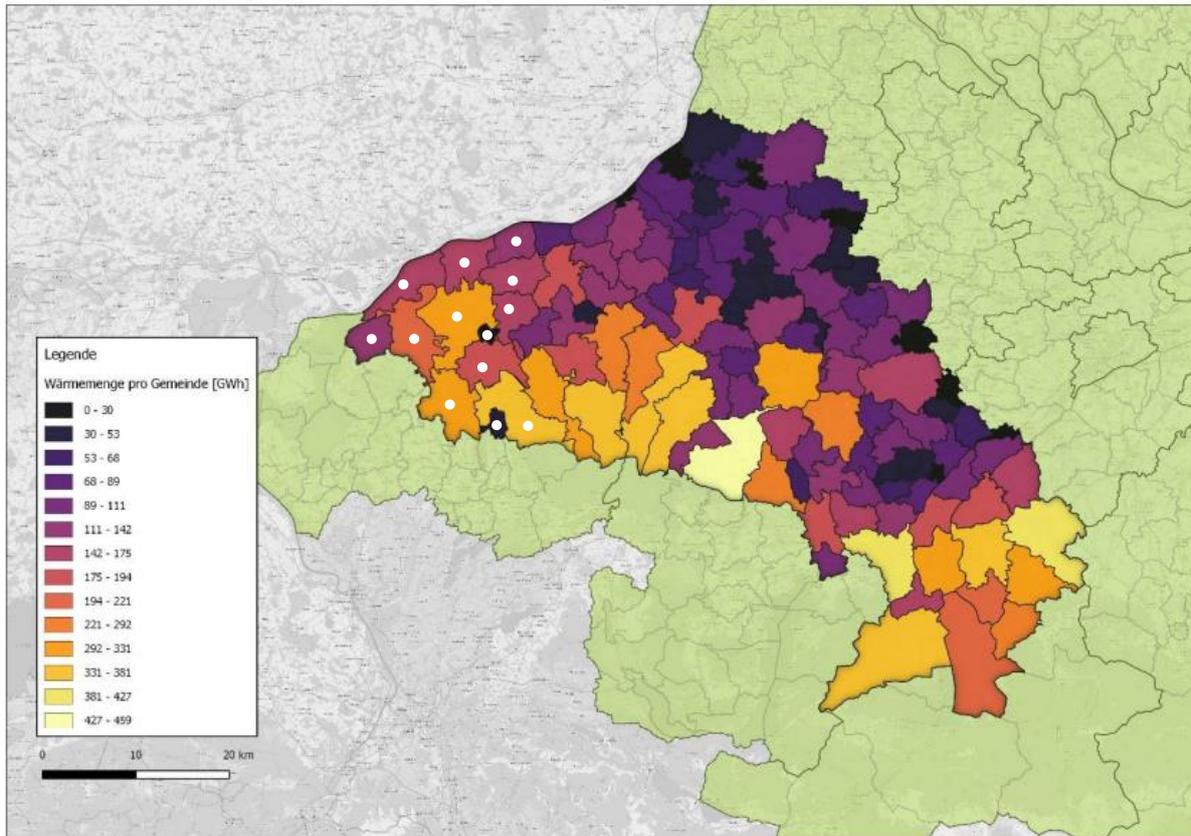


Abbildung 9 – Heat map: Potentielle Wärmemenge pro Gemeinde in GWh. Best szenario. (Lassacher et al., 2018). Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“-Gemeinden mit potentieller Wärmemenge sind mit einem weißen Punkt markiert.

### 3.2.5. Biomasse

#### Energiebereitstellungssituation:

Der Bioenergiesektor hat in den vergangenen Jahren in Österreich an Bedeutung dazu gewonnen. Biomasse deckt mittlerweile 17% von Österreichs Energiebedarf ab. Mit 55% ist Biomasse der wichtigste erneuerbare Energieträger in Österreich.

Im Bereich der Biomasseaufbereitung sind mehr als ein Drittel der österreichischen Hersteller von Biomasseheizungen, Holzackern und anderen Technologien in Oberösterreich ansässig (Österreichischer Biomasseverband, 2023).

## Bioenergie in Oberösterreich



Abbildung 10 – Bioenergie in Oberösterreich (Österreichischer Biomasseverband, 2023).

Der Anteil fester Biomasse ist mit 47 PJ BIV-NEV (abzüglich des nichtenergetischen Verbrauchs) neben der Wasserkraft derzeit die wichtigste regional verfügbare Energieform in Oberösterreich. Hackschnitzel, Holzreste, Pellets, Holzbriketts und Brennholz machen zusammen 32,13 PJ oder 8.925 GWh (51%) der Energie für Heizungen in den Haushalten aus. Die gesamte Biomasse inkl. flüssiger und gasförmiger Biomasse beläuft sich auf 63 PJ oder 17.500 GWh.

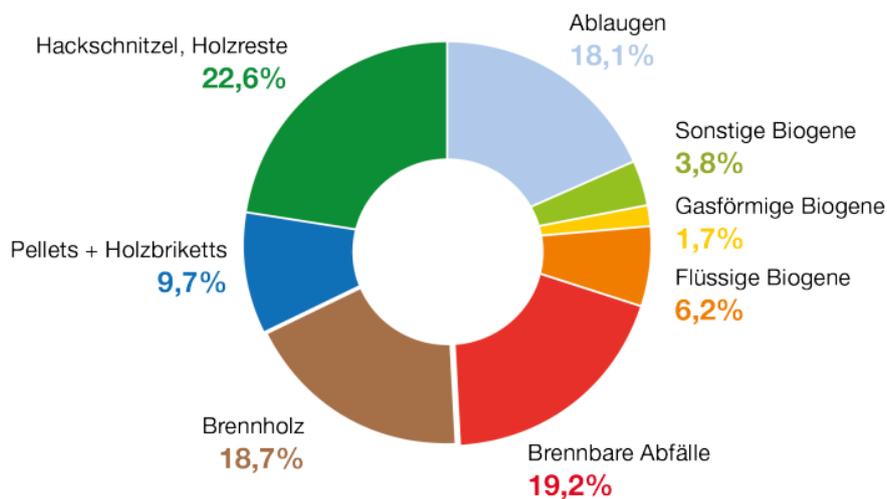


Diagramm 16 – Bruttoinlandsverbrauch – OÖ Bioenergie 2021 (Dell, 2023)

Die Holznutzung im österreichischen Wald betrug gemäß der Holzeinschlagsmeldung für das Jahr 2022 19,4 Millionen Erntefestmeter (Efm) ohne Rinde. Davon stammten 2,9 Millionen Efm (14,9%) der österreichischen Holzeinschlagsmenge aus Oberösterreich.

Der Gesamteinschlag teilt sich dabei wie folgt auf: der Anteil bei Nadelholz belief sich auf 77,2% und der Anteil bei Laubholz 22,8%. Insgesamt wurden 1,9 Millionen Efm (64%) des Rohholzes stofflich und 1,1 Millionen Efm (36%) energetisch genutzt. Die energetische Nutzung teilt sich wiederum bei den Nadel- und Laubhölzern in Brennholz und Waldhackgut auf, wie in Tabelle 23 ersichtlich (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, 2022). -

*Tabelle 23 – Stofflich und energetisch genutztes Rohholz in Oberösterreich. Die Tabelle zeigt die unterschiedliche Nutzung (Brennholz und Waldhackgut) von Nadel- und Laubholz in Prozent (2022) und Erntefestmeter (Efm) 2022 und 2021. Auszug aus der Holzeinschlagsmeldung 2022 (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, 2022).*

	[%] 2022	[Efm] 2022	[Efm] 2021
<b>ROHHOLZ - stoffliche Nutzung</b>	64,04	1.872.383	2.079.528
<b>ROHHOLZ - energetische Nutzung</b>	35,96	1.051.206	1.082.294
<b>Nadelholz</b>	21,34	623.773	639.858
Brennholz	4,93	144.061	130.077
Waldhackgut	16,41	479.712	509.780
<b>Laubholz</b>	14,62	427.433	442.436
Brennholz	5,76	168.482	147.592
Waldhackgut	8,86	258.951	294.844

Der prozentuale Anteil der Bewaldung stellt sich in Oberösterreich laut dem oberösterreichischen Landesforstdienst wie folgt dar (OÖ Landesforstdienst, 2021).

## Bewaldung in Oberösterreich

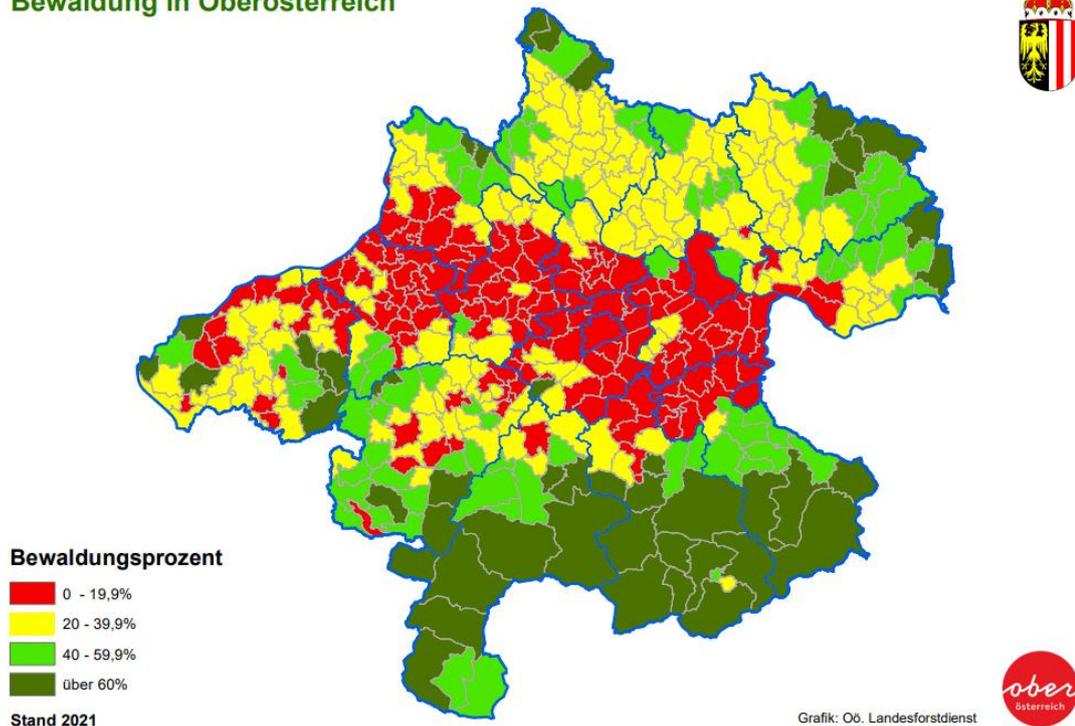


Abbildung 11 – Bewaldung in Oberösterreich nach Gemeinden (OÖ Landesforstdienst, 2021).

Innerhalb der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ weisen die Gemeinden Schalchen mit 56,7% und Munderfing mit 56,5% den höchsten Anteil an Bewaldung im Gemeindevergleich auf. Die Mitgliedsgemeinden Mauerkirchen (5,8%), Weng im Innkreis (7,9%), Mattighofen (13,6%), St. Peter am Hart (15,5%), Braunau am Inn (17,0%) und Kirchberg bei Mattighofen mit 19,7% zählen zu den Gemeinden mit dem geringsten Bewaldungsanteil in der Region (Abbildung 11 und Tabelle 24). Die verbliebenen Gemeinden weisen einen Anteil von 20-39,9% Bewaldung auf.

Tabelle 24 – Forstfläche in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aufgeschlüsselt nach den Mitgliedsgemeinden (OÖ Landesforstdienst, 2022).

Gemeinde	Forstfläche in ha	Forstfläche in %
Auerbach	365,3	33,8
Braunau am Inn	423,3	17,0
Burgkirchen	1.403,9	30,6
Helpfau-Uttendorf	708,5	26,9
Jeging	143,1	21,8
Kirchberg bei Mattighofen	311,0	19,7
Mattighofen	69,9	13,6
Mauerkirchen	18,0	5,8
Mining	342,7	20,7
Moosbach	676,4	35,4

Munderfing	1.755,4	56,5
Neukirchen an der Enknach	872,8	26,2
Pfaffstätt	343,3	37,3
Pischelsdorf am Engelbach	1.030,6	31,4
St. Peter am Hart	354,9	15,5
Schalchen	2332,5	56,7
Weng im Innkreis	167,9	7,9

### Hackschnitzel, Pellets und Stückholz

Bei dieser modernen Heiztechnologie liegt Oberösterreich europa- und österreichweit im Spitzenfeld. Rund ein Viertel aller österreichweit installierten automatischen Kleinf Feuerungsanlagen (Zentralheizungen, <100 kW), mit etwa 28.000 Hackgutanlagen und 42.000 Pelletsanlagen, befinden sich in Oberösterreich. Zusätzlich gibt es etwa 19.300 moderne Scheitholzanlagen und im Bereich der Biomasse-Großprojekte (>100 kW inklusive Gemeinschaftsanlagen) mehr als 3.200, davon mehr als 360 Nahwärmeprojekte.

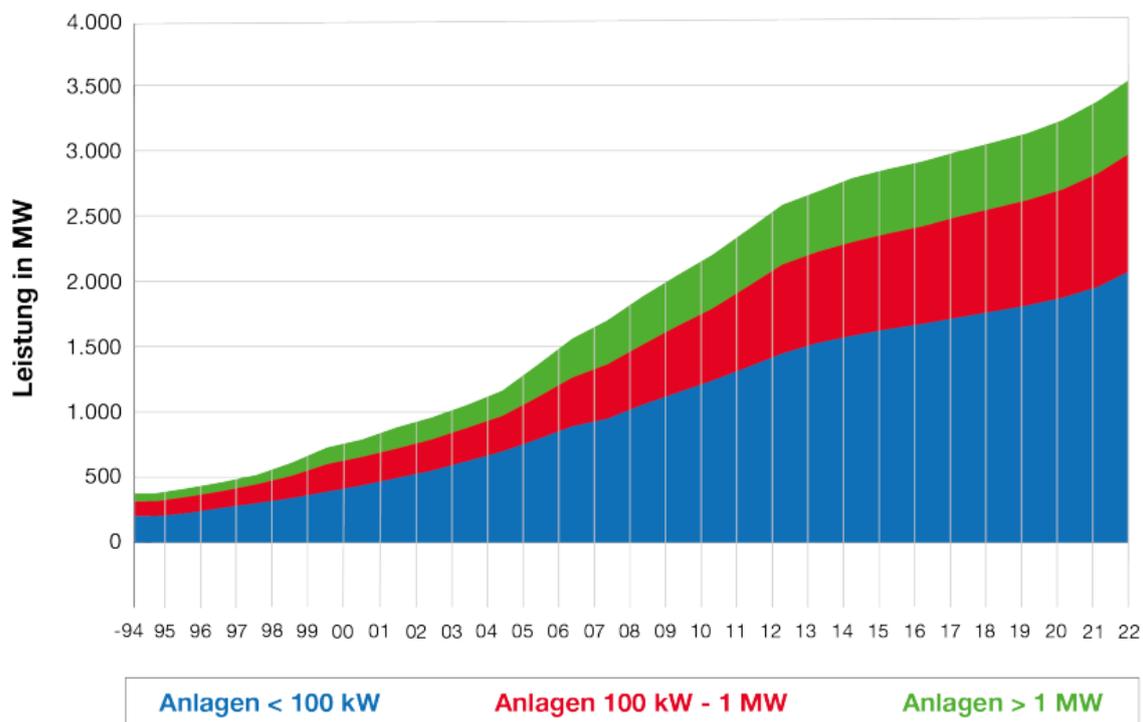


Diagramm 17 – Hackschnitzel- und Pelletsheizungen in Oberösterreich mit installierter Leistung (Dell, 2023).

Der oberösterreichische Pelletsheizungsmarkt legte gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 120% hin. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang sind inzwischen die Anlagen zur kombinierten Wärme- und Stromerzeugung (Dell, 2023).

Die Bedeutung des Energieträgers (Holz, Hackschnitzel, Pellets und Holzbriketts) wird bei Betrachtung von Tabelle 25 ersichtlich. In Oberösterreich wurden in den Jahren 2019/2020

111.190 Hauptwohnsitze mittels Holz als Wärmelieferanten versorgt. Es ist davon auszugehen, dass dem Energieträger Holz auch in der KEM-Region eine wichtige Rolle zukommt. Zudem zeigt sich, dass in Oberösterreich noch 186.479 Wohnungen (29 %) mit den Energieträgern Heizöl und Flüssiggas sowie Erdgas beheizt werden. Insbesondere hier sollen die Förderaktion „raus aus Öl und Gas“ sowie die Sanierungsoffensive 2023/2024 ansetzen und den Weg zur Klimaneutralität 2040 Österreichs ebnen.

*Tabelle 25 - "Primäres Heizsystem nach überwiegend eingesetztem Energieträger und Art der Heizung 2019/2020 – Ergebnisse für Oberösterreich" – erstellt am 25.05.2021. 1) Hauszentralheizungen mit unbekanntem Brennstoff werden als Fernwärme definiert. – 2) Die Werte zu Kohle, Koks und Briketts sind mit sehr hohen statistischen Unsicherheiten behaftet. (Statistik Austria, 2021)*

Energieträger	Wohnungen (Hauptwohnsitze) insgesamt	Heizungsart				
		Einzel ofen	Gas konvektor	Elektro heizung	Zentral- und gleichwertige Heizung	Fernwärme <sup>1)</sup>
Holz, Hackschnitzel, Pellets, Holzbriketts	111.190	4.214	-	-	106.976	-
Kohle, Koks, Briketts <sup>2)</sup>	3.001	685	-	-	2.316	-
Heizöl, Flüssiggas	81.981	-	-	-	81.981	-
Strom	17.498	-	-	17.498	-	-
Erdgas	104.498	-	9.976	-	94.522	-
Solar, Wärmepumpen	114.934	-	-	-	114.934	-
Fernwärme	208.492	-	-	-	-	208.492
Gesamt	641.594	4.899	9.976	17.498	400.729	208.492

Generell befinden sich in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ mehrere Biomasse-Nahwärmanlagen.

Darunter befinden sich die Gemeinden: Braunau/Ranshofen, Burgkirchen, Neukirchen an der Enknach, Moosbach, Weng im Innkreis, Helpfau-Uttendorf, Pischelsdorf am Engelbach, Munderfing. Laut E-Control Anlagenregister (Stand 8/2023) wurden in der Region 2.369.662 kWh vergangenes Jahr eingespeist.



Abbildung 12 – Biomasse-Nahwärmanlagen in Oberösterreich (Dell, 2023).

**Potential:**

Das Biomassepotential wurde auf Grundlage der Werte der (Ober-) Österreichischen Waldinventur sowie der Waldflächen der KEM-Mitgliedsgemeinden berechnet (Bundesforschungszentrum für Wald, 2023). Dabei wurde der Fokus auf das Maß an Zuwachs und Nutzung in Vfm (Vorratsfestmeter) in den Wäldern pro ha gelegt. Gemäß der Waldinventur ergaben sich für Oberösterreich folgende Werte: 0,45 Mio ha Ertragswald, für den Vorrat 371 Vfm/ha, für den Zuwachs 9,4 Vfm/ha und sowie für die Nutzung ein Wert von 9,1 Vfm/ha. Legt man diese Werte auf die Fläche der einzelnen Mitgliedsgemeinden um, ergibt sich ein ungenutzter Zuwachs von 3.396 Vfm. Dies entspricht einem maximal technisch nutzbaren Potenzial von 6.887 MWh auf 2 Jahre bzw. 3443,5 MWh pro Jahr. Zur Ermittlung der MWh wurde ein Heizwert von 2,028 MWh angenommen (Österreichischer Biomasse-Verband, 2021). Das Potential auf Gemeindeebene ist in Tabelle 26 ersichtlich.

Bei dieser Berechnung handelt es sich um das technisch maximale Potential. Es gilt zu bedenken, dass die Wälder in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ neben ihrer wirtschaftlichen Funktion und ihrer Funktion als energetische Ressource auch einen biologischen, klimatischen, sowie Erholungswert aufweisen. Die Nutzung von Holz als Ressource muss mit den diversen Funktionen des Waldes vereinbar sein.

Tabelle 26 - Potentialberechnung (technisch, maximal) für Biomasse (Holz) in MWh resultierend aus den Forstflächen der Mitgliedsgemeinden und deren Zuwachs abzüglich Nutzung (eigene Berechnungen, Annahme 1 Vfm = 2,028 MWh). Die Werte für den OÖ Ertragswald wurden der Österreichischen Waldinventur 2016/2018 entnommen (Bundesforschungszentrum für Wald, 2023).

	Waldfläche in ha	Vorrat [Vfm/ha]	Vorrat [Vfm]	Zuwachs [Vfm/ha]	Zuwachs [Vfm]	Nutzung [Vfm/ha]	Nutzung [Vfm]	Ungenutzter Zuwachs [Vfm]	Max. techn. Nutzbares Potential [MWh]
<b>OÖ (Ertragswald)</b>	<b>450000</b>	<b>371</b>		<b>9,4</b>		<b>9,1</b>			
Auerbach	365,3		135.526		3.434		3.324	110	222
Braunau a. I.	423,3		157.044		3.979		3.852	127	258
Burgkirchen	1.403,90		520.847		13.197		12.775	421	854
Helpfau- Uttendorf	708,5		262.854		6.660		6.447	213	431
Jeging	143,1		53.090		1.345		1.302	43	87
Kirchberg b. M.	311		115.381		2.923		2.830	93	189
Mattighofen	69,9		25.933		657		636	21	43
Mauerkirchen	18		6.678		169		164	5	11
Mining	342,7		127.142		3.221		3.119	103	208
Moosbach	676,4		250.944		6.358		6.155	203	412
Munderfing	1.755,40		651.253		16.501		15.974	527	1.068
Neukirchen a. d. E.	872,8		323.809		8.204		7.942	262	531
Pfaffstätt	343,3		127.364		3.227		3.124	103	209
Pischelsdorf a. E.	1.030,60		382.353		9.688		9.378	309	627
St. Peter a. H.	354,9		131.668		3.336		3.230	106	216
Schalchen	2332,5		865.358		21.926		21.226	700	1.419
Weng i. I.	167,9		62.291		1.578		1.528	50	102
Summe	11319,5		4.199.535		106.403		103.007	3.396	6.887

## Biogas

### Energiebereitstellungssituation:

Biogas bietet einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette bestehen zahlreiche Möglichkeiten für einen aktiven Beitrag zur Energiewende (Abbildung 13). Derzeit produzieren in Österreich 270 Biogasanlagen etwa 540 GWh Ökostrom (Österreichischer Biomasse-Verband, 2023). In der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ gibt es laut dem E-Control Anlagenregister (Stand 8/2023) vier Biogasanlagen zur Erzeugung von Strom in den Gemeinden Neukirchen an der Enknach, Schalchen und St. Peter am Hart. Vergangenes Jahr wurden 3.574.936 kWh eingespeist.

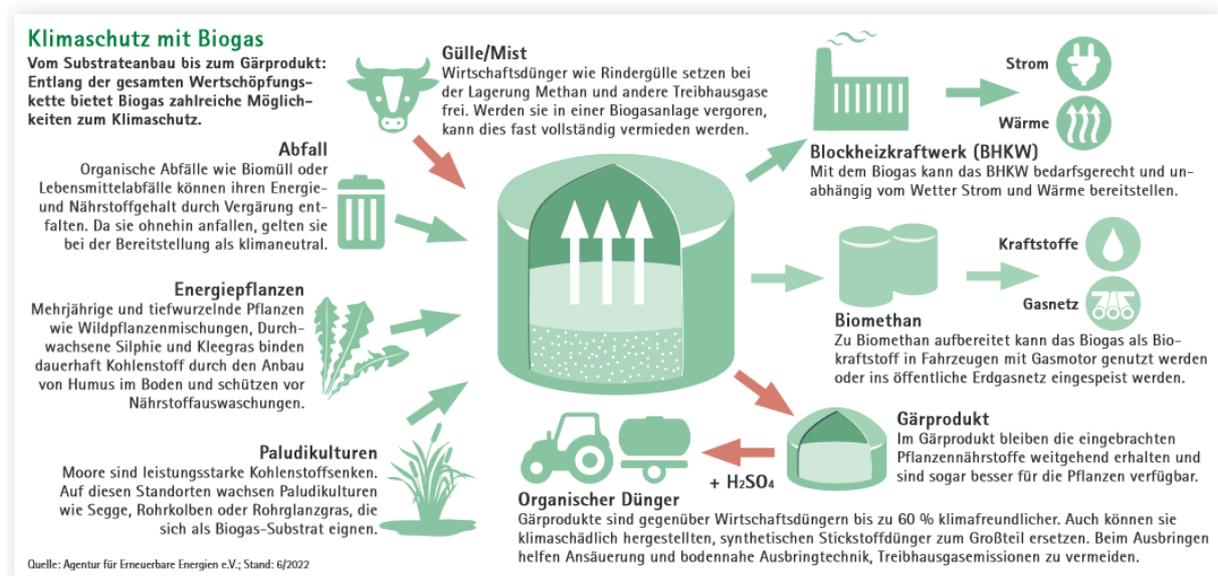


Abbildung 13 – Der Beitrag von Biogas zum Klimaschutz erfolgt in mehrfacher Form. Derzeit produzieren in Österreich 270 Biogasanlagen etwa 540 GWh Ökostrom; das Potential liegt bei etwa 3.000 GWh (Österreichischer Biomasse-Verband, 2023).

### Potential:

Die Biogasproduktion soll in Österreich bis 2030 auf 7,5 TWh (entspricht rund 700 Mio. m<sup>3</sup> Biomethan) auf Basis des neuen Erneuerbare-Gase-Gesetz (EGG) gesteigert werden. Die Einspeisung von Biomethan in bestehende Gasnetze hat oberste Priorität, da diese Technologie am schnellsten verfügbar ist. Für eine Potentialabschätzung wurden Flächennutzungsstarke Kohlenstoffspeicher und Tierzahlen der Gemeinden herangezogen (exkl. organische Abfälle und Reststoffe der Industrie). Technische Einschränkungen, die bei der Vergärung entstehen, sowie das Bestehen von Gasanschlüssen in den Gemeinden wurden ebenso berücksichtigt. Eine Mindestgröße von 100 kW für die kombinierte Ökostrom- und Wärmeerzeugung wurde angenommen. Ein hohes Biogaspotential weisen jene Gemeinden auf, die zu den Ackerbau- und Grünlandregionen Österreichs gehören. Insgesamt liegt das technische Potential bei 3,0 Mrd. m<sup>3</sup> Biogas und 1,5 Mrd. m<sup>3</sup> Biomethan (siehe Abbildung 14). In Österreich eignen sich 280 Gemeinden für Biomethaneinspeisung (siehe Abbildung 15). In Oberösterreich liegt das Potential bei 200 Mio. m<sup>3</sup> und zusätzlich 95 MW installierte elektrische Leistung. Die Stromerzeugung aus Biogas ist in rund 1.000 Gemeinden umsetzbar. Diese weisen ein Potential für die Verstromung aus. Über 3 Mrd. kWh Strom und gleichzeitig 3,5 Mrd. kWh Wärme könnten dabei erzeugt werden.

Laut dem Kompost & Biogas Verband Österreichs ist die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ gut Biogas-versorgt. Mit dem Biogaspotential können in der Region Biomethananlagen mit einer Jahresproduktion von rund 140 GWh Biomethan und zusätzlich Verstromungsanlagen mit einer Gesamtleistung von knapp 2,5 MW betrieben werden (je nachdem, wie die Gemeinden gasversorgt sind bzw. das Potential ausreicht).

## Räumliche Verteilung des technischen Biogaspotenzials in den österreichischen Gemeinden

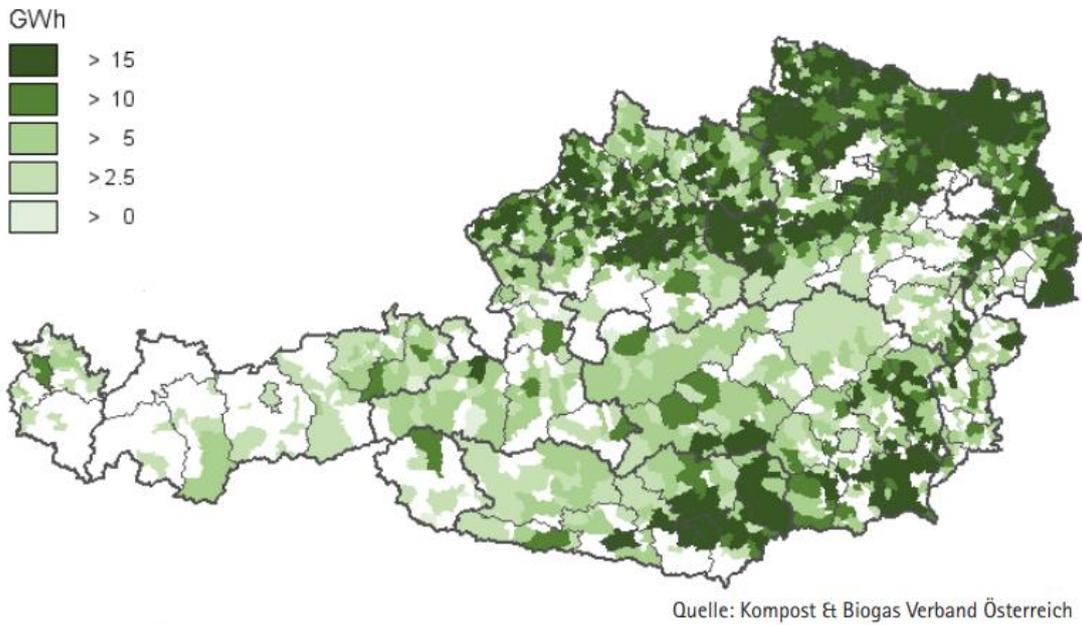


Abbildung 14 - Räumliche Verteilung des technischen Biogaspotenzials (GWh/a) in Österreichs Gemeinden. Insgesamt liegt das technische Potential bei 3,0 Mrd. m<sup>3</sup> Biogas und 1,5 Mrd. m<sup>3</sup> Biomethan (Österreichischer Biomasse-Verband, 2023).

## Regionale Verteilung der möglichen Biomethan-Einspeiseleistung aus Vergärung

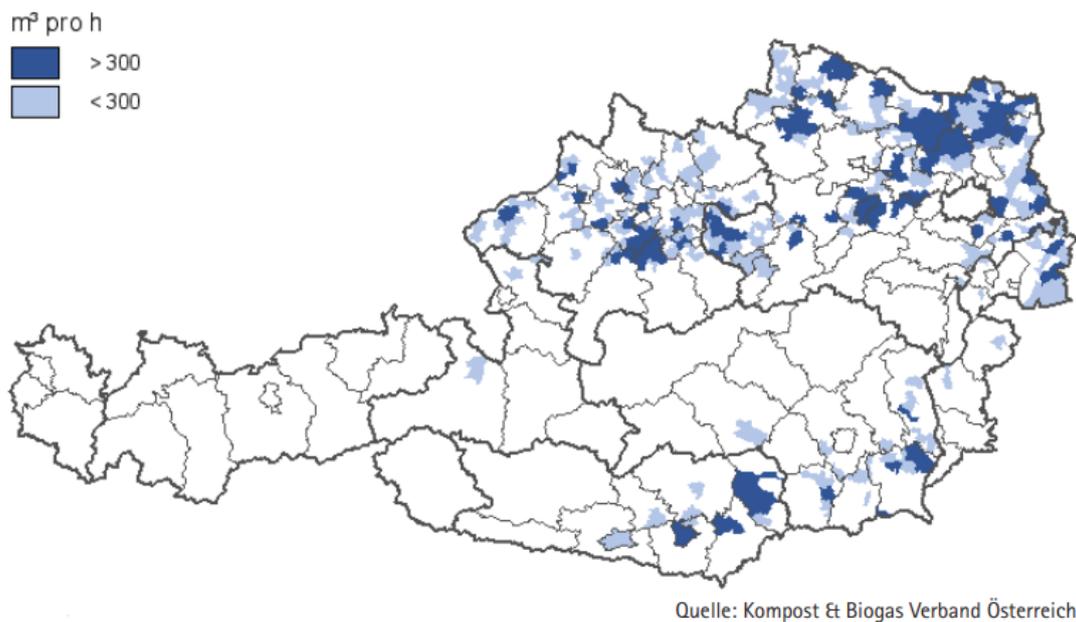


Abbildung 15 - Regionale Verteilung der möglichen Biomethaneinspeiseleistung aus Vergärung, In Österreich eignen sich 280 Gemeinden für Biomethaneinspeisung (Österreichischer Biomasse-Verband, 2023).

Der Ausbau von Biogas- und Biomethanproduktion hat vielfältige positive Effekte in der Region. Der hohe Anteil heimischer Produktion und Wertschöpfung hat unmittelbaren Einfluss auf bestehende lokale Unternehmen und die damit verbundenen Arbeitsplätze (Österreichischer Biomasse-Verband, 2023).

### 3.2.6. Wasserkraft

#### Energiebereitstellungssituation:

Nach der Biomasse ist die Energie aus Wasserkraft mit etwa 10.000 GWh pro Jahr und einer installierten Kapazität von mehr als 1.800 MW mengenmäßig die bedeutendste Energieform in Oberösterreich. In Oberösterreich gibt es neben den 30 größeren Wasserkraftwerken (>10 MW) etwa 670 Kleinwasserkraftwerke. Mit den Kleinstanlagen gibt es rund 900 wasserrechtlich erfasste Wasserkraftanlagen.

In der KEM-Region gibt es insgesamt 31 Wasserkraftanlagen mit einer bekannten Gesamtausbauleistung von 176.643 kW (Tabelle 27). Dies entspricht einer Leistung von 3.203,1 kW auf 1.000 EW gerechnet.

*Tabelle 27 – Wasserkraftanlagen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ (Daten laut Wasserbuch des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung aus 2023).*

Gemeinde	Anlagennummer	Ausbauleistung [kW]	Gewässer
Braunau am Inn	404/0261	19	Enknach
	404/4726	100	
	404/0230	16	
	404/0229	9	
	404/0232	20	
	404/0233	32	
	404/3461	102.000	Inn
	404/6356	139	Mattig
Braunau a.l., St. Peter am Hart	404/6668	137	Mattig
Burgkirchen	404/6372	156	Mattig
	404/5093	269	
Burgkirchen, St. Peter am Hart	404/4844	269	Mattig
	404/4844	25	
	404/4844	21	
Helpfau-Uttendorf	404/5345	50	Mattig
	404/0733	37	
Jeging	404/0691	keine Angabe	Mattig
	404/0694	23	

	404/0696	28	
	404/0695	15	
Mining	404/5807	263	Ach
	404/3477	72.900	Inn
Moosbach	404/6361	keine Angabe	Moosbach
Munderfing	404/0697	25	Mattig
	404/1512	3	Schwemmbach
	404/1519	26	
	404/1521	26	
	404/1507	24	
	404/3433	7	
Neukirchen an der Enknach	404/0176	4	Enknach
	404/0198	keine Angabe	Enknach
<b>Gesamt</b>		<b>176.643</b>	

Die Auswertung hat jedoch aufgezeigt, dass - zum Teil – bei nicht allen Wasserkraftanlagen die Leistung bekannt ist. Es ist davon auszugehen, dass die Leistung höher ist. In Tabelle 27 werden alle in der Region befindlichen Wasserkraftanlagen dargestellt. Darunter befinden sich mit dem VERBUND-Kraftwerk Braunau-Simbach und dem Kraftwerk Ering-Frauenstein auch zwei Großwasserkraftwerke (siehe Kapitel 2.3).

#### **Potential:**

Das Wasserkraftpotential in der Region geht aus der Oberösterreichischen Wasserkraftpotentialanalyse hervor. In der KEM-Region befinden sich Flussabschnitte des Inns sowie der Mattig. Diese Flüsse wurden in der Studie analysiert. Der Inn verfügt in der Region bereits über eine Staukette und wird bereits energiewirtschaftlich genutzt und wurde daher nicht weiter beurteilt. Die Mattig ist im Bereich des Unterlaufes gelb markiert. Dies bedeutet, dass das Gewässer gewässerökologisch sensibel ist und eine zusätzliche energetische Nutzung nur unter besonderen Bedingungen verträglich ist (Ratschan et al., 2015).

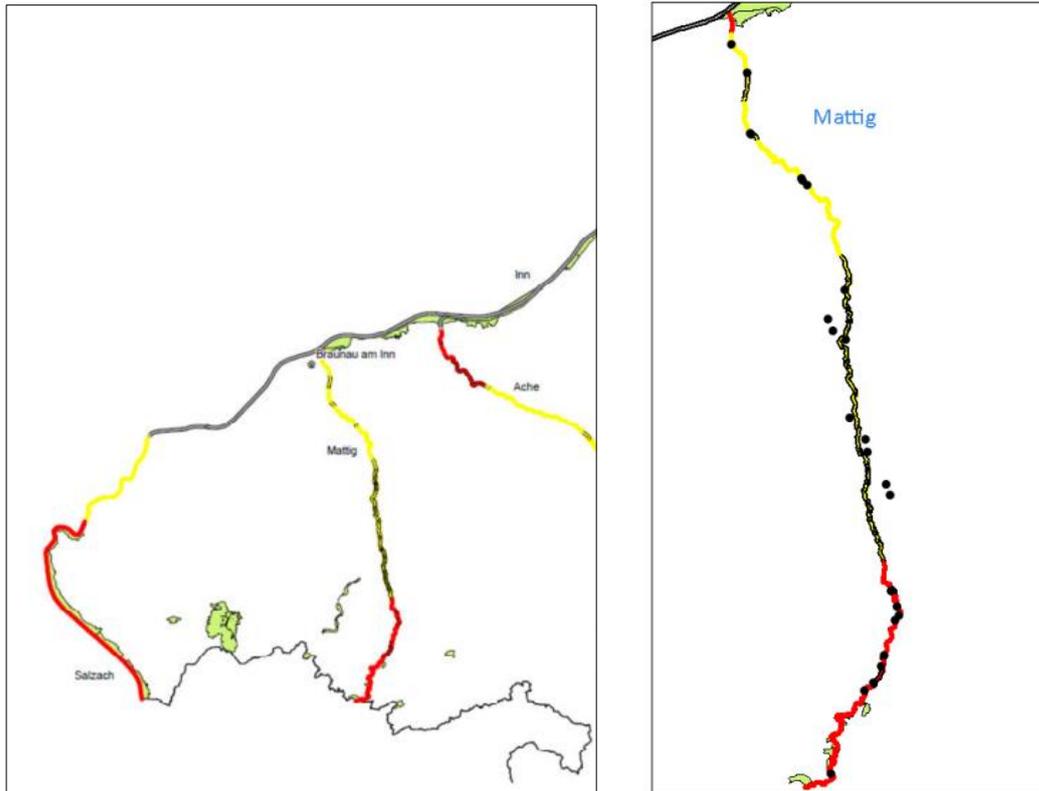


Abbildung 16 – Auszug aus der Oberösterreichischen Wasserkraft-Potential-Analyse 2012/2013 für das Innviertel sowie Detailausschnitt für die Mattig. Gewässerökologische Bewertungen der projektrelevanten Gewässerstrecken (Ausbau- und Revitalisierungspotential). Legende: Rote Linie – Gewässerstrecke sehr sensibel, zusätzliche energetische Nutzung gewässerökologisch nicht verträglich. Gelbe Linie – Gewässerstrecke sensibel, zusätzliche energetische Nutzung nur unter besonderen Bedingungen möglicherweise gewässerökologisch verträglich. Grüne Linie – Gewässerstrecke weniger sensibel, zusätzliche energetische Nutzung in der Regel gewässerökologisch verträglich. Graue Linie – Staukette oder Talsperre (nicht beurteilt). Schwarze Doppellinie – Energiewirtschaftlich bereits genutzte Strecken. Schwarzer Punkt – bestehende Wasserkraftanlage. Grüne Fläche – Natura-2000-Gebiete. Quelle: Ratschan et al., 2015.

## **4. Strategien, Leitlinien, Leitbilder**

Die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ ist eingebettet in eine Vielzahl (inter-)nationaler und regionaler Abkommen und Zielsetzungen. Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen im Jahr 2015 gelang ein großer Durchbruch in der internationalen Klimapolitik. So einigte sich die Staatengemeinschaft unter anderem erstmals völkerrechtlich darauf, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, die globalen Treibhausgasemissionen bis Mitte des 21. Jahrhunderts auf (netto) null zu senken und dass alle Staaten der Welt alle fünf Jahre nationale Beiträge zur Emissionsreduktion vorlegen und umsetzen sollen (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, 2023).

### **4.1. Übergeordnete Strategien und Leitbilder**

Auf europäischer Ebene wird dem übergreifenden Ziel, bis zum Jahr 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen, mittels des Green Deal und dem europäischen Klimagesetz Rechnung getragen. Im Jahr 2021 hat die EU-Kommission mit der Gesetzesnovelle „Fit for 55“ ein Paket vorgelegt, das die Anpassung einer Reihe bestehender rechtlicher Grundlagen auf das höhere Emissionsreduktionsziel von netto 55 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 sicherstellen soll (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, 2023).

Die österreichische Bundesregierung hat sich im Regierungsübereinkommen für die Jahre 2020 bis 2024 darauf geeinigt, die Klimaneutralität bereits mit dem Jahr 2040 zu erreichen. Das bedeutet, die österreichweiten Emissionen und deren Abbau durch Kohlenstoffsenken sind spätestens bis zum Jahr 2040 ausgeglichen (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, 2023).

Die aktuelle Landesregierung in Oberösterreich bekennt sich in ihrem Regierungsprogramm zum Ziel der Bundesregierung, der Klimaneutralität bis 2040. Die Grundlage dafür ist eine technologieoffene Transformation des Wirtschaftsstandortes bei Energie, Mobilität und industriellen Produktionsprozessen unter Beibehaltung der Wettbewerbsfähigkeit und Sozialverträglichkeit. Ziel ist, dass Oberösterreich zu einer umwelt- und klimafreundlichen Top-Industrie- und Wirtschaftsregion in Europa aufsteigt. Im März 2022 wurde entsprechend die Aktualisierung der oberösterreichischen Klimawandelanpassungsstrategie beschlossen.

### **Auszug aus den Zielen der Energiestrategie OÖ (Dell, 2017):**

- Kontinuierliche Verbesserung der energiebedingten Treibhausgas-Emissionen mit einer Reduzierung der Emissionsintensität (THG zu BRPreal, Basis 2014) um 25 bis 33 % bis 2030 und um 70 bis 90 % bis 2050;
- Kontinuierliche Erhöhung der Energieeffizienz (Endenergie zu BIP real) mit einer Reduktion der Energieintensität um 1,5 bis 2 % p. a.;
- Kontinuierliche Verbesserung der Wärmeintensität, Reduktion des Energieeinsatzes pro m<sup>2</sup> (klimabereinigt) um 1 % p. a.;
- Verbesserung der Effizienz in der Mobilität (Energieverbrauch/Personenkilometer) durch Ausweitung des Anteils des öffentlichen Verkehrs im Vergleich zum Individualverkehr sowie durch verstärkten Einsatz alternativer Antriebskonzepte;
- Weitere Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch unter Beibehaltung der heutigen Versorgungssicherheit und unter der Maßgabe der wirtschaftlichen Nutzung der erneuerbaren Potenziale in Oberösterreich auf 80 bis 97 % bis zum Jahr 2030;
- Bereitstellung flexibler Back-up-Kapazitäten in der Strombereitstellung zur Sicherstellung jederzeitiger Stromverfügbarkeit;
- Sicherung des Fachkräftenachwuchses für die Energietechnik-Branche und Steigerung der jährlich registrierten Patente in diesen Bereichen;
- Setzen von Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsbildung zu energiepolitischen Themen und Fragestellungen;
- Bündelung der regionalen Kräfte in der Energiepolitik zur optimalen Mitgestaltung der für OÖ-Bürger:innen und Wirtschaft relevanten Rahmenbedingungen auf nationaler und europäischer Ebene;

### **Auszug aus dem aktuellen Regierungsprogramm Oberösterreich 2021-2027:**

- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie beim Strom auf über 90% bis 2030;
- Verzehnfachung der Sonnenstromerzeugung – 200.000-Dächer-Programm;
- Leuchtturmprojekte bei PV-Verkehrsflächenüberdachungen;
- Förderprogramm für Energiegemeinschaften;
- Erreichen der Klimaneutralität bis 2035 bei allen Gebäuden, die im unmittelbaren Eigentum des Landes Oberösterreich stehen;
- Nachhaltige Mobilität forcieren;
- Erarbeitung eines Bund-Land-Stufenplans zum Ausstieg aus Öl, Flüssiggas, Kohle-Wärmeversorgungsanlagen bis 2035;

- Austausch aller rund 100.000 Ölheizungen auf erneuerbare Heizsysteme bis 2035 – Umsetzung der Kampagne und des Förderprogrammes „Adieu Öl“ verbunden mit der Etablierung eines Spezialprogrammes zur Vermeidung von Energiearmut;
- Oberösterreich als Land der Biomasse positionieren;
- Ausbau Wasser- und Windkraft;
- „Umweltbonus“ für oberösterreichische Wirtschaft;
- Transformation zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft;
- Anzahl der Öko-Jobs soll bis 2030 auf 60.000 gesteigert werden;

Die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal hat in der neuen lokalen Entwicklungsstrategie (LES) Aktionsfeldthemen für das Aktionsfeld: „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ formuliert. Die SWOT-Analyse wurde im Rahmen einer Klausur mit dem Projektbeirat und bei Expertengesprächen mit Stakeholdern aus der gesamten Region und den weiteren Beteiligungsformaten überarbeitet und erweitert. Diese formulierten Aktionsfeldthemen und Entwicklungsbedarfe dienen als Ableitungsgrundlage für die Ziele der KEM (siehe Kapitel 4.3 „Energiepolitisches Leitbild der KEM „Klimazukunft Mattigtal“). Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ wird mit der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal und der benachbarten KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“ eng zusammenarbeiten und Synergien bestmöglich nutzen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Aktionsfeldthemen und Entwicklungsziele der LES bis 2027 (Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal, 2023):

- Klimaschutz & Klimawandelanpassung: Wir werden klimafitte Region!;
- Bewusstseinsbildung, Beteiligung und Kooperationen: Wir werden KEM!;
- Mobilitätswende: Wir werden Radfahr- und ÖV-Region!;

#### **4.2. KEM-Leitbild des Klima- und Energiefonds**

Die langfristige Vision der Klima- und Energiemodellregionen ist der 100% Ausstieg aus fossiler Energie. Keine Abhängigkeit mehr von Erdöl und Erdgas – stattdessen saubere Energiegewinnung aus erneuerbaren Energieträgern wie Sonne, Wind, Wasser und Bioenergie. Zentrales Element einer jeden Region ist der/die Modellregionsmanager:in. Der Modellregionsmanager ist erste Anlaufstelle für die Mitgliedsgemeinden und die Bevölkerung in der Region. Er vernetzt, initiiert, unterstützt und fungiert als Bindeglied zwischen den einzelnen Gemeinden und Stakeholdern. Dabei werden Projekte aus folgenden Bereichen umgesetzt:

- Reduktion des Energieverbrauchs
- Erneuerbare Energien
- Mobilität
- Nachhaltiges Bauen
- Landwirtschaft
- Bewusstseinsbildung

### **4.3. Energiepolitisches Leitbild der KEM „Klimazukunft Mattigtal“**

Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ bekennt sich – angelehnt an das Regierungsprogramm der oberösterreichischen Landesregierung, der Zielsetzung der Bundesregierung und unter Berücksichtigung der Grundsätze und Leitlinien der Klima- und Energie-Modellregionen sowie des Klima- und Energiefonds – die Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 zu erreichen.

Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ sieht sich dabei als Vorreiterregion. Die Entscheidungsträger auf kommunaler und betrieblicher Ebene sowie die Regionsbevölkerung haben eine Vision der klimaneutralen Zukunft und der klimafitten Wirtschaftsregion mit hoher Lebensqualität. Die Region hat erkannt, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt unser Klima zu schützen und hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst rasch zu einer klimafitten Region zu werden, um ihren Beitrag an den von der Bundesregierung gesetzten Zielen für 2030 und 2040 zu leisten. Dabei soll der Ausbau der Erneuerbaren Energien massiv zunehmen. Außerdem will die Region eine deutliche Energieeinsparung in den kommenden Jahren erzielen. Es ist das Ziel die Region zu 100% mit erneuerbarer Energie zu versorgen. Die Gemeinden sind bereit Verantwortung zu übernehmen und wissen über ihre Vorbildwirkung.

#### **Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ versorgt sich bis zum Jahr 2040 zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie**

Dabei gelten folgende Leitsätze:

- Stärkung und Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung und Unabhängigkeit der Region.
- Jede und jeder in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ spielt eine wichtige Rolle zur Umsetzung der Energiewende.
- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ forciert eine starke Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, der Regionsbevölkerung sowie relevanten Akteuren, was zum Gelingen der gesteckten Ziele beiträgt.

- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ verfolgt einen interdisziplinären und ganzheitlichen Arbeitsansatz.
- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ denkt in Kreisläufen.
- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ schafft neue Arbeitsplätze und Betätigungsfelder.
- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ zeigt ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen der Energiewende auf.
- Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit sind Kernelemente der täglichen KEM-Arbeit.

#### 4.4. Energiepolitische Ziele der KEM „Klimazukunft Mattigtal“

Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ hat mittel- und langfristige energiepolitische Ziele formuliert, um die langfristige Vision der Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 zu erreichen:

*Tabelle 28 – Energieeinsparungsbereiche in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ nach heutigem Stand mit Vision bis 2030 sowie 2040. Angelehnt an Abart-Herisz und Reichel (2022) in Kapitel 3.1.4 und 3.1.5.*

Energieeinsparungsbereiche in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“	Treibhausgasemissionen Heute [t Co <sub>2</sub> -Äquiv./a]	Zielsetzung 2030 50% Reduktion [t Co <sub>2</sub> -Äquiv./a]	Zielsetzung 2040 igs. 80% Reduktion [t Co <sub>2</sub> -Äquiv./a]
Bereich Industrie & Gewerbe	360.320	180.160	102.630
Bereich Mobilität	129.600	64.800	35.820
Bereich Wohnen	96.570	48.285	13.560
Bereich Dienstleistungen	28.510	14.255	4.650
Bereich Land- und Forstwirts.	10.250	5.125	1.420

Ferner gibt es gemäß der vorliegenden Daten in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ ein großes Potential für die Reduktion an Treibhausgasemissionen durch Vermeidung und Effizienzsteigerung sowie durch Substitution fossiler durch erneuerbare Energie (Tabelle 29) sowie für die Energiebereitstellung nach ausgewählten erneuerbaren Energieträgern (Tabelle 30).

Tabelle 29 – Reduktion an Treibhausgasemissionen bis 2040 nach Komponenten in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“, angelehnt an Abart-Heriszt und Reichel (2022).

Einsparungspotential an Treibhausgasemissionen nach Komponenten	Treibhausgasemissionen 2040 [t Co <sub>2</sub> -Äquiv./a]
Reduktion an Treibhausgasemissionen durch Vermeidung und Effizienzsteigerung	314.730
Reduktion an Treibhausgasemissionen durch Substitution fossiler durch erneuerbare Energie	238.330

Tabelle 30 – Potentiale bei der Energiebereitstellung in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ nach ausgewählten erneuerbaren Energieträgern für 2030 und 2040, angelehnt an Kapitel 3.2.

Potentiale bei Energiebereitstellung in der KEM „Klimazukunft Mattigtal“	Ist – Situation 2023	Zielsetzung 2030	Zielsetzung 2040
Photovoltaik: Dachflächen	0,48 kWp/EW	5 kWp/EW	11,1 kWp/EW
Photovoltaik: AGRI-PV	keine Anlage bislang	In jeder 5. Gemeinde im Bezirk	In jeder 2. Gemeinde im Bezirk
Wind	33,3 GWh	400 GWh	795 GWh
Waldbestand und Holzerzeugung		+ 1.722 MWh/a	+ 3444 MWh/a
Biogas	3,57 GWh	70 GWh	140 GWh Biomethan und zusätzlich Verstromungsanlagen mit einer Gesamtleistung von knapp 2,5 MW

#### 4.4.1. Kurzfristige Ziele der KEM „Klimazukunft Mattigtal“

Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ positioniert sich bis zum Jahr 2026 als regionale Anlaufstelle für Fragen in den Bereichen Klima, Energie und Umwelt. In den kommenden beiden Jahren 2024 und 2025 werden 11 Maßnahmen aus den unterschiedlichen Bereichen umgesetzt (siehe Kapitel 6). Für die Maßnahmen wurden quantifizierbare Leistungsindikatoren festgelegt. Die KEM-Maßnahmen setzen sich aus unterschiedlichen Themenfeldern zusammen, wie z.B. Erneuerbare Energien, Mobilität, Nachhaltiges Bauen und Bewusstseinsbildung. Beispielsweise sollen die E-Mobilität sowie der Ausstieg aus Öl und Gas forciert werden. Außerdem soll unter anderem die Produktion von erneuerbaren Energien durch den Photovoltaik-Ausbau vorangetrieben werden. Durch die Umsetzung der Maßnahmen wird der

Weg in eine klimaneutrale Zukunft eingeschlagen und die KEM als wichtiger Ansprechpartner in der Region wahrgenommen.

#### **4.4.2. Perspektive der KEM „Klimazukunft Mattigtal“**

Mit der Unterzeichnung der Absichtserklärungen haben alle Mitgliedsgemeinden ihr Bekenntnis und ihre Motivation für die Gründung und langfristige Etablierung der Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ abgegeben. Die Gründung der neuen Trägerstruktur „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ war hierbei ein wichtiger Meilenstein. Das erklärte Ziel - basierend auf den Aktivitäten und Erfahrungen aus der zweijährigen Umsetzungsphase 2024 – 2025 – ist, die langfristige Etablierung und Weiterführung der Klima- und Energiemodellregion über die ersten beiden Jahre hinaus. Besonderes Augenmerk soll darauf gelegt werden, das neu etablierte Netzwerk des Vereins „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ zu stärken und sukzessive auszubauen. Bereits initiierte Projekte und Schwerpunkte sollen weiter vorangetrieben werden. Zudem soll es stets Evaluierungen geben, ob die gesteckten Ziele erreicht werden, bzw. gegebenenfalls Feinjustierungen und neue Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen geben, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Das oberste Ziel ist es, geschlossen als Region zu agieren und aktiv die Energiewende voranzutreiben.

Die Finanzierung erfolgt zum einen durch die Förderung des Klima- und Energiefonds des Bundes sowie durch Eigenmittel der Mitgliedsgemeinden.

## **5. Managementstrukturen, Know-how (intern, externe Partnerinnen)**

### **5.1. Klima- und Energiemodellregionsmanagement und Know-how**

Zur Abwicklung der Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ wurde der Verein „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ gegründet. Neben der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ wird auch die KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“ über diesen Verein abgewickelt. Der Verein „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ ist ein Zweigverein des Hauptvereins „Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ (LEADER).

Wesentlicher Erfolgsfaktor für die Region ist, dass die individuellen Stärken und Potenziale erkannt werden und darauf aufbauend die thematische Ausrichtung erfolgen wird. Zur Betreuung der Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ sowie zur Initiierung, Koordination und Umsetzung von Projekten im Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Mobilität, gibt es einen Modellregions-Manager mit einschlägiger Ausbildung und Regionskenntnis, der die treibende Kraft und Antriebsmotor vor Ort ist.

Mit Herrn Dipl.-Ing. Fabian Caesar Wenger, M.Sc. wurde ein Modellregions-Manager gefunden, der dem Anforderungsprofil gerecht wird und viel Erfahrung im Bereich der kommunalen Arbeit mitbringt.

Fabian Caesar Wenger studierte - nach der Matura und dem Abschluss zum diplomierten Tourismus- und Hotelkaufmann - Geographie und Regionalmanagement an der Universität Salzburg sowie im Master „Natural Resources Management and Ecological Engineering“ an der Universität für Bodenkultur (Wien) sowie an der Lincoln University (Christchurch/NZ).

Studienbegleitend arbeitete er an diversen Universitäten und konnte hierbei seine Branchenerfahrung vor allem in der angewandten Projektarbeit sowie der verwaltungsübergreifenden Zusammenarbeit und Kommunikation mit unterschiedlichen Akteuren erfolgreich vertiefen. In den diversen Projekten war er u.a. für die inhaltliche und strategische Gesamtkoordination sowie die Berichterstattung gegenüber den Fördergeber:innen mitverantwortlich. Sein Profil runden zudem eine kaufmännische Ausbildung zum diplomierten Hotel- und Touristikkaufmann und darauffolgende internationale Arbeitseinsätze ab. Hierbei konnte er sein privatwirtschaftliches Denken, seine Dienstleistungs- und Beratungsaffinität erfolgreich unter Beweis stellen.

Die praktische Erfahrung in der Gemeindeberatung sowie im Umgang mit diversen Gebietskörperschaften als auch die proaktive Kommunikation mit Entscheidungsträgern zeichnen ihn aus. Zudem war er bis vor kurzem als ehrenamtlicher Mobilitätsbeauftragter beim

Regionalverband Flachgau-Nord (Salzburg) tätig und ist somit mit der kommunalen Arbeit bestens vertraut. Zudem stand er bereits bei diversen KEM-Einreichungen beratend zur Seite. Basierend auf seiner mehrjährigen (inter-)nationalen Berufstätigkeit bringt er somit einschlägige Erfahrung im interdisziplinären Projekt- und Regionalmanagement, in der Öffentlichkeitsarbeit, im Bereich der Kommunikation und Konfliktlösung sowie in der Akteurs übergreifenden Zusammenarbeit mit. Seine Führungsqualitäten, sein hohes Organisationstalent sowie seine Flexibilität zeichnen ihn aus. Zu seinen persönlichen Stärken zählen seine starke Teamfähigkeit, sein hohes Engagement sowie seine exzellenten kommunikativen Fähigkeiten.

Seine praxisorientierten Ausbildungen, seine „social skills“ sowie seine „hands on“ – Mentalität machen ihn zum idealen Kandidaten des Modellregions-Managers, um die Region im Bereich Umsetzung der Aktivitäten im Klima- und Energiebereich entscheidend voranzubringen.

Als ein wesentlicher weiterer Bestandteil in der Etablierung der KEM-Region ist die Errichtung und Betreuung einer regionalen Anlauf- und Informationsstelle. Das KEM-Büro befindet sich am Dorfplatz 1 in 5222 Munderfing, Oberösterreich. Der Modellregionsmanager verfügt über einen eigenen Arbeitsplatz, mit der entsprechenden erforderlichen Büroinfrastruktur, um den Erfordernissen und Aufgaben des KEM-Portfolios gerecht zu werden. Zudem handelt es sich um ein Gemeinschaftsbüro am Standort der Gemeinde Munderfing, mit der KEM-Region „Klimazukunft Oberinnviertel“ sowie der Energie Munderfing GmbH. Dies ermöglicht eine starke Vernetzung und einen stetigen Informationsaustausch mit den diversen Akteuren. Die räumliche Nähe und dieses „Tür-an-Tür-Modell“ garantiert eine enge thematische Abstimmung aller Beteiligten und es erfolgt ein optimaler Informationstransfer.

Regelmäßige Jour fixes mit der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal in Braunau am Inn untermauern die starke regionale Verankerung und Zusammenarbeit. Das Techno-Z am Standort Braunau am Inn ist neben den 17 Mitgliedsgemeinden ein wichtiger Treffpunkt in der Region an dem gerne alle Entscheidungsträger:innen, Gemeindeverantwortliche und Netzwerkpartner:innen zusammenkommen.

Das Büro ist vorbehaltlich von Außendiensten, Urlaub oder Krankheit montags und dienstags von 08:00-16:30 Uhr besetzt. Termine nach Vereinbarung sind auch außerhalb der Bürozeiten jederzeit möglich. Der Modellregionsmanager ist für 30 Wochenstunden angestellt.

### **Tätigkeits- und Aufgabenprofil des Modellregionsmanagers:**

- Betreuung der Klima- und Energiemodellregion „Klimazukunft Mattigtal“ vor Ort
- Einrichtung und Betreuung der regionalen Informationsstelle in Munderfing
- Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Projekten aus dem Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Mobilität, insbesondere der im Antrag genannten Maßnahmen
- Ansprechperson zu Fragen zu Klimaschutz, Energie und Umwelt
- Betreuung bestehender Netzwerke und Initiierung neuer Netzwerke
- Förderberatung
- Hilfestellung bei Antragstellung, bei Genehmigungen und Förderungen sowie Akquisition neuer Fördermöglichkeiten
- Erhebung und Nutzung regionaler Potenziale zur Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare Energieträger im Bereich Wärme, Strom und Verkehr
- Erhebung von Potenzialen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung dieser Potenziale im Wirkungsbereich der Region
- Förderung der Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und regionalen Akteuren
- Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen Akteur:innen auf regionaler und überregionaler Ebene
- Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit zur Dissemination von Projektergebnissen und Klimaschutzthemen
- Durchführung von (Vernetzungs-)Workshops und Informationsveranstaltungen
- Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen
- Beiträge für Regional- und Gemeindezeitungen
- Beiträge auf Social-Media
- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungstreffen der Klima- und Energie-Modellregionen für Anregungen und Best-Practice Beispiele, die für die Region relevant sein können
- Leistung eines Beitrags zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in der Region
- Festigung von geeigneten Strukturen zur Etablierung des lokalen/regionalen und nationalen Klimaschutzes und zur Etablierung und Weiterführung der KEM-Region
- Budgetverantwortung für die Klima- und Energie-Modellregion

## 5.2. Trägerschaft

Mit dem offiziellen Startschuss der Klima- und Energie-Modellregionen „Klimazukunft Oberinnviertel“ sowie „Klimazukunft Mattigtal“ Anfang dieses Jahres wurde der Verein „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ gegründet. Der Verein „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ ist ein Zweigverein des Hauptvereins „Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ (LEADER) mit der ZVR: 700168300. Der Zweigverein hat seinen Sitz in 5222 Munderfing und verpflichtet sich die Ziele des Hauptvereins mitzutragen. Der Wirkungsbereich erstreckt sich auf alle 37 Mitgliedsgemeinden des Hauptvereins, wobei sich zwei selbstständige Klima- und Energie-Modellregionen gebildet haben:

- **KEM „Klimazukunft Mattigtal“** besteht aus:  
Auerbach, Braunau am Inn, Burgkirchen, Helpfau-Uttendorf, Jeging, Kirchberg bei Mattighofen, Mattighofen, Mauerkirchen, Mining, Moosbach, Munderfing, Neukirchen an der Enknach, Pfaffstätt, Pischelsdorf, Schalchen, St. Peter am Hart und Weng im Innkreis.
- **KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“** besteht aus:  
Eggelsberg, Feldkirchen bei Mattighofen, Franking, Geretsberg, Gilgenberg am Weilhart, Haigermoos, Handenberg, Hochburg-Ach, Lengau, Lochen am See, Moosdorf, Ostermiething, Palting, Perwang am Grabensee, St. Georgen am Fillmannsbach, St. Pantaleon, St. Radegund, Tarsdorf, Schwand im Innkreis und Überackern.

### 5.2.1. Ziele des Vereins

Der Verein konzentriert sich vorrangig auf folgende Themen

- Reduktion des Energieverbrauchs
- Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien
- Bewusstseinsbildung
- Mobilität
- Bauen und Sanieren
- Landwirtschaft und Ernährung
- Tourismus

### **5.2.2. Aufgaben des Vereins**

Insbesondere hat der Verein folgende Aufgaben:

- Planung und Durchführung von Strategien, Werbemaßnahmen und Förderungen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Klima- und Energie-Modellregionen,
- Veranstaltungen und Projekte selbst durchzuführen und die der einzelnen Mitgliedsgemeinden zu koordinieren,
- den Austausch von Erfahrungen anzuregen und zu pflegen, sowie das Interesse der Bevölkerung für Klimaschutz zu vertiefen,
- die Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfestellung zu pflegen,
- die Umsetzung des Programmes der Klima- und Energie-Modellregionen

### **5.2.3. Finanzierung**

Die Klima- und Energiemodellregion finanziert sich einerseits maßgeblich durch Zuwendungen des Klima- und Energiefonds sowie andererseits durch die jeweiligen Eigenmittel (Mitgliedsbeiträge) der Mitgliedsgemeinden.

### **5.2.4. Externe Partner:innen zur methodischen Unterstützung**

Methodische Unterstützung erfolgt durch die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal, das Klimabündnis Oberösterreich, Energiesparverband OÖ, den Klima- und Energiefonds und die KPC. Zudem wird großer Wert auf die starke Zusammenarbeit innerhalb des KEM-Netzwerkes sowie auf die Expertise der Netzwerkpartner:innen gelegt.

### **5.2.5. Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle**

Die interne Evaluierung und Erfolgskontrolle erfolgt durch regelmäßige Vorstandssitzungen. Dabei werden die zu erreichenden Ziele sowie die Finanzgebarung besprochen.

Mindestens alle drei Jahre (je nach Dringlichkeit) wird eine Vollversammlung abgehalten. Diese soll in der Regel immer zu Beginn und am Ende einer Förderphase (Umsetzungsphase oder Weiterführungsphase) stattfinden, um einerseits einen Ausblick in die zukünftige Periode

zu gewähren und andererseits die abgelaufene Förderphase Revue passieren zu lassen. Somit ist gewährt, dass die Vereinsmitglieder:innen bzw. Mitgliedsgemeinden immer bestens informiert sind.

### **Erfolgskontrolle**

Die Teilnahme an einem externen Qualitätsmanagement für KEMs ist verpflichtend einzuführen und wird im Falle der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ vom Klimabündnis Oberösterreich übernommen. Das Klimabündnis begleitet und unterstützt das KEM-Management in der Konzept-, Umsetzungs-, und Weiterführungsphase. Zum einen findet eine KEM – Qualitätsmanagement – Begleitung und zum anderen ein KEM-Qualitätsmanagement - Audit statt.

Zudem wurden folgende KEM QM Indikatoren zur Erfolgsdokumentation (**Erfolgsindikatoren**) zur Zielerreichung gesetzt:

- |                       |   |                 |
|-----------------------|---|-----------------|
| • Kommunale Gebäude   | Anteil Wärme erneuerbar kommunale Gebäude                             | %               |
| • Erneuerbare Energie | PV installiert pro EW   | kWp/EW          |
| • Mobilität           | Anteil der Dauerkartenbesitzer in der Region (ÖPNV)                   | %               |
| • Mobilität           | E-Ladestellen PKW öffentlich zugänglich pro 1000 EW                   | Anzahl/1.000 EW |
| • Energieeffizienz    | Genehmigte klimarelevante Bundesmittel über KPC für die Region pro EW | EUR/EW          |

## 6. Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen

### Überblick

Im Folgenden werden die Maßnahmen der Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“, welche in den diversen Workshops der Antrags- und Konzeptphase identifiziert wurden, detailliert beschrieben. Insgesamt wurden neben Maßnahme 0, die fixiert ist und immer Projektmanagement sein muss, 11 Maßnahmen definiert. Jeder Maßnahme im sind ein oder mehrere Leistungsindikatoren zuzuordnen. Unter Leistungsindikatoren versteht man quantifizierbare und messbare Ergebnisse einer Maßnahme, wie beispielsweise eine gewisse Anzahl an Veranstaltungen oder Beratungen. Die Maßnahmen werden grundsätzlich vom Modellregionsmanager DI Fabian Caesar Wenger, M.Sc. umgesetzt und sofern es die Maßnahmen erfordern, wird eine externe Fachunterstützung hinzugezogen. Diese ist bei der jeweiligen Maßnahme unter „weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme“ und unter der „qualitativen Kostenkurzbeschreibung“ inhaltlich beschrieben und die Kosten sind im Leistungsverzeichnis unter Drittkosten angeführt.

Die Maßnahmen sind in folgender Übersicht aufgelistet:

### Übersicht an umzusetzenden Maßnahmen:

- Maßnahme 0: Projektmanagement
- Maßnahme 1: Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Maßnahme 2: Erneuerbare Energie: Erzeugung und Speicherung
- Maßnahme 3: Mattigtaler Gemeinden als Orte der Ressourcenwende (Neu)
- Maßnahme 4: Erneuerbare Energiegemeinschaften (Bürgerstrom)
- Maßnahme 5: Energiesparen
- Maßnahme 6: Betriebe im Mattigtal unterstützen Klimaschutz und Regionalität
- Maßnahme 7: Energiewende Heizungs- und Kühlsysteme
- Maßnahme 8: Ökologischer Hausbau und Sanierung
- Maßnahme 9: Energiewende Mobilität
- Maßnahme 10: Infrastruktur Elektromobilität
- Maßnahme 11: Radfahren in der Region

### **Begründung Maßnahmenänderung:**

Während der Ausarbeitung des Umsetzungskonzepts der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ sowie vertiefenden Gesprächen mit den diversen Stakeholdern in der Region hat sich der Wunsch herauskristallisiert, die ursprüngliche Maßnahme 3: „Mattigtaler machen Sonnenstrom“ abzuändern und neu zu formulieren, hin zu Maßnahme 3: „Mattigtaler Gemeinden als Orte der Ressourcenwende“. Eine Abänderung der ursprünglich beantragten Maßnahme 3: „Mattigtaler machen Sonnenstrom“, mit der ursprünglichen Intention der Gründung einer Einkaufsgemeinschaft für Photovoltaik, ist aus mehrerlei Gründen gewünscht. Im Laufe der vorbereitenden Gespräche mit Anbietern von PV-Anlagen hat sich herauskristallisiert, dass der Markt im PV-Segment derzeit äußerst dynamisch ist und kaum bessere Konditionen beim zentralen Einkauf von PV-Anlagen erzielbar sind und seitens der Vertrieber kaum Interesse an einer Zusammenarbeit besteht. Zudem herrscht, nicht zuletzt aufgrund der momentan guten Auftragslage, ein enormer Personal- und Fachkräftemangel. Dieser gilt als eine der drängendsten Herausforderungen der gegenwärtigen Zeit – insbesondere in technischen Berufen im Bereich erneuerbarer Energieträger.

Vielmehr besteht nunmehr der konkrete regionale Wunsch die Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ auf deren Rolle in Bezug auf Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft zu untersuchen und maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zu entwickeln. Hierzu soll ein vom Ressourcen Forum Austria entwickelter „Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde“ zur Anwendung kommen (KEM-Leitprojekt). Es herrscht ein wachsendes kollektives Bewusstsein, dass ohne die Verankerung von Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft in der Region die globalen Umweltprobleme nicht gelöst werden können. Die Gemeinden und Regionen haben dabei großes Potential, um zu einer ressourcenschonenderen Zukunft beizutragen und können eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung der Ressourcen- und Energiewende einnehmen.

## 6.1. Projektmanagement

<b>Nr. 0</b>	<b>Projektmanagement</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 36.000,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers beim Projektmanagement</b>	
<p>Der Modellregionsmanager (MRM) ist für die Abwicklung der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) im Sinne des Auftrags verantwortlich. Der MRM nimmt an den österreichweiten KEM-Schulungs- und Vernetzungstreffen teil, ebenso an der oberösterreichischen KEM Plattform ARGE KEM OÖ. Ferner ist er auch für die Abwicklung des KEM QM in enger Abstimmung mit dem Klimabündnis OÖ verantwortlich. Er ist für die Einhaltung des Zeitplans sowie für die auftragsbezogene Verwendung der Budgetmittel verantwortlich. Er steht im steten Austausch mit den Mitgliedsgemeinden und Stakeholdern und ist dort für die Berichtslegung über den Fortschritt der KEM zuständig. Außerdem ist der MRM strategischer Partner bei der Erarbeitung von Regionszielen und LEADER-Strategien. Zu seinen Aufgaben gehört die erfolgreiche Umsetzung des Partnerschaftsvertrags zwischen Klima- und Energiefonds und öffentlich-rechtlicher Partner (Berichte, Fristen), die Erstellung des Umsetzungskonzepts und in weiterer Folge deren Umsetzung. Der MRM erstellt zudem die Projektabrechnungen, ebenso wie die Zwischen- und Endberichte. Er ist auch für die Etablierung einer zentralen regionalen Klima- und Energieanlaufstelle zuständig und dient als Anlaufstelle in der Region für Fragen zu Klimaschutz und Energieeffizienz.</p>	

Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Trägerverein (Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal)		
Mitgliedsgemeinden		
Netzwerkpartner:innen (z.B. Schulen, Betriebe, Vereine, Verbände)		
Verein „Klima- und Energie-Modellregionen Österreich“	1.240 €	Mitgliedsbeitrag für zwei Jahre (620 €/Jahr)
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Klima- und Energie-Modellregions-Büro der „Klimazukunft Mattigtal“ ist als öffentliche und zentrale Anlaufstelle in der Region etabliert.</li> <li>• Einrichtung eines Social-Media Accounts.</li> <li>• Zielgerichtete und effiziente Umsetzung der 11 Maßnahmen.</li> <li>• Erfolgreiche Abwicklung der Förderungen mit der KPC und Berichten an die Förderstelle.</li> <li>• Korrekt durchgeführte administrative Tätigkeiten (Buchhaltung, Finanzplan, etc.).</li> <li>• Entwicklung neuer Projekte (zum Beispiel durch Ideen der Regionsbevölkerung).</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Beschreibung des Projektmanagement</b>		
<p>Tätigkeiten und Kosten, <b>die nicht direkt Maßnahmen zugeordnet</b> werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben durch die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ Präsentation der KEM Tätigkeiten vor gewissen Gremien: z.B. Vollversammlung, Vorstandssitzung, Gemeinderat, Gemeindevertretung; Mindestens jährliche Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten Akteur:innen. Steuerungsgruppentreffen mit den relevanten Akteuren (MRM, Bürgermeister, Vertreter:innen).</li> <li>• Aufgaben durch Klima- und Energiefonds und Klimabündnis OÖ Berichtswesen (Zwischenbericht, Endbericht), Dokumentation von Daten,</li> </ul>		

Überprüfung der Maßnahmenziele und Indikatoren.

KEM Treffen (Bundesweit und auf Landesebene).

KEM QM.

- Organisation Büro/Arbeitsplatz

Errichtung der KEM Infrastruktur/Büro mit entsprechender Infrastruktur, Ausstattung und Arbeitsmitteln.

Abrechnung und Buchhaltung, Rechnungen bezahlen, Rechnungen stellen, Rechnungsprüfung.

Administration, Verwaltung und Erhalt der Infrastruktur.

- Kooperation LEADER

LES 2022-2029 4. Arbeitsfeld: Klima.

- Netzwerken

Termine, die den Austausch der KEM zu anderen Partnern fördern, aber keiner Maßnahme zugeordnet werden können.

Teilnahme an Präsentationen, Diskussion mit Einladung von Außerhalb.

Tätigkeiten über Umsetzungskonzept hinaus:

Klimafondseinreichungen betreuen und initiieren: Klimaschulen, KEM Invest, EAG, Leitprojekt.

### **Angewandte Methodik**

- Projektmanagement.
- Moderation.
- Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Vollversammlungen, Vorstandssitzungen und der Gespräche in bzw. mit den Mitgliedsgemeinden.
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes.
- Teilnahme an Veranstaltungen.
- Erstellen von Berichten.
- Büromanagement (Büro, Finanzen, Personal).

### **Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten? Wenn ja, wie und durch wen?**

Ein solides Projektmanagement ist die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit als Klima- und Energie-Modellregion. In der Region war bislang eine vergleichbare Zuständigkeit bis dato noch nicht vorhanden. Über die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal gab es vereinzelt Projekte aus dem Nachhaltigkeitsbereich und dem Arbeitsfeld: Klima. Angesichts der

derzeitigen politischen und klimabedingten Rahmenbedingungen, ist eine gezielte Bearbeitung der Thematik für die Mitgliedsgemeinden sehr wichtig.

### **Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme**

- Errichtung Büroinfrastruktur (teilweise bereits umgesetzt).
- Einrichtung Social-Media Accounts.
- Organisation Finanz- und Personalwesen: Jährliche Bilanz, Rechnungsprüfung, zeitliche Organisation der Personalressourcen.
- Gründung und Organisation der Trägerstruktur: regelmäßige Vorstandssitzungen des Trägervereins „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ zum Teil in Kooperation mit dem Hauptverein „Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ zur Nutzung von Synergien aufgrund desselben Vorstands und Einsparung von Kosten. Vollversammlungen zu Beginn und Ende einer Förderperiode.
- Steter Austausch und Gespräche mit den Mitgliedsgemeinden.
- Erstellung eines Zwischen- und Endberichtes; KEM-QM und internes Audit.

### **Leistungsindikatoren**

- 1 Bürostandort und -infrastruktur (mit entsprechender Ausstattung).
- Pro Jahr je 1 x KlimaTicket Jahreskarte für Österreich, um Vorbildfunktion zu übernehmen und mobil zu sein zur Umsetzung aller KEM-Maßnahmen.
- 1 Mitgliedschaft beim Verein „Klima- und Energie-Modellregionen Österreich“.
- 4 abgehaltene Vorstandssitzungen.
- 2 Vollversammlungen.
- 20 Teilnahmen (Präsenz oder Online) an Netzwerktreffen mit Stakeholdern aus den unterschiedlichsten Bereichen (Regionalmanagement, LEADER, Fachabteilungen, Wirtschaft, Politik).
- Einrichtung Social-Media Accounts (Facebook und Instagram) und Homepage.
- Erstellung eines Finanzplans für die Umsetzungsphase.
- Buchhaltung für 2024 und 2025.
- 4 Teilnahmen an den KEM-Hauptveranstaltungen bzw. KEM-Fachveranstaltungen.
- 1 Zwischenbericht.
- 1 Endbericht.

## 6.2. Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

<b>Nr. 1</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 15.900,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit des Modellregionsmanagers stellt die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung dar. Bereits seit der Antragsphase legt die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ großen Wert auf die Bekanntmachung des Programms. So wurden bereits in der Antrags- und Konzeptphase zahlreiche Workshops und Arbeitstreffen durchgeführt, um die Struktur, das Programm, die Maßnahmen und alle wesentlichen Bestandteile, die mit der Gründung und Etablierung einer Klima- und Energie-Modellregion einhergehen, publik zu machen. Zudem wurden bereits zahlreiche Berichte und Artikel über die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ in den Gemeindezeitungen und lokalen Medien geschaltet. Der Modellregionsmanager wird in der Umsetzungsphase die Chance ergreifen, die Ziele der KEM, in diversen Veranstaltungsformaten den Gemeindeverantwortlichen und der breiten Bevölkerung zu präsentieren. Das KEM-Management legt großen Wert auf den Aufbau einer Struktur und eines einheitlichen Auftritts im Bereich der Bewusstseinsbildung und der Öffentlichkeitsarbeit. Zudem wird ein Augenmerk auf Kontinuität und Aktualität in der Öffentlichkeitsarbeit von Seiten des KEM-Managements gelegt, da dies unter anderem auch entscheidend zum Erfolg der KEM beiträgt. Der Modellregionsmanager ist Hauptverantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit, bereitet Informationsmaterialien auf und</p>	

erstellt Inhalt und Bericht für beispielsweise Website, Social Media und Newsletter. Er pflegt Medienkontakte, um Berichte in Print-Medien zu schalten und ist Ansprechpartner für Medien, Energie- und Mobilitätsgruppen. Zudem wird er für den Aufbau eines Netzwerks und dessen Pflege mit regionalen Akteuren verantwortlich sein und an regionalen Veranstaltungen teilnehmen.

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Trägerverein (Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal)		
Mitgliedsgemeinden (Gemeindezeitungen)		
Regionale Akteure (z.B. Tourismusverband Entdeckerviertel, Energiesparverband OÖ, LEADER; RMOÖ GmbH, STS-Stadtmarketing Brauau, Schulen der Region)		
Regionale Medien (z.B. TIPS, Rundschau,...) und Einbindung	2.000 €	Inserate, Presseberichte und Beiträge
Grafiker:innen, Werbeagentur, Webdesigner	2.000 €	Drittkosten: Grafik, Webdesign, Flyer

### **Ziele der Maßnahme**

- Breitenwirksame Bewusstseinsbildung: Die KEM und deren Aufgabe ist in der Bevölkerung bekannt.
- Die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ soll als professionelle und attraktive Institution wahrgenommen werden. Themen aus dem Bereich Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz werden auf profunder Basis einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Laufende Informationsvermittlung.
- Bestehende Social-Media-Kanäle (LEADER, Stadtmarketing, Tourismusverband) sowie lokale Medien und Zeitungen berichten über die KEM.

- Sensibilisierung der Bevölkerung.
- Regionale und überregionale Bekanntheit der Klima- und Energiemodellregion.
- Impuls für Veränderung im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz.
- Motivation der Bevölkerung.
- Vorträge speziell für Gemeindemitarbeiter und Gemeindevertreter.
- Vorträge durch Vorzeigeunternehmen (best practice).
- Infomaterial wird auch in anderen Sprachen erstellt.
- Je Gemeinde eine Energiegruppe und eine Mobilitätsgruppe.
- Wanderausstellung in Schulen.

### **Inhaltliche Beschreibung**

Die Zentrale Arbeit dieser Maßnahme ist ein allgemeines Bewusstsein für das Klima- und Energiethema herzustellen und darüber hinaus die Inhalte der KEM bekannt zu machen. Dazu sind entsprechende Veranstaltungen und Presseaussendungen notwendig. Die gemeinsamen Ziele der KEM-Gemeinden müssen kommuniziert werden. Positive Ergebnisse der KEM-Arbeit werden vorgestellt und laufend vor den Vorhang geholt.

Diese Maßnahme ist als Grundlage für die folgenden Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Mobilität zu sehen und ist projektübergreifend. Der MRM wird in Kooperation mit den Mitgliedsgemeinden Bewusstseinsbildung (z.B. Infoveranstaltung pro Mitgliedsgemeinde bzw. Presseaussendungen) betreiben. Mit dieser Maßnahme sollen zwei Ziele erreicht werden: die Gründung von Arbeitsgruppen und die Aktivierung der Bürger für die oben genannten Themenbereiche. Dies dient als Vorbereitung für die nachfolgenden Projekte.

Es soll für die Region eine KEM-Energiegruppe bestehend aus entsprechend nominierten Gemeinderelevanten Akteuren gegründet werden. Aufgabe dieser Gruppen ist das aktive Voranbringen von Projekten im Bereich erneuerbarer Energie. Der MRM ist Ansprechpartner der Gruppen und übernimmt die übergeordnete Koordination sowie den Datenaustausch zwischen den Gruppen.

Neben der Gründung von Arbeitsgruppen ist ein weiterer Punkt die „Standard“-Bewusstseinsbildung der interessierten Bürger:innen. Hierzu werden entsprechende Veranstaltungen und Presseaussendungen abgehalten bzw. erstellt. Es werden die Ziele, Projekte und Ergebnisse der KEM-Arbeit an die Bürger übermittelt.

Auch die Einbindung von Schulen spielt eine wesentliche Rolle bei der Sensibilisierung der jüngeren Alterskohorte. Der MRM wird an die Schulen der Region herantreten, um den Schüler:innen Themen aus dem Bereich Klimaschutz und erneuerbare Energien

näherzubringen. Der MRM wird das Konzept der Klimabündnisschulen bekanntmachen und den Mehrwert eines Beitritts hervorheben. Durch einen Beitritt kommen die Schulen in den Genuss Großteils kostenloser schulischer Projekte des Klimabündnis Oberösterreich. Als Kernstück dient eine überregionale Wanderausstellung zum Thema Klimaschutz, die dauerhaft und regelmäßig den Volksschulen in der KEM-Region für den Schuleinsatz zur Verfügung steht. Dabei handelt es sich um ein INTERREG-Projekt, welches für je 1,5 Monate pro Jahr den Mitgliedsgemeinden der KEM Region „Klimazukunft Mattigtal“ sowie den Projektpartnern aus Österreich und Bayern zur Verfügung steht. Die Maßnahme kann somit nicht als Klimaschulen-Projekt eingereicht werden und es kommt zu keiner Doppelförderung. Die Übernahme der Kostenbeteiligung widerspricht nicht dem KEM-Ausschreibungsleitfaden.

Bei Veranstaltungen soll eine enge Kooperation mit den bereits etablierten Playern, wie z.B. „LEADER“, „Regionalmanagement OÖ“, „Klimabündnis OÖ“, „Energiesparverband OÖ“ sowie angrenzende LEADER und KEM-Regionen praktiziert werden.

Ziel der Veranstaltungen soll die Unterstützung der Bürger, Gemeinden sowie Gewerbetreibenden bei der Umsetzung der geplanten Energie-Strategien des Landes OÖ und des Bundes sein. Gerade im Bereich erneuerbare Energien, aber auch bei Dämmung und Heizung von Einfamilienhäusern, besteht noch viel Potential in der Region. Die Energiekrise der letzten Monate hat gezeigt, dass hier ein hoher Handlungsbedarf besteht. Gegebenenfalls werden auch gesonderte Termine mit einzelnen Stakeholdern (wie zum Bsp. Gemeinden) abgehalten.

Ein sinnvolles Auftrittsformat muss erstellt werden (Vorträge, Ansprachen, aber auch niederschwellige Maßnahmen wie Tombolas, Wettbewerbe o. ä.). Es wird notwendiges Infomaterial erstellt und verbreitet.

Ein guter Kontakt zu den regionalen Medien ist sehr wichtig. Ziel ist es, ein gutes Netzwerk und persönlichen Kontakt aufzubauen. Als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird der Aufbau einer KEM-Homepage, bzw. deren Befüllung mit Inhalten gesehen. Die Homepage wird immer auf dem neuesten Stand gehalten, sei es mit aktuellen Terminen oder mit Infomaterial aller Art, sowie mit Verlinkung zu anderen Akteuren im Bereich erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Mobilität. Die KEM wird als Marke innerhalb der Region etabliert.

#### Angewandte Methodik

- Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen der Gespräche in bzw. mit den Mitgliedsgemeinden.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau und Pflege eines Netzwerkes.</li> <li>• Moderation.</li> <li>• Teilnahme an Veranstaltungen.</li> <li>• Erstellen von Berichten (Gemeindezeitungen, Social Media,...) und Pressemitteilungen.</li> </ul>
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit sind die Grundlagen für die erfolgreiche Arbeit als Klima- und Energie-Modellregion. In der Region war bislang eine vergleichbare Zuständigkeit im Klima- und Energiebereich in dieser gezielten und gesteuerten Art noch nicht vorhanden. Über die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal gab es vereinzelt Projekte aus dem Nachhaltigkeitsbereich und dem Arbeitsfeld: Klima. Für die Mitgliedsgemeinden ist die Beschäftigung und gezielte Bearbeitung der Thematik von großer Bedeutung.</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breitenwirksame Bewusstseinsbildung: Die KEM und deren Aufgabe gewinnt während der Umsetzungsphase innerhalb der Bevölkerung an Bekanntheit und die „Followerzahlen“ und Newsletter-Abonnenten erhöhen sich stetig.</li> <li>• Die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ wird mittels Pressemitteilungen und Berichten auf Social-Media aktiv angeworben und als professionelle und attraktive Institution wahrgenommen.</li> <li>• Der Anteil der sensibilisierten Bevölkerung erhöht sich.</li> <li>• Regionale und überregionale Bekanntheit der Klima- und Energiemodellregion.</li> <li>• Impuls für Veränderung im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz.</li> <li>• Motivation der Bevölkerung.</li> <li>• Infomaterial wird auch in anderen Sprachen erstellt.</li> <li>• KEM-Energiegruppe.</li> <li>• Wanderausstellung in Schulen.</li> </ul>
<p>Leistungsindikatoren</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines Newsletter-Abo-Services und Beitritt aller Mitgliedsgemeinden</li> <li>• Erstellung und Versand eines quartalweisen Newsletters gemeinsam mit dem Hauptträgerverein LEADER Oberinnviertel-Mattigtal „Dahoam aufblian“.</li> <li>• 20 Pressemitteilungen über KEM-Aktivitäten.</li> </ul>

- 12 Aussendungen an die KEM-Mitgliedsgemeinden für Gemeindezeitungen.
- 20 Beiträge und Ankündigungen auf Homepage.
- 35 Beiträge auf Social-Media.
- 1 Roll-Up: KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“.
- Erstellung einer KEM-Energiegruppe, gespeist aus entsprechend nominierten gemeindeeigenen Akteuren der 17 Mitgliedsgemeinden, zum aktiven Austausch hinsichtlich Themen im Bereich Erneuerbarer Energien in der Region.
- Initiierung einer Wanderausstellung in den Volksschulen der Klima- und Energiemodellregion „Klimazukunft Mattigtal“ für je 3 Monate in der KEM-Laufzeit mit Option der Buchung für alle der 17 Mitgliedsgemeinden.

### 6.3. Erneuerbare Energie: Erzeugung und Speicherung

<b>Nr. 2</b>	<b>Erneuerbare Energie: Erzeugung und Speicherung</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 16.700,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Die Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme ist es eine Studie hinsichtlich Verbrauchsdaten und Lastgänge ausgewählter relevanter Unternehmen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ sowie die Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energien in Zusammenarbeit mit weiterführenden Bildungseinrichtungen (z.B. HTL Braunau am Inn) anzustoßen, auszuwerten, zu interpretieren und daraus Handlungsschritte abzuleiten. Der Modellregionsmanager treibt dabei generierte Ergebnisse in Projekten aktiv voran, koordiniert innerhalb der Region und initiiert Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben und technisch / landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen. Er sorgt für die Verknüpfung zwischen potentiellen Anbietern und Abnehmern. Er sammelt „Best-Practice“ Beispiele, teilt dies und fungiert als Bindeglied zwischen den Mitgliedsgemeinden. Zudem verfügt der Modellregionsmanager über das notwendige Know-How hinsichtlich der Förderlandschaft, unterstützt beim Lukrieren von Förderungen und bindet die entsprechenden Stakeholder mit ein.</p>	

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Energieerzeuger		
Anlagenbetreiber		
Ingenieurbüros		
Potentielle Abnehmer		
Energiesparverband OÖ		
Land Oberösterreich		
Bezirkshauptmannschaft		
Netz OÖ		
Bürger		
Planungsbüros		
Technische Schulen und weiterführende Bildungseinrichtungen	2.950 €	Drittkosten: Erhebung von Potentialen erneuerbarer Energieträger sowie Umsetzbarkeit (evtl. Bachelor- / Masterarbeiten)
Expert:innen / Referent:innen	2.950 €	Drittkosten: Expert:innenvortrag, Honorare, Vorstellung Best-Practice-Lösungen
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden relevante energieintensive Unternehmen der KEM Mattigtal analysiert und die Grundlagen für die Energieversorgung und -speicherung erneuerbarer Energien geschaffen. Es werden Verbrauchsprofile eruiert und analysiert.</li> <li>• Es wird eine erste Studie zur Energieversorgung sowie zur Energiespeicherung im Hinblick auf erneuerbare Energien in Kooperation mit diversen technischen</li> </ul>		

Bildungseinrichtungen durchgeführt. Erste vorbereitende Gespräche wurden diesbezüglich bereits geführt.

- Es wird ein umfassender Kenntnisstand über die aktuelle Situation sowie die künftigen Potentiale in der Region generiert und über den KEM-Manager und involvierte Stakeholder disseminiert.
- Die Ergebnisse dienen als Grundlage für künftige Pilotprojekte, die in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft umgesetzt werden sollen.
- Bewusstseinsbildung durch Seminare mit den wichtigsten Stakeholdern der Region zur Verknüpfung und Projektförderung.
- Ausbau erneuerbarer Energieträger.
- Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen, Wirtschaft, Energiesparverband, Klimabündnis OÖ und Mitgliedsgemeinden.
- Förderinformationen hinsichtlich erneuerbarer Energien.

### **Inhaltliche Beschreibung**

In der Region Mattigtal ist ein großes Potential an erneuerbaren Energiequellen verfügbar, die noch lange nicht zur Genüge ausgeschöpft wurden: Geothermie, Sonnenreiche Sommer, Waldvorräte, Abwasser etc. Für die KEM wird untersucht, in welchem Ausmaß diese Quellen schon verwendet werden, wo noch großes Potential vorhanden ist und wie man den Ausbau der einzelnen erneuerbaren Energien vorantreiben kann (Kapitel 3).

Vor Start der Umsetzungsphase wurden in Kapitel 3 des Umsetzungskonzeptes („Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalysen und/oder CO<sub>2</sub>-Bilanzen“) die Ist-Situation und die Potentiale in den Gemeinden sowie die aktuellen Verbräuche der Mitgliedsgemeinden auf kommunaler Ebene erhoben. Diese Erhebung ist als Voraussetzung aller weiteren Aktivitäten zu sehen. Nur wenn man weiß, wieviel Energie in allen Bereichen (Verkehr, Heizung, etc.) verbraucht wird, wo Potential für erneuerbare Energien besteht, wo im Vergleich zu anderen Gemeinden zu viel verbraucht wird, kann man gezielt Aktionen setzen, um die Gemeinde energieunabhängiger zu machen. Aus den Ergebnissen der Energie-Ist-Analyse geht klar hervor, dass mehr als die Hälfte des Energieverbrauchs (56%) in der Region dem Bereich Industrie und Gewerbe zuzuordnen ist. Folglich soll in dieser Maßnahme der Fokus auf relevante energieintensive Unternehmen der KEM Mattigtal gelegt werden. Es sollen Verbrauchsprofile eruiert und analysiert werden und als Grundlage für die Energieversorgung und -speicherung erneuerbarer Energien herangezogen werden.

Der MRM wird in Zusammenarbeit mit weiterführenden Bildungseinrichtungen bereits vorhandene Studien über die Möglichkeiten von erneuerbarer Energie aus z.B. Geothermie, Biomasse, Wasserkraft und Windkraft mit dem Fokus auf die Umsetzbarkeit in der Region

sammeln und analysieren. Dabei sollen neue Formen der Energiegewinnung und -speicherung in Pilotprojekten ausprobiert werden. Auch soll bestehende Infrastruktur für eine Energieoptimierung verwendet werden (Bsp. Energie aus Abwasser). Ein wichtiger Aspekt ist auch die Speicherung der erzeugten Energie. Mit Stakeholdern der Region sowie in Zusammenarbeit mit Hochschulen sollen (neue) Möglichkeiten für einen „intelligenten“ Energieverbrauch sowie für Energiespeicherung überlegt und getestet werden. Bereits bestehende Anlagen zur Energieversorgung (Biomasse Heizwerke mit Fernwärmenetz, Energienetze – Kalte Nahwärme) sollen auf Erweiterung und den Einsatz von Wärmespeicher untersucht werden. Die KEM ist da, um Betreiber zu informieren, Kontakte zwischen einzelnen Stakeholdern herzustellen und Förderungen aufzustellen und abzuwickeln.

Die KEM-Mitgliedsgemeinden sowie die politischen und wirtschaftlichen Stakeholder der Region werden in Seminaren über die Möglichkeiten (in Verbindung mit Förderungen) informiert. Die Seminare sind eine Möglichkeit, die verschiedenen Stakeholder miteinander zu verbinden, sowie neue Pilotprojekte anzuregen. Diese Initialzündung sorgt zudem dafür, dass Schüler:innen bzw. Studierende Möglichkeiten haben, angewandt zu lernen.

Um möglichst wertschöpfend für die Region zu arbeiten, werden Kooperationsformen ausfindig gemacht. Firmen in der Region, die sich mit dem Thema beschäftigen, werden zu Rate gezogen. Best practice Beispiele in der Region (aber auch außerhalb) sollen erhoben, aufbereitet und vorgestellt werden.

#### Angewandte Methodik

- Organisation, Gesprächsführung, Verhandlung, Beauftragung und Begleitung einer umfassenden Studie.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes zwischen Bildungseinrichtungen, Wirtschaft und Mitgliedsgemeinden.
- Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten.
- Moderation.
- Informationen zur Verfügung stellen hinsichtlich Fördermodalitäten.
- Erhebung von Energie-Lastprofilen.
- Datenanalyse und Auswertung.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

Die Region Mattigtal ist mit einem großen Potential an erneuerbaren Energiequellen ausgestattet. Über die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal gab es vereinzelt Projekte aus dem Nachhaltigkeitsbereich und dem Arbeitsfeld: Klima. In den einzelnen Gemeinden gab es - wie bereits in Kapitel 2.4 (Beschreibung bisheriger einschlägiger Aktivitäten im Klima- und Energiebereich) beschrieben – entsprechende Aktivitäten die auf der Nutzung erneuerbarer Energien basieren. In der Region als gesamtes fehlt es bislang jedoch an einer vergleichbaren Zuständigkeit im Klima- und Energiebereich, die diese Aktivitäten regional gebündelt koordiniert. Für die Mitgliedsgemeinden ist die Beschäftigung und gezielte Bearbeitung der Thematik von großer Bedeutung.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Relevante energieintensive Betriebe der KEM werden analysiert und Lastgänge für die Studie als Grundlage verwendet.
- Erhebung geplanter bzw. bewilligter erneuerbarer Energieanlagen (Freiflächen PV, Windanlagen, etc.).
- Eine erste Studie zur Energieerzeugung und -speicherung wird initiiert.
- Präsentation erster Zwischenergebnisse.
- Endpräsentation der Ergebnisse.
- Ergebnisse als Grundlage für eine Handlungsempfehlung.
- Auswahl von künftigen Pilotprojekten.

Leistungsindikatoren

- Initiierung einer ersten Studie zu Energieerzeugung und -speicherung in der Region.
- Auswahl und Analyse dreier relevanter energieintensiver Referenz-Unternehmen in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ hinsichtlich ihrer Verbrauchsdaten und Lastgänge als Grundlage für die Studie.
- 1 Veranstaltung mit Präsentation erster Zwischenergebnisse.
- 1 Veranstaltung mit Präsentation der Endergebnisse.
- 2 Nachlesen zu den Veranstaltungen und Beiträge in den sozialen Foren bzw. der Homepage.
- 1 Handlungsempfehlung welche erneuerbaren Energieträger gezielt ausgebaut werden in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“.

- 1 mögliches Pilotprojekt ist identifiziert.
- 34 Aussendungen zu aktuellen Förderungen in der Laufzeit.

#### 6.4. Mattigtaler Gemeinden als Orte der Ressourcenwende

<b>Nr. 3</b>	<b>Mattigtaler Gemeinden als Orte der Ressourcenwende</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 7.950,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Der Modellregionsmanager tritt als Koordinator, Vermittler, Initiator und Vernetzer auf. Er unterstützt die Mitgliedsgemeinden in Sachen Bewusstseinsbildung, Analyse und Maßnahmenentwicklung für Kreislaufwirtschaft &amp; Ressourceneffizienz auf kommunaler Ebene. Er ist erster Ansprechpartner für die Mitgliedsgemeinden in Fragen zur Ressourcen- und Energiewende und kann so einen intensiven Austausch anregen, Aktivitäten bündeln und organisieren.</p> <p>Er unterstützt den konkreten Wunsch, die Mitgliedsgemeinden der KEM-Region auf deren Rolle in Bezug auf Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft zu untersuchen und maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zu entwickeln. Hierzu soll ein vom Ressourcen Forum Austria entwickelter „Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde“ zur Anwendung kommen (KEM-Leitprojekt).</p> <p>Dabei kommt dem Modellregionsmanager die Aufgabe zu, Informationsveranstaltungen durchzuführen, eine Einführung zu dem Tool „Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde“ zu organisieren, alle 17 Mitgliedsgemeinden während des gesamten Prozesses zu begleiten, Sitzungen zu moderieren und</p>	

Handlungsempfehlungen und weiterführende Maßnahmen mitzuentwickeln und öffentlich wirksam zu transportieren.

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Ressourcen Forum Austria	500 €	Drittkosten: Expert:innenvortrag, Honorare, Vorstellung Best-Practice-Lösungen

**Ziele der Maßnahme**

- Steigerung der kommunalen Kreislauffähigkeit und Ressourceneffizienz. Gemeinden sind sich ihrer Rolle und Verantwortung in einer zukünftigen Kreislaufwirtschaft bewusst und handeln.
- Es wird ein umfassender Status-Quo und Kenntnisstand über die aktuelle Situation der Mitgliedsgemeinden in Bezug auf Kreislaufwirtschaft sowie deren künftige Potentiale generiert und über den KEM-Manager disseminiert.
- Die Ergebnisse ermöglichen in kurzer Zeit eine Beurteilungsgrundlage, welche Rolle die Gemeinden bislang in einer Kreislaufwirtschaft einnehmen und bieten eine Priorisierungshilfe. So zeigt der Ressourcen Check den Mitgliedsgemeinden auf, wo Sie bisher schon erfolgreich sind und in welchen Bereichen noch weitere Handlungsmöglichkeiten bestehen.
- Breitenwirksame Bewusstseinsbildung: Durch Priorisierung und das künftige Setzen von Maßnahmen im eigenen kommunalen Wirkungsbereich sind die Mitgliedsgemeinden Vorbild für Bürger:innen und können so indirekt auf den Umgang mit Ressourcen im privaten Umfeld Einfluss nehmen.

**Inhaltliche Beschreibung**

In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ hat sich der konkrete Wunsch herauskristallisiert – nicht zuletzt aufgrund der geopolitischen Rahmenbedingungen, der Teuerungswelle sowie eines gesteigerten Ressourcenbewusstseins - die Mitgliedsgemeinden im Hinblick auf deren Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft zu untersuchen und maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zu entwickeln. Hierzu soll ein vom Ressourcen Forum Austria entwickelter „Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde“ eingesetzt werden (KEM-

Leitprojekt). Es herrscht ein wachsendes kollektives Bewusstsein, dass ohne die Verankerung von Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft in der Region die globalen Umweltprobleme nicht gelöst werden können. Die Gemeinden und Regionen haben dabei großes Potential, um zu einer ressourcenschonenderen Zukunft beizutragen und können eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung der Ressourcen- und Energiewende einnehmen.

#### Angewandte Methodik

- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.
- Beratungen.
- Projektmanagement.
- Moderation.
- Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten.
- Informationen zur Verfügung stellen hinsichtlich Fördermodalitäten.
- Netzwerkpflge.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

Die Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ haben in den vergangenen Jahren ein gesteigertes Ressourcenbewusstsein entwickelt sowie die Notwendigkeit erkannt sich dem Thema ganzheitlich auf kommunaler Ebene zu widmen.

Bislang fehlt es jedoch an einer vergleichbaren Zuständigkeit im Ressourcenbereich, die diese Aktivitäten regional gebündelt koordiniert bzw. einer umfassenden und strukturierten Untersuchung zuführt. Aufgrund der aktuellen politischen, klima- und ressourcenbedingten Lage ist eine gezielte Bearbeitung der Thematik für die Mitgliedsgemeinden von großer Bedeutung.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Informationsveranstaltungen zum Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in den 17 Mitgliedsgemeinden.
- Präsentationen erster Zwischenergebnisse.
- Endpräsentation der Ergebnisse.
- Handlungsempfehlungen für Maßnahmen.
- Pilotprojekte.
- Kooperationen zwischen Mitgliedsgemeinden, Ressourcen Forum Austria, Energiesparverband und Klimabündnis OÖ.

- Förderinformationen hinsichtlich erneuerbarer Energien.

#### Leistungsindikatoren

- 1 Informationsveranstaltung für die 17 Mitgliedsgemeinden zum Thema „Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde“.
- 17 Beratungen bzw. laufende Begleitung der Mitgliedsgemeinden.
- 17 Handlungsempfehlungen mit zu setzenden Maßnahmen für die prioritären Handlungsfelder in den einzelnen Mitgliedsgemeinden.
- 1 Arbeitsgruppe zum Thema Ressourcen und Energie aus den einzelnen Mitgliedsgemeinden.

## 6.5. Erneuerbare Energiegemeinschaften (Bürgerstrom)

<b>Nr. 4</b>	<b>Erneuerbare Energiegemeinschaften (Bürgerstrom)</b>	
<b>Start</b>	<b>01/24</b>	
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>	
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 6.900,-</b>	
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>	
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>	
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>		
<p>Der Modellregionsmanager ist erste Anlaufstelle für die Mitgliedsgemeinden und die Bevölkerung in der Region bei allen Fragen im Zusammenhang zu Energiegemeinschaften. Er vernetzt, initiiert und unterstützt bei der Gründung und informiert über etwaige aktuelle Fördermöglichkeiten. Er hält Veranstaltungen ab, holt bereits erfolgreich umgesetzte Energiegemeinschaften vor den Vorhang, um andere zu begeistern und fungiert als Bindeglied zwischen den einzelnen Gemeinden und Stakeholdern.</p>		
<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Arbeitsgruppen		
Österreichische Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften		
Energiesparverband OÖ		
Netz OÖ		

Wohnungsgenossenschaften		
Expert:innen / Referent:innen	1.000 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Energiegemeinschaften entstehen in der Region.</li> <li>• Die Bevölkerung und regionale Akteure sind zum Thema Energiegemeinschaften sensibilisiert und wissen über Möglichkeiten und Vorteile Bescheid.</li> <li>• Regionale Akteure lernen voneinander und unterstützen einander.</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Beschreibung</b>		
<p>Energiegemeinschaften stellen einen neuen Meilenstein für die österreichische Energiewirtschaft dar und sind ein wichtiger Schritt in Richtung Energiewende und Reduktion von CO2. Die Bevölkerung und die Akteure in der Region bekommen nun die Gelegenheit, Energie über die Grundstücksgrenze hinweg gemeinsam zu nutzen. Daraus ergeben sich zahlreiche Vorteile, u.a. die proaktive Teilnahme an der Energiewende, der Ausbau von dezentralen Energiesystemen, der Genuss finanzieller/wirtschaftlicher Anreize und die Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette.</p> <p>Während der Konzeptphase hat sich in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ bereits ein starkes Interesse an der Gründung von Energiegemeinschaften herauskristallisiert. Derzeit gibt es in einigen der Mitgliedsgemeinden Ambitionen AGRI-PV Anlagen in Kooperation mit einem regionalen Anbieter zu errichten und zu betreiben. Das Projekt sieht vor, dass ein Teil des dabei generierten Stroms, den Mitgliedsgemeinden bzw. den Akteur:innen der Energiegemeinschaft zu einem vergünstigten Tarif zur Verfügung gestellt wird. Durch die KEM werden die Mitgliedsgemeinden und die Bevölkerung bei der Gründung und Informationsbeschaffung zum Thema Energiegemeinschaften unterstützt. Dabei wird es eine Recherche zu Best-Practice-Beispielen aus der Region bzw. vergleichbaren anderen KEM-Regionen Österreichs geben. Es werden Veranstaltungen, Aktionen oder Workshops zu Energiegemeinschaften abgehalten, Interessierte regional vernetzt und ein Austausch gewährleistet.</p> <p>Gerade für Bürger ohne Möglichkeit eine Photovoltaikanlage zu installieren (Wohnblock), bieten EEGs eine Chance, erneuerbare Energieträger zu installieren (auf Dachflächen von Gewerbe, über Parkflächen, als Lärmschutzwände) und zu konsumieren =&gt; „Bürgerstrom“.</p>		

Hierzu kann der Bürger Anteile an der Photovoltaikfläche kaufen und die daraus gewonnene Energie konsumieren. Idealerweise ergibt sich hierbei auch ein Lenkungseffekt beim Energieverbrauch (Energieverbrauch, wenn Energie produziert wird), da durch die Konzipierung der EEGs nicht benötigte Energie ins allgemeine Energienetz eingespeist wird. Oder mit anderen Worten, verbilligte (eigene) Sonnenenergie gibt es nur dann, wenn diese auch produziert wird.

#### Angewandte Methodik

- Projektmanagement und -controlling.
- Recherche.
- (Förder-) Beratung.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes innerhalb der Region.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

Erneuerbare Energiegemeinschaften haben in jüngster Zeit stark an Bedeutung gewonnen. Durch die Österreichische Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften und den Energiesparverband OÖ wird Interessierten eine Anlaufstelle geboten, die Fragen rund um das Thema beantwortet.

In den Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ besteht ein großes Interesse an der Planung und Gründung von Energiegemeinschaften. Derzeit gibt es jedoch noch keine zentrale Anlaufstelle in der Region bzw. den einzelnen Mitgliedsgemeinden, welche das Thema koordiniert und strukturiert bearbeitet und aktiv vorantreibt. Momentan herrscht aufgrund der Komplexität des Themas eine Art Überforderung bei den Akteuren mit dem Wunsch der zentralen Koordinierung. Die Gemeinden erhoffen sich durch das KEM-Management eine strukturierte Herangehensweise und tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Energiegemeinschaften.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- 1 Arbeitsgruppe zu Energiegemeinschaften ist entstanden.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.
- Umsetzung von Energiegemeinschaften.

## Leistungsindikatoren

- 1 Arbeitsgruppe zu Energiegemeinschaften.
- 4 Veranstaltungen oder Aktionen.
- 4 Online Nachlesen über die Veranstaltungen oder Aktionen.
- 34 Aussendungen an Mitgliedsgemeinden über Förderprogramme des Landes und Bundes sowie zu Best-Practice-Beispielen in Bezug auf Energiegemeinschaften.
- 30 Beratungen zu Energiegemeinschaften.
- 10 Energiegemeinschaften sind Umsetzung.

## 6.6. Energiesparen

<b>Nr. 5</b>	<b>Energiesparen</b>	
<b>Start</b>	<b>01/24</b>	
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>	
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 13.200,-</b>	
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>	
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>	
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>		
<p>Der Modellregionsmanager ist die zentrale Anlaufstelle für die Mitgliedsgemeinden und die Bevölkerung in der Region bei allen Fragen zum Thema Energiesparen. In enger Kooperation mit dem Energiesparverband OÖ und weiteren wesentlichen Akteuren (z.B. Klimabündnis OÖ) ist die KEM Dreh- und Angelpunkt bei sämtlichen Aktivitäten im Hinblick auf die Thematik. Der Manager kennt die energierelevanten Rahmenbedingungen in den Gemeinden und der Region, gewährleistet die Vorbereitung für detaillierte Analysen und initiiert Umweltberatungen, richtet diverse Veranstaltungen bzw. Workshops in Kooperation mit zentralen Akteuren aus, holt Angebote über Tools im Hinblick auf die Energiebuchhaltung ein, dokumentiert die Aktivitäten und bereitet die Ergebnisse für die Medien auf. Bewusstseinsbildung nimmt eine essentielle Rolle ein.</p>		
<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Energiebeauftragte in den Gemeinden		

Energiebuchhaltungsanbieter		
Energiesparverband OÖ		
Land OÖ (Förderungen)		
Klimabündnis OÖ		
LEADER		
Expert:innen / Referent:innen (z.B. Energiesparverband OÖ,...)	4.500 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<p>Ziele dieser Maßnahme sind zum einen die systematische Erfassung und Auswertung der Energieverbräuche der kommunalen Infrastruktur sowie eine laufende, einheitliche und flächendeckende Energiebuchhaltung über alle Mitgliedsgemeinden in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“. Dies ermöglicht ein laufendes Energiemonitoring. Dabei können mögliche Schwachstellen identifiziert und Pläne zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zur Reduktion des Energieverbrauchs und der CO<sub>2</sub> - Werte ausgearbeitet werden. Darauf aufbauend können folglich maßgeschneiderte Umwelt- und Förderberatungen im Zuge von Workshops bzw. Veranstaltungen innerhalb der Mitgliedsgemeinden abgehalten werden.</p>		
<b>Inhaltliche Beschreibung</b>		
<p>Jegliche Energie, die eingespart werden kann, muss nicht produziert werden. Die Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ nehmen hierbei eine wichtige Vorreiterrolle und Vorbildfunktion ein. Um dies zu gewährleisten, müssen zum einen die kommunale Infrastruktur innerhalb der Gemeinden auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden sowie zum anderen Energiesparmaßnahmen gesetzt und die Gemeinden für den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern umgerüstet werden.</p> <p>Für ein nachhaltiges Einsparen an Energie, wird als Werkzeug eine laufende, einheitliche und flächendeckende Energiebuchhaltung empfohlen (Energiemonitoring). Die KEM hilft beim Auswahlverfahren von Energiebuchhaltungstools in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Öffentliche Gebäude und weitere kommunale Infrastrukturen (z.B. Straßenbeleuchtungen) mit besonders hohem Energieverbrauch sollen ausfindig gemacht</p>		

<p>werden und entsprechende Maßnahmen zur Energieeinsparung gesetzt werden. Die KEM kümmert sich um die Vorbereitung für detaillierte Analysen und initiiert Umweltberatungen.</p> <p>Die Bewusstseinsbildung, kombiniert mit Aktivitäten des Energiesparverbands OÖ sowie weiterer Akteure (z.B. Klimabündnis OÖ und Ressourcenforum Austria) wird pro-aktiv vorangetrieben.</p>
<p>Angewandte Methodik</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation und Durchführung von Beratungsgesprächen.</li> <li>• Organisation von Schulungen und Beratungen.</li> <li>• Einführung einer Energiebuchhaltung in den Mitgliedsgemeinden.</li> <li>• Erstellung eines Energieberichtes.</li> </ul>
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>Das Thema Energiesparen ist aufgrund der energiepolitischen Situation sowie der enormen Preissteigerungen derzeit in aller Munde. Es herrscht diesbezüglich ein gesteigertes Bewusstsein innerhalb der Gemeinden sowie der Wille und das Bestreben innerhalb der Mitgliedsgemeinden zur Einsparung von Energie. Erste Gemeinden zeichnen ihre Energiedaten und Verbräuche bereits auf. Zudem werden von Seiten des Energiesparverbandes OÖ Energieberatungen sowie kostenlose Downloadmöglichkeiten bereitgestellt. Jedoch fehlt es derzeit an einer zentralen Anlaufstelle in der KEM-Region zum Thema Energiesparen sowie einer einheitlichen und flächendeckenden Energiebuchhaltung über alle Gemeinden hinweg. Ziel ist ein einheitliches System beziehungsweise Programm für die KEM-Region.</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsgespräche über Vorteile und Nutzen einer Energiebuchhaltung mit den Mitgliedsgemeinden.</li> <li>• Einheitliches Energiebuchhaltungs-Formular wurde erstellt.</li> <li>• Energiebuchhaltung wird umgesetzt: Verbräuche der Mitgliedsgemeinden werden laufend und dauerhaft aufgezeichnet.</li> <li>• Energiesparpotenziale können abgeleitet und Kosten reduziert werden.</li> <li>• Jährlichen Energiebericht für alle 17 Mitgliedsgemeinden.</li> </ul>

## Leistungsindikatoren

- Konzeption und Erstellung eines Energiebuchhaltungsformulars (ausgereifte Excel-Tabelle).
- Durchführung von 17 Beratungsgesprächen in den Mitgliedsgemeinden der Region.
- Durchführung der Energiebuchhaltung in den 17 Mitgliedsgemeinden der Region.
- Erstellung und Präsentation von jährlichen Energieberichten für alle 17 Mitgliedsgemeinden und Ableitung von Empfehlungen.
- 1 Informationsveranstaltung pro Jahr.
- 1 Nachlese zur Veranstaltung pro Jahr.
- 34 Aussendungen an die jeweiligen Mitgliedsgemeinden über Energiesparen.

## 6.7. Betriebe im Mattigtal unterstützen Klimaschutz und Regionalität

<b>Nr. 6</b>	<b>Betriebe im Mattigtal unterstützen Klimaschutz und Regionalität</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 14.320,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Der Modellregionsmanager ist sich der Wirtschaftskraft sowie der Bedeutung der zahlreichen Leitbetriebe in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ bewusst und sieht die Betriebe als wichtigen Dreh- und Angelpunkt, um aktiv einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende zu leisten. Er treibt den Aufbau eines Branchennetzwerkes voran, um Betriebe aus dem Bereich erneuerbare Energien und Klimaschutz zu bündeln und miteinander zu vernetzen. Ein reger kontinuierlicher Austausch zwischen den Betrieben wird forciert. Aktuelle Themen zu erneuerbaren Energieträgern, Fachkräftemangel, Green Jobs werden beraten. Zudem wird das Format „Klimabündnis-Betriebe“ vom Klimabündnis OÖ bei den Betrieben aktiv angeworben und der Kontakt zum Klimabündnis OÖ hergestellt.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Baustein in der Arbeit des Modellregionsmanagers wird die Einführung von Unternehmerfrühstücken sein, wo Expert:innen zu wichtigen Themenschwerpunkten im Hinblick auf erneuerbare Energieträger (z.B. PV, Nachhaltiges Heizen, Mobilität) sowie Förderungen beraten werden. Zudem wird sich der Modellregionsmanager mit bestehenden Netzwerken zusammenschließen und Aktivitäten bestmöglich unterstützen (z.B. Berufsmesse).</p>	

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
WKO – Bezirksstelle Braunau a. I.		
Klimabündnis OÖ		
Energiesparverband OÖ		
Regionale Betriebe		
Mitgliedsgemeinden		
LEADER		
Ressourcen Forum Austria	1.000 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare
Expert:innen / Referent:innen (z.B. Energiesparverband OÖ, komobile GmbH,...)	4.000 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<p>Die Region Mattigtal entwickelt sich zu einer Region mit einem Schwerpunkt bei Betrieben, die auf Klimaschutz und erneuerbare Energien setzen. Der Anteil an „Klimabündnis-Betrieben“ steigert sich. Firmen übernehmen Verantwortung, unterziehen sich einem Ressourcen Check für Betriebe und setzen betriebliche Maßnahmen um. Durch die Einführung von Unternehmerfrühstücken, erhalten die Betriebe von Expert:innen wichtige (Förder-)Informationen und Erstberatungen zu den Themenschwerpunkten im Hinblick auf erneuerbare Energieträger (z.B. PV, Nachhaltiges Heizen, Mobilität). Zudem etabliert sich ein aktives Branchennetzwerk im Bereich Klimaschutz und Erneuerbare Energien, das den regelmäßigen Austausch unter den Betrieben ermöglicht und zu wichtigen Themen berät (Arbeitskräftemangel, Green Jobs, Best-Practice-Beispiele, Wissenstransfer, Know-How aus der Region). Zudem wird ein aktiver Austausch mit bestehenden Netzwerken forciert und bestehende Aktivitäten werden bestmöglich unterstützt (z.B. Berufsmesse). Das kann als ein wesentlicher Baustein zur Attraktivierung und Sicherung des Arbeitsstandorts KEM-</p>		

Region „Klimazukunft Mattigtal“, zur Schaffung von Green Jobs sowie zur Ankurbelung der Konjunktur gesehen werden.

### **Inhaltliche Beschreibung**

Die Region Mattigtal ist durch die Ansiedelung vieler Betriebe geprägt. Einige davon sind im Themenbereich der Erneuerbaren Energien und Klimaschutz angesiedelt. Den Firmen kommt besondere Bedeutung zu. Sie sind Vorreiter und übernehmen Verantwortung, sollen sich einem Ressourcen Check für Betriebe unterziehen und betriebliche Maßnahmen umsetzen. Diese Betriebe sollen zu einem Branchennetzwerk zusammengefasst werden, um Kooperationen entstehen zu lassen. Die Betriebe sollen davon profitieren und dadurch mehr Aufträge und mehr Arbeitsplätze generieren. Zudem soll das Format „Klimabündnis-Betriebe“ vom Klimabündnis OÖ bei den Betrieben aktiv angeworben und der Kontakt zum Klimabündnis OÖ hergestellt werden. Betriebe sollen zu Klimabündnis-Betrieben werden. Generell gilt es die Betriebe in der Region zu motivieren und den Fokus auf nachhaltiges Wirtschaften zu richten.

Ein weiteres wichtiges Ziel dieser Maßnahme wird es sein, die Einführung von Unternehmerfrühstücken zu lancieren, wo Expert:innen zu wichtigen Themenschwerpunkten im Hinblick auf erneuerbare Energieträger (z.B. PV, Nachhaltiges Heizen, Mobilität) sowie Förderungen beraten.

Zudem werden ein aktiver Austausch mit bestehenden Netzwerken forciert und bestehende Aktivitäten bestmöglich unterstützt (z.B. Berufsmesse).

### **Angewandte Methodik**

- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.
- Betriebsakquise „Klimabündnis-Betriebe“.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unternehmerfrühstücken.
- Moderation und Projektmanagement.
- Vernetzung aller am Prozess beteiligten Akteure.
- Aufbau und Pflege eines Branchennetzwerkes innerhalb der Region.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

Das Mattigtal ist eine sehr wirtschaftsstarke Region mit vielen Leitbetrieben. Aufgrund der derzeitigen geopolitischen Rahmenbedingungen und der Teuerungswelle herrscht auch innerhalb der Betriebe ein gesteigertes Bewusstsein sowie der Wille und das Bestreben zu Energie- und Kosteneinsparungen.

Momentan befinden sich in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ 28 Klimabündnis-Betriebe in vier der insgesamt 17 Mitgliedsgemeinden. Der Anteil an „Klimabündnis-Betrieben“ soll in den kommenden Jahren in Kooperation mit dem Klimabündnis OÖ massiv ausgebaut werden. Derzeit fehlt es an einer regionalen Anlaufstelle, die den Aufbau eines regionalen Branchennetzwerkes mit Bezug zu erneuerbaren Energien und Klimaagenden vorantreibt sowie Aktivitäten, wie z.B. Durchführung von regionalen, niederschweligen Ressourcenchecks in den Betrieben oder Unternehmerfrühstücke, zentral für die Region steuert. Eine regional einheitliche, kostenlose und niederschwellige Möglichkeit den eigenen Betrieb einem Ressourcen Check für mehr Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft zu unterziehen bzw. Unternehmerfrühstücke, die sich dezidiert den Energie- und Klimaagenden auf betrieblicher Ebene widmen, bestanden bis dato nicht.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Aufbau eines Branchennetzwerkes mit Fokus auf erneuerbare Energie und Klimaagenden.
- Betriebsakquise „Klimabündnis-Betriebe“.
- Informationsveranstaltung in Kooperation mit wichtigen regionalen Akteuren (z.B. WKO, Ressourcenforum Austria, Energiesparverband OÖ) zum Thema Ressourcen Check für mehr Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft in Betrieben.
- Unternehmerfrühstücke zu ausgewählten aktuellen Themen aus dem Bereich Energie und Klima bzw. Förderungen.

Leistungsindikatoren

- Aufbau eines Branchennetzwerkes mit Fokus auf erneuerbare Energie und Klimaagenden.
- Betriebe aller 17 Mitgliedsgemeinden werden in Kooperation mit der WKO – Bezirksstelle Braunau a. I. sowie dem Klimabündnis OÖ angeworben, ein

„Klimabündnis-Betrieb“ zu werden: 2 x Vorstellung des Klimabündnisbetriebs-Programms.

- 1 Informationsveranstaltung: Vorstellung und Präsentation diverser Tools der Ressourcenchecks für mehr Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft auf betrieblicher Ebene für die Betriebe aus den 17 Mitgliedsgemeinden der Region.
- 1 Ergebnispräsentation teilnehmender Betriebe.
- 4 Unternehmerfrühstücke: Betriebe erhalten von Expert:innen wichtige (Förder-) Informationen und Erstberatungen zu den Themenschwerpunkten im Hinblick auf erneuerbare Energieträger (z.B. PV, Nachhaltiges Heizen, Mobilität etc.).

## 6.8. Energiewende Heizungs- und Kühlsysteme

<b>Nr. 7</b>	<b>Energiewende Heizungs- und Kühlsysteme</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 15.400,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Der Modellregionsmanager fungiert als Katalysator bei der Umstellung von fossilen hin zu klimafreundlichen Heiz-Alternativen. Als wichtiger Dreh- und Angelpunkt trägt der Modellregionsmanager wichtiges Informationsmaterial zusammen, berät in Abstimmung mit dem Energiesparverband OÖ und regionalen Experten (z.B. Heizungsinstallateuren) Interessierte im Hinblick auf die Umstellung von Heizsystemen und treibt den Ausstieg aus Öl und Gas voran. Zudem wird durch den Manager ein regionales Heizkessel-Casting – nach dem Vorbild der KEM Salzburger Seenland – in enger Kooperation mit der Firma Hargassner Ges mbH (Heiztechnik der Zukunft), sowie einem regionalen Installateur und Rauchfangkehrer durchgeführt.</p> <p>Der Modellregionsmanager fungiert zudem als Bindeglied zwischen den einzelnen Mitgliedsgemeinden der KEM-Region und sorgt für die Informationsweitergabe. Zusätzlich dazu wird die Energieberatung des Energiesparverbandes OÖ aktiv beworben. Er zeichnet verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.</p> <p>Die Organisation und Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung und die regionalen Stakeholder liegt ebenso im</p>	

Verantwortungsbereich des Modellregionsmanagers. Zudem stößt er Pilotprojekte in der Region an.		
<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Private		
Gewerbe und Betriebe		
Installationsbetriebe		
Expert:innen / Referent:innen (z.B. Energiesparverband OÖ,...)	2.500 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ sollen künftig aufbereitete und gebündelte Informationen sowie Best Practice Beispiele zu alternativen und klimafreundlichen Heizsystemen in den verschiedenen Wohnformtypen kommuniziert werden.</li> <li>• Das Angebot der Energieberatung vom Energiesparverband OÖ wird aktiv in den Mitgliedsgemeinden und der Bevölkerung angeworben. Die KEM bietet aktive Unterstützung.</li> <li>• Kommunale Gebäude sollen auf klimafreundliche Alternativen umgerüstet werden.</li> <li>• Raus aus Öl und Gas: Reduktion von Öl- und Gasheizungen.</li> <li>• Ein erstes Pilotprojekt ist in Planung hinsichtlich Kühlung mit alternativen Methoden.</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Beschreibung</b>		
Laut Entwurf des „erneuerbare Wärme Gesetzes“ müssen bis spätestens 2035 alle Öl- und Kohleheizungen stillgelegt und durch klimafreundliche Alternativen ersetzt werden. Dies gilt ab 2040 auch für Gasheizungen. Für viele Bürger und Betriebe stellt sich nun das Problem, eine veraltete Heizung auf den neuesten Stand zu bekommen.		

In diesem Bereich gibt es bereits zahlreiche Förderungen und Unterstützungen auf Bundes und Landesebene (KPC, Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Energiesparverband OÖ).

Als eine unserer Zielgruppe werden ältere Bürger, welche durch das Angebot an Informationen überfordert sind, adressiert. Ebenso bereitet die Umsetzung für so manchen Hausbesitzer einer älteren Immobilie große Probleme.

Mit diesem Projekt soll u.a. ein regionales Heizkessel-Casting – nach dem Vorbild der KEM Salzburger Seenland – in enger Kooperation mit dem regionalen Leitbetrieb Hargassner Ges mbH (Heiztechnik der Zukunft), sowie einem regionalen Installateur und Rauchfangkehrer durchgeführt werden. Dabei werden Heizkessel gesucht, welche sich im Gebiet der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ in einem dauerhaft für Wohnzwecke genutzten Gebäude mit maximal zwei Wohneinheiten befinden und möglichst alt sind. Der Heizkessel muss dort die alleinige zentrale Wärmeversorgung darstellen und sich in betriebsbereitem, fix eingebautem Zustand befinden. Teilnahmeberechtigt sind nur die Eigentümer der Anlagen. Die Teilnehmer an der Aktion haben die Gelegenheit eine Pelletsheizung, samt Installation zu gewinnen.

Auch soll zeitgleich in den Gemeinden eine Infoveranstaltung mit Expert:innen der Region stattfinden, um interessierten Bürgern die Möglichkeit für die Beantwortung offener Fragen zu geben.

Zusätzlich sollen im Rahmen des Projektes alle Möglichkeiten an klimaschonenden Heizungssystemen erarbeitet werden (sofern noch nicht vorhanden), ebenso wie Einsparmöglichkeiten, korrektes Heizen und Wärmedämmung von Gebäuden. Dies soll für verschiedenste Gebäudetypen aufbereitet werden (Wo macht eine Pelletsheizung Sinn, wo eine Wärmepumpe). Die gesammelten Daten und Best Practice Beispiele werden wiederum an die Gemeinden zur Veröffentlichung weitergegeben und stellen die Grundlage bei der Umrüstung auf alternative Heiz-Systeme dar.

Das Angebot der Energieberatung vom Energiesparverband OÖ wird zudem aktiv in den Mitgliedsgemeinden und der Bevölkerung angeworben. Die KEM bietet aktive Unterstützung.

Mit den betroffenen Stakeholdern wird die Zukunft der Gasversorgung (Biogas?) besprochen. Was passiert mit den bestehenden Leitungen? Ist Biogas eine mögliche Alternative? Können die aktuellen Gasbrenner adaptiert werden? Die Bürger werden über die Ergebnisse informiert.

In Zeiten des Klimawandels und immer heißeren Sommern muss auch vermehrt über die klimaschonende Kühlung von Gebäuden nachgedacht werden. Die KEM versteht sich als Plattform, um ebenso Pilotprojekte im Bereich alternativer Kühlsysteme zu initiieren. Gerade bei Infrastruktur, welche gekühlt werden muss, besteht hier viel Nachholbedarf.

#### Angewandte Methodik

- Recherche und Zusammentragen von Informationsmaterialien.
- Organisation eines Heizkessel-Castings.
- Erstellung von Berichten (Gemeindezeitungen, Social Media, etc.) und Pressemitteilungen.
- Aktive Unterstützung und Anwerbung der Energieberatung vom Energiesparverband OÖ.
- Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen der Gespräche in bzw. mit den Mitgliedsgemeinden.
- Durchführung von Beratungsgesprächen mit den Mitgliedsgemeinden.
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes.
- Moderation.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

Die Aktion „Raus aus Öl und Gas“ wird bereits medial beworben. Der Energiesparverband führt Energieberatungen durch. Bislang fehlt es in der Region jedoch an einer zentralen Ansprechperson, die Interessierte vor Ort in den Gemeinden direkt unterstützt und die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme aktiv vorantreibt. Die KEM ist ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt in diesem Betätigungsfeld und deren Dienste werden bereits jetzt in der Umsetzungskonzeptphase stark nachgefragt.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Durchführung eines regionalen Heizkessel-Castings.
- Das Angebot der Energieberatung vom Energiesparverband OÖ wurde aktiv in den Mitgliedsgemeinden und der Bevölkerung angeworben.
- Die Bürger:innen sowie Mitgliedsgemeinden wurden über die „Raus auf Öl und Gas“ Initiative mehrfach informiert.
- Die KEM hat sich als etablierter Partner in der aktiven Beratung und Unterstützung der Mitgliedsgemeinden etabliert.

- Informationsveranstaltungen und Aktionen wurden durchgeführt.
- Erste Kommunale Gebäude werden auf klimafreundliche Alternativen umgerüstet.
- Ein erstes Pilotprojekt ist in Planung hinsichtlich Kühlung mit alternativen Methoden.

#### Leistungsindikatoren

- 1 Heizkessel-Casting KEM „Klimazukunft Mattigtal“ in der gesamten Region als bewusstseinsbildende Maßnahme mit entsprechender Anwerbung und PR-Öffentlichkeitsarbeit.
- 1 Infoveranstaltung zu alternativen und klimafreundlichen Heiz- und Kühlsystemen in den verschiedenen Wohnformtypen und aktuellen Förderungen (z.B. Raus aus Öl und Gas).
- 1 mögliches Pilotprojekt ist identifiziert.
- 1 Nachbereitung und Veröffentlichung in sozialen Medien und auf der Homepage.
- 60 Beratungsgespräche zum Heizungstausch und über mögliche Förderungen für Mitgliedsgemeinden und Interessierte.
- 34 Aussendungen zum Heizungstausch und über mögliche Förderungen für Mitgliedsgemeinden und Interessierte.

## 6.9. Ökologischer Hausbau und Sanierung

<b>Nr. 8</b>	<b>Ökologischer Hausbau und Sanierung</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 8.900,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Der Modellregionsmanager nimmt eine wichtige Rolle im Bereich der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Mitgliedsgemeinden und der regionalen Bevölkerung beim energiesparenden Hausbau und bei der Sanierung von Bestandsbauten ein. Er fungiert als zentraler Ansprechpartner in der Region und bietet wichtiges Informationsmaterial in Abstimmung mit dem Energiesparverband OÖ und regionalen Experten für Interessierte, die nachhaltig Sanieren bzw. Flächenverbrauch-minimierend Bauen wollen, mit ausführlichen Praxisbeispielen. Zudem sollen die Mitgliedsgemeinden unter der Schirmherrschaft der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ im Rahmen der zuvor geschilderten Aktivitäten eine gemeindeübergreifende Deklaration bezüglich nachhaltiger Richtlinien (z.B. klimaaktiv Kriterienkatalog) bei Neubauten und Sanierungen gemeinsam erarbeiten.</p> <p>Des Weiteren ist er das Bindeglied zwischen den einzelnen Mitgliedsgemeinden der KEM-Region und sorgt für die Informationsweitergabe. Er ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.</p> <p>Zusätzlich dazu wird die Energieberatung des Energiesparverbandes OÖ aktiv beworben.</p> <p>Die Organisation und Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung und die regionalen Stakeholder liegt ebenso im</p>	

Verantwortungsbereich des Modellregionsmanagers. Er ist aktives Mitglied in Arbeitskreisen mit Gemeindevertretern zur nachhaltigen Nutzung von leerstehenden Gebäuden, wo Ideen generiert werden, um Flächenverbrauch einzudämmen und Anreize für ökologisches und nachhaltiges Sanieren bzw. Bauen gesetzt werden. Zudem stößt er Pilotprojekte in der Region an.

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Private / Grundeigentümer:innen		
Gewerbe und Betriebe		
Ortsplaner		
afo architekturforum oberösterreich		
Expert:innen / Referent:innen (z.B. Energiesparverband OÖ,...)	1.250 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare

### **Ziele der Maßnahme**

- In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ sollen künftig die aufbereiteten und gebündelten Informationen sowie Best Practice Beispiele zu klimafreundlichen und umfassenden Sanierungsmaßnahmen und energieeffiziente und nachhaltige Neubauweise Interessierten zur Verfügung gestellt und kommuniziert werden.
- Das Angebot der Energieberatung vom Energiesparverband OÖ wird aktiv in den Mitgliedsgemeinden und der Bevölkerung beworben. Die KEM bietet aktive Unterstützung.
- Wissensvermittlung in den Mitgliedsgemeinden zu Sanierung und Neubau gemeindeeigener Gebäude mit nachhaltigen Werkstoffen und Baumaterialien, durch:
  - Informationsmaterialien
  - Veranstaltungen
  - Exkursionen
- Gründung und Etablierung einer Architekten- bzw. Arbeitsgruppe zum Austausch hinsichtlich Themen zu Sanierung und Neubau in der Region mit regelmäßigen

Treffen und „Baukultur“-Stammtischen (in Kooperation mit den jeweiligen Ortsplanern, dem RMOÖ GmbH und dem afo architekturforum oberösterreich).

- Vorzeigeprojekte bei gemeindeeigenen Objekten.
- Regionales Positionspapier / Deklaration zu nachhaltigem Sanieren und Bauen nach etablierten Standards (z.B. klimaaktiv Kriterienkatalog).
- Steigerung Anteil eingesetzter nachhaltiger Baustoffe in der Region.
- Sensibilisierung in der Bevölkerung.

### **Inhaltliche Beschreibung**

In der Region soll ein neuer Umgang mit Baubestand und Neubauten entstehen. Die umfassende Sanierung von Bestandsbauten sowie die rasante Entwicklung von Neubauten soll verstärkt nach nachhaltigen Kriterien erfolgen. Dazu intendiert die KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ die Bereitstellung von aufbereiteten und gebündelten Informationen sowie Best Practice Beispielen zu klimafreundlichen und umfassenden Sanierungsmaßnahmen sowie energieeffizienter und nachhaltiger Neubauweisen. Zudem soll die Gründung und Etablierung einer Arbeitsgruppe zum Austausch hinsichtlich Themen zu Sanierung und Neubau in der Region mit regelmäßigen Treffen und „Baukultur“-Stammtischen in Kooperation mit den jeweiligen Ortsplanern, dem RMOÖ GmbH und dem afo architekturforum oberösterreich vorangetrieben werden. Die Grundintention dieser regelmäßigen Netzwerktreffen bzw. „Bauherren/-frauen – Info Abende“ ist die Wissensvermittlung in den Mitgliedsgemeinden zu Sanierung und Neubau gemeindeeigener Gebäude mit nachhaltigen Werkstoffen und Baumaterialien. Damit bei Sanierungen und der Errichtung von energiesparenden Neubauten in der Region Mattigtal nur mehr mit erneuerbaren Materialien gearbeitet wird, müssen diese bekannt gemacht werden und entsprechende Informationen gestreut werden. Bewusstseinsbildung zum Thema thermische Gebäudesanierung und zu ökologischem und nachhaltigen Bau sind von zentraler Bedeutung. Ferner sollen Vorzeigeprojekte bei gemeindeeigenen Objekten und Anbieter von ökologischen Baustoffen entstehen.

Die Mitgliedsgemeinden sollen im Rahmen der zuvor geschilderten Aktivitäten eine gemeindeübergreifende Deklaration bezüglich nachhaltiger Richtlinien (z.B. klimaaktiv Kriterienkatalog) bei Neubauten und Sanierungen gemeinsam unter der Schirmherrschaft der KEM erarbeiten. Eine langfristige Anpassung der Bebauungspläne der Gemeinden wird angestrebt.

## Angewandte Methodik

- Recherche und Zusammentragen von Informationsmaterialien.
- Ausarbeitung einer regionalen Deklaration nach bestimmten Kriterien.
- Erstellung von Berichten (Gemeindezeitungen, Social - Media, etc.) und Pressemitteilungen.
- Aktive Unterstützung und Bewerbung der Energieberatung vom Energiesparverband OÖ.
- Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen der Gespräche in bzw. mit den Mitgliedsgemeinden.
- Durchführung von Beratungsgesprächen mit den Mitgliedsgemeinden.
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes.
- Moderation.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

Im Bereich Gebäude bietet die KPC eine breite Palette an Förderungen, wie z.B. in den Unterkategorien Mustersanierungen, Neubau in energieeffizienter Bauweise, Gebäude in Holzbauweise, etc. Der Energiesparverband führt Energieberatungen durch. Zudem läuft derzeit eine breitangelegte Leerstandserhebung („Konzept zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudebrachen sowie Entwicklung von Stadt- und Ortskernen in der Stadtregion Mattighofen“) in der Region ausgehend vom RMOOE, Land Oberösterreich und der Europäischen Union.

Bislang fehlt es in der Region jedoch aufgrund der Komplexität des Themas an einer zentralen Ansprechperson, die die Mitgliedsgemeinden bzw. Interessierte vor Ort in den Gemeinden thematisch und förderlich unterstützt. Die KEM ist ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt in diesem Betätigungsfeld und deren Dienste werden bereits jetzt in der Umsetzungskonzeptphase stark nachgefragt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ wurden Informationen sowie Best Practice Beispiele zu klimafreundlichen und umfassenden Sanierungsmaßnahmen und energieeffizienter und nachhaltiger Neubauweise Interessierten zur Verfügung gestellt und kommuniziert.

- Das Angebot der Energieberatung vom Energiesparverband OÖ wurde aktiv in den Mitgliedsgemeinden und der Bevölkerung beworben.
- Die Bürger:innen sowie Mitgliedsgemeinden wurden über umfassende Sanierungsmaßnahmen und nachhaltige Neubauweise sowie relevante Bundes- und Landesförderinitiativen mehrfach informiert.
- Veranstaltungen und Aktionen wurden durchgeführt und initiiert.
- Die KEM hat sich als Partner in der aktiven Beratung und Unterstützung der Mitgliedsgemeinden etabliert.
- Gründung und Etablierung einer Architekten- bzw. Arbeitsgruppe zum Austausch hinsichtlich Themen zu Sanierung und Neubau in der Region mit regelmäßigen Treffen und „Baukultur“-Stammtischen (in Kooperation mit den jeweiligen Ortsplanern, dem RMOÖ GmbH und dem afo architekturforum oberösterreich).
- Vorzeigeprojekte bei gemeindeeigenen Objekten sind angestoßen.
- Regionales Positionspapier / Deklaration zu nachhaltigem Sanieren und Bauen wurde ausgearbeitet.

#### Leistungsindikatoren

- Gründung und Aufbau eines Netzwerkes (Architekten- bzw. Arbeitsgruppe) zum Austausch hinsichtlich Themen zu Sanierung und Neubau in der Region.
- 2 Veranstaltung in Kooperation mit diversen Stakeholdern (wie z.B. der RMOÖ GmbH, Architektur Forum Oberösterreich, dem Energiesparverband OÖ, etc.) und Akteuren aus Region (Baukultur-Stammtisch).
- 2 Nachbereitungen und Veröffentlichungen (Nachlesen) in diversen Medien, wie z.B. Homepage.
- 1 von der Region getragene(s) Positionspapier / Deklaration zu nachhaltigem Sanieren und Bauen nach gewissen Standards (z.B. klimaaktiv Kriterienkatalog).
- 60 Beratungsgespräche zu umfassenden Sanierungsmaßnahmen, nachhaltige Neubauweisen und über mögliche Förderungen für Mitgliedsgemeinden und Interessierte.
- 34 Aussendungen zu umfassenden Sanierungsmaßnahmen, nachhaltige Neubauweisen und über mögliche Förderungen für Mitgliedsgemeinden und Interessierte.

## 6.10. Energiewende Mobilität

<b>Nr. 9</b>	<b>Energiewende Mobilität</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 14.320,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Die Rolle des Modellregionsmanagers ist es, eine breit angelegte Studie hinsichtlich der aktuellen Mobilitätssituation in der Region in Zusammenarbeit mit diversen Bildungseinrichtungen anzustoßen, auszuwerten, zu interpretieren und daraus Handlungsschritte abzuleiten. Der Modellregionsmanager treibt dabei generierte Ergebnisse in Projekten aktiv voran, koordiniert innerhalb der Region und initiiert Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Betrieben. Er sorgt für die Verknüpfung zwischen den unterschiedlichen Stakeholdern, wie dem Regionalmanagement Oberösterreich, den Mitgliedsgemeinden, den angrenzenden Klima- und Energie-Modellregionen, den LEADER-Regionen und weiteren am Prozess beteiligten Akteuren. Er sammelt „Best-of“ Beispiele, teilt dies und fungiert als Bindeglied zwischen den Mitgliedsgemeinden. Zudem verfügt der Modellregionsmanager über das notwendige Know-How hinsichtlich der Förderlandschaft, unterstützt beim Lukrieren von Förderungen, und bindet die entsprechenden Stakeholder mit ein. Zudem werden die Mitgliedsgemeinden dabei unterstützt, Anreize zu setzen, um die Bürger:innen auf den Umstieg zum öffentlichen Personen- und Nahverkehr zu animieren.</p> <p>Zudem bezieht der Modellregionsmanager die regional - ansässigen Unternehmen aktiv in den Mobilitätsdiskurs mit ein. Viele der drängenden Herausforderungen sind nur Hand in</p>	

Hand zwischen Gemeinden und den Unternehmen lösbar. Zudem sollen Unternehmen auf die attraktiven Förderbedingungen im Bereich Mobilität aufmerksam gemacht werden und dazu angehalten werden innerbetriebliche Bonussysteme bei den Mitarbeitern zu aktivieren.

Der Modellregionsmanager nimmt eine wichtige Rolle im Bereich der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Mitgliedsgemeinden und der regionalen Bevölkerung im Bereich nachhaltiger Mobilitätsformen ein. Er fungiert als zentraler Ansprechpartner in der Region und bietet Informationen aus erster Hand für die Bürger:innen.

Zudem ist er das Bindeglied zwischen den einzelnen Mitgliedsgemeinden der KEM-Region und sorgt für die Informationsweitergabe. Er ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Stadt-Umland Kooperationen Braunau sowie Mattighofen		
Private / Grundeigentümer:innen		
Gewerbe und Betriebe		
LEADER und angrenzende KEM-Regionen		
Regionalmanagement Oberösterreich		
Salzburger Verkehrsverbund		
Oberösterreichischer Verkehrsverbund		
Anbieter:innen von Fahrdienstleistungen		
komobile GmbH		
Klimabündnis OÖ		
Expert:innen / Referent:innen: weiterführenden technischen	5.500 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge,

Schulen und sonstige Bildungseinrichtungen		Beratungsleistungen, Honorare
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird eine breit angelegte Studie zur aktuellen Mobilitätssituation (ÖPNV, Mikro-ÖV,...) in Kooperation mit diversen technischen Schulen bzw. Bildungseinrichtungen durchgeführt. Erste vorbereitende Gespräche wurden diesbezüglich bereits geführt.</li> <li>• Es wird ein umfassender Kenntnisstand über die aktuelle Situation sowie die künftigen Potentiale in der Region generiert und über den KEM-Manager und involvierte Stakeholder disseminiert.</li> <li>• Die Ergebnisse dienen als Grundlage für künftige Pilotprojekte, die in Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren und Betrieben umgesetzt werden.</li> <li>• Bewusstseinsbildung durch Abhaltung von Veranstaltungen mit den wichtigsten Stakeholdern der Region zur Information, Verknüpfung und Projektförderung.</li> <li>• Mitgliedsgemeinden und Betriebe sind aktive Partner und tragen die Mobilitätswende mit.</li> <li>• Öffentliche und private Hand arbeiten aktiv zusammen und kooperieren.</li> <li>• Gründung und Etablierung einer Mobilitätsgruppe zum Austausch hinsichtlich aktueller Themen zu nachhaltiger Mobilität in der Region mit regelmäßigen Treffen.</li> <li>• Steigerung ÖPNV-Nutzung.</li> <li>• Reduktion MIV-Nutzung.</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Beschreibung</b>		
<p>Ohne Veränderung unseres Mobilitätsverhaltens wird das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 nicht erreicht werden. Im Vergleich zu 1990 sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrsbereich gestiegen. Der Umstieg vom motorisierten Individualverkehr hin zu klimafreundlichen Mobilitätslösungen ist ein zwingendes Gebot der Stunde. Aufgrund der oftmals fehlenden Angebote aber auch aufgrund eines fehlenden Bewusstseins jeder/s einzelnen erfolgt eine Umstellung nur sehr langsam. Die Region weist aufgrund seiner sowohl städtisch als auch ländlich geprägten Ortschaften ein räumlich sehr unterschiedliches ÖV-Angebot auf. Entlang der Siedlungs- und Gewerbestandorte verkehrt im östlichen Bereich der KEM-Region die Mattigtalbahn und ist bereits in Nord-Süd-Richtung relativ gut erschlossen. Die öffentliche Verkehrserschließung mit dem Bus in West-Ost Erstreckung sowie abseits der Mattigtalbahn ist jedoch derzeit nicht flächendeckend gegeben und wird als lückenhaft</p>		

wahrgenommen. Das hat auch mit der Siedlungsstruktur mit hohem Streusiedlungsanteil zu tun.

Im Bereich des Mattigtals herrscht entlang der Hauptverkehrsachsen ein hohes Verkehrsaufkommen. Dieser ist zum einen durch die hohe Dichte an Gewerbe und Industriebetrieben bedingt (Pendler), aber auch der Transitverkehr von Salzburg nach Bayern hat seinen Anteil. Im regionalen Ballungszentrum Mattighofen ergibt sich daher immer wieder ein leichtes Verkehrschaos, gerade bei Schichtwechsel der ansässigen Betriebe. Hier kann eine Koordination der Schichtzeiten, angepasst an die Taktzyklen der Mattigtalbahn, Linderung verschaffen. Auch müssen wieder verstärkt Fahrgemeinschaften oder Sharing-Angebote beworben werden, sowie (wo möglich) Park + Ride Parkplätze geschaffen werden. An den Parkplätzen soll die e-Ladeinfrastruktur ausgebaut werden, bevorzugt versorgt durch (firmeneigene) Photovoltaik. Es wird in der Region das Öffi-Angebot untersucht und zusammen mit dem Verkehrsverbund Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet.

Darauf aufbauend soll in Zusammenarbeit mit weiterführenden technischen Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen eine breit angelegte Studie über die aktuelle Mobilitätssituation mit räumlichen Bewegungsmuster der Einwohner angestoßen, bearbeitet, ausgewertet, interpretiert und daraus Handlungsschritte abgeleitet werden. Mit Stakeholdern der Region sowie in Zusammenarbeit mit diversen Bildungseinrichtungen sollen (neue) Möglichkeiten und Konzepte für eine nachhaltige Mobilität überlegt und getestet werden.

Die KEM-Mitgliedsgemeinden sowie die politischen und wirtschaftlichen Stakeholder der Region werden in Veranstaltungen und Arbeitsgruppen an aktuellen Themen arbeiten und über aktuelle Förderungen informiert. Zudem sollen die Mitgliedsgemeinden und Betriebe aus der Region dazu angehalten werden, Anreize in deren Einflussbereich zu setzen, um möglichst viele Menschen über nachhaltige Mobilitätsformen zu informieren und zur Nutzung dieser zu animieren. Ferner sollen Vorzeigeprojekte initiiert und vor den Vorhang geholt werden.

#### Angewandte Methodik

- Organisation, Initiierung und Begleitung einer umfassenden Studie.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.

- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes zwischen Bildungseinrichtungen, Regionalmanagement-Einrichtungen, Verkehrsbetrieben, Förderberatungsstellen, Wirtschaft und Mitgliedsgemeinden.
- Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten.
- Moderation.
- Informationen zur Verfügung stellen hinsichtlich Fördermodalitäten.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ finden bereits Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Mobilität statt. Bislang fehlt es in der Region jedoch aufgrund der Komplexität und Vielschichtigkeit des Themas an einer zentralen Ansprechperson, die die Mitgliedsgemeinden bzw. Interessierte vor Ort in den Gemeinden thematisch und fördertechnisch unterstützt und die Aktivitäten der unterschiedlichen Stakeholder bündelt. Derzeit mangelt es zudem an einer evidenzbasierten Informationsgrundlage und einer hehren Vision, wo sich die Region künftig hin entwickeln soll. Eine breit angelegte Studie soll Klarheit bringen und eine politisch-breite Mehrheit für künftige Aktivitäten bringen. Die KEM ist ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt in diesem Betätigungsfeld und deren Dienste werden bereits jetzt in der Umsetzungskonzeptphase stark nachgefragt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Gründung und Etablierung einer Mobilitätsarbeitsgruppe in der Region mit regelmäßigen Treffen.
- In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ wurde eine umfassende Studie zur aktuellen Mobilitätsituation initiiert.
- Präsentation erster Zwischenergebnisse.
- Endpräsentation der Ergebnisse.
- Handlungsempfehlungen werden erstellt.
- Die Bürger:innen sowie Mitgliedsgemeinden wurden über Ergebnisse sowie relevante Bundes- und Landesförderinitiativen mehrfach informiert.
- Pilotprojekte sind in Planung.
- Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen, Regionalmanagement-Einrichtungen, Verkehrsbetrieben, Förderberatungsstellen, Wirtschaft und Mitgliedsgemeinden.
- Die KEM hat sich als etablierter Partner in der aktiven Beratung und Unterstützung der Mitgliedsgemeinden und Betriebe etabliert.

## Leistungsindikatoren

- Gründung einer Mobilitätsarbeitsgruppe, gespeist aus entsprechend nominierten gemeindeeigenen Akteuren der 17 Mitgliedsgemeinden, zum aktiven Austausch hinsichtlich Themen im Bereich nachhaltiger Mobilität in der Region.
- Initiierung einer regionalen Studie zur aktuellen Mobilitätssituation.
- 1 Veranstaltung mit Präsentation erster Zwischenergebnisse.
- 1 Veranstaltung mit Präsentation der Endergebnisse.
- 2 Nachlesen zu den Veranstaltungen und Beiträge in den sozialen Foren bzw. der Homepage.
- 1 evidenz-basierte Handlungsempfehlung über die nächsten Schritte, um die künftig gewünschten Schritte im Mobilitätsbereich in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ gezielt weiterzuverfolgen.
- 1 Arbeitsgruppentreffen um künftige Marschrichtung festzulegen.
- 34 Aussendungen zu Ergebnissen und Förderungen in der Laufzeit.
- Motivation der Mitgliedsgemeinden zum Ankauf von je 1 ÖPNV-Zeitkarte (igs. mind. 17 Fahrkarten) für die Nutzung von ÖPNV in den Mitgliedsgemeinden.
- Betriebe aller 17 Mitgliedsgemeinden werden in Kooperation mit der WKO – Bezirksstelle Braunau a. I. sowie dem Klimabündnis OÖ gezielt über betriebliche Anreizsysteme (Jobrad, Jobticket,...) und die mögliche Einführung von Bonussystemen in den Betrieben (z.B. wer radelt gewinnt) informiert und dazu animiert, dies pro-aktiv innerhalb der Betriebe anzuwerben und Anreize zu setzen.
- 3 Presseaussendungen.

## 6.11. Infrastruktur Elektromobilität

<b>Nr. 10</b>	<b>Infrastruktur Elektromobilität</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 9.650,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Der Modellregionsmanager ist die zentrale Anlaufstelle beim Thema E-Ladeinfrastruktur in der Region. Er hat Kenntnis über den aktuellen Stand über die Entwicklungen im Bereich der E-Mobilität in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal, treibt den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur aktiv voran und ist Impulsgeber. Er forciert die Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren, wie etwa der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal „dahoam aufblian“ und verfolgt die Vision einer gemeinsamen regionalen Marke nach dem Motto „dahoam auftanken“. Dabei erfolgt die Organisation eines regionalen E-Ladeinfrastrukturnetzes mit gemeinsamer Marke, welches die regionale Identitätsstiftung maßgeblich unterstützt. Zudem verfügt der Modellregionsmanager über das notwendige Know-How hinsichtlich der Förderlandschaft, unterstützt beim Lukrieren von Förderungen, und bindet die entsprechenden Stakeholder ein. Er informiert sich über neuartige Geschäftsmodelle und Ideen und implementiert diese in der Region. Zusammen mit den Mitgliedsgemeinden wird eine regional abgestimmte Vorgehensweise festgelegt. Flankierend wird das Bewusstsein für die Thematik geschärft. Er zeichnet verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.</p>	

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Regionalmanagement OÖ		
LEADER und angrenzende KEM-Regionen		
Anbieter:innen von Fahrdienstleistungen		
Komobile GmbH		
Wohnungsgenossenschaften		
Parkhausbetreiber		
Gewerbe und Betriebe		
Energienetzbetreiber und Energieversorger		
Erneuerbare Energie Gemeinschaften		
Expert:innen / Referent:innen:	1.000 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare
<b>Ziele der Maßnahme</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird ein umfassender Kenntnisstand über die aktuelle Situation sowie die künftigen Potentiale im Bereich E-Mobilität sowie deren Forcierung durch Ausbau der dazu erforderlichen Infrastruktur in der Region generiert und über den KEM-Manager sowie involvierte Stakeholder disseminiert.</li> <li>• Initiierung und Aufbau eines regionalen E-Ladeinfrastrukturnetzes mit einer gemeinsamen Marke mit dem Motto „dahoam auftanken“ gemeinsam mit regionalen Partnern (LEADER Oberinnviertel-Mattigtal und der KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“).</li> </ul>		

- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ etabliert sich als zentrale Anlaufstelle beim Thema E-Ladeinfrastruktur in der Region und hat Kenntnis über den aktuellen Stand und über die Entwicklungen im Bereich der E-Mobilität in der Region.
- Die KEM treibt den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur aktiv voran und hat einen Gesamtplan über die regionale E-Ladeinfrastruktur.
- Er zeichnet verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.
- Bewusstseinsbildung durch Abhaltung von Veranstaltungen mit den wichtigsten Stakeholdern der Region zur Information, Verknüpfung und Projektförderung.
- Mitgliedsgemeinden und Betriebe sind aktive Partner und tragen die Mobilitätswende mit.

### **Inhaltliche Beschreibung**

Im Bereich des MIV (motorisierten Individualverkehr) stehen die Zeichen auf elektrisch betriebene Fahrzeuge. Die Zukunft der Wasserstoff betriebenen Fahrzeuge ist ungewiss. Auch wenn das Ziel der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ die Reduzierung des MIVs ist, so ist gemäß der ländlich geprägten Ausstattung und Infrastruktur das Auto nicht wegzudenken. Als Teil des Modal Splits spielt das Auto nach wie vor eine wichtige Rolle im ländlich geprägten Raum. Die Zukunftsprognosen sagen ein verändertes Ladeverhalten voraus, das sich dem Umgang mit unseren Smartphones angleicht = Akku nie ganz voll und Aufladen immer dann, wenn möglich. Die Lademöglichkeiten im privaten Bereich sind begrenzt und in erster Linie nur für Hauseigentümer möglich. Um einer breiteren Masse an E-Auto Besitzern das Laden zu ermöglichen, werden neue Möglichkeiten, Geschäftsmodelle und Stakeholder nötig werden.

Im Detail soll in der Region der Bedarf an E-Ladeinfrastruktur erhoben und ausgebaut werden. Hier sollen Unternehmen und Gemeinden als Vorreiter fungieren. Es soll ein überregionales Konzept für die Ladestationen erstellt werden. Benötigte Stakeholder wie Firmen, Parkhausbetreiber, Lebensmittelmärkte oder Gemeinden werden vom MRM kontaktiert, miteinander vernetzt und bei Förderungen unterstützt. Ziel ist es ein regionales E-Ladeinfrastrukturnetz mit einer gemeinsamen Marke mit dem Motto „dahoam auftanken“ gemeinsam mit regionalen Partnern (LEADER Oberinnviertel-Mattigtal und der KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“) zu initiieren und aufzubauen.

Durch das Erstellen eines langfristigen Konzepts für die E-Ladeinfrastruktur für jede Mitgliedsgemeinde, werden hier Synergieeffekte mit anderen möglichen Bauprojekten

ermöglicht. So können Wasserleitungen, Straßenbeleuchtung und Stromleitungen für die E-Ladeinfrastruktur bei guter Planung mit einer Grabung verlegt werden

Die KEM-Mitgliedsgemeinden sowie die politischen und wirtschaftlichen Stakeholder der Region werden in Veranstaltungen und Arbeitsgruppen über aktuelle regionale Themen und Förderungen informiert. Zudem wird das regionale E-Ladeinfrastrukturnetz aktiv medial angeworben und innerhalb der Region und der Bürger:innen bekannt gemacht.

#### Angewandte Methodik

- Organisation, Gesprächsführung, Verhandlung und Begleitung mit unterschiedlichen Anbieter:innen und Stakeholder.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.
- Aufbau und Pflege eines regionalen E-Ladeinfrastrukturnetzwerkes.
- Bekanntmachung des regionalen E-Ladeinfrastrukturnetzwerkes in den diversen Medien (digital / analog).
- Moderation.
- Informationen zur Verfügung stellen hinsichtlich Fördermodalitäten.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten? Wenn ja, wie und durch wen?

Während der Verfassung des gegenständlichen Konzeptes gab es bereits Ambitionen einzelner Mitgliedsgemeinden hinsichtlich Errichtung von E-Ladestationen. Eine regional abgestimmte und strategisch koordinierte Vorgehensweise gibt es bislang in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aber nicht. Mit der KEM soll es aber künftig eine zentrale Organisationseinheit in der Region geben, die die Mitgliedsgemeinden bzw. Interessierte vor Ort thematisch und förder technisch unterstützt, die Aktivitäten regional bündelt und eine abgestimmte Vorgehensweise begleitet. Die KEM ist ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt in diesem Betätigungsfeld und deren Dienste werden bereits jetzt in der Umsetzungskonzeptphase stark nachgefragt.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Strukturen für ein regionales E-Ladeinfrastrukturnetz wurden in der Region aufgebaut und bekanntgemacht.
- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ hat sich als zentrale Anlaufstelle beim Thema E-Ladeinfrastruktur in der Region etabliert und hat Kenntnis über den aktuellen Stand und über die Entwicklungen im Bereich der E-Mobilität in der Region.

- Die KEM treibt den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur aktiv voran und hat einen Gesamtplan über die regionale E-Ladeinfrastruktur.
- Durch Abhaltung von Veranstaltungen mit den wichtigsten Stakeholdern der Region zur Information, Verknüpfung und Projektförderung konnte Bewusstsein geschaffen werden.
- Ein regionales E-Ladeinfrastrukturnetz hat sich am Ende der Laufzeit etabliert.
- Mitgliedsgemeinden und Betriebe sind aktive Partner und tragen die Mobilitätswende mit.

#### Leistungsindikatoren

- Initiierung und Aufbau eines regionalen E-Ladeinfrastrukturnetzes in den 17 Mitgliedsgemeinden mit einer gemeinsamen Marke mit dem Motto „dahoam auftanken“, gemeinsam mit regionalen Partnern (LEADER Oberinnviertel-Mattigtal und der KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“).
- 17 E-Ladestationen (Versorgung zu 100% aus Ökostrom) sind in der Region in Planung bzw. errichtet.
- 2 Veranstaltungen zur aktuellen Situation der E-Ladeinfrastruktur in der Region sowie zu Bundes- und Landesförderungen in Kooperation mit regionalen Akteuren (unter anderem Regionalmanagement OÖ, komobile GmbH).
- 2 Nachlesen zu den Veranstaltungen und Beiträge in den sozialen Foren bzw. der Homepage.
- 34 Aussendungen zu Ergebnissen und Förderungen in der Laufzeit.
- 2 Presseaussendungen.

## 6.12. Radfahren in der Region

<b>Nr. 11</b>	<b>Radfahren in der Region</b>
<b>Start</b>	<b>01/24</b>
<b>Ende</b>	<b>12/25</b>
<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>	<b>EUR 16.760,-</b>
<b>Verantwortlicher für die Maßnahme</b>	<b>Modellregionsmanager</b>
<b>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme</b>	<b>Neue Maßnahme</b>
<b>Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme</b>	
<p>Der Modellregionsmanager wird im Zuge der breit angelegten Mobilitätsstudie auch die Rolle des Radverkehrs in Zusammenarbeit mit diversen Bildungseinrichtungen näher beleuchten, auswerten, interpretieren und daraus Szenarien und Handlungsschritte mit Priorisierungen ableiten. Der Modellregionsmanager treibt dabei generierte Ergebnisse in Projekten aktiv voran, koordiniert innerhalb der Region und initiiert Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Betrieben. Er sorgt für die Verknüpfung zwischen den unterschiedlichen Stakeholdern, wie dem Regionalmanagement Oberösterreich, den Mitgliedsgemeinden, den angrenzenden Klima- und Energie-Modellregionen, den LEADER-Regionen, dem Klimabündnis OÖ und weiteren am Prozess beteiligten Akteuren. Er sammelt „Best-Practice“ Beispiele, teilt dies und fungiert als Bindeglied zwischen den Mitgliedsgemeinden. Zudem verfügt der Modellregionsmanager über das notwendige Know-How hinsichtlich der Förderlandschaft, unterstützt beim Lukrieren von Förderungen, und bindet die entsprechenden Stakeholder ein. Zudem werden die Mitgliedsgemeinden dabei unterstützt, Anreize zu setzen, um die Bürger:innen auf den Umstieg auf das Fahrrad zu animieren.</p>	

Begleitend wird das Bewusstsein für die Thematik geschärft. Er zeichnet verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, organisiert Beratungen und führt Aktionen in den Mitgliedsgemeinden durch.

<b>Weitere Beteiligte an der Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Mitgliedsgemeinden		
Regionalmanagement OÖ		
Land OÖ - Fahrradberatung		
Klimabündnis OÖ		
Braunau mobil		
LEADER und angrenzende KEM-Regionen		
s'Entdeckerviertel		
Fahrradklubs		
Fahrradgeschäfte in der Region		
komobile GmbH		
Gewerbe und Betriebe		
Expert:innen / Referent:innen: Planer, weiterführende technische Schulen und Bildungseinrichtungen	7.500 €	Drittkosten: Expert:innenvorträge, Beratungsleistungen, Honorare

### **Ziele der Maßnahme**

- Es wird ein umfassender Kenntnisstand über die aktuelle Situation sowie die künftigen Potentiale im Bereich des Radverkehrs mit Fokus auf den Alltagsradverkehr in der Region generiert und über den KEM-Manager und involvierte Stakeholder disseminiert.
- Verbesserungsvorschläge für Radinfrastruktur und Radwege wurden im Zuge der Mobilitätsstudie - mit Bezug auf das Radfahren in der Region – ausgearbeitet.

- Lückenschlüsse von Radwegen zwischen den Mitgliedsgemeinden in der Region werden adressiert und in Abstimmung bei entsprechenden Kapazitäten in Kooperation mit dem Land OÖ geschlossen.
- Mitgliedsgemeinden haben Fahrradberatung.
- Der KEM-Manager geht als Vorbild voran und nützt – wann immer möglich – das Fahrrad für seine Termine.
- Betriebe haben ein Bonussystem für Mitarbeiter, die mit dem Rad in die Arbeit kommen.
- Bewusstseinsbildung durch Teilnahmen an Aktionswochen und -tagen, wie z.B. die europäische Mobilitätswoche zur Forcierung des Alltagsradverkehrs (auch Lastfahrräder).
- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ etabliert sich als zentrale Anlaufstelle beim Thema Radfahren (Alltagsradverkehr) in der Region.
- Die KEM treibt den Radwegeausbau aktiv voran.
- Mitgliedsgemeinden und Betriebe sind aktive Partner und tragen die Mobilitätswende mit.

### **Inhaltliche Beschreibung**

Die Region Mattigtal bietet sich auf Grund ihrer geographischen Struktur als ideale Radfahrregion an. Das Radwegenetz ist abseits der Hauptrouten derzeit jedoch noch lückenhaft. Bei manchen Strecken gibt es Sicherheitsbedenken. Zur Verbesserung der derzeitigen Situation erfolgt eine Analyse der Ist-Situation und in weiterer Folge eine Ausarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten und Handlungsempfehlungen als Entscheidungsgrundlage für die Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“.

Gleichzeitig gibt es viele engagierte Bürger:innen bei Rad-Initiativen und weiterhin große Potentiale in der Nutzung vom Fahrrad. Um diese Potentiale zu nutzen, braucht es auch ein Umdenken beim Straßenbau, der aktuell primär auf das Auto ausgerichtet ist. Chancen bestehen hier in der Einbindung von großen Unternehmen, um das betriebliche Mobilitätsmanagement entlang von öffentlichem Verkehr und aktiver Mobilität auszurichten, was den Betrieben auch helfen kann, Parkplätze einzusparen, einen wesentlichen Beitrag in der „Mitarbeiter:innen-Zufriedenheit“ zu leisten und Synergien und Kooperationsmöglichkeiten mit der öffentlichen Hand aufzuzeigen.

Die Gemeinden sollen dazu das Beratungsangebot im Rahmen der FahrRad Beratung OÖ nutzen. Gemeindeübergreifend werden Maßnahmen umgesetzt, um den (Alltags)Radverkehr attraktiver (Nutzung des Fahrrads für Besorgungsfahrten) zu gestalten.

Zudem führen die Verbesserungen und der Ausbau der Radinfrastruktur unweigerlich zu einer erhöhten Nutzung des Fahrrads. Viele der Mitgliedsgemeinden liegen in einem 5-10 km Radius Entfernung zur Mattigtalbahn. Neben der Verbesserung der Radwege sollen weitere Einrichtungen errichtet und verbessert werden (Radabstellanlagen, Versperr-Systeme für teure Räder und Ausrüstung, Servicestationen, usw.).

Ziel ist die Schaffung eines durchgängigen Radwegekonzepts für die Region.

Lastfahrräder (auch elektrisch) sollen in der Region etabliert werden. Hierzu sollen Leihfahrräder die Möglichkeiten aufzeigen, Zielgruppe sind Unternehmen und Bürger.

Begleitet werden diese Maßnahmen von allgemeinen Motivationskampagnen wie RadeltzurArbeit, (E-)Radkurse für Senior:innen und Senioren, Aktionen während der Mobilitätswoche, Rad-Lobby Tätigkeiten, Jobrad Angebote, Radsharingangebote, Mediale Berichterstattung etc.

Mit dem Regionalmanagement OÖ sowie weiteren regionalen Akteuren (LEADER, KEMs, etc.) soll eine enge Abstimmung der Aktionen und Projekte durchgeführt werden, um gemeinsam Projekte zu lancieren.

#### Angewandte Methodik

- Organisation, Gesprächsführung, Verhandlung, Beauftragung und Begleitung einer umfassenden Studie.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen, Arbeits- und Vernetzungstreffen.
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes zwischen unterschiedlichen Akteuren.
- Moderation.
- Informationen zur Verfügung stellen hinsichtlich Fördermodalitäten.
- Bekanntmachung Fahrrad-bezogener Erkenntnisse aus der Region in den diversen Medien (digital / analog).

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme in der Region bereits erbracht / angeboten?  
Wenn ja, wie und durch wen?

In der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ gibt es bereits Ambitionen einzelner Mitgliedsgemeinden Fahrradkonzepte auf Gemeindeebene zu beauftragen. Eine regional abgestimmte und strategisch koordinierte Vorgehensweise gibt es bislang in der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ aber nicht. Mit der KEM soll aber künftig eine zentrale Organisationseinheit in der Region geben, die die Mitgliedsgemeinden bzw. Interessierte vor Ort in Kooperation mit den regionalen Akteuren (wie z.B. dem Regionalmanagement

OÖ) thematisch und fördertechnisch unterstützt, die Aktivitäten regional bündelt und eine abgestimmte Vorgehensweise begleitet. Die KEM ist ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt in diesem Betätigungsfeld und deren Dienste werden bereits jetzt in der Umsetzungskonzeptphase stark nachgefragt.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Umfassender Kenntnisstand über die aktuelle Situation sowie die künftigen Potentiale im Bereich des Radverkehrs mit Fokus auf den Alltagsradverkehr in der Region.
- Verbesserungsvorschläge für Radinfrastruktur und Radwege.
- Lückenschlüsse von Radwegen zwischen den Mitgliedsgemeinden in der Region sind bekannt und werden in Abstimmung bei entsprechenden Kapazitäten in Kooperation mit dem Land OÖ umgesetzt.
- Mitgliedsgemeinden haben Fahrradberatung.
- Der KEM-Manager geht als Vorbild voran und nützt – wann immer möglich – das Fahrrad für seine Termine.
- Betriebe haben ein Bonussystem für Mitarbeiter, die mit dem Rad in die Arbeit kommen.
- Bewusstseinsbildung durch Teilnahmen an Aktionswochen und -tagen, wie z.B. die europäische Mobilitätswoche zur Forcierung des Alltagsradverkehrs (auch Lastfahrräder).
- Die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ etabliert sich als zentrale Anlaufstelle beim Thema Radfahren (Alltagsradverkehr) in der Region.
- Die KEM treibt den Radwegeausbau aktiv voran.
- Mitgliedsgemeinden und Betriebe sind aktive Partner und tragen die Mobilitätswende mit.

#### Leistungsindikatoren

- Initiierung eines regionalen Radwegekonzeptes für die Region KEM „Klimazukunft Mattigtal“ mit Ist-Situation, Potentialen und Handlungsempfehlungen und Priorisierungen.
- 2 Aktionen im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche in den 17 Mitgliedsgemeinden der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“.
- 2 Veranstaltungen zur aktuellen Situation des Radverkehrs in der Region mit Teilergebnissen bzw. Endergebnissen sowie Infos zu Bundes- und

Landesförderungen in Kooperation mit regionalen Akteuren (unter anderem Regionalmanagement OÖ, komobile GmbH).

- 2 Nachlesen zu den Veranstaltungen.
- 5 Beiträge in den sozialen Foren bzw. der Homepage.
- 34 Aussendungen zu Ergebnissen und Förderungen in der Laufzeit.
- 2 Presseaussendungen.
- Jährlich 17 Radl-Checks in den Mitgliedsgemeinden.

## **7. Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit**

### **7.1. Partizipative Beteiligung in der Antragsphase**

Im Zuge mehrerer Workshops wurden bereits in der Antragsphase der KEM-Einreichung die in diesem Umsetzungskonzept zugrundeliegenden Maßnahmen in einem interaktiven regionalen Beteiligungsprozess ausgearbeitet. Dabei sammelten Bürgermeister:innen, Gemeindevertreter:innen sowie engagierte Personen aus der Region wertvolle Ideen. Diese wurden dann hinsichtlich ihrer Wichtigkeit und Priorität bewertet, sodass schlussendlich elf konkrete Maßnahmen aus dem partizipativen Prozess resultierten. Das LEADER Management Oberinnviertel-Mattigtal hat dabei mit Unterstützung vom Klimabündnis insgesamt sechs Workshops für seine Mitgliedsgemeinden in der Region abgehalten.

### **7.2. Partizipative Beteiligung in der Konzeptphase**

Während der Konzeptphase und der damit einhergehenden Erstellung des regionalen Umsetzungskonzeptes wurde besonderer Wert auf die Einbindung von Expert:innen aus der Region, im speziellen der Gemeindeverantwortlichen der 17 Gemeinden gelegt. Erste Ansprechpersonen waren dabei in erster Linie Bürgermeister:innen, Amtsleiter:innen, Ausschussvorsitzende und weitere für die Klima- und Energieagenden relevante kommunale Akteure. Zudem wurden auch Stakeholder aus der Privatwirtschaft, Schulen, vom Energiesparverband Oberösterreich, aus dem Regionalmanagement, LEADER, weiteren KEMs, ehrenamtlich Engagierte und der interessierten Bevölkerung in die Konzeptphase involviert.

#### **KEM zu Gast:**

Ein von der Klima- und Energieregion „Klimazukunft Mattigtal“ entwickeltes Format mit dem Namen „KEM zu Gast“ hat sich als beliebte und unkomplizierte Möglichkeit bewährt, in persönlichen Antrittsbesuchen in den einzelnen Mitgliedsgemeinden die aktuellen Themen sowie die künftig geplanten Aktivitäten in einem partizipativen Austausch zu erörtern. Die Erstgespräche fanden in der Regel mit den Bürgermeister:innen im Beisein der Amtsleitung statt. Dabei standen aktuell laufende sowie künftig geplante Projekte im Bereich erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und nachhaltiger Mobilität auf dem Programm, wie z.B. Ausbau der E-Ladeinfrastruktur, Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf Bestandsgebäuden, Gründung von Energiegemeinschaften oder Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Beleuchtung. Die

dabei generierten Ergebnisse bildeten eine wichtige Grundlage für die umzusetzenden Maßnahmen in Kapitel 6.

Darüber hinaus wurde auch der Kontakt und enge Austausch mit weiteren Akteuren aus der Region gesucht. Eine starke regionale Partnerschaft mit Akteuren aus der Privatwirtschaft ist unerlässlich für die Erreichung der vom Bund gesteckten Ziele hin zur Klimaneutralität. Die Expertise und die Inputs der Unternehmen sind ein wesentlicher Beitrag in der täglichen Arbeit des KEM-Managements, um geplante Vorhaben in den Gemeinden und der Region umzusetzen.

### **Energiedatenerhebung:**

Während der Konzeptphase wurden in enger Abstimmung mit der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal mittels eines LEADER-Projektes Energiedaten in den Mitgliedsgemeinden erhoben. Dabei wurden folgende Informationen mittels standardisiertem Excel-File bei den Gemeinden abgefragt:

- Stromverbrauch: alle Zählpunkte einer jeden Mitgliedsgemeinde und verbrauchte Strommenge für die Jahre 2020, 2021 und 2022;
- Wärmeverbrauch: Heizungsart, Energieträger und Heizbedarf für die Jahre 2020, 2021 und 2022;
- Treibstoffverbrauch: für alle Fahrzeuge und benzin- oder dieselbetriebene Arbeitsgeräte (Rasenmäher) für 2020, 2021 und 2022.

Die Daten wurden im Kapitel Energieverbrauch (3.1.6) ausgewertet und bilden die Grundlagen für die Energiebuchhaltung, die in der Umsetzungsphase weitergeführt und erweitert werden soll.

### **Netzwerktreffen:**

In der Konzeptphase absolvierte die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ eine Reihe von Netzwerktreffen mit unterschiedlichsten Akteuren aus der Region. So wurde beispielsweise ein zweiwöchentlicher Jour Fixe mit LEADER Oberinnviertel-Mattigtal ins Leben gerufen, wo aktuelle und künftige Aktivitäten im Bereich Klima- und Energieschutz sowie deren Umsetzung diskutiert werden. Zudem zählt die KEM seit ihrer Gründung zur ARGE KEM Oberösterreich, wo in regelmäßigen Abständen auf Bundeslandebene mit den KEM-Manager:innen der anderen Regionen ein reger Austausch stattfindet. Die jährliche nationale KEM-Hauptversammlung im Mai 2023 sowie die Fachveranstaltungen im Herbst 2023 wurden genutzt, um eine nationale Vernetzung mit den bereits bestehenden und etablierten Klima- und Energiemodellregionen voranzutreiben.

### **Arbeitsgruppen:**

Im Zuge der Antrittsbesuche in den Mitgliedsgemeinden wurden Arbeitsgruppen zu den einzelnen Themenbereichen (Energie und Mobilität) gegründet, um die Maßnahmen mit gemeinderelevanten Informationen zu befüllen und gemeinsam abzustimmen. Somit ist sichergestellt, dass die Maßnahmen auf einer breiten Basis fußen und somit zur Erfüllung der Zielsetzung beitragen.

### **Vorstand Verein Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal:**

Der Vorstand des Vereins Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal wurde im Zuge quartalsweiser Vorstandssitzung über die Aktivitäten der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ unterrichtet und war in den Prozess der Erstellung des Umsetzungskonzepts von Anfang an mitinvolviert. Am 25.09.2023 wurden die Inhalte und Maßnahmen des ausgearbeiteten Umsetzungskonzeptes dem KEM-Vorstand, sowie den Bürgermeister- und Amtsleiter:innen der Mitgliedsgemeinden präsentiert und vom Vorstand freigegeben.

## **7.3. Konzept für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategie**

Ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit der Klima- und Energie-Modellregionen stellt die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung dar. Bereits seit der Antragsphase legt die Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“ großen Wert auf die Bekanntmachung des Programms. So wurden bereits in der Antrags- und Konzeptphase zahlreiche Workshops und Arbeitstreffen durchgeführt, um die Struktur, das Programm, die Maßnahmen und alle wesentlichen Bestandteile, die mit der Gründung und Etablierung einer Klima- und Energie-Modellregion einhergehen, publik zu machen. Zudem wurden bereits zahlreiche Berichte und Artikel über die KEM „Klimazukunft Mattigtal“ in den Gemeindezeitungen und lokalen Medien geschaltet (HT1-Fernsehbericht, LEADER-Jahresbericht, LEADER-Newsletter). Der Modellregionsmanager hat die Chance ergriffen, die Ziele der KEM, in diversen Veranstaltungsformaten, zum Teil auch abends, den Gemeindeverantwortlichen und der breiten Bevölkerung zu präsentieren.

Es wird großer Wert auf Kontinuität und Aktualität in der Öffentlichkeitsarbeit von Seiten des KEM-Managements gelegt, da dies unter anderem auch entscheidend zum Erfolg der KEM beiträgt. Der Modellregionsmanager ist Hauptverantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit und bereitet Informationsmaterialien auf und erstellt Inhalt und Bericht für beispielsweise Website und Newsletter.

Folgende Maßnahmen und Bespielung von entsprechenden Kommunikationskanälen sind geplant, beziehungsweise wurden schon in der Konzeptphase teilweise umgesetzt:

- **Corporate Design**

Während der Konzeptphase wurde bereits zusammen mit der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal und der benachbarten KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“ ein Corporate Design erstellt. Auf ein von Anfang an professionelles einheitliches Design wird großer Wert gelegt. Presseberichte, Beiträge in Gemeindezeitungen, Flyer, Broschüren, Poster, Websites, Social Media – kurz der Außenauftritt - sollen ein einheitliches Erscheinungsbild haben.



*Abbildung 17 – Logo der KEM „Klimazukunft Mattigtal“*

- **Website**

Zeitgleich mit der Gründung des Vereins Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal wurde die Homepage [www.kem-om.at](http://www.kem-om.at) ins Leben gerufen. Die Homepage wird von den beiden KEM-Regionen „Klimazukunft Mattigtal“ und „Klimazukunft Oberinnviertel“ verwaltet und mit entsprechenden Inhalten bespielt. Dabei wurde größter Wert daraufgelegt, beiden KEM-Regionen einen eigenständigen Auftritt innerhalb der Homepage zu ermöglichen und dennoch eine Option vorgesehen das Gemeinsame und Verbindende sowie etwaige Synergien auf der Homepage darzustellen. Der überregionalen Kooperation wird mittels Verlinkung zum Hauptverein „Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ sowie zu den gemeinsamen Social Media Accounts auf Facebook und Instagram: „Dahoam aufblian im Oberinnviertel-Mattigtal – Leader & KEM“ auf der Homepage Rechnung getragen.

Zudem wurde im Rahmen der Antrittsbesuche das Logo „Klimazukunft Mattigtal“ den Mitgliedsgemeinden digital zur Verfügung gestellt, mit dem Ansuchen dieses auf deren Gemeinde-Websites einzubinden und auf die KEM-Website zu verlinken. Darüber hinaus wurde den Mitgliedsgemeinden nahegelegt, sich auf Social-Media Accounts (wie z.B. Facebook und Instagram) zu vernetzen und einander zu folgen, um somit größtmögliche regionale Präsenz zu erreichen.

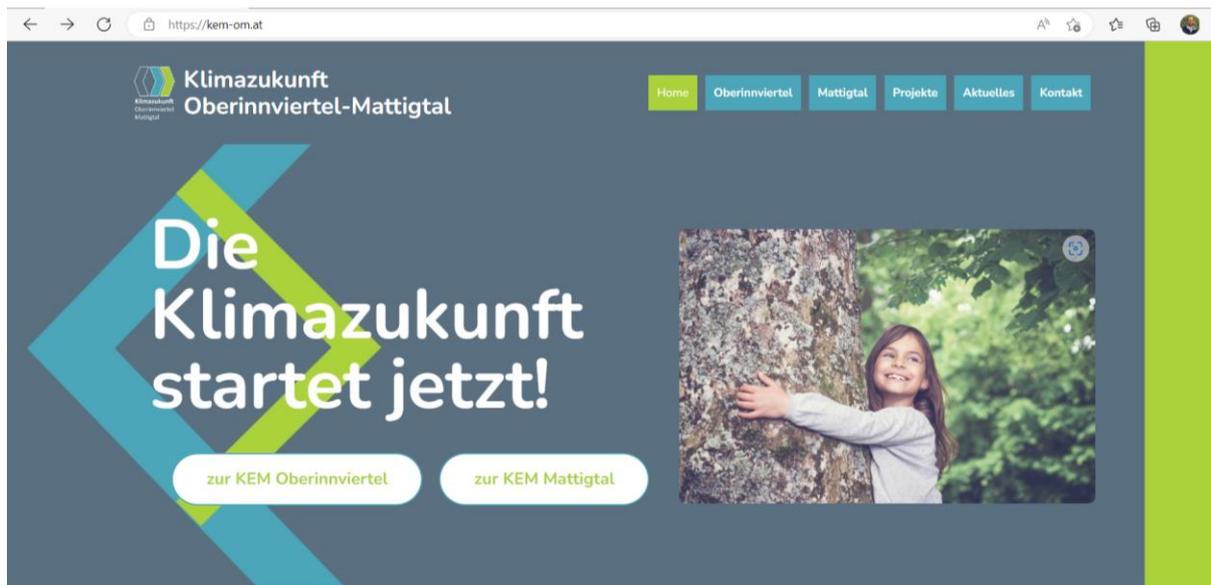


Abbildung 18 – Website der Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal

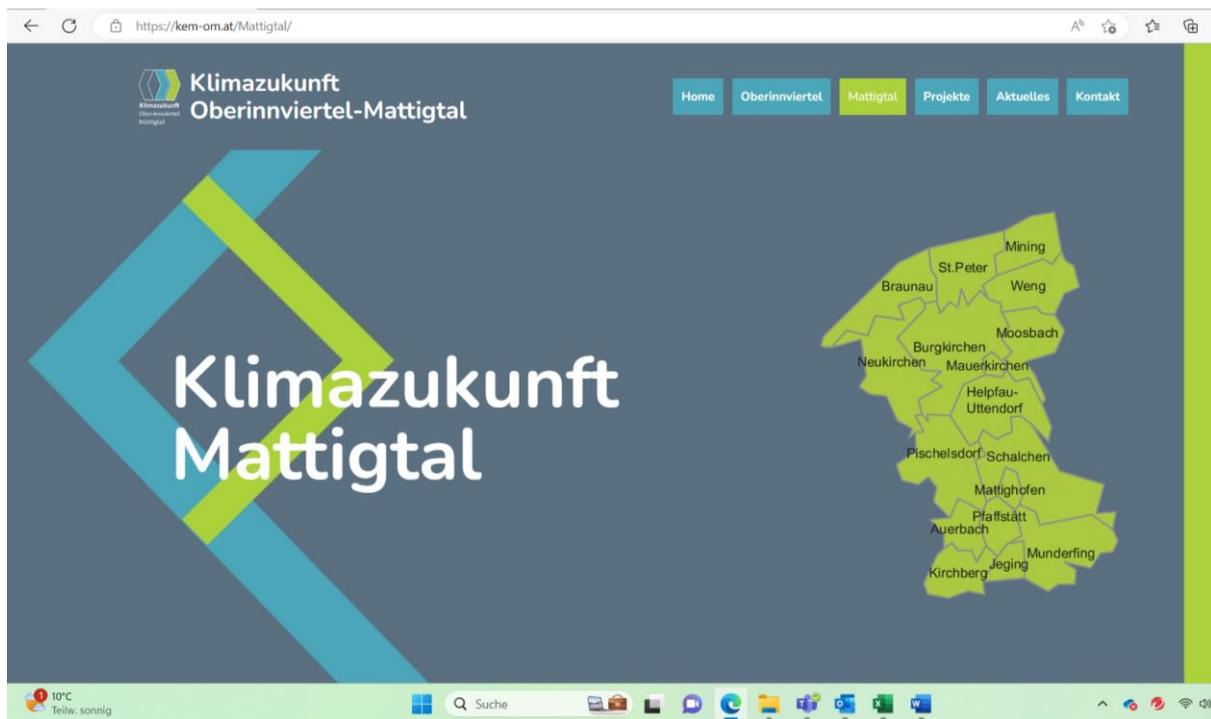


Abbildung 19 – Website der Klima- und Energie-Modellregion „Klimazukunft Mattigtal“

## • Social Media

Gemeinsam mit der LEADER-Region Oberinnviertel Mattigtal und der KEM Klimazukunft Oberinnviertel werden die gemeinsamen Facebook- und Instagram Accounts bzw. Seiten verwaltet und genutzt. Mit knapp 2.000 Followern erfreut sich die regionale Facebook-Seite

großer Beliebtheit bei den Mitgliedsgemeinden und der Bevölkerung. Postings über das beliebte Format „KEM zu Gast“, Veranstaltungen, Energiespartipps und über Gewinnspiele erfreuen sich bereits großer Beliebtheit und haben seit Bestehen der KEM-Regionen zu einer deutlichen Steigerung der Follower geführt. Zudem wurde im Sommer 2023 – nicht zuletzt auf Vorschlag der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ – ein gemeinsamer Instagram-Account gegründet, um die regionale Reichweite zu erhöhen und jüngeres Publikum zu adressieren. Die Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen und in der Region nicht mehr wegzudenken. Unter dem Hashtag #kemklimazukunftmattigtal können alle Aktivitäten der KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ online mitverfolgt werden.



Abbildung 20 – Gemeinsamer Facebook-Account „Dahoam aufblan im Oberinnviertel-Mattigtal – Leader & KEM



Abbildung 21 – Posting: Kick-off der beiden Klima- und Energie-Modellregionen „Klimazukunft Mattigtal“ und der „Klimazukunft Oberinnviertel“ im Beisein des LEADER/KEM-Vorstandes und der LEADER Geschäftsführung.



Abbildung 22 – Posting: KEM Klimazukunft Mattigtal und Klimazukunft Oberinnviertel für Regionalitätspreis 2023 nominiert.

• Newsletter

Gemeinsam mit der LEADER-Region Oberinnviertel Mattigtal und der KEM Klimazukunft Oberinnviertel wird vierteljährlich ein gemeinsamer Newsletter herausgegeben und mit jeweils Berichten aus der LEADER-Region und den KEM-Regionen (Mattigtal und Oberinnviertel) bespielt.



**Oberinnviertel  
LEADER Mattigtal**





**Neues aus der Region Oberinnviertel-Mattigtal**

Sehr geehrte Frau Kappacher,

geschafft - die ersten LEADER-Projekte sind über die digitale Plattform der AMA eingereicht und vom Projektbeirat genehmigt!

Etwas skeptisch sind wir an die neue Vorgehensweise herangegangen aber nun können wir sagen, dass alles gut geklappt hat. Dies haben wir natürlich auch unseren bestens vorbereiteten Projektträgern zu verdanken, die alle Dokumente, Zahlen und Texte griffbereit hatten. Die nächsten Projekte sind schon in der Warteschleife - wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Die KEM-Regionen im Oberinnviertel und Mattigtal sind kurz vor der Abgabe der Umsetzungskonzepte. Wir sind schon gespannt, wie die Umsetzungskonzepte bewertet werden und freuen uns auf erfolgreiche Projekte und Maßnahmen im Jahr 2024 und 2025!

Euer LEADER und KEM-Team aus dem Oberinnviertel-Mattigtal

**Aktuelles:**



**DANKE MARIA WIMMER**

Zeit ist kostbar - und die muss man sich gut einteilen. Maria Wimmer war als Projektbeirat für den Bereich "Natur"-zuständig und das nicht von ungefähr, denn sie ist begeisterte Naturschützerin des Ibmer Moores und macht auch Führungen durch Europas größtes Mooregebiet. Das beansprucht eine Menge Zeit, so hat sie ihren Aufgabenbereich im LEADER-Projektbeirat an ihre Nachfolgerin Christina Schümann abgegeben. DANKE liebe Maria für deine langjährige Mitarbeit im LEADER-Team!

[lesen Sie mehr...](#)



**BIODIVERSITÄT FÜR GROSS UND KLEIN**

Sonnenschein, Blütenpracht und geballtes Blumenwissen! Bei dem letzten Workshop in der "Biodiversität für Groß und Klein" konnten die Teilnehmer:innen die im Frühjahr angelegte Blumenwiese in voller Blütenpracht bewundern. Ein herzlicher Dank geht wieder mal an Franz Hönegger, der erneut mit seinem Fachwissen begeisterte und alle Fragen zur Pflege der Blumenwiesen auf gewohnt eindrucksvolle Art und Weise beantwortete.

[lesen Sie mehr...](#)



**START DER MOAK AM MONTAG!**

Am 16. Oktober 2023 geht es wieder los mit Assoz. Prof. DI Dr. Thomas Brudermann vom Institut für Umweltsystemwissenschaften an der Universität Graz zum Thema: „Warum ist es so schwer, klimafreundlich zu handeln?“ Die Vorträge werden wieder im Techno-Z Braunau live aus Graz übertragen - Gabi und Peter Scherrer sind ihre Gastgeber und freuen sich, wenn sich auch in diesem Semester zahlreiche „Montagsakademiker:innen“ um 19.00 Uhr im Seminarraum „Van Gogh“ einfinden.

[lesen Sie mehr...](#)

**Informationen aus dem VORSTAND:**



Die LEADER-Projektarbeit nimmt wieder Fahrt auf! Bei unserer ersten Sitzung in der neuen Förderperiode wurden im 1. Call zwei Projekte eingereicht und erfolgreich abgestimmt! Die Stimmung im Projektbeirat und im Vorstand war wieder ausgezeichnet - wir freuen uns schon auf das nächste Zusammentreffen Ende November zur Projektabstimmung aus dem 2. Call - der noch bis 3. November 2023 offen ist!

[hier geht's zur LEADER-Homepage](#)

[hier geht's zur KEM-Homepage](#)

Newsletter weiterempfehlen

---

LEADER+KEM Oberinnviertel-Mattigtal, Industriezeile 54, 5280 Braunau am Inn  
Telefon: 07722/67350-8110 - E-Mail: [post@dahoamaufblian.at](mailto:post@dahoamaufblian.at)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union







[ABMELDEN!](#)

Abbildung 23 – LEADER/KEM-Newsletter Oktober 2023.

## • (Presse-) Berichte

In regelmäßigen Abständen sollen (Presse-) Berichte über die Aktivitäten der KEM Klimazukunft Mattigtal verfasst und in den diversen lokalen und regionalen Print- und Rundfunk-Medien veröffentlicht werden. Zudem sollen Artikel in den Gemeindemedien (wie z.B. Gemeindezeitungen, Websites und Social-Media – Accounts erscheinen. Die von den Gemeinden eingesetzten Medien erfreuen sich bei den Regionsbewohner:innen großer Beliebtheit und stellen eine hervorragende Disseminationsmöglichkeit für KEM-relevante Themen dar. Folglich sollen die künftigen Berichte – sowie bereits in der Konzeptphase die bereits veröffentlichten Artikel – weiterhin in den dafür vorgesehenen Kanälen veröffentlicht werden.

## • Veranstaltungen

In der Konzeptphase fanden diverse Veranstaltungen (Vorstandssitzungen, Vollversammlungen, themenspezifische Veranstaltungen) statt, wo die Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen aller Mitgliedsgemeinden eingeladen waren, um über KEM-spezifische Aktivitäten informiert zu werden und die gemeinsame Strategie und Marschrichtung für die Zukunft zu entwickeln.



Abbildung 24 – Erste Vorstandssitzung mit dem neuen Zweigverein Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal. vorne v.l.n.r.: Georg Sporer, Fabian Caesar Wenger, Angelika Wimmer, Florian Reitsammer; hinten v.l.n.r.: Josef Zechmeister, Ferdinand Tiefnig, Gabriele Knauseder, Friedrich Schwarzenhofer, Manfred Emersberger, Andrea Holzner, Valentin David.

In der Umsetzungsphase sind mehrere Veranstaltungen zu den unterschiedlichen Themenblöcken (z.B. Mobilität, Erneuerbare Energien, etc.) geplant, um unter anderem über Fördermöglichkeiten zu informieren.

## • Jahresbericht

Am Ende eines jeden Kalenderjahres soll gemeinsam mit der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal sowie der KEM Klimazukunft Oberinnviertel ein Jahresbericht erstellt werden, in dem, in einem eigens für die KEM Klimazukunft Mattigtal erstellten Bereich, die Erfolge und Entwicklungen der KEM aufgezeigt werden. Darin soll über umgesetzte Maßnahmen, abgeholte KEM-Investitionsförderungen, initiierte Projekte und vieles mehr berichtet werden. Dieser Bericht wird jeder Mitgliedsgemeinde zur Verfügung gestellt.



**KEM**  
Klima-Energie-Modell-Region  
Oberinnviertel-Mattigtal

“  
Durch die Zusammenarbeit von Gemeinden, Unternehmen und Bürgern können innovative Konzepte erprobt und umgesetzt werden, um den regionalen Klimaschutz zu stärken und die Lebensqualität zu verbessern.  
Eine KEM ist von großer Bedeutung, um nachhaltige Lösungen für den Klimaschutz und die Energiewende in der Region zu entwickeln.

Das LEADER-Projekt „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ hat im vergangenen Jahr wichtige Fortschritte erzielt. Ziel des Projekts war es, zwei neue Klima- und Energiemodellregionen (KEM) zu initiieren, die Ziele und Maßnahmen für die neue LEADER-Strategie zu definieren und mit den KEM-Regionen abzustimmen.

Durch die Initiativen der KEM-Regionen werden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern. Dazu gehören unter anderem die Förderung von erneuerbaren Energien, die Optimierung von Gebäudeheizungen sowie die Einführung von Energie-Management-Systemen.

Auch im Bereich der nachhaltigen Mobilität sollen in Zukunft Erfolge erzielt werden. So werden neue, innovative Mobilitätslösungen entwickelt. Dadurch soll der Individualverkehr reduziert und der Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel erleichtert werden.

**Kontakt:**  
**KEM Oberinnviertel**  
Angelika Wimmer BSc.  
oberinnviertel@kem-om.at  
Telefon: 0676/5857389

**KEM Mattigtal**  
Dipl.-Ing. Fabian Caesar Wenger M.Sc.  
mattigtal@kem-om.at  
Telefon: 0676/4638131

Dorfplatz 1, 5233 Munderling  
www.kem-om.at

**Klimazukunft  
Oberinnviertel  
Mattigtal**

Abbildung 25 – Auszug aus dem Jahresbericht 2022: Aus dem LEADER Projekt: „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ entstanden die beiden KEM Regionen: KEM „Klimazukunft Mattigtal“ und die KEM „Klimazukunft Oberinnviertel“.

## 7.4. Bestehende oder zu gründende Organisationseinheiten

Für die begleitende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf die KEM-Aktivitäten werden die bestehenden Synergien der Region genutzt, beziehungsweise weiterentwickelt. Kooperationen mit anderen Initiativen und Organisationseinheiten werden als wichtig angesehen. Es werden in einem ersten Schritt vorerst keine neuen Strukturen eingerichtet. Sollte es die Situation und ein Themenbereich erforderlich machen, wird in Rücksprache mit dem Vorstand die Situation neu bewertet.

## **7.5. Zielgruppen und Kommunikationskanäle**

Der Tätigkeitsbereich eines KEM-Managers ist äußerst facettenreich und Disziplin-übergreifend. Dieser bietet Chancen und Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Die vom Bund gesteckten Ziele, bis 2040 klimaneutral zu werden, sind ambitioniert, insbesondere im Hinblick darauf die Maßnahmen in der Region bzw. den einzelnen Gemeinden umzusetzen. Gerade durch eine starke Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligten Akteure kann es uns gelingen, einen wesentlichen Beitrag zu leisten und das regionale Bewusstsein zu schärfen. Um einen maßgeblichen Anteil zur Erreichung der vom Bund gesteckten Ziele zu leisten, ist es erforderlich möglichst viele Zielgruppen, quer durch die Gesellschaft, zu adressieren, zu animieren und zu Beteiligten zu machen. Nur durch die Bildung eines regionalen Bewusstseins und einer regionalen Identität kann es gelingen, einen maßgeblichen Anteil an der Energiewende zu leisten.

Die Zielgruppen richten sich nach den einzelnen Maßnahmen (siehe Maßnahmenpool). Die Kommunikationskanäle richten sich demnach nach der Ausrichtung jeder einzelnen Maßnahme.

### **• Interne Kommunikation und Zielgruppen**

Der Modellregionsmanager steht im stetigen und direkten Kontakt mit den Bürgermeister:innen, Amtsleiter:innen, den von den Mitgliedsgemeinden ständig nominierten Personen sowie themenverantwortlichen Mitarbeiter:innen (Ausschussvorsitzenden, Bauamtsleiter:in, Finanzamtsleiter:in, Bauhofmitarbeiter:innen). Zudem steht er in engem Austausch mit Vortragenden aus der Region und steht in regelmäßigen Kontakt mit dem Vorstand des Trägervereins sowie dem Geschäftsführer des Hauptvereins / LEADER Oberinnviertel-Mattigtal.

### **• Externe Kommunikation und Zielgruppen**

Neben der internen Kommunikation spielt die externe Kommunikation nach „außen“ eine sehr wichtige Rolle. Die breite Regionsbevölkerung wird über diverse Kommunikationskanäle adressiert, animiert und beteiligt. Je nach Maßnahme, thematischen Bezug und Zielgruppe erfolgt dies entweder über digitale Kanäle: wie z.B. Website, Social Media (Facebook, Instagram), Web-Videos, Podcasts, Blogs, Newsletter oder über traditionelle Kanäle: wie z.B. Printmedien, TV, Radio, Plakate oder Flyer. Bereits während der Erstellung des Umsetzungskonzeptes wurde ein Bericht über die Aktivitäten der KEM „Klimazukunft Mattigtal“ bei HT1 ausgestrahlt: ([https://youtu.be/OV4AnCxev\\_U](https://youtu.be/OV4AnCxev_U)) KEM: ab Minute 2.27.

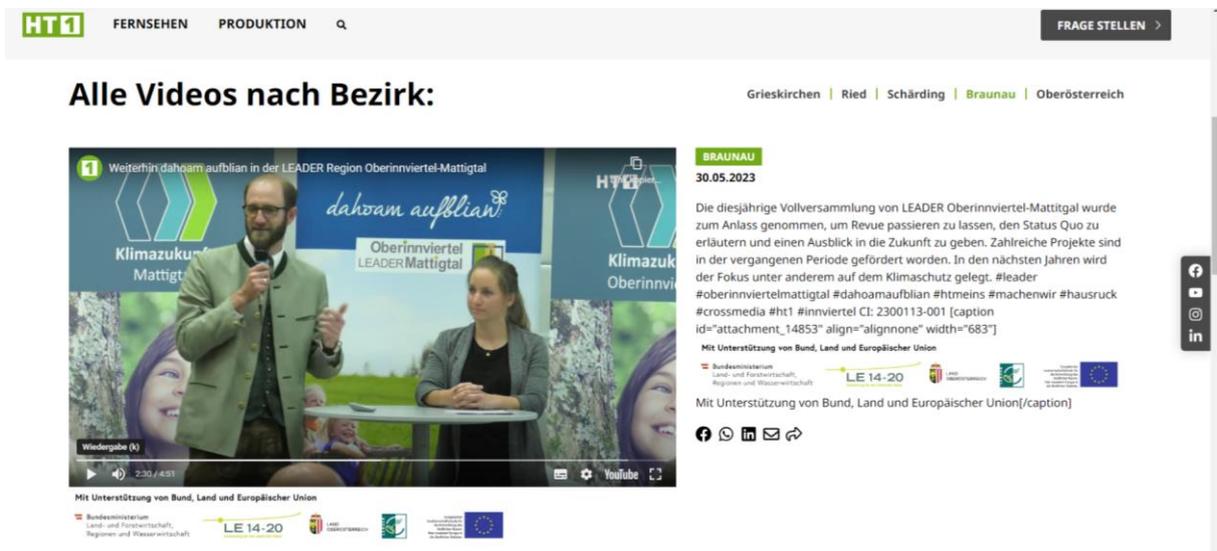
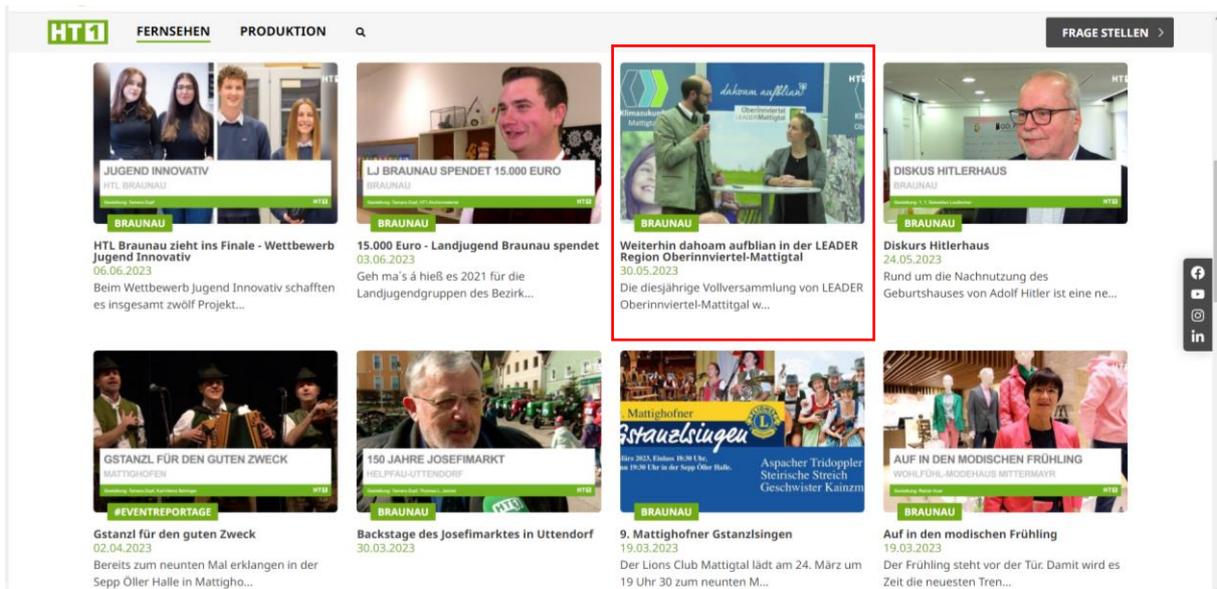


Abbildung 26 – HT1-Bericht zur LEADER Vollversammlung und der Vorstellung der KEM-Regionen „Klimazukunft Mattigtal“ sowie „Klimazukunft Oberinnviertel“.

Weiters werden spezifische Informationen an gewisse Zielgruppen gerichtet und ausgesendet. Dazu zählen Bildungseinrichtungen, Kindergärten, Horte, themenspezifische Arbeitsgruppen (wie EEGs-, oder Mobilitätsinteressensgruppen), Netzwerkpartner (Tourismusverband), Unternehmen, Vereine und viele mehr.

## **8. Absicherung der Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden**

Im Zuge der Antragstellung im Herbst 2022 wurden seitens der Mitgliedsgemeinden Absichtserklärungen beigelegt. Zudem wurden Gemeinderatsbeschlüsse zum Beitritt zur KEM übermittelt. Bei Bedarf können die gesammelten Gemeinderatsbeschlüsse gerne übermittelt werden.

## Literatur

Abart-Heriszt, L. und Reichel, S (2022): Energiemosaik Austria. Österreichweite Visualisierung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf Gemeindeebene. Wien, Salzburg. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 AT. [www.energiemosaik.at](http://www.energiemosaik.at) (aufgerufen am 19.06.2023).

Addendum (2019): Kein Anschluss in dieser Gemeinde. Online unter: <https://www.addendum.org/pendler/kein-anschluss-in-dieser-gemeinde/> (08.02.2023).

Amt der Oö. Landesregierung (2023a): Oberösterreichische Verkehrserhebung 2012 – Ergebnisse für den Bezirk Braunau am Inn. Online unter: [https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/statistik/verkehr/ve2012/ve2012\\_404.pdf](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/statistik/verkehr/ve2012/ve2012_404.pdf) (08.02.2023).

Amt der Oö. Landesregierung (2023b): Statistik Oberösterreich - Daten: Statistik Austria – Arbeitsstättenzählung Bezirk Braunau: [https://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statistikreporting/Start.jsp?Report=Arbeitsstaetten/Arbeitsstaetten\\_Bez&PRegionen=%5BRegion%20Gebietsstand%20aktuell%5D.%5BRegion%20aktuell%5D.%26%5B404%5D&repTitle=&menu=false&height=1000px](https://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statistikreporting/Start.jsp?Report=Arbeitsstaetten/Arbeitsstaetten_Bez&PRegionen=%5BRegion%20Gebietsstand%20aktuell%5D.%5BRegion%20aktuell%5D.%26%5B404%5D&repTitle=&menu=false&height=1000px) (06.03.2023).

Amt der Oö. Landesregierung (2023c): OÖ Photovoltaik-Strategie 2030 – Version 2022: Online unter: [https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/ooe\\_photovoltaik\\_strategie\\_2030.pdf](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/ooe_photovoltaik_strategie_2030.pdf) (06.03.2023).

Amt der Oö. Landesregierung (2020): Agrarstatistik – Agrarstrukturhebung 2020. Online unter: <https://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statistikreporting/Viewer.jsp> (07.07.2023).

Amt der Oö. Landesregierung (2023): Gruppe Assistenz und Informationsmanagement (AI) – Wasserinformation (WI) – Auszug aus dem Wasserbuch. Email vom 17.07.2023.

Bundesforschungszentrum für Wald (2023): Zwischenauswertung der ÖWI 2016/18 – Oberösterreich. Online unter: [https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Oberoesterreich\\_OEWI\\_16\\_18.pdf](https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Oberoesterreich_OEWI_16_18.pdf) (29.08.2023).

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2023): Das Übereinkommen von Paris. Online unter: [https://www.oesterreich.gv.at/themen/bauen\\_wohnen\\_und\\_umwelt/klimaschutz/1/Seite.1000325.html](https://www.oesterreich.gv.at/themen/bauen_wohnen_und_umwelt/klimaschutz/1/Seite.1000325.html) (27.04.2023).

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (2022): Holzeinschlagsmeldung für das Jahr 2022. Online unter: <https://info.bml.gv.at/themen/wald/wald-in-oesterreich/wald-und-zahlen/holzeinschlagsmeldung-2022.html> (28.08.2023).

Dell G. (2017): Energie Leitregion 2050 – Die Energiestrategie Oberösterreichs. Online unter: [https://www.energiesparverband.at/fileadmin/esv/Broschueren/EnergieLeitregion\\_ooe\\_2050.pdf](https://www.energiesparverband.at/fileadmin/esv/Broschueren/EnergieLeitregion_ooe_2050.pdf) (30.08.2023).

Dell G. (2023): OÖ Energiebericht. Berichtsjahr 2022. Online unter: [https://www.energiesparverband.at/fileadmin/esv/Broschueren/weitere-downloads/2022\\_Energiebericht.pdf](https://www.energiesparverband.at/fileadmin/esv/Broschueren/weitere-downloads/2022_Energiebericht.pdf) (06.07.2023)

Energie AG (2023): Konzern – Alles was Sie über die Energie AG wissen müssen. Online unter: <https://www.energieag.at/Konzern> (08.03.2023).

EWS Consulting GmbH (2023): Potenzialanalyse für Stromproduktion aus Windenergie und Agri-PV-Anlagen (EWS Sonnenfeld®) für den Bezirk Braunau am Inn. Munderfing.

Fechner H. (2020): Ermittlung des Flächenpotentials für den Photovoltaik-Ausbau in Österreich: Welche Flächenkategorien sind für die Erschließung von besonderer Bedeutung, um das Ökostromziel realisieren zu können - mit Fokus auf bis 2030 realisierbare PV-Potentiale im Gebäudesektor und technische Potentiale auf anderen Flächen. Online unter: [https://oesterreichsenergie.at/fileadmin/user\\_upload/Oesterreichs\\_Energie/Publikationsdatenbank/Studien/2020/PV-Studie\\_2020.pdf](https://oesterreichsenergie.at/fileadmin/user_upload/Oesterreichs_Energie/Publikationsdatenbank/Studien/2020/PV-Studie_2020.pdf) (29.08.2023)

Geothermie-Wärmegesellschaft Braunau-Simbach mbH (2023): Das Projekt. Online unter: <https://www.geothermie-braunau-simbach.com/Das-Projekt/Das-Projekt> (08.03.2023).

Google Maps (2023): Online unter: <https://www.google.at/maps/@48.1248323,13.0768321,10.46z> (09.02.2023).

Klima- und Energiefonds (2023): 124 Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) in 1134 Gemeinden setzen Klimaschutzprojekte um. Online unter: <https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/> (26.09.2023).

Lassacher et al. (2018): Nutzung tiefer Geothermie in industriellen Prozessen. Online unter: [https://energieinstitut-linz.at/wp-content/uploads/2019/04/Industrielle-Nutzung-von-Geothermie\\_Endbericht\\_EIJKU\\_2018.pdf](https://energieinstitut-linz.at/wp-content/uploads/2019/04/Industrielle-Nutzung-von-Geothermie_Endbericht_EIJKU_2018.pdf) (17.08.202)

LAG Management Oberinnviertel-Mattigtal (2022): Strategie für lokale Entwicklung gemäß § Artikel 32 der Verordnung (EU) 2021/1060 – Nr. der LAG OOE03, Braunau am Inn.

ÖBB-Infrastruktur Aktiengesellschaft (2023): Rund um den Bau – Neumarkt bis Friedburg unter Strom – Nächste Schritte für eine zukunftsfähige Infrastruktur. Online unter: <https://infrastruktur.oebb.at/de/projekte-fuer-oesterreich/bahnstrecken/regionales-streckennetz/mattigtalbahn/rund-um-den-bau> (09.02.2023).

OÖ Landesforstdienst (2021): Bewaldung in Oberösterreich. Online unter: [https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20LWLD%20Abt\\_LFW/Bewaldung\\_OOE\\_2021.pdf](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20LWLD%20Abt_LFW/Bewaldung_OOE_2021.pdf) (07.07.2023).

Österreichischer Biomasse-Verband (2021): Basisdaten 2021 – Bioenergie. Online unter: <https://www.biomasseverband.at/wp-content/uploads/Basisdaten-Bioenergie-2021.pdf> (05.09.2023).

Österreichischer Biomasse-Verband (2023): Bioenergie Atlas Österreich 2023. 3. Auflage. Wien. Online unter: <https://www.biomasseverband.at/bioenergie-atlas-2023/#page=2> (16.08.2023).

Ratschan et al. (2015): Oö. Wasserkraftpotentialanalyse 2012/13. Hrsg. Amt der Oberösterreichischen Landesregierung. Online unter: [https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/AUWR\\_Wasserkraftpotentialanalyse.pdf](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/AUWR_Wasserkraftpotentialanalyse.pdf) (16.08.2023).

Statistik Austria (2021): "Primäres Heizsystem nach überwiegend eingesetztem Energieträger und Art der Heizung 2019/2020 – Ergebnisse für Oberösterreich. Online unter: <https://www.statistik.at/statistiken/energie-und-umwelt/energie/energieeinsatz-der-haushalte> (12.07.2023).

Statistik Austria (2023a): Bevölkerungsstand 2022. STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria. Online unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales> (01.02.2023).

Statistik Austria (2023b): Bevölkerung - Entwicklung Gesamt laut ZMR-Populationsregister – Oö. Bevölkerung seit 2001. Online unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/149128.htm> (07.02.2023).

Statistik Austria (2023c): Bevölkerung nach Geschlecht 2022. STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria. Online unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales> (01.02.2023).

Statistik Austria (2023d): Bevölkerung nach Alter 2022. STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria. Online unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales> (01.02.2023).

Statistik Austria (2023e): Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit 2022. STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria. Online unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales> (01.02.2023).

Statistik Austria (2023f): STATatlas: Erwerbsspendler:innen 2020. Online unter: <https://www.statistik.at/atlas/> (08.02.2023).

Statistik Austria (2023g): STATatlas: Photovoltaikanlagen in Österreich – Stand 8/2022. Online unter: [https://www.statistik.at/atlas/?mapid=them\\_energie\\_klimafonds&layerid=layer2&sublayerid=sublayer1&languageid=0&bbox=1396579,6101721,1509858,6156298,11](https://www.statistik.at/atlas/?mapid=them_energie_klimafonds&layerid=layer2&sublayerid=sublayer1&languageid=0&bbox=1396579,6101721,1509858,6156298,11) (04.07.2023).

Statistik Austria (2023h): STATatlas: Anteil der Bevölkerung mit Abschluss einer Hochschule an der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren in % – Stand 31.10.2021. Online unter: <https://www.statistik.at/atlas/> (17.07.2023).

Stelzer & Steinkellner (2023): Kurs halten & Zukunft gestalten – Erste Ergebnisse der Mobilitätserhebung 2022. Online unter: [https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/LK/PK\\_LH%20Stelzer\\_LR%20Steinkellner\\_24072023\\_Internet.pdf](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/LK/PK_LH%20Stelzer_LR%20Steinkellner_24072023_Internet.pdf) (23.08.2023).

Verbund AG (2023): Laufkraftwerk Braunau-Simbach. Online unter: <https://www.verbund.com/de-at/ueber-verbund/kraftwerke/unsere-kraftwerke/braunau-simbach> (08.03.2023).

Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal (2023): Lokale Entwicklungsstrategie Oberinnviertel-Mattigtal OOE03 2023-2027. Online unter: <https://dahoaufblian.at/wp-content/uploads/2023/08/OOE03-Anlage-2-lokale-Entwicklungsstrategie.pdf> (04.09.2023)

Windpark Munderfing GmbH (2023): Wirtschaft - Windpark Munderfing. Online unter: <https://www.munderfing.at/kundenservice/wirtschaft/windpark-munderfing/> (08.03.2023).